

MAI | JUN 2026

**OPER!**

**GEORGE**

**PETEAN**

**ERIC CUTLER  
NEIN SAGEN  
ALS KARRIEREWEG**

**EINHEITS-  
BÜHNENBILDER  
DIE GROSSE  
ERNÜCHTERUNG**

**BARRIE KOSKY  
UNS GEHEN  
DIE STÜCKE AUS!**



03942

03  
190394 212502  
4

# 26

RICHARD STRAUSS  
DER  
ROSEN-  
KAVALIER

Musikalische Leitung  
**Andrés Orozco-Estrada**  
Inszenierung  
**Marie-Eve Signeyrole**  
PREMIERE: 27. SEP. 2026

BEDŘICH SMETANA  
DIE  
VERKAUFTE  
BRAUT

Musikalische Leitung  
**Tomáš Netopil**  
Inszenierung  
**Laurent Pelly**  
PREMIERE: 28. FEB. 2027

ALESSANDRO SCARLATTI  
KAIN  
UND ABEL

Musikalische Leitung  
**Rubén Dubrovsky**  
Inszenierung  
**Dietrich W. Hilsdorf**  
PREMIERE: 01. NOV. 2026

RICHARD WAGNER  
SIEGFRIED

Musikalische Leitung  
**Felix Bender**  
Inszenierung  
**Paul-Georg Dittrich**  
PREMIERE: 04. APR. 2027

# 27

JACQUES OFFENBACH  
HOFFMANN'S  
ERZÄHLUNGEN

Musikalische Leitung  
**Andrés Orozco-Estrada**  
Inszenierung  
**Stefan Herheim**

PREMIERE: 28. NOV. 2026

GIUSEPPE VERDI  
MACBETH

Musikalische Leitung  
**Giuliano Carella**  
Inszenierung  
**Damiano Michieletto**  
PREMIERE: 02. MAI 2027

HANS WERNER HENZE  
LA  
PICCOLA  
CUBANA

Musikalische Leitung  
**Jordi Francés**  
Inszenierung  
**Cecilia Ligorio**  
PREMIERE: 24. JAN. 2027

GIACOMO PUCCINI  
MADAMA  
BUTTERFLY

Musikalische Leitung  
**Giulio Cilona**  
Inszenierung  
**Sabine Hartmannshenn**  
PREMIERE: 06. JUN. 2027

HENRY PURCELL  
DIDO & AENEAS  
SASHA WALTZ

Musikalische Leitung  
**Christopher Moulds**  
Inszenierung  
**Sasha Waltz**  
TERMINE: 14. & 15. JUL. 2027

OPER /  
KÖLN



DEINE  
BÜHNE,  
KÖLN.

Eine Einrichtung der



Stadt Köln

## LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

**Z**ur Sagen- und Märchenwelt der Oper gehören nicht nur die Geschichten, die auf der Bühne erzählt werden, sondern auch jene, die das Publikum raunt. Mit Bewunderung, Beharrlichkeit und manchmal gar der indirekten Aufforderung zur Aufopferung. Die Bestuhlungszumutung der Wagner-Scheune auf dem Grünen Hügel beispielsweise ist so ein Fall. Im

festen Glauben, sich für die einmalige Akustik sitzend selbst foltern zu müssen, mag manch fehlinformierter Besucher sechs Stunden *Götterdämmerung* durchaus besonders stolz und stoisch ausharren. Doch sitzt er in Wirklichkeit einer Finte auf. Die Legebatterienenge, die er kasteiisch genießt, folgt einzig dem Willen des ehemaligen Festspielchefs Wolfgang Wagner, die alten Sitze herauszureißen, um künftig in eine Vorstellung so viele Zuschauer pferchen zu können, wie auf den Teller passen. Auch der selbst in den neuesten Sanierungsplänen verzeichnete Verzicht auf den Einbau einer geeigneten, längst überfälligen Klimaanlage folgt der Logik der Kosten, nicht der Akustik. Erzählt und geglaubt wird das Gegenteil.

Anderes Beispiel gefällig? Das Einheitsbühnenbild! Auch das genießt den Schutzschild eines hartnäckigen Narrativs. Mehr geht heute halt nicht mehr. Mehr sei zu teuer, heißt es gemeinhin. Weshalb der geneigte Opernbesucher stundenlang gutmütig in die sich kaum wandelnde Bühnenödnis zu starren bereit ist und sich schämt, wenn er gähnen muss. Doch nicht alles, was langweilt, ist auch Kunst. Weshalb man manchen Betrachter ermuntern möchte, doch etwas hartnäckiger mit dem ins Gericht zu gehen, was ihm da geboten wird.

Im Fall des Bühnenbildes kann man wohl auch von einer Gewohnheit sprechen, die sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten auf beiden Seiten des Orchestergrabens breit gemacht hat. Eingeführt in frühen Jahren der Regietheaterrevolution und weithin geframt als Fokus auf das Wesentliche und als demokratische Geste, hat es der Verwandlung auf der Bühne den Stecker gezogen. Es mag in seiner Wahrnehmungsverschiebung anfänglich durchaus wirksam, manchmal gar heilsam gewesen sein. In seiner wie alternativlos

präsentierten Selbstverständlichkeit aber korrumpiert das Einheitsbühnenbild inzwischen längst auch jene Verwandlung, die es niemals aufgeben wollte: die innere Verwandlung des Zuschauers. Was zur Gewohnheit geworden ist, kitzelt nicht mehr die Sinne. Auch nicht den Verstand. Warum aber ist das Einheitsbühnenbild dann noch immer so breit akzeptiert, wenn es nicht einmal besonders kostenfreundlich ist? Ist es Zeit für ein Umdenken? In unserem Schwerpunktbeitrag gehen wir dem Thema genauer nach.

Auch auf der vokalen Seite gibt es ein vergleichbares Phänomen festzustellen: Was optisch ermüdet, hat sein akustisches Pendant im Einheitsklang der Stimmen. Sänger, die darauf geschult sind, ein möglichst breites Repertoire abdecken zu können, stets funktional und flexibel zu sein, bezahlen mit Individualität und stilistischem Profil. Der Verlust von echten Verdi-Sängern rührt zuvorderst nicht daher, dass es keine Sänger mehr gäbe, die zum anspruchsvollen Verdi-Gesang grundsätzlich befähigt wären, sondern vielmehr, dass sie es nicht wollen. Stilistische Präzision ist anstrengend, bringt beim Publikum von heute aber nicht notwendigerweise mehr Applaus. Lautstärke und Schönheit sind dagegen eine sichere Bank. Die besondere Mischung aus Legato, Wortdeutlichkeit und dramatischer Zuspitzung, die Verdi verlangt, gerät dabei schnell unter die Räder. Was auf diese Weise verloren geht, erfährt man, wenn man Sänger hört, die die alte Verbindung von Wort und Ton noch beherrschen und pflegen. Unser Titel-

künstler George Petean ist so einer. Was für ihn eine Verdi-Partie ausmacht, erfahren Sie im Interview mit ihm, ebenso wie im Gespräch mit Barrie Kosky, was dieser gegen die Einheitsödnis in den Spielplänen unternehmen will. „Uns gehen die Stücke aus“, lautet seine Diagnose beim Blick ins aktuelle Repertoire.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!

Herzlich

Ihr

Ulrich Ruhnke

Ulrich Ruhnke



Foto: Björn Hickmann





**28** Aus der amerikanischen Provinz zum Wagner-Tenor in Deutschland: Eric Cutler über die richtigen Rollen und den Spaß an der Sache.



**40** Raus aus der Hauptstadt: Die Griechische Nationaloper bemüht sich um landesweite Präsenz.



**32** Blick zurück: die OPER! AWARDS 2026 in Regensburg.



**50** Die Höhe macht's, zumindest für den US-Tenor Jonah Hoskins. Ein Gespräch über Ehrgeiz und Technik.

## INTERVIEWS

- 16** GEORGE PETEAN
- 24** BARRIE KOSKY
- 28** ERIC CUTLER
- 36** SYLVAIN FORT
- 44** FRANCESCO FILIDEI
- 50** JONAH HOSKINS
- 54** LIDIA FRIDMAN

## VORSCHAU

- 20** NAHAUFNAHME  
*Aida* in St. Gallen
- 48** SÄNGERTIPPS  
Besondere Vorstellungen mit besonderen Sängern
- 58** NAMEN & TERMINE  
Wer singt was wo?  
Personalien aus der Opernwelt
- 81** PREMIERENTIPPS  
Besondere Premieren im Juni und Juli

## OPER! AWARDS

- 32** IMPRESSIONEN DER PREISVERLEIHUNG 2026

## MAGAZIN

- 08** MELDUNGEN  
Neues aus der Welt der Oper
- 12** DIE GROSSE ERNÜCHTERUNG  
Illusionslose Einheitsbühnenbilder
- 40** DIE OPER FÄHRT ZUR INSEL  
Outreach-Programm der Oper in Athen
- 78** VOR 100 JAHREN  
Bühnenabschied von Nellie Melba
- 98** DIE LETZTEN FRAGEN ...  
Brett Dean

## SERVICE

- 76** MULTIMEDIAL  
Oper im Fernsehen, Rundfunk, Stream und Kino
- 80** ABO / IMPRESSUM
- 82** SPIELPLÄNE  
Programme der Opernhäuser, Festivals und Musiktheater weltweit
- 92** OPER! SCOUT  
Bücher, CDs, DVDs und Blu-rays
- 95** CD DES MONATS  
Lise Davidsen: *Live at the MET*



# Stell dir vor, du bist Teil des Spiels.



## Oper & mehr

Giuseppe Verdi  
Un ballo  
in maschera  
4.10.2026

Torsten Rasch  
Die  
wunderbaren  
Jahre  
16.10.2026

Franz Lehár  
Die lustige  
Witwe  
29.11.2026

Bohuslav Martinů  
The Greek  
Passion  
13.3.2027

Jens Joneleit  
Pech, Marie!  
3.4.2027

Ferdinando Paër  
Leonora  
24.4.2027

Samuel Penderbayne  
Subotnik  
5.6.2027

Richard Wagner  
Rienzi, der Letzte  
der Tribunen  
26.6.2027

## Ballett

Stephanie Lake  
Shahar Binyamini  
Julian Nicosia  
Different Grounds  
31.10.2026

Kinsun Chan  
Cinderella  
29.5.2027



**62** Selten im Spielplan, am Münchner Gärtnerplatztheater ein Ereignis: Alexander Borodins *Fürst Igor*.



**65** Mit wenig viel erreicht: die schnörkellose *Jenöfa* der GöteborgsOperan.



**68** Ein Historiensinken? Eine lohnende Wiederentdeckung! Clémence de Grandvals *Mazeppa* an der Oper Dortmund.

## TOPS & FLOPS

**62 MÜNCHEN (GÄRTNERPLATZTHEATER)**

*Fürst Igor*

**62 TURIN**

*Macbeth*

**63 LÜTTICH**

*Pique Dame*

**64 MÜNCHEN (STAATSOPER)**

*Rigoletto*

**64 BERLIN (DEUTSCHE OPER)**

*L'italiana in Algeri*

**65 GÖTEBORG**

*Jenöfa*

**66 NEW YORK**

*Tristan und Isolde*

**66 MADRID**

*A Midsummer Night's Dream*

**67 HANNOVER**

*Penthesilea*

**67 LUZERN**

*Die Lieben der Berenice*

**68 GRAZ**

*Arizona Lady*

**68 DORTMUND**

*Mazeppa*

**69 LONDON**

*Siegfried*

**70 LYON**

*Manon Lescaut*

**70 WIESBADEN**

*Die Vögel*

**71 DRESDEN**

*Parsifal*

**72 ATHEN**

*Anna Bolena*

**72 ZÜRICH**

*Scylla et Glaucus*

**73 ERFURT**

*Brokeback Mountain*

**74 BERLIN (STAATSOPER)**

*Un ballo in maschera*

**74 KÖLN**

*Die Walküre*



**72** Ganz obskur und dabei richtig gut: *Scylla et Glaucus* am Opernhaus Zürich.

# EINE WELT OFFENBART SICH UNSEREN AUGEN

## SPIELZEIT 26/27

**\*/SCHWARZE PERLE:  
MEDITATIONEN FÜR JOSEPHINE**  
Sorey | Sellars

**IL BARBIERE DI SIVIGLIA**  
Rossini | Bignamini, López-Ferrer |  
Micheletto

**HAMLET**  
Thomas | Schonwandt |  
Warlikowski

**L'HISTOIRE  
DE MANON**  
MacMillan

**\*/GÖTTERDÄMMERUNG**  
Wagner | Heras-Casado | Bieito

**\*/GALA**  
Eröffnung der Ballett-Saison

**\*/INNERE LANDSCHAFTEN**  
Maillot | Forsythe | Barton

**RING FESTSPIELE**  
Wagner | Heras-Casado | Bieito

**LA CLEMENZA DI TITO**  
Mozart | Bicket | Decker

**TURANDOT**  
Puccini | Kim | Wilson

**\*/RITUALE**  
Lifar | Binyamini | Bausch

**\*/PULSATIONEN**  
Childs | Graham | León, Lightfoot

**\*/ÉCLATS DE DANSE**  
Junior Ballet

**IL TROVATORE**  
Verdi | Zangiev | Ollé

**KATIA KABANOVA**  
Janáček | Young, Barrière | Marthaler

**\*/DON GIOVANNI**  
Mozart | Downie, Dear, Childress |  
Proske

**\*/WERTHER**  
Massenet | Stutzmann |  
Carsen

**\*/NÄCHTLICHE  
KORRESPONDENZEN**  
Malandain | Marston

**REGINE  
CRÉSPIN GALA**  
Wagner, Verdi, Berlioz, Puccini |  
Stutzmann | Lenoir

**LES ENFANTS  
DU PARADIS**  
Martinez

**\*/CE QUI BRÛLE  
EN SILENCE**  
Monteverdi, Strozzi, Fénelon | Sitja

**LADY MACBETH  
VON MZENSK**  
Schostakowitsch | Metzmacher | Warlikowski

**L'ELISIR D'AMORE**  
Donizetti | Pidò | Pelly

**ÉCOLE DE DANSE**  
Démonstrations | Vorstellung |  
Gala des Ecoles

**JEWELS**  
Balanchine

**\*/SPIEGEL UNSERES  
SCHMERZES**  
Parra | Metzmacher | Clément

**\*/IDOMENEO**  
Mozart | Manacorda | Mouawad

**LA FILLE  
MAL GARDÉE**  
Ashton

**KAGUYAHIME**  
The Tokyo Ballet

**ROMÉO ET JULIETTE**  
Gounod | Gabel | Jolly

**DON PASQUALE**  
Donizetti | Scappucci | Micheletto

**RAYMONDA**  
Nurejew

**\*/GISELLE**  
Inger



\*/ NEUPRODUKTION

MINISTÈRE  
DE LA CULTURE  
Liberté  
Égalité  
Fraternité

**EY**  
PRINCIPAL SPONSOR  
OF THE PARIS OPERA

**PAPREC**  
PRINCIPAL SPONSOR  
OF THE PARIS OPERA BALLET

**ARCP**  
SENEGAL  
POUR L'OPERA  
**CRÉDIT AGRICOLE**  
CORPORATE & INVESTMENT BANK  
SPONSOR OF THE PARIS  
OPERA OUTREACH

**ROLEX**  
TIMEPIECE OF THE PARIS OPERA

**KINOSHITA GROUP**  
PRINCIPAL SPONSOR  
OF THE PARIS OPERA

DIE GANZE SPIELZEIT  
FINDEN SIE UNTER  
OPERADEPARIS.FR





Zerstritten in Salzburg: Das Festspiel-Kuratorium trennt sich von Intendant Markus Hinterhäuser.

Foto: Franz Neumayr

## ABSURDES THEATER?

In einem Schlagzeilen machenden Vorgang haben sich die Salzburger Festspiele Ende März von ihrem 2016 angetretenen Intendanten Markus Hinterhäuser getrennt, er wurde bis zum Auslaufen seines aktuellen Vertrags mit Ende September beurlaubt. Vor zwei Jahren noch war sein Vertrag bis 2031 verlängert worden, wenn auch mit einer beidseitigen Ausstiegsklausel für das Jahr 2029. Spätestens seit Anfang dieses Jahres spitzte sich aber ein Streit um die Nachfolge der Schauspielleitung zu: Nach der vorzeitigen Trennung von Marina Davydova im Dezember 2025 hatte Hinterhäuser die frühere Burgtheaterdirektorin Karin Bergmann als seine Wunschkandidatin benannt, die allerdings nicht am Bewerbungsverfahren teilgenommen hatte. Dies lag zwar im Rahmen von Hinterhäusers Befugnis, sorgte aber im Kuratorium für Irritationen – genannt wurde eine „Wohlverhaltensklausel“, gegen die Hinterhäuser mit seinem Alleingang verstoßen habe. Zugleich berichtete *Der Spiegel* über einen fragwürdigen Führungsstil des Intendanten, demzufolge Hinterhäuser „über Jahre Menschen beleidigt und beschimpft hat. Seine Verbalattacken seien derart heftig gewesen, so eine Person, die für Hinterhäuser gearbeitet hat, dass sie sich ‚gewalttätig angefühlt‘ hätten“. Unterstützung fand Hinterhäuser dagegen bei namhaften Künstlern wie Romeo Castellucci, Asmik Grigorian oder Igor Levit, die in einem Offenen Brief den Umgang mit Hinterhäuser kritisierten. Was die Personalie allerdings wie ein Stück absurdes Theater erscheinen lässt, ist der Umstand, dass das Kuratorium im April ausgerechnet Karin Bergmann zur Interimsleiterin der Festspiele berief, laut Mitteilung der Festspiele einstimmig. Wie es anderweitig in Medienberichten heißt, sei das Kuratorium ohnehin nie gegen Bergmann gewesen, sondern lediglich gegen Hinterhäusers Vorgehensweise. Bergmann selbst wird im österreichischen *Standard* mit den Worten zitiert, sie übernehme die Aufgabe „mit großem Respekt vor ihrer Verantwortung und mit großer Anerkennung für die künstlerische Leistung von Markus Hinterhäuser“. Der Posten komme auch für sie selbst „überraschend“, sie werde ihn „auf meine Weise und mit meiner eigenen Erfahrung wahrnehmen“, jedoch „mit großem Respekt vor dem künstlerischen Profil, das die Salzburger Festspiele in den vergangenen Jahren gewonnen haben“. ■

## ERFOLGREICHES JAHR FÜR BERLINER BÜHNEN

Nach einer positiven Entwicklung im Jahr 2024 konnten die Berliner Bühnen und Orchester auch 2025 auf weiterhin wachsenden Publikumszuspruch bilanzieren, mit rund 3,3 Millionen Besuchern für die institutionell geförderten Häuser und Ensembles – rund 60.000 mehr als im Jahr zuvor. Die Senatorin für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt, Sarah Wedl-Wilson, nannte 2025 ein starkes Jahr für die Berliner Bühnen. Die Zahlen zeigten, „mit welcher großen Lust Menschen in unserer Stadt in unsere Kultureinrichtungen gehen. Mein herzlicher Dank gilt den Künstlerinnen und Künstlern auf den Bühnen, den Ensembles in den Orchestergräben, den vielen Kolleginnen und Kollegen hinter den Kulissen sowie den Intendantinnen und Intendanten unserer Häuser.“ Dank dieses Engagements entstände so Kunst auf höchstem Niveau, der den besonderen kulturellen Reichtum der Stadt ausmache und vom heimischen Publikum wie von internationalen Besuchern gleichermaßen geschätzt werde, auch in



Besucherstärkstes Opernhaus der Hauptstadt: die Deutsche Oper Berlin.

wirtschaftlich herausfordernden Zeiten – was wohl als Hinweis der Senatorin auf die angespannte finanzielle Lage des Berliner Kultursektors betrachtet werden kann, der sich in den Jahren 2026 und 2027 von deutlichen Einschnitten bei der öffentlichen Förderung betroffen sieht. Unangefochten die meistbesuchte Bühne ist der Friedrichstadt-Palast mit etwas über einer halben Million Besuchern im letzten Jahr, gefolgt von der Deutschen Oper (253.000), der Philharmonie (242.000) und der Staatsoper Unter den Linden (238.000). Die Komische Oper liegt mit 170.000 Besuchern auf Platz Sieben, gefolgt vom Konzerthaus mit 156.000. Unter den kleineren Musiktheaterbühnen findet sich auch die Neuköllner Oper mit rund 14.000 Besuchern. ■



Prof. Heyo K. Kroemer, Vorstandsvorsitzender der Charité, und Andrea Zietzschmann, Intendantin der Stiftung Berliner Philharmoniker.

## PARTNERSCHAFT VON MEDIZIN UND MUSIK

In einer gemeinsamen Presseerklärung gaben die Stiftung Berliner Philharmoniker und die Charité – Universitätsmedizin Berlin bekannt, ihre Zusammenarbeit ausbauen zu wollen. Mitte März unterzeichneten Prof. Heyo K. Kroemer, Vorstandsvorsitzender der Charité, und Andrea Zietzschmann, Intendantin der Stiftung Berliner Philharmoniker, eine entsprechende Kooperationsvereinbarung, in der beide Partner bekräftigen, „Exzellenz, Innovationskraft und gesellschaftliche Verantwortung künftig eng miteinander zu verbinden“. Die beiden Institutionen bündeln damit die Kompetenzen in ihren jeweiligen Fachgebieten, um Erkenntnisse an den Schnittstellen von Musik, Gesundheit und Medizin zu gewinnen. Im Fokus stehen dabei musikbezogene Prozesse für Prävention, Genesung, mentale Gesundheit und Lebensqualität. Gleichzeitig sollen neue Perspektiven auf Resilienz, Kreativität und Leistungsfähigkeit in anspruchsvollen beruflichen Kontexten – wie etwa einem Orchester – eröffnet werden. Andrea Zietzschmann, sagte dazu: „Die Charité und die Berliner Philharmoniker sind zwei Institutionen von globalem Rang, die nun in einer wegweisenden Allianz ihre Kräfte bündeln. Musik wirkt weit über den Konzertsaal hinaus – sie berührt, verbindet und kann nachweislich Gesundheit und Lebensqualität fördern. In der Partnerschaft mit der Charité sehen wir die große Chance, künstlerische und wissenschaftliche Exzellenz zu verbinden und fundierte Erkenntnisse darüber zu gewinnen, wie Musik Menschen stärkt.“ Geplant sind unter anderem Forschungsprojekte zu den Themen Musik und Prävention, Musikphysiologie, mentale Gesundheit, neurobiologische Grundlagen musikalischer Wirkung und technologische Anwendungen im digitalen Raum. Darüber hinaus wollen Philharmoniker und Charité Formate entwickeln, die Musik und Medizin auch für die Öffentlichkeit erlebbar machen, etwa durch Dialogkonzerte oder musikbasierte Gesundheitsinitiativen. ■

## THEATERSTATISTIK: GUTE ZAHLEN, SCHLECHTE AUSSICHTEN

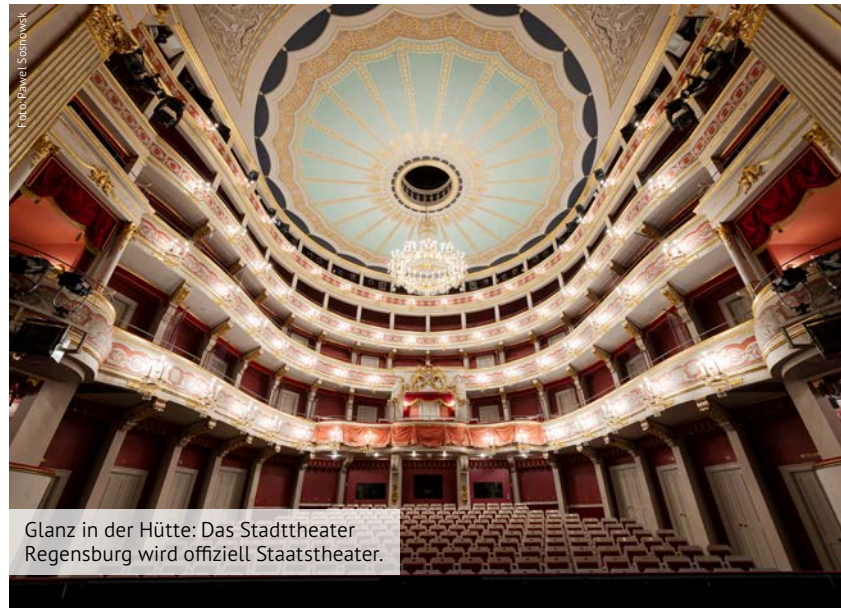
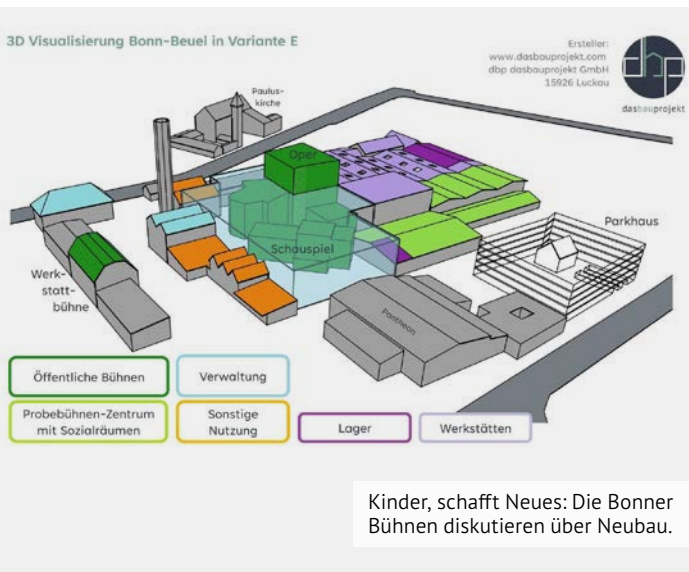
Der Deutsche Bühnenverein veröffentlichte im März die 59. Auflage der jährlichen Theaterstatistik. Die Daten betreffen die Saison 2023/24 und zeigen 16,2 Millionen Besuche der öffentlichen Theater, eine deutliche Steigerung von 12,5 Prozent zum Vorjahr mit 14,4 Millionen Besuchen. Zugleich stiegen die Betriebseinnahmen der Theater in öffentlicher Trägerschaft um 17 Prozent im Vergleich zum Vorjahr, die Zuweisungen und Zuschüsse erhöhten sich um 8,4 Prozent von 3 Milliarden Euro auf 3,27 Milliarden Euro. Das Einspielergebnis als Verhältnis von Betriebseinnahmen (ohne Zuweisungen und Zuschüsse) zu Betriebsausgaben verbesserte sich von 14,8 auf 15,9 Prozent. Die Zahl der ständig Beschäftigten an den Theatern in öffentlicher Hand stieg im Berichtszeitraum um rund 4 Prozent, die der unständig Beschäftigten um rund 6 Prozent auf insgesamt rund 74.000 Personen. Zugleich wies Claudia Schmitz, Geschäftsführende Direktorin des Deutschen Bühnenvereins, in ihrem Kommentar darauf hin, dass diese Entwicklung mit steigenden Personal- und Sachkosten einhergehe und sich so nicht fortsetzen dürfte. Seit Ende 2024 seien Theater und Orchester trotz zunehmender Kosten mit drastischen Einsparungen konfrontiert. Unter den Sparten führte weiterhin das Schauspiel mit knapp 4,5 Millionen Besuchen vor der Oper mit 3,3 Millionen und dem Kinder- und Jugendtheater mit 2,3 Millionen. Tanz und Konzert verzeichneten je gut 1,6 Millionen, Musical etwas unter 1,3 Millionen und Operette rund 320.000 Besuche. Zuwächse waren am ausgeprägtesten in den Sparten Operette mit einem starken Plus von 29 Prozent und Konzert mit 22 Prozent. Oper und Schauspiel lagen beide minimal unter dem Durchschnitt. Vergleichsweise geringe Zuwächse erzielten Musical (plus 4,2 Prozent) und Kinder- und Jugendtheater (plus 6,5 Prozent). ■



Trübe Aussichten: Claudia Schmitz, Geschäftsführende Direktorin des Deutschen Bühnenvereins.

# FÜNF ZUKUNFTSVARIANTEN FÜR DIE BONNER BÜHNEN

Im Frühjahr letzten Jahres hatte der Bonner Stadtrat die „Zukunftsagenda Bonner Bühnen“ beschlossen, um das Theater Bonn und das Beethoven Orchester Bonn strukturell zukunftsfähig zu machen, wozu auch Lösungsvorschläge für die sanierungsbedürftigen Liegenschaften des städtischen Theaters gehören. Laut verschiedenen Untersuchungen wäre die Sanierung des Opernhauses mit extremen finanziellen Risiken behaftet und auch nicht im laufenden Betrieb möglich. Zudem ist der Spielbetrieb des Opernhauses in Bonn sowie des Schauspielhauses in Bad Godesberg aufgrund der zahlreichen Mängel und des Sanierungsstaus nur noch etwa fünf Jahre lang möglich. Die Theaterwerkstätten in Beuel müssen aufgrund von Einsturzgefahr akut umgebaut werden. Im März stellten Oberbürgermeister Guido Déus, Kulturdezernentin Birgit Schneider-Bönninger und Projektleiterin Constanze Falke nun fünf mögliche Sanierungsvarianten vor. 1: Die Sanierung der bisherigen Standorte inklusive Interimsbau mit Kosten von 665 Millionen Euro. 2: Ein Neubau der Oper an derselben Stelle inklusive Interimsbau und die Sanierung des Schauspielhauses (734 Millionen Euro). 3: Ein Neubau der Oper an derselben Stelle in Modulbauweise inklusive Interimsbau und die Sanierung des Schauspielhauses (464 Millionen Euro). 4: Ein Neubau der Oper in Modulbauweise am Standort der derzeitigen Theaterwerkstätten in Beuel und die Sanierung des Schauspielhauses (445 Millionen Euro). Sowie 5: Ein Neubau von Oper und Schauspiel in Modulbauweise in Beuel (426 Millionen Euro). Im Falle der Varianten 4 und 5 würden die derzeitigen Bühnen effektiv als ihre eigenen Interims-spielstätten fungieren, bis der Neubau fertiggestellt ist. Aus Verwaltungssicht ergebe die Konzentration an einem Standort in Beuel die meisten Synergien und Einsparpotenziale. Laut Oberbürgermeister Déus verbinde diese Variante „finanzielle Vernunft mit einer echten Perspektive für ein modernes, leistungsfähiges Theater. Sie reduziert Risiken, schafft langfristige Planungssicherheit und eröffnet die Chance, ein kulturelles Angebot zu gestalten, das unserer Rolle als internationale Bundesstadt gerecht wird.“ Es sei richtig, auf eine kostenträchtige und sehr riskante Sanierung der Bestandsgebäude zu verzichten. Schon jetzt zeichne sich zudem ab, dass Variante 5 jährliche Kosteneinsparungen bei Investitionen, Betriebsabläufen und Instandhaltung von bis zu 5,6 Millionen Euro ermöglichen würde. ■



## ES IST SO WEIT: STAATSTHEATER REGENSBURG

Mit einem Festakt am 8. Mai wird das derzeitige Stadttheater Regensburg offiziell zum sechsten bayerischen Staatstheater, neben der Bayerischen Staatsoper, dem Bayerischen Staatsschauspiel (Residenztheater) und dem Staatstheater am Gärtnerplatz – alle drei in München – sowie den Staatstheatern Nürnberg und Augsburg. Die Webseite des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kultur zitiert dazu Kunstminister Markus Blume: „Was 2023 mit einer klaren Vision begonnen hat, wird nun Wirklichkeit: Der Festakt ist die Premiere eines neuen Akts bayerischer Theatergeschichte und die verdiente Würdigung für ein Haus, das mit künstlerischer Qualität, Mut und Innovationskraft begeistert. Dass Regensburg längst auf den großen Bühnen angekommen ist, zeigen die jüngsten Auszeichnungen. Der internationale OPER! AWARD als ‚Bestes Opernhaus‘ bestätigt eindrucksvoll: Regensburg spielt in der ersten Liga – mit Strahlkraft von Ostbayern in die Welt.“ Regensburgs Oberbürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer bezeichnete die Aufnahme in den Kreis der Staatstheater als „Ritterschlag für unser Theater und eine verdiente Würdigung für die hervorragende Arbeit, die hier seit vielen Jahren auf und hinter der Bühne geleistet wird“. Diesen Aspekt hatte auch die OPER! AWARDS-Jury hervorgehoben, mit dem Hinweis auf programmatische Risikofreude, gekennzeichnet von vielen erfolgreich realisierten Ausgrabungen oder Wiederbelebungen vernachlässigter Werke, und die hervorragenden Ensembles des Hauses. Das (Staats-)Theater Regensburg zählt zu den größten kommunalen Mehrspartenhäusern Bayerns mit eigenen Ensembles für Musiktheater, Schauspiel, Tanz und Junges Theater sowie mit eigenem Philharmonischen Orchester und Opernchor. Die Transformation zum Staatstheater wurde in einem mehrjährigen gemeinsamen Prozess von Freistaat und Stadt vorbereitet und umgesetzt. Damit verbunden ist die sukzessive Anhebung der staatlichen Förderquote bis hin zur paritätischen Finanzierung. Intendant Sebastian Ritschel und der Kaufmännische Direktor Matthias Schloderer dankten dem Freistaat Bayern „für die signifikante Steigerung der Förderung und das große Vertrauen in die künstlerische Kraft unseres Theaters, das den Titel Staatstheater mit Stolz und Verantwortung tragen wird.“ ■

## KNAPP BEI KASSE TROTZ AUSVERKAUFTER BÜHNE

**D**ie Leute kommen, am Geld fehlt es dennoch – so lässt sich die Situation der Bregenzer Festspiele beschreiben. Laut einer APA-Meldung, in der der Kaufmännische Direktor Michael Diem zitiert wird, leidet das Festival merklich unter der Kürzung der Subventionen für die Jahre 2025 und 2026, die um 30 Prozent von 7 Millionen Euro auf 4,9 Millionen zurückgefahren wurden. Rechnet man den Kaufkraftverlust der schon vorher seit 2016 nicht erhöhten Mittel hinzu, fehlen real sogar 4,6 Millionen Euro. Man habe daher 2025 auf Rücklagen zurückgreifen müssen, diese Entwicklung gehe aber „in eine Größenordnung, die nicht lange zu stemmen ist“, so Diem. Dabei sind die Seefestspiele durchaus nicht erfolglos: Das Spiel auf dem See – in dieser Saison *La traviata* – ist bereits seit Ostern ausverkauft, so früh wie noch nie zuvor. „Wir haben keine Absatzkrise, aber wir befinden uns in einer Kostenkrise, und die ist schwierig zu bewältigen“, charakterisiert Diem die Lage. Die Personalkosten sind in den vergangenen zehn Jahren um rund 36 Prozent gestiegen, nach dem Ausbau des Festspielhauses ist zudem mit etwa 30 Prozent höheren Betriebskosten des dann größeren Gebäudes zu rechnen ebenso wie mit Mehrkosten beim Bühnenbildbau. Einsparen könnte das Festival beim Schauspiel, dessen Zukunft über 2026 derzeit ungewiss ist, und beim Personal, wo freiwerdende Stellen unter den 90 ganzjährig beschäftigten Mitarbeitern unbesetzt blieben. Zugleich werde weniger produziert, um bei der Qualität einzelner Produktionen keine Abstriche machen zu müssen: „Lieber weniger, das dafür exzellent.“ Auf der Einnahmenseite sind moderate Erhöhungen der Ticketpreise zwischen 3 und 5 Prozent ab 2027 vorgesehen, was die gestiegenen Kosten aber nur zum Teil auffängt. Die Zahl der Vorstellungen auf dem See – für *La traviata* sind 28 angesetzt – lässt sich nur schwer erhöhen, da die Zeitbudgets der Mitwirkenden knapp sind, und die Auslastung bereits an der Obergrenze ist. Der Vorverkauf für die nächste Saison mit der Wiederaufnahme von *La traviata* wird von Oktober auf Ende August vorgezogen, sobald die diesjährige Serie abgespielt ist. ■



Die Bregenzer Festspiele: Saison ausverkauft, am Geld fehlt's dennoch.



Im Visier: Hedgefond plant Übernahme der Universal Music Group.

## ÜBERNAHMEANGEBOT FÜR MUSIKKONZERN

**B**ei Universal Music Group (UMG) denkt man wohl zuerst an Popgrößen wie Taylor Swift, Billy Eilish oder vielleicht auch Bad Bunny. Aber auch im Klassikbereich gehört UMG – neben Warner und Sony – zu den ganz Großen, mit Labels wie Deutsche Grammophon, Decca Classics und Hyperion Records. Unter den Künstlern, die bei diesen Labels unter Vertrag sind, finden sich klangvolle Namen wie Cecilia Bartoli, Lise Davidsen und Renée Fleming, im Instrumentalbereich u.a. die Pianisten Lang Lang, Daniil Trifonov, Víkingur Ólafsson und Martha Argerich. Der US-Investor Bill Ackman – Gründer und Mehrheitseigentümer des Hedgefonds Pershing Square Capital Management wie auch ein prominenter Unterstützer von US-Präsident Donald Trump – hat Anfang April einen Fusionsvorschlag für Universal unterbreitet. Pershing Square besitzt bereits seit 2021 einen Anteil von 10 Prozent an UMG. Zu Redaktionsschluss hatte das aktuelle Übernahmeangebot einen Wert von 64,3 Milliarden US-Dollar (55 Milliarden Euro). Das fusionierte Unternehmen würde nach Ackmans Plänen seinen rechtlichen Sitz aus dem niederländischen Hilversum nach Nevada verlegen und in der neuen Form an der New Yorker Börse notiert werden. Ob sich der Deal verwirklichen lässt, hängt allerdings auch von den anderen Großaktionären des Unternehmens ab, darunter der französische Unternehmer Vincent Bolloré, der direkt und indirekt 28 Prozent von UMG kontrolliert, und der chinesische Internet-Konzern Tencent mit 20 Prozent. Ob die Übernahme, so sie zustande kommt, Auswirkungen auf das operative Geschäft von UMG haben wird – wie etwa die Fortführung oder den Verkauf einzelner Labels, die Zusammenarbeit mit Streaming-Plattformen oder die Auswahl der Vertragskünstler – lässt sich derzeit nicht absehen. Ackman selbst lobte in einer Stellungnahme ausdrücklich das Management des Unternehmens, das „hervorragende Arbeit beim Aufbau und der Weiterentwicklung eines erstklassigen Künstlerportfolios sowie bei der Erzielung starker Geschäftsergebnisse geleistet“ hätte. ■

Viele Opernaufführungen langweilen ihr Publikum mit illusionslosen

**Einheitsbühnenbildern.**

Doch das hat als exzessiv eingesetzte Maßnahme des Regietheaters seine besten Zeiten hinter sich. Zeit also für mehr Glaube an die Kraft der Fantasie und an magische Bühnenmomente.

*Von Michael Stallknecht*

ERMÜDUNG  
ERMÜDUNG  
ERMÜDUNG

Die  
PROSSER



Wie Shoppen beim Discounter? Das minimalistische Einheitsbühnenbild vernachlässigt die Lust an Illusion und Verzauberung. Im Bild: *Castor et Pollux* in Genf.

**W**as muss das für eine Schau gewesen sein, damals bei der Uraufführung 1737 in Paris. „Der Himmel öffnet sich und gibt den Blick auf einen Teil des Tierkreises frei, die Sonne beginnt auf ihrem Wagen, ihn zu durchlaufen“,

lautet die Regieanweisung für das Finale in Jean-Philippe Rameaus *Castor et Pollux*, „die Geister, die über die Planeten und die verschiedenen Sternbilder herrschen, nehmen die Seiten des Theaters ein, im Hintergrund erhebt sich der Palast des Olympos.“ Schließlich ereignet sich in der letzten bühnentechnischen Verwandlung der Oper eine von kosmischer Dimension: Die titelgebenden Halbbrüder werden in das Sternbild der Zwillinge verwandelt.

Kürzlich stand das Stück wieder einmal an der Genfer Oper auf dem Programm, der Choreograf Edward Clug gab damit seinen Einstand als Opernregisseur. Am Schluss drehte sich ein Stapel von Einkaufswagen auf einem Podest, während Chor und Tanzensemble Lichterketten in Plastiktüten trugen. Es war durchaus kein schlechter Abend, dem Einkaufswagen etwa hatte Clug einige poetische, assoziativ gut ins Stück passende Bilder abgewonnen. Doch im Finale war man längst zu müde, ihre Wirkung zu würdigen, nachdem man drei Stunden lang in den gleichen Raum gestarrt hatte, gleich bedächtig ausgeleuchtet noch dazu. Bis zur Pause ließ der Bühnenbildner Leo Kulaš noch drei graue Podeste verschieben, danach wandelten sich nur noch die Wolken in der Hintergrundprojektion. Ein buchstäblich wolkiges Einheitsbühnenbild.

**Oft bleibt es beim Einheitsbühnenbild, in dem sich nur einzelne Elemente wandeln, farblich gern gedeckt oder gleich schwarz auf weiß. Fast nie mehr überrascht die Oper damit, dass sich der Vorhang schließt, sich wieder öffnet und dem staunenden Auge ein völlig neues Bild enthüllt.**

Dabei hat das Einheitsbühnenbild seine besten Opernzeiten eigentlich bereits hinter sich. Es gehörte zu den härtesten Maßnahmen, mit denen das Regietheater einst das Opernpublikum auf ästhetische Diät setzte. Inzwischen wäre es schwer vorstellbar, einen ganzen *Ring des Nibelungen* in einem einzigen grauen Raum spielen zu lassen, wie etwa Herbert Wernicke das 1991 in Brüssel tat, durchaus so erfolgreich, dass die Produktion danach nach Frankfurt übernommen wurde. Bei vielen Gegenwartsregisseuren gibt es wieder eine Lust an den Schauwerten der Bühne. Als Kippunkt darf vielleicht schon Stefan Herheims Inszenierung des *Parsifal* 2008 bei den Bayreuther Festspielen gelten,

Foto: Magali Dougados

bei der die Bühnenbildnerin Heike Scheele die Villa Wahnfried in ein Geisterhaus voller Theaterzauberspek verwandelte. Doch geblieben von der Diät scheint noch immer eine gewisse Vorsicht vor allzu aufregenden Verwandlungen. Oft bleibt es beim Einheitsbühnenbild, in dem sich nur einzelne Elemente wandeln, farblich gern gedeckt oder gleich schwarz auf weiß. Fast nie mehr überrascht die Oper damit, dass sich der Vorhang schließt, sich wieder öffnet und dem staunenden Auge ein völlig neues Bild enthüllt.

Dabei gehörte es von je zu ihrem Kerngeschäft, ihre Zuschauer und Zuhörer in fremde Welten zu entführen und ihnen manchmal sogar den Himmel zu öffnen. Mit genrebedingten Unterschieden natürlich und dem gesellschaftlichen Habitus der jeweiligen Opernform. Das italienische wie das deutsche Musiktheater der frühen Romantik etwa wechselte die Schauplätze deutlich zurückhaltender und weniger spektakulär als wenig später die *Grand opéra* in Paris. Nur dass sich optisch überhaupt nichts änderte, kam ausgesprochen selten vor, auch nicht in Stücken, die sich als progressiv auswiesen. Im Gegenteil: Bergs *Wozzeck*, Schönbergs *Moses und Aron* oder Zimmermanns *Soldaten* forderten auch bühnentechnisch höchste Standards ein.

## ÄSTHETISCHE DIÄT FÜRS OPERNPUBLIKUM

Erst in der Gegenwart überlässt die Oper die Maschinenkünste häufig ihrer jüngeren und musikalisch anspruchloseren Schwester, dem Musical. Am New Yorker Broadway und im Londoner West End wird nach wie vor verwandelt, was Ober- und Untermaschinerie, Bühnenwagen, Versenkungen und Fluggeräte hergeben, hinter Vorhängen ebenso wie auf offener Bühne. Dabei entstanden nicht selten ikonische Bilder, die Publikum lockten, wie der Hubschrauber in *Miss Saigon* oder die Barrikade in *Les Misérables*. Solche Werbung würde die Oper wohl als allzu schlicht verachten, während sie zugleich von neuen Publikumsschichten träumt. Doch ein Opernneuling, der daheim den Wikipedia-Artikel zu Rameaus *Castor et Pollux* liest und im Theater nur wandelnde Wolken zu sehen bekommt, dürfte enttäuscht sein oder nur eines mitnehmen: dass Oper etwas ist, bei dem man mindestens drei Stunden lang stillsitzen muss, um ausschließlich Musik zu hören.

Die Neigung, das Sichtbare gegen das Hörbare auszuspielen, darf als eine sehr deutsche gelten, wie ja das Regietheater insgesamt als deutsche Erfindung gilt. Was das Auge erfreut, steht hierzulande von jeher unter Verdacht, nur Effekt um des Effekts willen machen zu wollen, reine Oberfläche und damit inhaltlich letztlich bedeutungslos zu sein. Man darf darin wohl ein Erbe des Protestantismus sehen, der allem Sichtbaren in den Kirchen den Wert des Symbols absprach und an seine Stelle das reine Gotteswort setzen wollte. Georg Wilhelm Friedrich Hegel gehörte zu denen, die es in der säkularisierten Variante des 19. Jahrhunderts fortschrieben. In seinen „Vorlesungen über die Ästhetik“ gelten ihm die Künste als sinnliche Einkleidung des Geistes und haben darin ihre Bedeutung. Freilich nur für kleinere oder primitivere Geister, bevor die Religion und schließlich die Philosophie den Geist reiner erfassen, im Wort. Die ►



Foto: Christian Pigo, Zürich

Magische Momente: *Hänsel und Gretel* (o.) am Gärtnerplatztheater München, *Siegfried* am Opernhaus Zürich.

Foto: Moritz Ritterhaus

Musik stand ihm daher unter der Poesie, aber immerhin über den bildenden, des Äußeren stärker bedürftigen Künsten. Dabei ging der deutsche Staatsphilosoph durchaus gern in die Oper, bevorzugt die italienische. Doch als Denker folgt er dem ewigen deutschen Pfad in die Innerlichkeit, dem das Äußere und Sichtbare als Maskerade verdächtig ist. Nicht umsonst galten Sinfonie und Kammermusik als deutsche Domänen und weniger die Oper.

Der junge Komponist, den sich Hofmannsthal und Strauss bei ihrer Oper *Ariadne auf Naxos* vorgestellt haben, muss jedenfalls ein deutscher sein: Als Schauplatz für seine erste eigene Oper hat er sich eine wüste Insel ausgedacht. Schließlich soll sie nichts weniger als „das Geheimnis des Lebens“ offenbaren. „Es gibt nichts Jämmerlicheres als eine wüste Insel“, lautet der praktische Einwand des Tanzmeisters. Was der Geldgeber des Ganzen ähnlich sieht, weshalb er dem Nachwuchskomponisten eine italienische Theatertruppe an den Hals beziehungsweise auf die Insel hetzt.

Dass die Opernbühnen der Gegenwart bisweilen noch immer wüsten Inseln gleichen, wird meistens eher mit einer Rivalität zum Kino als mit Hegel begründet: Bühnenbildideen früherer Zeiten müssten inzwischen vor der Illusionskraft des Kinos verblassen. Als undarstellbar gelten zumal Räume in freier Natur. Erst recht, wenn es dort draußen noch gruseln soll wie in der Wolfsschlucht des *Freischütz*. Doch das Argument übersieht zum einen, dass sich

seit der Erfindung des Kinos auch die technischen Mittel des Theaters exorbitant erweitert haben, zumal bei Beleuchtung und Video. Es übersieht aber noch stärker, dass es dem Theater nur selten um vollständige Illusion ging. Am ehesten noch im späten 19. Jahrhundert, das sich tatsächlich bereits dem Kino annäherte, vor allem bei Wagner, der sich in Sachen Bühnenwirkungen viel in Paris abgeschaut hatte.

## OPERNBÜHNEN ALS WÜSTE INSELN

Doch dass in der *Zauberflöte* die drei Knaben wirklich schweben, hat schon am Ende des 18. Jahrhunderts kein Mensch geglaubt. Und zugleich jedes Kind. Kinder können bekanntlich alles in alles verwandeln, indem sie entschiedener daran glauben als viele Bühnenbildner. Weshalb das innere Kind in uns allen die Verwandlung liebt, magisch noch immer wie die Erscheinung des Hexenhauses mitten im Wald bei *Hänsel und Gretel*. Wenn man wie der Autor dieses Textes in München lebt, kann man die inneren Kinder zum Beispiel regelmäßig in Repertoirevorstellungen von Puccinis *La bohème* erleben, vor Urzeiten von Otto Schenk an der Bayerischen Staatsoper inszeniert. Wann immer sich dort der Vorhang zum dritten Akt öffnet, beginnen sie mitten in der Musik zu klatschen. Nicht weil das Bühnenbild von Rudolf Heinrich unangemessen spektakulär wäre für die trostlose *Barrière d'enfer* am Rand von Paris. Sondern weil es ein neues ist, wie auch das schon zum zweiten Akt, vor allem aber, weil es darin schneit. Natürlich nur vorn, wo in der Obermaschinerie die Schneewalze hängt. Aber die Freude daran bleibt dieselbe wie die an den ersten echten Flocken im Dezember.

Demselben Prinzip der illusionslosen Illusion huldigte die Neuinszenierung des *Ring des Nibelungen*, die Andreas Homoki 2022/23 an der Oper Zürich herausgebracht hat. Dabei hatte auch hier der Bühnenbildner Christian Schmidt letztlich ein Einheitsbühnenbild entworfen, mit mehreren auf der Drehbühne kreisenden Fächern. Doch die Fächer erwiesen sich als wahre Zauberkästchen, ermöglichten jedenfalls alles, was bei Wagner gewöhnlich als undarstellbar gilt. Sogar einen richtigen Drachen, der auf Opernbühnen fast schon als ausgestorbene Spezies gelten musste. Zuerst kam da im zweiten Akt des *Siegfried* nur der Schwanz und füllte bereits die halbe Bühne, danach der vergleichsweise kleine Kopf – für den reinen Geist sind solche Viecher nicht geboren – und schließlich eine einzelne riesige Tatze. Den monströsen Rest ergänzte die Fantasie, was wirklich zum Gruseln war.

„Es gibt ein Reich, wo alles rein ist“, lautet die erste Zeile, die der junge Komponist bei Hofmannsthal und Strauss seiner *Ariadne auf Naxos* in den Mund gelegt hat. Doch dieses Reich hat auch einen Namen: „Totenreich“. Wenn sie erklingt, hat der Komponist selbst seine Lektion bereits gelernt, im Vorspiel von der erfahrenen Theaterfrau Zerbinetta: dass sich wüste Inseln nur selten dafür eignen, vom Geheimnis des Lebens zu erzählen. Denn: „Hier ist nichts rein! Hier kam alles zu allem!“ Er lernt es durchaus mit Begeisterung, weil er so Zerbinetta bekommt. Wie später *Ariadne* auf ihrer Insel Bacchus, den alten Gott des Theaters in seiner anarchischen, aber auch magischen Seite. *Ariadne auf Naxos* ist eine illusionslose, ironisch gebrochene Oper mit selbst eher bescheidenen Bühnenbildern. Aber sie macht explizit zum Thema, woran alle anderen Opern implizit glauben: die Kraft der Verwandlung. Wo die Oper derart illusionslos an ihre eigene Illusionskraft glaubt, kann sie uns noch immer verwandeln. ■

103. Arena  
di Verona  
Opera  
Festival  
2026

12. Juni  
12. September 2026



Fondazione  
ARENA DI VERONA

- Erin Morley
- Luca Salsi
- Gregory Kunde
- Lisette Oropesa
- Carlo Vistoli
- Gianluca Buratto
- Lise Lindstrom
- Agnieszka Rehlis
- Carolina López Moreno
- Daniel Oren
- Giovanni Andrea Zanon
- Anna Pirozzi
- Andrea Battistoni
- Judit Kutasi
- Rosa Feola
- Brian Jagde
- Mihai Damian
- Marta Torbidoni
- Enwkeleda Kamani
- Ludovic Tézier
- Anna Werle
- Martina Russomanno
- Francesco Ivan Ciampa
- Francesco Ommassini
- Annalisa Stroppa
- Anna Netrebko
- Olga Maslova
- Yusif Eyvazov
- Adam Smith
- Michele Pertusi
- Roberto Bolle
- Sebastiano Rolli
- Michele Spotti
- Vasilisa Berzhanskaya
- Paolo Lardizzone
- Youngjun Park
- Alexander Roslavets
- Alisa Kolosova
- Yusif Eyvazov
- Adam Smith
- Francesco Meli
- Gilda Fiume
- Clémentine Margaine
- Francesco Lanzillotta
- Aleksandra Kurzak
- Maria José Siri
- James Conlon
- Roberto Alagna
- Alessandra Di Giorgio
- Alexander Vinogradov
- Amartuvshin Enkhbat
- Francesco Meli
- Gilda Fiume
- Jan Antem
- SeokJong Baek
- Antonio Poli
- Eleonora Buratto
- Roberto Tagliavini
- René Barbera
- Francesca Pia Vitale
- Maria Agresta
- Simon Lim
- Mariangela Sicilia
- Galeano Salas

# Die Opernstars bringen die Arena zum Strahlen

Das 103. Arena di Verona Opera Festival 2026: Auch in diesem Sommer erwartet Sie eine **Starbesetzung**. Entdecken Sie das Programm und alle Details auf [www.arena.it](http://www.arena.it)

Main Partner

Der italienischste Ort der Welt®



Education Partner

Automotive Partner

Official Sponsor

Major Partner

VIVATICKET

Mobility Partner

Accessibility Partner

Media Partner

arena.it



VOLKSWAGEN GROUP ITALIA

CALZEDONIA



FORNO BONONI DAL 1850

GENNY



# DIE STIMME IM GLEICHGEWICHT

**George Petean** gilt als einer der profiliertesten Verdi-Baritone der Gegenwart. In Amsterdam singt er in einer Neuproduktion von *Simon Boccanegra* eine seiner Paraderollen. Im Interview spricht er über den Reiz dieser komplexen Partie, über Technik und Risiko – und darüber, warum man große Rollen nicht mit Lautstärke gewinnt.

Interview: Uwe Friedrich

**S**ie hatten gerade einen großen Erfolg als *Rigoletto* in London, vorher wurden Sie als Miller in Wien gefeiert, als nächste große Verdi-Rolle folgt im Juni die Titelpartie in *Simon Boccanegra* in Amsterdam. Sie singen seit vielen Jahren die großen Baritonpartien des italienischen Repertoires mit bewundernswerter Verlässlichkeit. Wie halten Sie Ihre Stimme einsatzbereit?

Ich versuche einfach, keine Erkältung zu kriegen. Das ist sehr wichtig. Außerdem will ich jederzeit möglichst gut vorbereitet sein auf die jeweilige Rolle. Ich versuche, so viel zu singen wie möglich. Denn ich habe festgestellt, dass ich am besten bin, wenn ich in der Übung bleibe und keine Pausen mache. Nach dramatischen Rollen braucht ein Sänger mal eine Pause, aber Verdi hat sehr gut für die Stimme geschrieben. Seine Partien sind nicht einfach, weil sie mitunter sehr hoch liegen, aber es ist auch sehr viel Belcanto dabei. Ich lege sehr viel Wert auf eine gute Gesangstechnik, deshalb gehe ich immer wieder zu meinem Gesangslehrer Giorgio Zancanaro, dem wunderbaren italienischen Bariton. Zu ihm gehe ich auch, wenn ich eine neue Rolle einstudiere.

**Verdis Zeitgenossen waren nicht sofort davon überzeugt, dass er gut für die Stimme geschrieben habe. Er galt als der Schreihals unter den Komponisten, der Stimmen reihenweise ruinierte. Wie kamen die damals darauf und warum sehen Sie das heute anders?**

Zu Beginn meiner Karriere habe ich mit vielen großen Sängern auf der Bühne gestanden, zum Beispiel Nicolai Ghiaurov und Ferruccio Furlanetto, von ihnen habe ich gelernt. Selbstverständlich braucht man die stimmlichen Voraussetzungen, aber die brauchen Sie bei anderen Komponisten auch. Nicht jeder kann Verdi singen, nicht jeder kann Wagner singen, aber es kann auch nicht jeder Mozart singen. Man muss zunächst das Repertoire finden, das zur eigenen Stimme passt. Verdi führt die Stimme an die Grenze, das ist richtig. Man muss wie ein Formel-1-Pilot singen. Man muss die Kurven kennen und sie mit der richtigen Geschwindigkeit nehmen. Ein bisschen Wagemut und Risiko muss auch dabei sein, damit es interessant wird. Verdi war ein echter Theatermann, die Musik unterstützt immer die Handlung und erzeugt den gewünschten Effekt. Er hat die schönsten Melodien geschrieben, deshalb macht es so viel Spaß, diese Opern zu singen.

**Zwischen den großen Titelrollen von Verdi singen Sie auch immer wieder kleinere Baritonrollen, etwa in Giordanos *Siberia* oder *Fedora*. Gibt es außer der schieren Ausdehnung der Rolle für Sie einen Unterschied?**

Bei den kleineren Rollen muss man selbst dafür sorgen, dass man in Form bleibt. In meiner Ernsthaftigkeit gegenüber der Rolle mache ich keinen Unterschied. Für den Erfolg einer Aufführung kann eine vermeintlich kleine Rolle ebenso wichtig sein wie die Titelpartie. Aber die großen Rollen sind auch eine Konditionsfrage. Das ist wie im Ballett: Ein Tag ohne Training hat noch keine Folgen. Nach dem zweiten Tag spüren Tänzer schon einen Effekt und nach dem dritten Tag wird es harte Arbeit, wieder zur gewohnten Leistungsfähigkeit zu kommen. Wenn man die Leichtigkeit der Stimme erhalten möchte, darf man einfach nicht forcieren. Man muss die

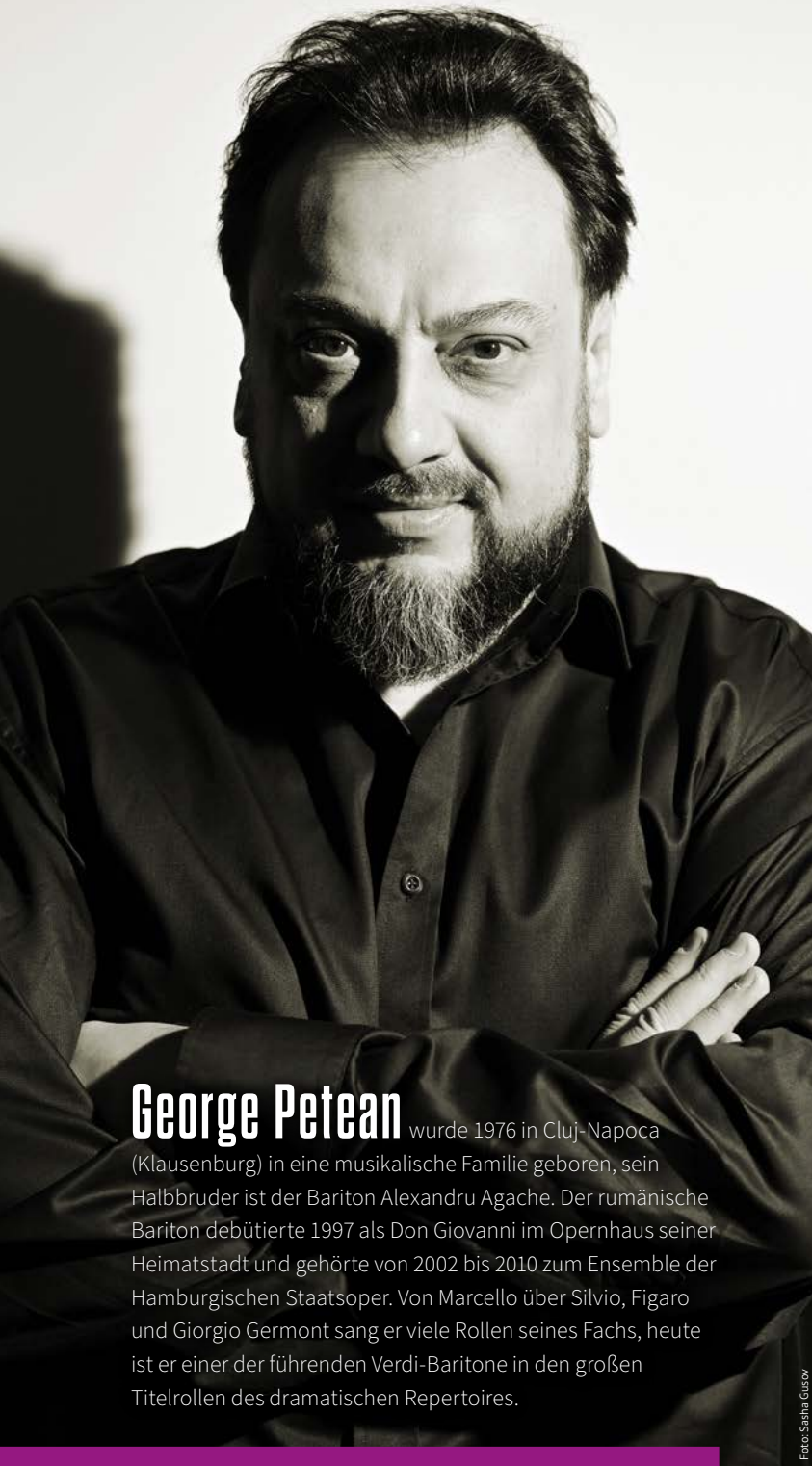
„Ich bin ein freundlicher Mensch und mag einfach die guten Charaktere in der Oper. Deshalb singe ich gerne den Posa in *Don Carlos* und ich singe gerne Simon Boccanegra.“

GEORGE PETEAN

Dramatik anders erzeugen als durch Druck auf die Stimme. Weniger ist in diesem Feld auf jeden Fall mehr. Als Nabucco hat man diese dramatischen Ausbrüche, aber direkt danach muss der Bariton wieder weich und warm singen können. Das funktioniert nur, wenn man in den dramatischen Passagen überhaupt nicht forciert. Es ist wie mit Violetta in *La traviata*: Eigentlich braucht man zwei Stimmen für diese Partien, und jeder Sänger muss den Ausgleich für die jeweiligen Anforderungen der Rolle mit seiner Stimme hinbekommen.

Sie werden in Amsterdam die Titelpartie in *Simon Boccanegra* singen. Was reizt Sie an dieser Rolle, die Sie bereits mehrmals gesungen haben?

Es ist eine sehr komplexe Figur, die ungemein viele Möglichkeiten bietet, einen Charakter sängerisch zu gestalten. Einzig Rigoletto geht vielleicht noch über Simon hinaus. Meine erste Begegnung mit *Simon Boccanegra* war die Radioübertragung mit meinem Bruder Alexandru Agache in der Titelpartie aus Covent Garden mit Sir Georg Solti im Jahr 1993. Ich habe das gemeinsam mit meiner Mutter gehört, die Daumen für meinen Bruder gedrückt und mich sofort in diese Oper verliebt. Ich bin ein freundlicher Mensch und mag einfach die guten Charaktere in der Oper. Deshalb singe ich gerne den Posa in *Don Carlos* und ich singe gerne Simon Boccanegra. Für mich ist *Simon Boccanegra* eine unterschätzte Oper, die öfter gespielt werden sollte. Simon ist das Äquivalent zu Violetta Valéry in *La traviata*. Er will nur das Beste, auch wenn die Verhältnisse gegen ihn sind. Meinen ersten Boccanegra habe ich beinahe gegen meinen Willen gesungen. Eigentlich hatte ich Riccardo Muti für Macbeth vorgesungen. Daraus wurde nichts, aber er hat mir Boccanegra in Rom angeboten. Dann habe ich die Rolle in Japan gesungen, in Berlin, Wien, Hamburg und Lüttich. Die Duette mit dem Bass sind wunderbar, man sieht diesen starken, unkorruptierbaren Menschen, wie er versucht, seine Ideale gegen eine korrupte Umwelt zu verteidigen. ►



## George Petean

wurde 1976 in Cluj-Napoca (Klausenburg) in eine musikalische Familie geboren, sein Halbbruder ist der Bariton Alexandru Agache. Der rumänische Bariton debütierte 1997 als Don Giovanni im Opernhaus seiner Heimatstadt und gehörte von 2002 bis 2010 zum Ensemble der Hamburgischen Staatsoper. Von Marcello über Silvio, Figaro und Giorgio Germont sang er viele Rollen seines Fachs, heute ist er einer der führenden Verdi-Baritone in den großen Titelrollen des dramatischen Repertoires.

Foto: Sasha Gusev

**Simon Boccanegra** gehört zu den weniger gespielten Opern, die vor allem musikalische Qualitäten haben, auch wenn die Handlung einigermaßen verworren ist. Claudio Abbado und Riccardo Chailly zählten sie zu ihren Lieblingsopern. Hilft Ihnen die hohe Qualität der Orchesterbegleitung, etwa im Vergleich zum eher simplen *Nabucco*, beim Singen?

Verdi hat in jeder Phase alle Anregungen der Musikwelt aufgenommen, in dieser Phase hat er die Meisterschaft entwickelt, sich all das kreativ einzuverleiben. Das erinnert mal an Schubert, mal an Chopin, sogar etwas Bach und Beethoven kann man heraushören, und doch ist es immer Verdi. Diese Vielschichtigkeit macht gerade dieses Werk ungeheuer spannend für jeden, der auch in musikalischen Strukturen denkt und nicht nur in schönen Melodien. Das alles kommt in dieser Oper sehr beglückend zusammen.

**Riccardo Muti gilt als ausgewiesener Kenner des italienischen Repertoires allgemein, aber auch als außerordentlich streng und unerbittlich. Was haben Sie bei ihm gelernt?**

Schon Giorgio Zancanaro legte großen Wert darauf, möglichst aufrichtig und persönlich zu singen. Dieses Ziel verfolgt auch Riccardo Muti. Außerdem weiß er ungeheuer viel. Muti ist eine intellektuelle Naturgewalt. Es ist eine Unzahl von Kleinigkeiten, auf die er uns hingewiesen und die er auch von uns gefordert hat. Er kennt wirklich jedes Detail des Werks und man merkt bei jeder Orchesterprobe, dass er akribisch an seinen Vorstellungen feilt. Heutzutage spielen die meisten Orchester zu laut. Muti ist in dieser Hinsicht ungemein sängerfreundlich. Er begleitet mit dem Orchester tatsächlich die Sänger und deckt sie nie zu. Es geht ihm in jedem Mikrodetail darum, eine bestimmte Atmosphäre zu kreieren.

**Viel zu oft hat man in der Oper den Verdacht, es gehe nach dem Motto „Der Lauteste gewinnt“, obwohl ein gut gesungenes Piano mindestens genauso beeindruckend sein kann. Wieso geht das auch unter Sängern verloren?**

Egal ob Sänger oder Instrumentalist, ein tragfähiges, farbenreiches Piano ist viel schwieriger zu erreichen als ein donnerndes Forte. Aber genau dort liegt das Geheimnis der Musik. Da entsteht eine überwältigende Intimität zwischen Interpreten und Publikum. Ja, es ist eine Frage der Technik, man muss es erstmal können. Aber vor allem muss man es wollen und sich trauen, dieses Risiko einzugehen. Manche meiner Kollegen wollen es vielleicht gar nicht. Als ich jung war, fand ich das auch schwierig. Dann habe ich so lange herumprobiert, bis ich wusste, wie es funktioniert.

**Sie singen vorwiegend italienisches Repertoire. Können die großen deutschen Baritonrollen Sie gar nicht reizen?**

Ich möchte gerne deutsche Lieder singen. Ich habe Schumanns *Dichterliebe* studiert und vor allem die Lieder von Gustav Mahler. Für mich sind die Mahler-Lieder die schönsten für Bariton. Er ist vielleicht mein Lieblingskomponist, denn seine Musik kann gleichzeitig lachen und weinen. Es gibt deutsches Repertoire, das mich sehr reizt. Vielleicht irgendwann Wolfram oder Wozzeck. Aber ich kann warten. Wozzeck ist eine ziemlich dramatische Partie, ganz anders gedacht als das Repertoire, das ich momentan singe. Aber die Rolle ist natürlich musikalisch sehr interessant.

**Das ist alles sehr ernst. Sie haben früher auch komische Rollen gesungen, Rossinis *Barbier* zum Beispiel. Werden Sie heute nicht gefragt, oder interessiert Sie das nicht mehr?**

Rossinis Figaro in *Il barbiere di Siviglia* würde ich gerne wieder singen. Aber es gibt auch so viele junge Kollegen, die das ganz hervorragend machen. Ich bin aber auch mit dem, was ich gerade singe, sehr zufrieden, deshalb habe ich das nicht vehement verfolgt. Belcore in *L'elisir d'amore* ist auch eine herrliche Rolle. Ich werde einfach mehr nach Rigoletto, Posa oder Macbeth gefragt. ■

Nach seinen Erfolgen als Rigoletto in Covent Garden und als Miller (*Luisa Miller*) in Hamburg tritt George Petean im Juni als Simon Boccanegra in einer Neuproduktion an der Amsterdamer Oper auf, im Sommer singt er in Madrid den Luna in *Il trovatore*, im Herbst folgen Neuproduktionen von *Falstaff* (Ford) in Rom und *Simon Boccanegra* in Florenz.



# Wagner-Kosmos VII „Kinder, schafft Neues“

Festival und interdisziplinäres Symposium  
14. – 17. Mai 2026

**Do, 14.05.2026**

18:00 Uhr, Opernhaus:  
**Uraufführung/  
Auftragswerk der Oper Dortmund**

**WIR (WE)**

Oper in 5 Akten von Sarah Nemtsov für 9 Solostimmen, Chor, Orchester, Instrumentalsolist\*innen und Elektronik. Libretto basierend auf „Wir (Mbl/We)“ von Jewgeni Samjatin zusammengestellt von Sarah Nemtsov und ins Englische übertragen von Oleg Krokhalev. In englischer Sprache mit deutschen Übertiteln. Regie **Eva-Maria Höckmayr** | Dirigat **Michael Wendberg**. Mit **Seth Carico** (D-503), **Gloria Rehm** (I-330), **Sooyeon Lee** (O-90), **Daegyun Jeong** (R-13), **David DQ Lee** (Der Wohltäter) u. v. a.

**Fr, 15.05.2026**

10:00 – 11:45 Uhr, Opernfoyer:

**Interdisziplinäres  
Symposium I** (1. Teil)

10:00 Uhr: Komponistinnenportrait, mit **Sarah Nemtsov** und **Jürgen Otten** (Moderation)

11:00 Uhr: Komponistenportrait, mit **Edzard Locher**, **Marc L. Vogler** und **Dr. Daniel C. Schindler** (Moderation)

12:00 Uhr, Operntreff:

**Uraufführung/  
Auftragswerk der Oper Dortmund**

**Was das Nashorn sah,  
als es auf die andere Seite  
des Zauns schaute**

Jugendoper nach dem gleichnamigen Schauspiel von Jens Raschke. Musik: Edzard Locher, Libretto: Daniel C. Schindler. Regie **Stephan Rumphorst** | Dirigat **Koji Ishizaka**. Mit **Wendy Kriikken** (Erster/Das Murmeltiermädchen u. a.), **Cosima Büsing** (Zweiter/Papa Pavian u. a.), **Franz Schilling** (Dritter/Der Bär u. a.), **Sven Pollkötter** (Perkussion)

14:30 – 17:30 Uhr, Opernfoyer:

**Interdisziplinäres  
Symposium I** (2. Teil)

14:30 Uhr: Buchvorstellung *Bayreuth als Theater. Auf dem Weg zu einer Festspielgeschichte* (2026), mit **Prof. Dr. phil. habil. Stephan Mösch** (Autor) und **Dr. Holger Noltze** (Moderation)

16:00 Uhr: Kulturpolitisches Diskussionsforum: *Wider die Political Correctness? – Zwischen Sagbarem und Unsagbarem auf der Opernbühne*, mit **Axel Brüggemann** (Moderation) und weiteren Gästen

19:30 Uhr, Opernhaus:  
**Szenische Deutsche Erstaufführung**

**Mazeppa**

Oper in 5 Akten und 6 Bildern von Clémence de Grandval. Libretto von Charles Grandmougin und Georges Hartmann. In französischer Sprache mit deutschen Übertiteln.

Regie **Martin G. Berger** | Dirigat **GMD Jordan de Souza**. Mit **Anna Sohn** (Matréna), **Mandla Mndebele** (Mazeppa), **Sungho Kim** (Iskra), **Artyom Wasnetsov** (Kotchoubey), **Denis Velev** (Der Archimandrit)

\*Mit Festprogramm anlässlich des Jubiläums **60 Jahre Opernhaus Dortmund** und offizieller Verleihung **Preis der Deutschen Theaterverlage 2026** an die Oper Dortmund für ihr herausragendes Engagement im zeitgenössischen Musiktheater.

**Sa, 16.05.2026**

12:30 – 17:00 Uhr, Opernfoyer:

**Interdisziplinäres  
Symposium II**

12:30 Uhr: Bayreuther Gesprächsforum I: *Zur Uraufführung „Brünnhilde brennt“*, mit **Bernhard Lang** (Komponist), **Michael Sturminger** (Librettist), **Neil Barry Moss** (Regisseur) und **Dr. Daniel C. Schindler** (Moderation)

13:30 Uhr: Kritiker-Quartett I: *Gestern im Heute? – Opernregie zwischen zeilos-belanglos oder grell-aktuell*, mit **Dr. Kai Luehrs-Kaiser**, **Regine Müller**, **Stefan Keim** u. a.

14:30 Uhr: Kritiker-Quartett II: *Zur Tonträgerrezeption der „Gralserzählung“*, mit **Dr. Eleonore Büning**, **Manuel Brug**, **Dr. Kai Luehrs-Kaiser** und **Heribert Germeshausen** (Moderation). In Kooperation mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik.

16:00 Uhr: Bayreuther Gesprächsforum II: *Zum neuen „Ring“-Projekt*, mit **Marcus Lobbes** und **Heribert Germeshausen** (Moderation)

19:30 Uhr, Opernhaus  
**Vorstellung**

**Mein lieber Schwan\***

Festliche Operngala mit Musik von Richard Wagner, Hector Berlioz, Arrigo Boito, Charles Gounod, Daniel-François-Esprit Auber, Giuseppe Verdi, Edvard Grieg, Amilcare Ponchielli und Giacomo Puccini.

In deutscher, französischer und italienischer Sprache mit Übertiteln. Dirigat **Motonori Kobayashi** | Musikalische Konzeption **Heribert Germeshausen**. Mit **Anna Sohn** (Sopran), **Alfred Kim** (Tenor), **Sungho Kim** (Tenor), **Mandla Mndebele** (Bariton), **Artyom Wasnetsov** (Bass), **Heribert Germeshausen** (Moderation) u. v. a.

**So, 17.05.2026**

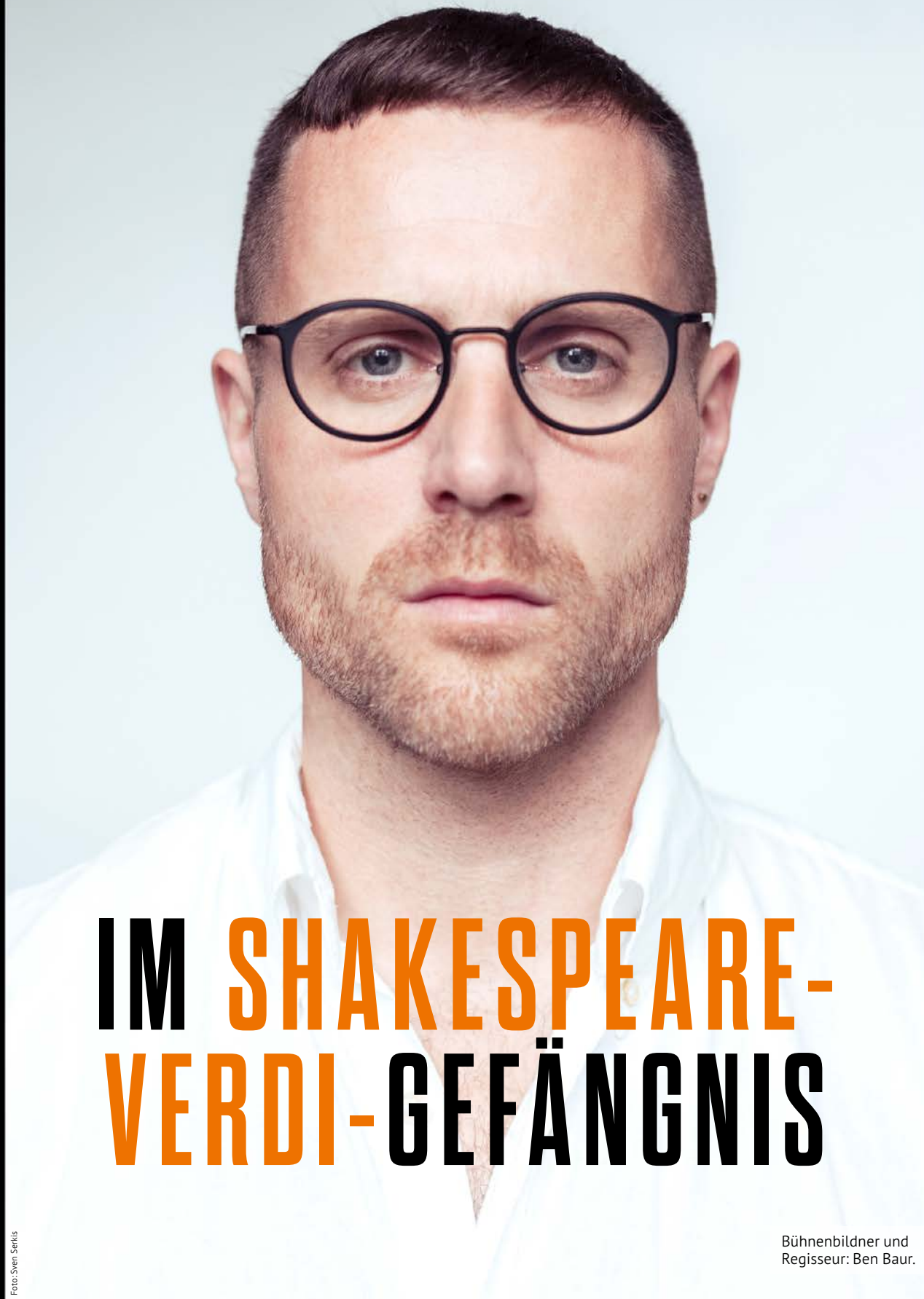
11:30 Uhr, St. Reinoldi:

**Oper trifft Kirche**

Operngottesdienst zu *Mazeppa*, mit Pfarrerin **Susanne Karmeier** (Liturgie), **Dr. Daniel C. Schindler** (Kanzelrede) sowie Solist\*innen der Oper Dortmund

  
**Oper  
Dortmund**

Intendant der Oper: Heribert Germeshausen



# IM SHAKESPEARE- VERDI-GEFÄNGNIS

Foto: Sven Serkis

Bühnenbildner und  
Regisseur: Ben Baur.

Dass große Macht nicht selten mit großer Schuld einhergeht, ist ein Phänomen, das so alt ist wie die Menschheitsgeschichte.

Doch wie gehen die Mächtigen mit der Erkenntnis um, fatale Fehler in ihrem Leben gemacht zu haben? Ben Baur anstehende Inszenierung von Verdis *Aida* für Konzert und Theater St. Gallen könnte bemerkenswerte Antworten darauf bereithalten.

Von Stephan Schwarz-Peters

**A**ida, die Event-Oper schlechthin: Tempel, Pyramiden, Nil, Krokodile, Elefanten, Fanfarentrompeten und all die anderen Fantasie-Utensilien, mit denen wir so gern ins Reich der Pharaonen reisen. *Aida*, die Arena-di-Verona-Oper schlechthin: urlaubsgestimmte Freiluftatmosphäre, in den Pausen vom Gelärme der Eisverkäufer stimmungsvoll unterbrochen, während sich die Pracht der Musik und der Szene mit der des Sternenhimmels vereinigt. *Aida*: eine Oper, die aus vorgenannten Gründen wie geschaffen scheint auch für die St. Galler Festspiele, die Konzert und Theater St. Gallen seit 2006 veranstaltet. In seinem Open-Air-Setting vor historischer Kulisse diente hier der St. Galler Klosterbezirk in den letzten Jahren als Spielraum für spektakuläre Opernproduktionen wie Giordanos *Andrea Chénier*, Verdis *Giovanna d'Arco* oder Franz Schmidts *Notre Dame*. *Aida* wäre ideal für diesen Ort. Schade nur, dass er für die Festspielpremiere dieses Jahres nicht zur Verfügung steht.

Vor drei Jahren hatte die St. Galler Kantonsregierung beschlossen, den Platz im Stiftsbezirk nicht mehr in jedem Jahr als Standort für Freilichtopern zur Verfügung zu stellen, u. a. weil durch die Festspielnutzung der Bereich um den Klosterhof als Highlight für Sommertouristen nur eingeschränkt zugänglich sei. Das Alternativexperiment, die Freilichtaufführungen auf den nahegelegenen Flumsberg zu verlegen, wurde 2024 im wahrsten Sinne des Wortes über den Haufen geblasen, nachdem drei der sechs angesetzten Vorstellungen von Henry Purcells *The Fairy Queen* wetterbedingt abgesagt werden mussten. Geeinigt hat man sich nun auf einen Wechsel zwischen Klosterhof und Theatergebäude im Zweijahresrhythmus. Während *Tosca* im vergangenen Jahr unter schweizerischem Nachthimmel über die Bühne gehen konnte, wird die so open-airfreundliche *Aida* mit dem geschlossenen Raum des Stammhauses vorliebnehmen müssen. Was für ein Pech. Oder doch nicht? Ben Baur jedenfalls – nicht nur als Regisseur, sondern auch als Ausstatter ein gefragter Protagonist der internationalen Opernwelt und in beiden Eigenschaften für die anstehende Festspielproduktion gebucht – ist alles andere als unglücklich über die Indoor-Entscheidung fürs Opernhaus.

## GLÜCKLICHE INDOOR-ENTSCHEIDUNG

„Klar, es gibt die Massenszenen, den Triumphmarsch und all das, was man mit Zeffirelli, Verona oder Prunkaufführungen an der Met verbindet“, sagt er, „doch der größere Teil des Stücks und der Partitur ist eigentlich sehr intim, fast zerbrechlich. Dazu zählen der gesamte dritte und vierte Akt: Hier singt der Chor nur noch aus der Ferne, alles wirkt wie ein Nachtstück.“ Fernab aller Missverständnisse, die sich aus der reinen Spektakelsicht ergeben können, sucht Baur, der nach *Il trovatore* und *Nabucco* mit der St. Galler *Aida* seine dritte Verdi-Arbeit als Regisseur vorlegt, einen persönlichen Zugang zum Stück. Und auch wenn er dabei die Vielzahl seiner Konstellationen und Konflikte im Blick behalten möchte, gibt es eine Figur, die ihn vor allen anderen interessiert – auch weil sie in fast jeder Inszenierung, die er selbst gesehen hat, so schablonenhaft gezeichnet wurde und schon deshalb einer gründlicheren Befragung bedarf: Amneris, eifersüchtige, aber auch tragische und innerlich zerrissene Pharaonentochter, die über die Liebe ihres angebeteten Radamès zur Titelheldin verzweifelt und Rache nimmt, so fatal, dass sie sie hinterher bereut.

„Amneris ist immer die Böse, die die Intrige anstiftet und am Ende nicht mehr weiß, wie sie damit umgehen soll. Aber ich frage mich: Was hat diese Figur für eine Geschichte? Da muss doch mehr dahinterstecken“, findet Baur. „Verdi schenkt ihr immerhin die letzten Töne der Oper. Sie ist diejenige, die überlebt – und die mit einer ungeheuren Schuld leben muss.“ Vor allem ist Amneris, wenn man sich ihre Rolle und die Musik, die Verdi dazu schrieb, genauer betrachtet diejenige mit der größten emotionalen Amplitude, während Radamès zwar heldisch auftrumpfen und zärtlich schmachten darf, ansonsten aber, so der Regisseur, ziemlich „linear“ bleibt. „Er erfüllt eben das, was man von einer Tenorpartie dieser Zeit erwarten kann. Auch *Aida* bleibt sich von Anfang an auf gewisse Weise treu. Amneris jedoch ist mit ihren Ausbrüchen und den extremen Reaktionen ein echter Motor für die Handlung.“ Und auch, zumindest in Baur's Regie, das Zentrum.

Den ästhetischen Rahmen zu finden, in dem sich das Konzept entfalten soll, war für ihn allerdings nicht leicht: „Ich habe lange gerungen – mit mir selbst, aber auch gemeinsam mit meiner Kostümbildnerin Uta Meenen und der Choreografin Rachele Pedrocchi“, sagt er. „Letztlich sind wir bei einem theatralen Kosmos des 20. Jahrhunderts gelandet – nicht modern, aber auch nicht historisch. Ich habe versucht, einen Rahmen zu finden, in dem man eine kriegsführende Elite legitimieren kann – ohne ein konkretes Abbild einer bestimmten Herrschaft oder Epoche zu setzen. Der Raum selbst hat etwas Entrücktes: Er geht von dieser letzten Kammer aus, dem Gefängnis am Ende der Oper – ich nenne das immer ‚ein Shakespeare-Verdi-Gefängnis‘.“ Zugleich handelt es sich auch um einen Seelenraum von Amneris, aus dem sie – mittlerweile eine alte Frau – auf die Vergangenheit zurückblickt. Der entscheidende Impuls dabei sind Amneris' letzte Worte „Pace, pace“. „Ich finde“, sagt Ben Baur, „Verdi lässt in der Partitur bewusst offen, was diese Figur in diesem Moment tut: Fleht sie um Frieden? Ist sie schon entrückt? Befiehlt sie Frieden? Diese letzten Takte sind so besonders – und wenn man weiß, was davor geschehen ist, dann wird klar, dass Amneris als Rahmen über dem ganzen Abend liegt.“ ►



Bühnenmodell für die kommende *Aida* der St. Galler Festspiele.

„Ich habe versucht, einen Rahmen zu finden, in dem man eine kriegsführende Elite legitimieren kann – ohne ein konkretes Abbild einer bestimmten Herrschaft oder Epoche zu setzen. Der Raum selbst hat etwas Entrücktes: Er geht von dieser letzten Kammer aus, dem Gefängnis am Ende der Oper – ich nenne das immer ‚ein Shakespeare-Verdi-Gefängnis‘.“

BEN BAUR

## EIN VOLK, DAS JUBELN MUSS

Das gilt auch im Umgang mit den großen Tableaux, allen voran dem Ende des zweiten Akts. „Wir lesen den Triumphmarsch von Amneris her“, verrät Ben Baur, der dabei keineswegs auf äußeren szenischen Prunk angewiesen ist. „In diesem Moment befindet sie sich in einer Hybris: Sie glaubt, dass ihr Vater, der Pharaos, ihr den heimkehrenden Radamès zum Mann geben und sie selbst die künftige Königin sein wird und gleichzeitig über ihre Nebenbuhlerin triumphiert. Wirklich jubelndes Volk wird man dabei nicht sehen, sondern ein Volk, das jubeln muss. Vielleicht ist es Amneris selbst, die das Empfangszeremoniell in die unterste Katakomba, zu den anderen Sklaven verlegt – um Aida zu zeigen: Wenn du nicht spurst, bist du die Nächste.“ Gerade Szenen wie der Aufmarsch von Radamès' siegreichen Truppen verdeutlicht, dass es sich bei *Aida* nicht nur um eine Liebesgeschichte vor historisch-exotischer Kulisse handelt, sondern auch um ein Stück, in dem der Krieg – zu dessen versklavten Opfern Aida selbst zählt – allgegenwärtig ist. Ein Thema, das durch die weltgeschichtlichen Ereignisse der letzten Jahre, Monate und Wochen an erschreckender Aktualität gewonnen hat und auch in Baur's Inszenierung den ihm gebührenden Raum einnehmen wird. Allerdings weniger als Teil der sichtbaren Bühnenhandlung.

„Der Krieg findet im Stück immer nur in der Erzählung statt“, sagt er. „Ich will ihn nicht ausblenden, aber auch nicht eins zu eins abbilden. Was mich viel mehr interessiert, ist die Frage: Was passiert mit denjenigen, die Entscheidungen fällen, die zum Krieg führen? Was geht in einer Figur wie Amneris vor, die aus privaten Gründen – aus Liebe und dem Bewusstsein, als Frau nur durch den ausgewählten Mann ihr Lebensziel erreichen zu können – eine Entscheidung trifft, die sich hochschaukelt zu einem gesellschaftlichen Konflikt? Und was passiert mit ihr, wenn sie Jahrzehnte später begreift, welche Konsequenzen ihr Tun hatte?“ Eine psychologisch hochinteressante Frage, die Grund zu stellen – Gott sei Dank! – nur die allerwenigsten von uns haben dürften. Und gewiss auch eine, der sich im geschlossenen und auf die Bühnensituation konzentrierten Raum eines Theaters besser nachgehen lässt als im nächtlich-romantischen Ambiente einer Freiluftaufführung.

Auf die Zusammenarbeit mit dem Sängersenble freut sich Ben Baur jedenfalls schon sehr – gerade, weil er mit der temperamentvollen US-Amerikanerin Libby Sokolowski eine Amneris mit im Team haben wird, die ihm aus vergangenen Theatererfahrungen als „echtes Bühnentier“ im Gedächtnis geblieben ist. Nicht nur er, der Regisseur und Ausstatter, sondern auch das Publikum kann besonders gespannt sein auf die Haupt- und Titeldarstellerin Amber Monroe. Ebenfalls aus den USA stammend, war sie noch nie zuvor in Europa zu sehen, hat die Rolle der Aida allerdings schon in der Washington National Opera gesungen. Für Konzert und Theater St. Gallen entdeckt hat sie der dortige Intendant und Künstlerische Leiter Jan Henric Bogen bei einem Gesangswettbewerb.

Den Radamès an ihrer Seite singt der argentinische Tenor Marcelo Puente, und mit Vincenzo Neri als Aidas königlich-äthiopischer Vater Amonasro ist ein Sänger mit an Bord, den Ben Baur noch aus einer vorangegangenen *Bohème*-Produktion kennt. Wie das Ganze szenisch, stimmlich und musikalisch aufgehen wird, wird sich bei der Premiere zum Auftakt der St. Galler Festspiele am 19. Juni 2026 zeigen, musikalisch geleitet von Modestas Pitrenas, der damit seine letzte Produktion als Chefdirigent des Hauses betreut. ■

225 **MUSIK** JAHRE  
**THEATER**  
**AN DER WIEN**

SAISON 26 / 27

FRANCESCO CAVALLI

**LA CALISTO**

CHRISTINA PLUHAR | STEFAN HERHEIM  
PREMIERE: 16. SEPTEMBER 2026

RICHARD WAGNER

**DER FLIEGENDE  
HOLLÄNDER**

ROBERT JINDRA | PHILIPP STÖLZL  
PREMIERE: 17. OKTOBER 2026

PIERANGELO VALTINONI

**DER KLEINE PRINZ**

GÁBOR KÁLI | LOUISA MULLER  
FAMILIENOPER AB 6 JAHREN  
ÖSTERR. ERSTAUFFÜHRUNG: 18. DEZEMBER 2026

NIKOLAI RIMSKI-KORSAKOW

**DER GOLDENE HAHN**

VALENTIN URYUPIN | MAXIM DIDENKO  
PREMIERE: 22. JÄNNER 2027

LUDWIG VAN BEETHOVEN

**LEONORE**

GIEDRĚ ŠLEKYTĚ | STEFAN HERHEIM  
PREMIERE: 27. FEBRUAR 2027

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

**RINALDO**

FRANCESCO CORTI | NADJA LOSCHKY  
PREMIERE: 09. APRIL 2027

MARC L. VOGLER

**KLANGSTREICH**

ANISHA BONDY  
FAMILIENOPER AB 4 JAHREN  
ÖSTERR. ERSTAUFFÜHRUNG: 11. OKTOBER 2026

**BRAVISSIMO!**

SEBASTIAN KRANNER  
INSZENIERTE FÜHRUNG AB 6 JAHREN  
WIEDERAUFNAHME: 13. NOVEMBER 2026

LEONARD EVERS

**GOLD!**

ELENA ARTISI  
FAMILIENOPER AB 6 JAHREN  
PREMIERE: 13. APRIL 2027

KONZERTANTES MUSIKTHEATER

CHRISTINA PLUHAR & L'ARPEGGIATA

**ALLA NAPOLETANA**

GIOACHINO ROSSINI

**ERMIONE**

ANTONIO VIVALDI

**ROSMIRA**

WOLFGANG AMADEUS MOZART  
**MITRIDATE, RE DI PONTO**

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

**HERCULES**

GIUSEPPE PORSILE

**SPARTACO**

JEAN-BAPTISTE LULLY

**LE CARNAVAL**

JOHANN ADOLPH HASSE  
**PIRAMO E TISBE**

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

**RADAMISTO**

ANTONIO VIVALDI

**JUDITHA TRIUMPHANS**

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

**ORLANDO**

**Barrie Kosky**, Regisseur des Jahres bei den OPER! AWARDS, über seine Wiederbelebung des Pasticcios, 400 Arien in drei Jahren – und warum er so viel arbeitet.

*Interview: Kai Luehrs-Kaiser*

# „Uns gehen die Stücke aus!“

# M

it dem Vivaldi-Pasticcio *Hotel Metamorphosis* hatten Sie in Salzburg riesigen Erfolg. Nur: Gibt es denn nicht Vivaldi-Opern genug? Warum ein Pasticcio?

Es war so: Ungefähr vier Jahre vor der Premiere führte ich ein Gespräch mit Cecilia Bartoli. Auf Vivaldi hatten wir uns geeinigt. Nur: welches Stück? Sie nannte einige Titel, ich gleichfalls. Wir kamen nicht zusammen. Entweder hatte sie selbst das Werk schon gesungen, oder ich war nicht interessiert. Auf einmal stand die Idee eines Pasticcios im Raum – über die wir früher schon einmal gesprochen hatten. Da machte sie große Augen. Wir waren fündig geworden.

## Von Vivaldis Originalen halten Sie nicht so viel?

Sie sind nach Cecilia Bartolis Meinung und auch nach meiner schwer zu inszenieren. Die Libretti sind schwach. Vivaldi hatte bedauerlicherweise nicht Händels geniale Fähigkeit, Stoffe musikdramaturgisch aufzupeppen und interessant zu machen. Das bedeutet: Jede vierte Arie bei Vivaldi ist ein Meisterstück. Die Rezitative nicht.

## Durch wie viele Arien haben Sie sich für Ihre Inszenierung durchgehört?

Durch etwa 400. Und durch etwa 800 Einzeltitel insgesamt. Das war eine tolle Arbeit, ich bereue keinen Augenblick davon. Aber es hat drei Jahre in Anspruch genommen. Natürlich hatten wir den Ehrgeiz, nicht nur Hits oder bekannte Stücke aneinanderzureihen. Das machte den Vabanque-Charakter des Ganzen aus. Aber, wissen Sie, das ist genau jenes Maß an Unsicherheit, das für einen Erfolg wichtig ist. Man darf es nie wissen. Die Sänger immerhin waren begeistert.

## Ist es Ihrer Erfahrung nach der Normalfall, dass man über den Erfolg einer Produktion erst bei der Premiere Bescheid weiß?

Ja. In der Probenzeit mag man den Erfolg oder Misserfolg einer Produktion riechen können. Aber man muss bedenken, dass bis zur letzten Woche immer noch alles umgeschmissen werden kann. Trotzdem habe ich drei bis vier Produktionen in meiner Laufbahn gemacht, bei denen ich dachte und es vielleicht sogar kommen sah: Das war nichts.

## Zum Beispiel die *Großherzogin von Gerolstein* in Berlin?

Ich verrate nicht, welche. Hier jedenfalls, bei Vivaldi, war der Prozess komplizierter. Bis zur Generalprobe haben wir herumgebastelt und noch zumindest Dacapos weggestrichen. Für Cecilia Bartoli haben wir Arien noch kurz vor Schluss ausgewechselt. Das war kein Problem, denn sie ist eine lebende Bibliothek in Sachen Vivaldi.



Top-Team für *Hotel Metamorphosis*. Hinten v.l.n.r.: Barrie Kosky, Philippe Jaroussky, Lea Desandre, Gianluca Capuano, Nadezhda Karyazina. Vorn: Cecilia Bartoli (l.) und Angela Winkler.

## Bei einem Pasticcio könnte man annehmen, es werde erst eine Playlist der Stücke erstellt und dann die Handlung?

Nein, es war umgekehrt. Wir waren uns klar darüber, einen Abend über die *Metamorphosen* des Ovid machen zu wollen. Wir hatten 20 Geschichten ausgewählt, die mich interessierten. Von denen konnten wir 15 unterbringen. Die Musikstücke hatte ich meistens schon im Kopf. Jedenfalls: Inhalt geht vor Musik.

## Wer hat vor Ihnen Pasticcios gemacht?

Im 19. Jahrhundert, nach Gluck, starb das Pasticcio langsam aus. In späteren Jahren könnte man allerdings noch Johann Strauß' *Wiener Blut* dazu rechnen, ebenso einige Operetten der 1920er-Jahre. In Aix-en-Provence hat dann Claus Guth 2024 mit *Samson* ein Rameau-Pasticcio gemacht: als die „verlorene“ Oper Rameaus auf ein Libretto von Voltaire. Mit Claus Guth habe ich lange Zeit darüber gesprochen. Und mit dem Dirigenten seiner Produktion, Raphaël Pichon, plane ich zwei weitere Pasticcios, eines davon mit Musik von Henry Purcell. Das braucht viel Zeit. Bei einem Pasticcio handelt es sich nicht einfach um eine Revue.

## Pasticcios waren ursprünglich barocke Formen der Zweitverwertung. Eine billige Sache also?

Damals vielleicht, sogar noch im Fall von Rossinis *Le comte Ory*. Heute ist das Gegenteil der Fall. Pasticcios scheinen mir eine lohnenswerte, aber aufwändige Möglichkeit zu bieten, um neue Formen auszuprobieren, in denen beispielsweise Tanz und Schauspiel eine Rolle spielen. Die Möglichkeiten sind endlos. Ich glaube durchaus, dass wir in der Barockoper die großen Titel alle gemacht haben. Uns gehen die Stücke aus. Das Pasticcio bietet einen Ausweg aus dieser Situation. Freilich, mit Vivaldi bin ich erst einmal durch.

## Glauben Sie wirklich, dass alle guten Opern – sagen wir: von Alessandro Scarlatti oder Reinhard Keiser – bereits wiederentdeckt sind?

Keiser kenne ich zu wenig. Scarlatti-Opern haben mich nie interessiert. Man spürt, dass er nicht fürs Theater brannte. Cavalli ►

**„Ich arbeite nie am Schreibtisch. Ich drehe stattdessen die Musik sehr laut auf und tigere nachts durch meine Wohnung. Wer mich von gegenüber durchs Fenster sieht, muss denken, da springt ein Wahnsinniger auf und ab. Ich kann nie still sitzen bleiben. Das fühlt sich dann allerdings auch nicht einsam an.“**

BARRIE KOSKY

hingegen ist ein wunderbarer Komponist, interessant nicht zuletzt durch die Behandlung der Rezitative. Aber ich weiß nicht... Ich würde ja auch niemals ein Monteverdi-Pasticcio machen.

**Für Sie wäre das Pasticcio ein Weg, eigene Libretti und Geschichten zu entwickeln?**

Absolut. Man müsste nur einen Autor finden. Die Vorstellung, tolle Musik zu entdecken, die es auf andere Weise niemals auf die Bühne schaffen würde, finde ich verlockend. Das Publikum ist auch neugierig. Ein tolles Abenteuer.

**Ginge das auch mit Komponisten der Romantik, z.B. mit Lortzing, Donizetti oder dem frühen Verdi?**

Gewiss, nur dass ich selbst dummerweise überhaupt kein Interesse am Belcanto habe. An Barockopern interessiert mich die ABA-Form der Arie. Da kann man sogar etwas herausnehmen und etwas anderes reintun. Was den Belcanto angeht, so war ich in meiner Jugend in Australien ein glühender Fan von Joan Sutherland. Und auch von Callas. Als Teenager begründete das in mir allerdings auch das Gefühl: Etwas stimmt nicht mit dir! Später merkte ich, dass die Musik des Belcanto eigentlich nichts für mich ist. Das ist eben der Unterschied zwischen Christof Loy und mir. Er liebt das. Ich finde Bellini atemberaubend schön, und total uninteressant. Die Tudor-Königinnen, das wäre für mich der siebente Kreis der Hölle.

**Würden Sie auch bekannte Opern von Mozart oder Wagner einer Pasticcio-Technik unterziehen?**



**Barrie Kosky,** geboren 1967 in Melbourne, war von 2012 bis 2022 Intendant und Chefregisseur der Komischen Oper Berlin – und ist dort heute noch als Hausregisseur mit mindestens einer Inszenierung pro Spielzeit vertreten. Nach seiner Ausbildung als Pianist und in Musikgeschichte (in Melbourne) begann er als Schauspielregisseur an der Sydney Theatre Company, gefolgt von ersten Operninszenierungen am Sydney Opera House. 1996 übernahm er die Künstlerische Leitung des Adelaide Festivals, von 2001 bis 2005 war er Co-Direktor des Wiener Schauspielhauses. Er lebt in Berlin.

Foto: Jan Winkszus

Man kann alles machen. Nur: warum? Wagner wäre komplizierter, denn man müsste die Puzzle-Teile finden, die zueinander passen. Ich würde das nicht wollen. Ich brauche unbekannte Stücke dabei. Offenbach ginge. Schreker dagegen nicht, auch nicht Zemlinsky. Aber Strawinsky. Und Kurt Weill!

**Ist Ihr Votum für das Pasticcio eine indirekte Form zu sagen, dass etwas in der Oper heute nicht stimmt?**

Ja, denn es läuft vieles falsch. Mein Votum gegen das Streaming, vor ein paar Jahren in einem Interview, als ich in London arbeitete, war zwar noch einer besonderen Situation nach Covid geschuldet. Dennoch stimmt es, dass ich kein Fan der zweidimensionalen Medien wie Streaming oder DVD bin – bei einer dreidimensionalen Sache wie der Oper. Die Metropolitan Opera hat große Teile ihres Publikums auf dem Streaming-Wege verloren. Ich bin ein Fan der kleinen Theater. Und die werden durch diese Entwicklung extrem gefährdet. Oper ist live. Und soll es bleiben.

**Sie arbeiten ununterbrochen. Warum?**

Ich mag es. Es ist keine Arbeit, sondern bezahlte Freude für mich. Vor allem liebe ich Probenräume. Ich mag auch, drei bis vier Sachen gleichzeitig im Kopf zu haben. Und ich kann nicht nein sagen. Halt eine Karotte vor mein Gesicht, und ich schnappe zu! Dann kommt freilich immer der Augenblick, wo ich in den Kalender schaue und feststelle. Oh, Gott! Was mich rettet, und wodurch das Ganze überhaupt möglich wird, ist der Wechsel zwischen Oper, Musical, Theater und Operette. Nur Oper, das ginge nicht.

**Wo bereiten Sie Ihre Konzepte vor: am Schreibtisch?**

Ich arbeite nie am Schreibtisch. Ich drehe stattdessen die Musik sehr laut auf und tigere nachts durch meine Wohnung. Wer mich von gegenüber durchs Fenster sieht, muss denken, da springt ein Wahnsinniger auf und ab. Ich kann nie still sitzen bleiben. Das fühlt sich dann allerdings auch nicht einsam an.

**Sie haben stark abgenommen. Wo soll das enden?**

Da, wo mein Arzt sagt, es genügt. Ich war zu dick. Habe jetzt immerhin 20 Kilogramm verloren. Das ist das Wunder von Mounjaro und Ozempic. Ich trinke auch keinen Kaffee mehr. Und kaum noch Alkohol.

**Salzburg, wo Sie *Hotel Metamorphosis* gemacht haben, dürfte zum Abnehmen denkbar schlecht geeignet sein?**

Salzburg ist in dieser Hinsicht nicht schlimmer als Paris. Dort gibt es die Patisseries, die mein Ende sind. Und in Rom die Pasta. Ich liebe Tafelspitz und würde Wien nie verlassen, ohne ein Stück Esterházy-Torte verputzt zu haben. Aber Salzburg? Ist auch nicht viel gefährlicher. Acht bis neun Stunden Probe sind das beste Gegenmittel, um den Gefahren der lokalen Küche zu entgehen. Andererseits, Torte muss sein.

**Wo liegt Ihre Zukunft?**

Ich bin jetzt 59 und stehe vor meinem 40-jährigen Bühnenjubiläum. Demnächst habe ich 150 Stücke inszeniert. Die Liste ist zu Ende. Meine Zukunft ist das Pasticcio. ■

# BIRGIT NILSSON FESTIVAL 2026

3.-8. August

 Birgit Nilsson  
Stiftelsen

Für Ticketkauf scannen Sie  
den Code oder besuchen Sie  
[birgitnilsson.com](http://birgitnilsson.com)



Sturm  
Fluch  
Leidenschaft

*Der Holländer* Christopher Maltman  
Senta Elisabet Strid  
Daland Günther Groissböck  
Erik Stanislas de Barbeyrac  
Mary Martina Dike  
Der *Steuermann* Tobias Westman  
Helsingborger Symphonieorchester  
Chor aus der Region Skåne  
Dirigent Henrik Nánási  
Bühnenbild Staffan Valdemar Holm

# Der fliegende Holländer

Richard Wagner

Open-Air-Konzert  
8. August

Tennisstadion  
Båstad

A portrait of Eric Cutler, a man with curly hair, a beard, and glasses, wearing a black t-shirt and a watch. He is smiling and looking slightly to the right. The background is dark and out of focus.

# „Sänger sind KEINE HerzCHIRURGEN“

Von kleinen Partien hat **Eric Cutler** sich mittlerweile zum gefragten Wagner-Sänger entwickelt. Im Interview spricht der Tenor über das Ausdauertraining für Wagner, Joan Sutherland als Geburtstagsgast, die Vorteile extravaganter Regisseure und den Pragmatismus der Generation X.

*Interview: Manuel Brug*



**Was hat Sie dazu gebracht, als Amerikaner vom Lande in Deutschland Ihren Lebensmittelpunkt zu finden?**

Meine Frau Julia Kleiter. Wir haben uns vor 20 Jahren bei der *Zauberflöte*-Tour mit Claudio Abbado kennengelernt. Und dann kam kurze Zeit später unser Sohn Henry zur Welt, und jetzt lebe ich in der Nähe von Limburg, wo Julia schon im Chor gesungen hat. Es fühlte sich damals allerdings auch beruflich richtig an: Mit meinem Repertoire passte es besser, in Europa zu leben, da gab es mehr Engagements.

**Anfang der Nullerjahre haben Sie Ihre Karriere sehr auf die Metropolitan Opera ausgerichtet. Wollten Sie die nicht fortführen?**

Ich war dort ab 2000 im Lindemann Young Artists Development Program, konnte sehr viele kleine Rollen singen, vor allem auch unter James Levine, der für einen angehenden Sänger natürlich fachlich ein traumhafter Mentor war. Ich konnte noch Renata Scotto, Luciano Pavarotti und Plácido Domingo aus der Nähe erleben. Das hat sich dann sehr positiv entwickelt, über den Tamino bis hin zum Léopold in *La Juive* an der Seite von Neil Shicoff, der mich auch sehr gepusht hat. Da war ich 27 Jahre alt. Ich habe immer gern auch Belcanto gesungen, Mozart und lyrische Italiener, so habe ich begonnen.

**Und was lief dann nicht so, wie Sie es wollten?**

Ich wollte es ja, denn in dem Alter denkt man, man kann alles. Aber plötzlich stand ich neben Anna Netrebko als Arturo in den *Puritani* auf der Bühne. Und der war nun wirklich nicht mein Ding. Heute würde ich das keinem meiner Schüler empfehlen. Aber das muss man als angehender Sänger auch erst einmal lernen – nein zu sagen. Das ist das Schwerste. Das kann man freilich noch so oft predigen, man kapiert es erst, wenn man sich mit einer Rolle verrannt hat. Und ausgerechnet der Arturo wurde weltweit in die Kinos übertragen und hat als DVD überdauert. Damit muss ich leben.

**Was würden Sie heute anders machen?**

Ich habe mir, bis ich etwa 30 Jahre alt war, sehr viel Druck gemacht. So war es gut für mich, in Europa ab 2005 einen Schritt zurückzugehen. An der Met wollte man mich in Rossinis *Armida* neben Renée Fleming stellen, aber ich habe zum Glück gemerkt, dass diese Rolle überhaupt nicht in meine Komfortzone passte.

Ich hatte hohe Töne, aber die Tessitura war völlig falsch. Und wenn ich heute Michael Spyres höre, der das wirklich großartig singen kann, dann weiß ich, dass ich Recht hatte. Auch sind in Europa die Theater kleiner, da fühle ich mich wohler. Häuser wie Brüssel oder Zürich, auch Hamburg, wo man sehr gut zu mir war und ist. Hier bin ich regelmäßig aufgetreten, habe persönliche Beziehungen entwickelt, auch zur Mannschaft hinter der Bühne und zu den Orchestermusikern.

**Aber Ihre Stimme fühlte sich am Anfang, im damaligen Repertoire doch wohl, oder?**

Unbedingt, aber sie hat sich dann eben weiterentwickelt. Dem musste ich Rechnung tragen. Doch gerade die Beschäftigung auch mit dem Lied war zunächst goldrichtig: Nuancen, Sprachbehandlung und -beherrschung. Die ersten sieben, acht Jahre meiner Karriere habe ich sehr viele Mozart-Rollen gesungen, Belmonte, Tamino, ein wenig Ferrando und auch Ottavio. Später kam noch Idomeneo hinzu. Da war dann das leichtere Belcanto-Repertoire eine wunderbare Ergänzung.

**Dafür hatten Sie ja auch einen tollen Lehrer...**

Ja, Richard Bonyngé, der war fein, weil er sehr relaxed war und so viel Erfahrung mitbrachte. Mit ihm habe ich sehr viel über das richtige Atmen gesprochen. Und damals war auch noch Joan Sutherland dabei, natürlich immer mit ihren Stickereien. Wir haben sogar meinen 30. Geburtstag zusammen gefeiert. Einmal kam sie nach dem Einsingen zu mir und sagte: „Eric, ich habe dich von draußen gehört. Wunderbare hohe Töne, aber spare die für die Bühne auf und verschwende sie nicht bereits in der Garderobe.“ >

„Ich war immer ein Lyriker, meine Idee war, dass ich vielleicht eines Tages bis zum Rodolfo in *La bohème* kommen werde; dass da noch mehr lauerte, davon hatte ich keine Ahnung. Es war also ein langer, natürlicher Aufstieg, fast durch das gesamte Repertoire.“

ERIC CUTLER



**Eric Cutler** stammt aus dem 3.000-Einwohner-Ort Adel in Iowa und ist Absolvent des Luther College im selben Bundesstaat. Mit dem Lindemann Young Artist Development Program kam er an die Metropolitan Opera; 2005 gewann er den Richard-Tucker-Preis. Zunächst sang er dort viele kleine Rollen, bald auch bedeutende Mozart-Charaktere und Belcanto- wie lyrische Partien. 2005 verlegte er seinen Arbeitsschwerpunkt nach Europa, wo er inzwischen auch wohnt. Über das lyrische und das Zwischenfach hat er sich längst zum Wagner-Tenor emporgearbeitet.

Foto: Simon Pauly

#### Wie ging es dann weiter?

Ich war immer ein Lyriker, meine Idee war, dass ich vielleicht eines Tages bis zum Rodolfo in *La bohème* kommen werde; dass da noch mehr lauerte, davon hatte ich keine Ahnung. Es war also ein langer, natürlicher Aufstieg, fast durch das gesamte Repertoire. Wobei ich die Italiener nur gestreift habe, ein wenig Duca und *Traviata*-Alfredo, natürlich Mozart und Belcanto, Bellini, Donizetti, vor allem die Liebhaber in den drei Tudor-Opern. Aber dann, als es in die romantische Richtung weiterging, bin ich schnell ins französische und deutsche Repertoire abgebogen.

#### Die Rolle, die Sie am meisten und am längsten gesungen haben, ist vermutlich Hoffmann, oder?

Im französischen Fach sicherlich. Da finde ich meine Stärken, Höhe, Beweglichkeit, Kantabilität. Obwohl es eine ganz schön lange Partie ist.

#### Man würde das Zwischenfach nennen, oder?

Ja, aber eine gute Gelegenheit, mit Max und Florestan, Faust und Hoffmann, die Stimme für schwerere Sachen vorzubereiten und fit zu machen. Mir hat das sehr genützt, um dann etwa die längeren Wagner-Partien zu bewältigen. Dafür muss man erst einmal die

Ausdauer und Atemfähigkeit entwickeln. Das ist viel wichtiger, als die Töne zu treffen. Gounods Romeo habe ich einige Male gesungen, den Tenor in Rossinis *Moïse et Pharaon*, Faust, Werther, Des Grieux, Don José. Dafür habe ich das Timbre, da liegen mir die Farben und Nuancen, auch die Sprache. Die Stimme gibt eben doch Einiges vor. Obwohl ich amerikanische Kollegen kenne, die mit einem wenig italienischen Timbre in diesem Fach Karriere gemacht haben – Brian Jagde, Gregory Kunde, Bruce Ford oder Rockwell Blake. Andererseits haben Freddie De Tommaso oder Jonathan Tetelman eine sehr italienische Färbung.

#### Ein Kind vom Land in der Welt der Oper. Das ist schon stark. Aber Sie haben ja auch sehr viel mit sehr extravaganteren Regisseuren gearbeitet. Wie erklären Sie das Ihren Verwandten in Iowa, was Sie da beispielsweise in Christoph Marthalers *Les contes d'Hoffmann* zu spielen hatten?

Fragen Sie nicht! Das wäre sicher kompliziert geworden. Aber ich habe das alles auch nur gespielt, weil diese Regisseure es mir plausibel machen konnten. Es war oft speziell, aber auch sehr besonders. Und mit jeder dieser ungewöhnlichen Inszenierungen bin ich gewachsen. Und Regisseure wie Christof Loy, Dmitri Tcherniakov oder Krzysztof Warlikowski betrachte ich heute als Freunde, die Dinge in mir erweckt haben, von denen ich selbst nichts wusste, und die mich als Künstler weitergebracht haben. Das habe ich längst als etwas sehr Wertvolles begriffen. Aber wie gesagt, ich muss verstehen können, wo es hinführt, dann gehe ich jeden Weg. Inzwischen bin ich ja durchaus Wiederholungstäter. Komplexe Inszenierungen lassen einen auch auf besondere Weise mit einer Rolle verwachsen. Das nehme ich dann mit, wenn die folgende Produktion womöglich etwas weniger interessant ist.

#### Gibt es einen Lieblingsregisseur?

Alle genannten, und ich hoffe sehr, bald mal mit Barrie Kosky arbeiten zu können. Ich würde aber sagen: Christof Loy ist jemand, der die Sänger wirklich versteht. Er liebt den Gesang, und er liebt die Sänger wie sonst kaum jemand. Also ist es nicht schwer für mich, ihm und den anderen auf diesem Weg zu folgen. Aber ist es nicht generell mein Job als Sänger, den Regisseuren zu helfen, ihre Ideen und Visionen in Realität umzusetzen? Natürlich möchte ich viel darüber sprechen, wie wir das hinbekommen. Schließlich bin ich keine Puppe. Ich will etwas liefern, was aus mir kommt, was authentisch, was fortschrittlich ist. Oper ist schon lange nicht mehr nur *park and bark*. Es geht nicht nur um das Singen. Es gibt eine szenische Komponente zu dem, was wir tun. Und die Arbeit eines Regisseurs ist etwas, was ich nie könnte. Ich habe einfach keine solche Vision.

#### Ist das nicht auch eine positive amerikanische Art, offen und neugierig, naiv in einem guten Sinn zu sein?

Ja, ich bin offen, wo es hingehet. Aber ehrlich gesagt, habe ich dabei gar nicht so sehr zwischen amerikanisch und europäisch unterschieden. In meiner Generation X sind wir sehr pragmatisch. Wir sind Problemlöser. Wir machen unseren Job. Wir brauchen nicht unbedingt eine Menge Applaus dafür. Wir müssen nicht alles aus unserem Leben im Internet teilen. Unsere Generation hat zwar das Internet geschaffen, trotzdem haben wir eine eher geringe Präsenz auf Social Media – wenn man uns mit den Boomern und den Millennials vergleicht.

### Sie haben mal gesagt, ein Pavarotti-Album war Ihre Operninitiation.

Er war ein Auslöser. Operngesang habe ich in einem Staat, in dem es kein einziges Opernhaus gibt, erstmals mit 15 Jahren erlebt. Es war eine sofortige Liebe für diese Kunstform, eine fast irrationale Begeisterung. Für mich ist es ein Privileg und eine Ehre, als Nicht-Europäer hier zu sein, um diese Kunstform zu repräsentieren. Ich habe als Abkömmling der *lower middle class* eine sehr solide Arbeitsethik. Es kommt immer etwas Neues, hoffentlich etwas Besseres. Und ein ständiges Mantra, wenn es mal wieder kompliziert wird, ist stets: Wir Sänger sind keine Herzchirurgen. Wir retten nicht die Leben der Menschen. Es ist am Ende nur Theater. Wir dürfen aber selbst auch nicht den Spaß und die Inspiration verlieren. Denn wir sind es, die mit den Menschen kommunizieren, die ordentlich Geld bezahlen, um in der Oper etwas Besonderes zu erleben.

### Hat Sie diese Einstellung auch bis zu Wagner gebracht?

In einer gewissen Weise schon, aber ich singe diese Rollen nicht, um auch im reiferen Alter noch relevant zu bleiben, sondern aus voller Überzeugung. Aber wirklich herausgefordert hat mich diese neue Linie meiner Karriere erst, als ich 2015 von Katharina Wagner und Christian Thielemann zu einem Vorsingen in Bayreuth eingeladen wurde. Das lief sehr gut, doch die Rollen, die ich dann gleich hätte übernehmen sollen, haben bei mir ein ähnliches Gefühl verursacht, wie damals bei den *Met-Puritani*. Und diesmal war ich schlauer. Also habe ich dort erst 2021 als Erik debütiert, und mir weitere Wagner-Partien anderswo erarbeitet. Auch mit Hilfe meines schmerzlich vermissten Freundes Stephen Gould. Und jetzt bin ich

schon bei Lohengrin, Siegmund, Parsifal und bald Tannhäuser angekommen. Das hätte ich nie zu träumen gewagt. Den Stolz mache ich nächste Spielzeit in Wien, aber werde ich mich an den Tristan herantrauen? Das wird die Zeit zeigen. Siegfried, den ich schon diverse Male abgesagt habe, werde ich definitiv nicht singen. Die Rolle sagt mir einfach nichts.

### Was hat Ihnen auf dem Weg zu Wagner noch geholfen?

Definitiv Richard Strauss, der *Rosenkavalier*-Sänger, so kurz und schwer er ist, Apollo, Da-Du in der *Ägyptischen Helena*, Kaiser – und vor allem Bacchus. Der ist, wenn man ihn im richtigen persönlichen Zeitfenster anpackt, wie Surfen auf der perfekten Welle. Mann, was habe ich den genossen! Das waren einige meiner schönsten Tenorerlebnisse. Doch bei aller Singerei, als Ehemann einer sehr guten Sopranistin, zweifacher Vater und stolzer Gartenbesitzer waren und sind mir immer auch die Auszeiten wichtig. Ich gebe alles im Job, bin aber kein 24/7-Bühnentier. Ich kann ab- und umschalten. Work-Live-Balance: Dann bin ich ein glücklicher Tenor. Der jetzt immerhin 74 Rollen in 25 Spielzeiten gesungen hat.

### Was fehlt noch?

Hermann in *Pique Dame*, auch so ein Anti-Held wie Peter Grimes und Tannhäuser. Und vielleicht Samson? Der wird leider zu selten gespielt. ■

Im Juni singt Eric Cutler seinen ersten Tannhäuser in Zürich, im August wieder Bacchus in Salzburg und am 30. August in Grafenegg den Paul in *Die tote Stadt*.



# OPERN KOSTENLOS, LIVE UND AUF ABRUF

Neue Streams jede Woche auf [operavision.eu](https://operavision.eu)

PIAZZOLLA  
**María de Buenos Aires**  
Deutsche Oper am Rhein

BEETHOVEN  
**Fidelio**  
Wiener Staatsoper

ELŻBIETA SIKORA  
**Dorian Gray**  
Poznań Opera

HÄNDEL  
**Rodelinda**  
Garsington Opera

SMETANA  
**Die verkaufte Braut**  
Teatro Real Madrid

LALO  
**Der König von Ys**  
Opéra national du Rhin

IAIN BELL  
**Medusa**  
La Monnaie / De Munt

MOZART  
**Così fan tutte**  
Hungarian State Opera

PONCHIELLI  
**I Lituani**  
Lithuanian National Opera & Ballet

VERDI  
**Simon Boccanegra**  
Dutch National Opera

WAGNER  
**Tannhäuser**  
Croatian National Theatre Zagreb

BELLINI  
**Norma**  
Irish National Opera



Fotos: Uwe Moosburger

Walküren helfen sich I: Für die erkrankte „Beste Sängerin“-Preisträgerin Miina-Liisa Värelä sprang Catherine Foster musikalisch kurzfristig mit Brünnhildes Schlussgesang ein. Besonderer Dank von Ulrich Ruhnke, OPER! AWARDS Jury-Vorsitzender.



Ausverkauft: die Gala der OPER! AWARDS 2026.



Preis für „Bestes Solo-Album“: Erin Morley.



Regensburger Talent II: Carlos Moreno Pelizari in *Der Prinz von Schiras*.



„Bester Regisseur“: Barrie Kosky.



Cecilia Bartoli: „Beste Aufführung“ für *Hotel Metamorphosis*.



Herr im „Besten Opernhaus“: Intendant Sebastian Ritschel.



„Bester Sänger“: Jonathan Tetelman.



Regensburger Talent I: Fabiana Locke in *The Ghosts of Versailles*.



„Beste Nachwuchskünstlerin“: Nadezhda Karyazina.



Kay Kuntze und Anne Preuß: „Beste Wiederentdeckung“, Theater Altenburg Gera.



Chordirektor des „Besten Chores“: Alberto Malazzi, Coro del Teatro alla Scala.



„Bester Dirigent“: Gianluca Capuano.



„Bestes Orchester“: GMD Christian Thielemann mit Noémi Makkos (L) und Isa von Wedemeyer, Vorstände der Staatskapelle Berlin.



„Beste Uraufführung“: *Il nome della rosa*: Librettistin Hannah Dübgen, Komponist Francesco Filidei.



„Lebens- und Ehrenpreis“: Jürgen Rose, mit Jurorin Eleonore Büning.



OPER! AWARDS 2020: Gruppenfoto der Preisträger und Jury-Mitglieder.



„Bestes Festival“: Christoph Dittrich, Intendant Theater Chemnitz, Ludger Vollmer, Komponist.



„Bestes Zukunftsprojekt“ Verdi OFF – Festival Verdi Parma: Lisabetta Baratella (L) und Barbara Minghetti.



Walküren helfen sich II: Während Catherine Foster für ihre erkrankte Kollegin sang, nahm Festspielleiterin Katharina Wagner den Preis stellvertretend für Miina-Liisa Värelä entgegen.



„Beste Gesamtdition“ für „Donizetti Songs“ (Opera Rara): Carlo Rizzi (L.), Ermonela Jaho, Henry Little.



„Bester Entrepreneur“:  
Christof Loy.



Jonathan Tetelman (L.) im  
Gespräch mit Jürgen Rose.



Regisseure unter sich:  
Barrie Kosky (li.) und Jürgen Rose.



„Bester Bühnenbildner“:  
Jo Schramm.



„Beste Kostümbildnerin“:  
Cécile Trémolières.

# „ICH WILL DER MUSIK NICHT IM WEG STEHEN“

**Sylvain Fort** hat für die Politik geschrieben und über große Dirigenten publiziert. Nun betritt er Neuland: Mit einem Libretto nach Herman Melvilles „Bartleby“ erkundet er die Kunstform Oper – und erklärt, warum der Komponist immer das letzte Wort hat. Die Oper von Benoît Mernier hat im Mai ihre Uraufführung an der Opéra Royal de Wallonie in Liège.

Interview: Kai Luehrs-Kaiser

**S**ie waren Redenschreiber für Emmanuel Macron und haben Bücher über Musik verfasst. Als Librettist aber debütieren Sie?

Es ist mein erstes Mal. Der Komponist Benoît Mernier und ich haben einen gemeinsamen Freund, der mich empfahl. Merniers Erfahrungen mit seinen früheren Librettisten Jacques De Decker und Karl-Ernst Herrmann, die beide nicht mehr am Leben sind, waren nicht die besten. Er empfand sie als autoritativ, es gab Spannungen und Konflikte. Mernier suchte jemanden, der die Oper schätzt und kennt. Meine Grundauffassung ist dieselbe wie beim Redenschreiben: Ich will dienen. Ich will nichts schreiben, was der Musik zuwiderläuft.

**Welche Erfahrungen bringen Sie für die Oper mit?**

Meine Leidenschaft gehört dem Genre. Ich habe für Buchprojekte relativ viel über Opern nachgedacht, besonders über Puccini und seinen Librettisten Luigi Illica. Puccini war sehr fordernd. Manchmal war seine Musik fertig, ehe Illica den Text dafür finden sollte. Etwa in *Bohème* und im dritten Akt von *Tosca*. Auch ich würde einräumen: Der Komponist geht vor. Daraus folgt auch, dass die Arbeit, wenn man als Texter fertig ist, oftmals erst richtig losgeht. Mein zweites Vorbild für ein gelungenes Libretto war übrigens Alban Bergs *Wozzeck*.

**Für Mernier schreiben Sie das Libretto zur Oper *Bartleby* nach der Erzählung von Herman Melville. Haben Sie – anlassmäßig – nicht gedacht: „Lieber nicht ...“?**

Nein, denn es war meine eigene Idee. Mich reizte, dass *Bartleby* ein Zeitgenosse von *Madame Bovary* ist. Und Vorläufer von Kafka ebenso wie von Albert Camus. Kann sein, dass wir die unerhörte Modernität Melvilles auf ihn zurückprojizieren. Wegen Kafka. Aber das macht nichts.

**Laut Internet-Recherche handelt *Bartleby* von dem „passiven Widerstand im modernen Arbeitsleben“. Stimmt das?**

Nur zum Teil. Der passive Widerstand der Formel „Lieber nicht“, mit welcher *Bartleby* auf alles reagiert, was man an ihn heranträgt, ist viel grundsätzlicher. Melville schrieb eine Erzählung über die Sinnlosigkeit der Welt. *Bartleby* will *überhaupt nicht*. Allerdings bleibt er andererseits, wo er ist, und geht nicht weg. Es ist auch eine Parabel über den entstehenden Kapitalismus.

**Warum *bleibt* *Bartleby*, wenn doch alles sinnlos ist?**

Er hat keine Wahl. *Bartleby* übernachtet sogar am Arbeitsplatz. Seine Tätigkeit ist sinnlos, aber auch endlos. Sie sorgt für die Obsession, etwas *nicht* zu tun. Ganz ähnlich übrigens wie bei Kapitän Ahab im Melvilles großem Roman *Moby-Dick*. Auch er handelt von einer Obsession, etwas zu tun: den Wal zu jagen. ►

A black and white portrait of Sylvain Fort, a man with dark hair and a beard, wearing a white shirt. The background is a solid teal color.

## Sylvain Fort,

geboren 1972 in Charenton-le-Pont (bei Paris), war von Mai 2017 bis September 2018 Berater und Redenschreiber von Emmanuel Macron. Anschließend wurde er bis Januar 2019 in verantwortlicher Position in die Kommunikationsabteilung des Élysée-Palasts befördert. Fort hat Dramen von Friedrich Schiller übersetzt, eine Biografie über Herbert von Karajan und Essays über Nikolaus Harnoncourt veröffentlicht. Er arbeitet als Kommunikationsberater.

Foto: privat

**Was zeichnet für Sie ein gutes Libretto aus?**

Man muss das Drama finden. Man findet es bei Melville auch, und zwar in den Dialogen und im Rhythmus. Meine Aufgabe war es, diesen Rhythmus zu musikalisieren. Und zu bestimmen, wie die Farbe des Ganzen, wie seine Atmosphäre ist. Treu sein zum Original kann man dabei nicht immer. Denn nicht alle Dialoge waren schon da. Bartleby spricht wenig. Also haben wir zwei Gedichte Melvilles als Bartleby-Lieder integriert.

**Welches Libretto halten Sie für das Beste überhaupt?**

Es gibt kein ultimativ gutes Libretto, denke ich. Großartige Beispiele für ein gelungenes Libretto liefern natürlich die Da-Ponte-Opern von Mozart. Gute Libretti sind immer musikalische Libretti. Genau deswegen sind Wagners Libretti weniger überzeugend. Man fühlt, dass er seine Musik literarisch dachte und nicht umgekehrt. Wagner will Literatur schreiben, dadurch wird es penetrant. Ein gutes Libretto, mit anderen Worten, muss literarisch unselbständig sein, bis zu einem gewissen Grad.



Foto: J. Berger

Bartleby-Komponist  
Benoît Mernier.

**Gute Romane geben nur selten gute Opern. Oder?**

Es ist zweifellos leichter, ein schlechtes Buch in ein gutes Libretto zu verwandeln als umgekehrt. *Eugen Onegin* ist zweifellos gelungen – aber auch kein sehr dickes Buch. Große Romane ergeben keine guten Opern.

**Je kürzer die Vorlage, desto besser?**

Könnte man denken. Aber nach Kafkas Erzählungen gibt es trotzdem kaum Opern.

**Benoît Mernier darf, wie sein Lehrer Philippe Boesmans, für einen moderat modernen Komponisten gelten. Geht das den Librettisten etwas an?**

Ja, denn ich möchte mit der Tradition der Oper spielen. Also gefällt es mir, wenn der Komponist das auch tut. Ein Verständnis für Psychologie finde ich auch von Vorteil.

**Wie unterscheidet sich Ihre Tätigkeit als Librettist von Ihrem Beruf als Redenschreiber?**

Hauptsächlich darin, dass ich letzteres beruflich tue. Zu Emmanuel Macron kam ich dabei im Rahmen meiner Arbeit in einer Kommunikationsabteilung. Dort hat man mit der Politik immer

wieder einmal zu tun. Macron hatte 2016 nicht viele Mitarbeiter. Ich fand es interessant. Damit, dass er die Wahl gewinnen würde, hatte ich nicht gerechnet. Mit dem Präsidenten zu arbeiten, das war nicht mein Fall.

**Worin besteht der Unterschied?**

Ich wollte nicht mit einem Amtsinhaber arbeiten, sondern mit einem Kandidaten. Es ging dann zwei Jahre gut. Die Politik ist ein Beruf mit ganz eigenen Regeln. Man muss Politiker sein wollen, selbst in meiner Funktion, um das mitzumachen. Das war nicht meins. Als Politiker muss man alles geben: sein Leben, alle Energie, auch das Privatleben. Das wollte ich nicht.

**Was hat Ihnen an Macron gefallen?**

Er war neu. Er stammte nicht aus dem traditionellen System und hatte wenig Unterstützer. Stattdessen war damals François Hollande Präsident, womit wir alle unzufrieden waren. Auch Sarkozy, wussten wir, würde wieder kandidieren. Das wollten wir nicht. Sie hatten beide nicht getan, was wir uns von ihnen erhofft hatten.

**Kann man als Redenschreiber Politikern eigene Auffassungen in den Mund legen, oder ist genau das ein Tabu?**

Das geschieht immer, es ist gar nicht zu vermeiden. Redenschreiber sind Ideenschreiber. Ich hatte das übrigens nicht einmal erwartet. Es war reizvoll, aber auch ermüdend. Das Problem fängt da an, wo Politiker zwar sagen, was man ihnen aufgeschrieben hat. Aber hinterher halten sie sich nicht daran.

**Dass Sie nebenher Bücher über Karajan und Harnoncourt geschrieben haben, lässt vermuten, dass Ihr bürgerlicher Beruf Sie nicht allzu sehr ausfüllte?**

Ich habe irgendwie immer damit gerechnet, dass man mehrere Leben hat. Und dass man sich nicht einschränken sollte. Das stimmt auch. Man kann immer Zeit finden. Andere spielen Golf. Ich schreibe Bücher.

**Man könnte den Eindruck gewinnen, dass Sie letztlich ein konservativer Mann sind – mit schöngeistigem Hintergrund?**

Das glaube ich nicht. Für mich war politisch immer die Idee der Freiheit maßgeblich. Konservativ heißt zu glauben, dass es früher besser war. Das meine ich nicht. Ich denke, dass wir die Freiheit, vor allem die Meinungsfreiheit, verteidigen müssen. Gedankenfreiheit und Meinungsfreiheit sind das Teuerste, was wir haben.

**Politische Einstellungen sind oft existenziell, manchmal sogar irrational. Einmal entschieden, bleibt man dabei, und löffelt die Suppe aus. Eine Entscheidung, ganz ähnlich wie die von Bartleby?**

So könnte man das sagen. Nur dass ich selbst Bartlebys Entscheidung nicht als vordergründig politisch verstehen würde.

**Die Oper gilt vielen als Hort des Konservatismus – auch wenn sie historisch revolutionäre Keime aufweist. Ist das eine logische Verbindung?**

Nein. Ich glaube nicht einmal, dass man die Oper als elitär beschreiben sollte. Das war einmal. Alle Opernhäuser heute bemühen sich, niederschwellig zu arbeiten. Oper ist große Kunst. Das ist alles. ■

STAATSOPER  
STUTT GART

SARA GLOJNARIĆ

# STA TION

ernst von siemens  
musikstiftung

Kompositionsauftrag  
der Staatsoper Stuttgart,  
ermöglicht von der

# PARA DISO

URAUFFÜHRUNG  
10.5.26


EINE MIXTAPE-OPER  
ÜBER DIE SEHNSUCHT  
NACH ZUHAUSE

# DIE OPER FÄHRT

In **Athen** steht ein spektakulärer Neubau, doch die Zukunft des Musiktheaters entscheidet sich anderswo: auf Inseln, in Turnhallen, an Häfen. Die Griechische Nationaloper reist durchs Land – und bringt die Oper zu Menschen, die sonst keinen Zugang zu ihr hätten. Die Nachfrage ist groß.

*Von Manuel Brug*

# ZUR INSEL



Ausflugsziel mit Meerblick: die Griechische Nationaloper in Athen.

**M**eine Flügel mögen klein und meine Beine krumm sein, aber meine Seele hört nie auf zu tanzen," singt Isadora Duck, eine murkelige, nicht eben hübsche Ente, die am Schwanensee lebt. Und obwohl sie noch so viel mit den Flügeln flattert und davon

träumt, Ballerina zu werden, bleibt sie die Klassenletzte. Als Herr Cou de Pied sie aus seinem Unterricht wirft, ist das für Isadora ein Erweckungserlebnis. Zunächst irrt sie verzweifelt umher, doch langsam beginnt sie, an sich selbst zu glauben – und entdeckt ihren eigenen Tanz, der nur ihr selbst gehört: frei, harmonisch, im Ausgleich mit sich selbst und mit der Natur. So drückt sie ihre wahren Gefühle aus und lernt, Angst, Einsamkeit und Schwierigkeiten zu überwinden.

Am Ende dieses kleinen Musicals, das ganz zauberhaft die Geschichte der ersten, nach griechischen Mythen suchenden Barfuß tänzerin Isadora Duncan mit dem Märchen vom Hässlichen Entlein und Tschaikowskys *Schwanensee* verquickt (und verquakt), sind alle kleinen Zuschauer glücklich. Dabei wissen sie nicht einmal, dass sie nicht nur gerührt sind und Spaß hatten, sondern dass sie auch mit viel Humor etwas über Inklusion und *Body positivity* gelernt haben. Und mehr noch: Für viele war diese traurig-lustige Stunde ihre erste Begegnung mit dem Musiktheater – in der städtischen Aula, in der Dorfturnhalle nebenan oder einfach nur am Strand ihrer Insel.



Quack: mit *Isadora Duck* geht die GNO auf Tour.

Isadoras Lernfähigkeit über Akzeptanz, die Kraft der Vergebung und die Anerkennung der Einzigartigkeit jedes Einzelnen ist als schnuckelige Enten-Erzählung mit ihren Schwänen, Möwen, Amseln und bunten Seevögeln, die zu Klarinette, Violoncello und Klavier flattern, ein Hit im Outreach-Programm der Griechischen Nationaloper (GNO). Mit ihm tingelt ihre kleine Gastspieltruppe buchstäblich durchs Land, über die Dörfer und Inseln, per Lastwagen oder Schiff. Denn es gibt in ganz Griechenland nur ein wirkliches Opernhaus mit Ballett in Athen. Und das soll nicht nur den Menschen in der Hauptstadt dienen, sondern der ganzen Nation.

Die Griechische Nationaloper ist ein offenes Haus. Das sieht man bereits an dem hochragenden, aber einladenden Renzo-Piano-Bau aus dem Jahr 2017 im Hafengebiet von Piräus. Zwar hat die Stadt bis heute nicht die versprochene U-Bahn gebaut, aber auch so ist hier immer etwas los. Natürlich auch, weil man dem Wow-Gebäude mit seinen Panorama-Aufzügen und den einrahmenden Wasserbecken, das man sich mit der Nationalbibliothek teilt, auch so herrlich auf den riesigen, sich bis zum Boden absenkenden Dachgarten steigen und unter Sonnensegeln die Aussicht auf den saronischen Golf genießen kann.

Wie sagt doch Operndirektor und Komponist Giorgos Koumendakis? „Die neue Griechische Nationaloper ist das Symbol eines Neuanfangs. Sie steht für eine Freiheit, die leider nicht vielen Menschen in unserem Land vergönnt ist. Für künstlerische Arbeit unter bestmöglichen Bedingungen.“ Und ja, Athen hat nicht nur ein herrliches Akropolis-Museum, es hat, in beziehungsreicher Sichtweite, inzwischen auch so etwas wie eine neue Kunst-Akropolis.

## EIN OFFENES HAUS FÜR ALLE

Die Menschen sind es, die gern den Kunst- und Wissenskoloss namens Stavros Niarchos Foundation Cultural Center (SNFCC) mit Leben füllen. Dem Staat geschenkt, beschlossen schon 2009, von der wohl größten privaten Wohltätigkeitsorganisation im Land. ►





Der Künstlerische Leiter der GNO Giorgos Koumendakis.

„Die neue Griechische Nationaloper ist das Symbol eines Neuanfangs. Sie steht für eine Freiheit, die leider nicht vielen Menschen in unserem Land vergönnt ist. Für künstlerische Arbeit unter bestmöglichen Bedingungen.“

GIORGOS KOUMENDAKIS

Die der 1996 gestorbene Reeder Niarchos, Buddy und Konkurrent von Aristoteles Onassis, gegründet hat. Gespeist aus einem Teil seiner angehäuften Milliarden. Griechische Gegensätze. 670 Millionen Euro hat das SNFCC am Ende gekostet, und natürlich war und ist ein neuer öffentlicher Platz zum Lesen und Musikhören gerade in Griechenland ein unglaublicher Luxus. Aber einer, der das Leben bereichert.

Hier gibt es das 1.500 Zuschauer fassende, in Kirschholzrot gehalten Opernhaus, drei Hinterbühnen, die auch für Proben herhalten müssen, großzügige Ballett-, Chor- und Orchesterräume. Man spielt viel im großen Auditorium, koproduziert mit berühmten Häusern, holt griechische Kunststars wie den Filmregisseur Yorgos Lanthimos für Crossover-Produktionen ins Haus. Deshalb finanziert die Stiftung auch weiterhin den laufenden Betrieb mit. Integriert ist auch ein Studio, die „alternative Bühne“.

Man findet im Spielplan natürlich viel Italienisches, aber eben auch Zeitgenössisches – und griechische Operetten, von denen es eine ganze Menge gibt. Im kleinen Haus auch mal eine Oper über eine griechische Drag Queen oder aktuell Mark Ravenhills Schauspiel über *Ben & Imo*, den vor 50 Jahren gestorbenen Benjamin Britten und seine wichtige Mitarbeiterin, die Komponisten-Tochter Imogen Holst.

Auch nach der Übergabe an den Staat, der etwa 12 Millionen Euro pro Jahr zuschießt, gibt die Niarchos-Stiftung zehn Millionen Euro pro Saison, die Hälfte für die laufenden Kosten von Park und

Kulturzentrum, die andere Hälfte für Veranstaltungen. Die aber sollen, so der erklärte Wille der Stiftung, auch nach außen strahlen. Das tun sie einerseits im wirklich vielfältigen Studio, mit Kinder- und Jugendprogrammen in Athen, die auch andere Institutionen miteinbeziehen. „Aber wir wollen sehr viel mehr, müssen mehr wollen – denn wer sonst hält in Griechenland die Fackel des Musiktheaters hoch?“, sagt der langjährige Dramaturg Alexandros Efklidis im Gespräch.

Drama können sie ja, die Griechen. Kein Wunder, sie haben die Tragödie erfunden und die Komödie gleich hinterher. Die Oper freilich wurde versehentlich in Italien geboren, vor über 400 Jahren, beim fehlerhaften Versuch, das griechische Theater in seinen dionysischen Dimensionen wiederzubeleben. Oper in Griechenland ist hingegen so etwas wie eine Dauertragödie. Hierher importiert wurde die Kunstform zunächst im 18. Jahrhundert von Italienern, vorwiegend ins nahe Korfu und auf die Ionischen Inseln. Erst im späten 19. Jahrhundert verlagerte sich das bescheidene Musiktheatergeschehen nach Athen, Patras und die Insel Syros. Nachdem diverse Kompanien erfolgreich waren, aber auch wieder verschwanden, wurde 1939 die Nationaloper gegründet.

Dafür war die größte Drama Queen des 20. Jahrhunderts, Primadonna assoluta Maria Callas, eine Griechin. Deren langer Schatten bis heute nachwirkt. Als männliche Drama Queen, aber auch als Guru und kulturpolitisch kontroverse Figur, hat sich in der klassischen Musik gegenwärtig ein anderer, dirigierender Grieche etabliert: Teodor Currentzis. Der gab vor Kurzem sein spätes Debüt an der Nationaloper seiner Geburtsstadt Athen. Und immer schon legte die GNO, um ein eigenes Repertoire aufzubauen, Wert auf viele neue griechische Opern, aber auch auf Kinderstücke. Allein in den letzten acht Jahren waren es etwa 100 neue Werke.

## DIE FACKEL DES MUSIKTHEATERS HOCHHALTEN

Doch was gibt es sonst im Rest des Landes und auf seinen vielen Inseln? Im alten Athener Opernhaus, dem Olympia-Theater aus den 1950er-Jahren, lässt die Stadt studentische Musiktheaterproduktionen spielen. Auch das Megaron-Konzerthaus produziert ab und an Oper im eigenen Theater, nicht mehr passiert solches im Megaron von Thessaloniki. So scheint die Musiktheatersituation in Athen zunächst reicher als gedacht, zumal die Nationaloper ja auch noch jedes Jahr allsummerlich mehrere Produktionen und Konzerte unter freiem Himmel im 161 nach Christus erbauten Odeon des Herodes Atticus im Rahmen des Athen Festivals vor jeweils 5.000 Zuschauern spielt.

Sonderprogramme gibt es zudem, mit denen man prestigeträchtig das Stammhaus verlässt. So führt man dieses Jahr am 20. Juni im antiken Theater von Epidauros eine reimaginierte Version der historischen *Medea*-Produktion von 1961 mit Maria Callas auf. Bei dem einmaligen Spektakel werden Anna Pirozzi, Danae Kontora, Jean-François Borrás und Tassis Christoyannis singen. Man war diese Spielzeit auf Tournee in China, Italien und auf Zypern. Unter

dem Titel *Nikos Kazantzakis: Eine Odyssee in Musik* präsentiert die GNO zudem am 15. Oktober als erstes Gastspiel in der New Yorker Carnegie Hall eine Hommage mit bedeutenden Werken von Manos Hadjidakis, Mikis Theodorakis, Nikos Skalkottas, Dimitri Mitropoulos und Giorgos Koumendakis. So soll einem der meistübersetzten griechischen Autoren gehuldigt werden.

Für die Saison 2025/26 stellte die GNO mit Unterstützung der Stavros-Niarchos-Stiftung 6.000 Freikarten für junge Menschen im Alter von 17 bis 22 Jahren, kinderreiche Familien, Arbeitslose und Personen ab 65 Jahren zur Verfügung. Doch was noch viel wichtiger ist, auch wenn es wenig Schlagzeilen macht: In das sonst opernlose Land, auch auf die Inseln, schwärmt die Nationaloper regelmäßig und gezielt mit extra dafür produziertem Musiktheater, Tanz und Kinderstücken aus. Da gibt es so etwas ja sonst nicht. Die Nachfrage ist groß, die Kinder sind neugierig, die Erwachsenen dankbar.

Und man spürt die Begeisterung über diese Aktivitäten, und seien sie noch so klein und unscheinbar, bei allen Beteiligten, mit denen man sich unterhält, bei Ballettdirektor Konstantinos Rigos, Manolis Sardis, dem Direktor der alternativen Bühne, oder Christina Polychroniadou, die sich besonders um diese vielfältigen Projekte und Gastspiele im Land kümmert, für die es auch Geld vom Kulturministerium gibt.

Besonders gut angenommen werden die Tanzaktivitäten, die sind am einfachsten, oft mit zeitgenössischer Popmusik und jungen Darstellern, da haben alle Spaß. Schnell hat man auch verstanden: Die Stücke müssen sich speziell und universell für die stets wech-

selnden Aufführungsorte, draußen oder drinnen, mit oder ohne technische Möglichkeiten, in einem Theater oder an einem Hafen eignen. Nur eingedampfte Opern-Kurzversionen, das funktioniert nicht. Und dann kann es passieren, dass auf einer abgelegenen Insel sogar noch Menschen bei schwerem Wetter von einem weiteren Eiland per Boot kommen, nur weil sie an dem lang erwarteten Event teilnehmen wollen.

Man hat auch gar keine Probleme, für diese Projekte renommierte Mitwirkende zu finden. Denn die Möglichkeiten, zu Hause im eigentlichen Fach auftreten zu können, sind überschaubar. Und so ist man froh, wenn sich selbst solche Gelegenheiten bieten. Mal reist die GNO mit Sängern, mal Tänzern, mal mit Musikern, mal mit Karagiozis, dem schwarzäugigen Schattenspiel-Kasper.

Es gibt in Griechenland meist wenig Abwechslung außerhalb der eigenen vier Wände. Vor allem keine Angebote für Kinder. Man fährt in die Berge und die Häfen, in Dörfer und Städte, zu den Inseln jenseits der Touristenrouten, in die Grenzgebiete, nach Lesbos, wo die EU-Flüchtlingscamps stehen, nach Thrakien, Thessalien, Makedonien, auf den Peloponnes und auf Kreta. Ziel ist es immer, „die Menschen zu erreichen, anstatt darauf zu warten, dass sie das Theater suchen“, wie es Opernchef Koumendakis formuliert. Und, so hoffen alle, auch mit solchen Tropfen auf heiße Steine, Sand oder Holzboden wird aus dem Drama Griechenland irgendwie noch eine Opernation. Man will die Gelegenheit jedenfalls nicht ungenutzt lassen, die Wiege des Theaterspielens und damit auch der Oper neu zu befruchten. ■



Nicolas Perzy, Face to Face, 2018; Foto: Isabelle Artibus

# Die Ausflüge des Herrn Brouček

Leoš Janáček

Gute Unterhaltung wünschen die Hauptsponsoren

„ICH MAG DIE  
UNVERSTÄRKTE  
STIMME“

Zeitgenössischer Opernerfolg  
mit *Il nome della rosa*: der  
Komponist Francesco Filidei.

Mit *Il nome della rosa* hat **Francesco Filidei** einen Opern-Hit gelandet, der als „Beste Uraufführung“ mit dem OPER! AWARD 2026 ausgezeichnet wurde. Im Interview spricht der italienische Komponist über die Einflüsse seiner toskanischen und sardischen Wurzeln auf seine Musik, die Uraufführung seiner Kammeroper *Accabadora* beim Festival d'Aix-en-Provence in diesem Sommer und die Faszination unverstärkter Stimmen in ihrer Nacktheit.

Interview: Franziska Stürz

**S**ie leben seit Ihrem Studium in Paris. Beeinflusst der Ort, an dem Sie arbeiten, Ihre Musik?

Ja, seit 26 Jahren lebe ich in Paris, aber im vergangenen Jahr habe ich mir auch eine Wohnung in Mailand gekauft, weil ich dort für das Festival Milano Musica und auch die Opern-Uraufführung von *Il nome della rosa* so häufig zu tun hatte. Ich genieße diese Möglichkeit, nach sechs Stunden Zugfahrt von Paris wieder in Italien zu sein und einen richtig guten Kaffee zu bekommen. Praktischerweise wohne ich in beiden Städten in Bahnhofsnähe, allerdings ist der beste Ort zum Komponieren für mich auf Sardinien, wo meine Mutter herkommt. Leider kommt man dort nicht so einfach hin, denn die Gegend ist sehr abgelegen, bergig und wild. Da brauche ich Zug, Schiff oder Flugzeug, ein Auto, den Bus und muss auch zu Fuß gehen. Aber wenn ich einmal dort bin, ist es einfach wunderbar.

**Ihre neue Oper *Accabadora*, die im Juli beim Opernfestival in Aix-en-Provence uraufgeführt wird, spielt auf Sardinien. Setzen Sie dieser Gegend darin ein musikalisches Denkmal?**

Ich bin zwar in Pisa aufgewachsen, aber mit meiner sardischen Großmutter. Als ich das Buch von Michela Murgia las, erkannte ich sie in der Figur der alten *Accabadora* sofort wieder. Dann habe ich Michela getroffen, und wir stellten fest, dass unsere Großväter sogar am selben Ort auf Sardinien gearbeitet hatten: in den Zink- und Bleiminen von Montevecchio. Die meisten Sarden arbeiteten damals in den Minen, das war harte, gesundheitsschädigende Arbeit, und viele Ehefrauen wurden in dieser Zeit Witwen. Auch meine Großmutter. Die Ähnlichkeit der Lebensläufe und Wesensart von Michela und meiner Großmutter, die Murgia in ihrem Buch beschreibt, war für mich verblüffend.

**Hatten Sie beim Lesen sofort Musik im Ohr?**

Es hat mich immer gewundert, dass einerseits Sizilien für die italienischen Komponisten eine so starke Inspirationsquelle gewesen ist, wie etwa für die Opern *Cavalleria rusticana* oder *I vespri siciliani*, Sardinien aber keinen Einfluss auf sie hatte. Dabei ist dort die Volksmusik so enorm präsent und stark. Es gibt den unglaublich faszinierenden *Cantu a tenore* (polyphoner Volksgesang, A.d.R.) und eine reiche musikalische Tradition, aber niemand hat das bisher prominent für die Oper verwendet. Ich habe also in *Accabadora* bewusst Elemente aus der traditionellen sardischen Musik verwendet, die man in den Chören sofort wiedererkennt.

**Ihre letzte Oper *Il nome della rosa* war ein Mammutwerk nach einem riesigen italienischen Roman und ein sehr großer Erfolg für Sie als Komponist. Haben sie darin ihre Tonsprache für die Oper erweitert und neu definiert?**

Mich freut besonders, dass sich nach dem Erfolg von *Il nome della rosa* immer mehr junge Komponisten an mich wenden, weil sie sich wieder für die Form des Melodramas interessieren. Diese Form ist so typisch italienisch, und wir sind dabei, die Verbindung zu dieser, unserer ganz eigenen Kultur zu verlieren. Ich wollte im Stil des Melodramas komponieren, ohne die zeitgenössische Musik und ihre Ausdrucksweise zu vernachlässigen. Der Gesang steht dabei an vorderster Stelle, aber ich musste auch nach passenden Möglichkeiten der Orchestrierung suchen. Diese Arbeit hat sich gelohnt, und ich werde deshalb weiter in dieser Richtung komponieren und auch andere dazu ermutigen.

**Hat sie das Musiktheater immer fasziniert?**

Ich bin ein melodramatischer Mensch, wie die meisten Italiener. Als ich mit dem Komponieren angefangen habe, stand mir nicht gleich ein großes Sinfonieorchester zur Verfügung, also habe ich eher für kleine Besetzungen geschrieben und auch mit Klängen experimentiert, die nicht von Musikinstrumenten erzeugt werden.

Ich wollte Dinge wie Flaschen oder andere Gegenstände zum Singen bringen. Daran bin ich gereift, bis ich mich an das Komponieren für singende Menschen gewagt habe. Das war angesichts der großen Tradition und Musikgeschichte der Vokalmusik nicht so einfach für mich. Ich wollte etwas Besonderes finden, um dieser Gattung neue Energie zu geben. Die Verantwortung vor der Vergangenheit ist mir dabei immer präsent. Ich mag die unverstärkte Stimme und orientiere mich an der klassischen Gesangstechnik.

„In den 26 Jahren, die ich in Paris lebe, habe ich festgestellt, wie stark der Einfluss der Gegend ist, in der man aufwächst. Sie prägt unsere Klangwelt enorm. Ich komponiere durchaus unter dem Einfluss der französischen Musik, die mich in Paris umgibt, aber meine Wurzeln sind und bleiben in der Toskana und auf Sardinien.“

FRANCESCO FILIDEI

## Welche großen Vorbilder haben Sie im Hinblick auf die Oper?

Natürlich Verdi und Puccini. Meine Lieblingsoper ist *Madama Butterfly*, und ich schaue sie mir immer wieder gerne an, einfach zum Vergnügen. Ich mag beispielsweise auch Zimmermanns *Soldaten* oder Ligetis *Le Grand Macabre*, aber ich bin in Pisa mit Puccini aufgewachsen, der ja aus dem 20 Kilometer entfernten Lucca stammt. In den 26 Jahren, die ich in Paris lebe, habe ich festgestellt, wie stark der Einfluss der Gegend ist, in der man aufwächst. Sie prägt unsere Klangwelt enorm. Ich komponiere durchaus unter dem Einfluss der französischen Musik, die mich in Paris umgibt, aber meine Wurzeln sind und bleiben in der Toskana und auf Sardinien. Bei meiner Oper *L'inondation*, die ich für die Opéra-Comique in Paris geschrieben habe, dachte ich an Massenet, an Debussy, an *Carmen* und an all die bedeutenden Werke, die an diesem wichtigen Ort für die Opernwelt uraufgeführt wurden. Meine Musik drückt die große Liebe zu diesen Komponisten aus.

## Sie haben neben Komposition auch Orgel studiert und schreiben diesem Instrument eine große Rolle zu. Warum?

Es ist eine bestimmte Art zu denken, die ich durch das Orgelspiel entwickelt habe. Da sind einerseits die großen Komponisten wie Franck, Messiaen oder auch Bach, und Puccini war ja ebenfalls Organist am Anfang seines Musikerlebens, genau wie Verdi. Das war bei ihnen quasi Familientradition, und ich denke, die Orgel mit ihren verschiedenen Manualen und die Aufgabe, in der Kirchenmusik viel zu improvisieren, beeinflussen das musikalische Denken und Komponieren auf eine bestimmte Art. Bei Franck und Messiaen kann man das an der Struktur und den Farben der Kompositionen erkennen, bei Puccini steckt vermutlich auch die Orgel als Begleitinstrument hinter seinem Orchestersatz und den endlosen Melodien.

## Im Gegensatz zu *Il nome della rosa* an der Scala kommt *Accabadora* am kleinen Théâtre du Jeu de Paume mit 500 Plätzen in Aix-en-Provence heraus. Macht der Raum, für den Sie komponieren, einen Unterschied?

Wir haben lange über den Uraufführungsort in Aix diskutiert, und natürlich hängen der Ort und vor allem auch die Interpretation ganz stark mit dem Klangbild zusammen. Mit dem Théâtre du Jeu de Paume verbinde ich eine starke, schöne Erinnerung an einen Doppelabend vor einigen Jahren mit einem neuen Stück von mir und Werken von György Kurtág. Ich war damals sehr aufgeregt,



## Francesco Filidei

wurde 1973 in Pisa geboren und gilt als einer der interessantesten zeitgenössischen Komponisten. Er studierte Orgel und Komposition am Konservatorium in Florenz und am Conservatoire Supérieure in Paris sowie Computermusik am IRCAM, ebenfalls in Paris. Er war Stipendiat der Akademie Schloss Solitude und der Villa Medici, Mitglied der Casa de Velázquez und wurde 2015 vom DAAD zu einem einjährigen Aufenthalt in Berlin eingeladen. Filidei war zudem Composer-in-Residence bei zahlreichen Ensembles und Musikfestivals. Seit 2016 ist er Chevalier des Arts et Lettres. Filideis erste Oper, *Giordano Bruno*, wurde 2015 in Porto uraufgeführt, *L'inondation* kam in der Spielzeit 2019 an der Opéra-Comique in Paris heraus. Seine jüngste Oper, *Il nome della rosa*, entstand im Auftrag der Mailänder Scala und der Opéra national de Paris in Koproduktion mit dem Teatro Carlo Felice in Genua; im Sommer 2026 steht die Uraufführung der Kammeroper *Accabadora* auf dem Programm der Opernfestspiele von Aix-en-Provence.

Foto: Harald Hoffmann

denn Kurtág war extrem kritisch, er ließ sogar eines seiner Quartette erneut spielen, weil er nicht zufrieden war, aber mein Stück hat ihm gefallen. Das hat mich sehr geehrt und gefreut. Nun wird *Accabadora* als Co-Produktion mit Luxemburg, Erl, Lyon, Dijon und Bologna herausgebracht, und dort sind die Häuser viel größer als in Aix. Das musste ich auch bedenken, aber es ist und bleibt eine Kammeroper.

## Haben Sie für Ihre Opernkompositionen immer schon die Klänge der Stimmen im Ohr?

Mittlerweile kann ich beim Casting auch mitreden und ändere gelegentlich auch die Stimmlage in der Partitur, wenn ich mit einer bestimmten Person arbeiten möchte. Da wird aus dem Bariton dann schon mal ein Bass. Seit *L'inondation* habe ich auch Atelier-Sitzungen mit jungen Sängern, die nicht in der Besetzung sind, aber so etwas wie meine stimmlichen Rollenmodelle für die Entwicklung von Charakteren sind. Ich bekomme einen Teil des Librettos und arbeite dann eine Woche mit diesen Sängern an einer schnell improvisierten Skizze für die Gesangslinie, wie bei einem Maler. Generell ist die Oper ja nicht nur die Musik, sondern das Zusammenspiel so vieler Kunstformen, aber ich mag es, dass

manche Menschen in die Oper gehen, um ganz bestimmte Solisten zu hören.

## Die Opernwelt feiert Sie gerade für *Il nome della rosa*. Was macht das mit Ihnen?

Ich spüre eine Verantwortung und bin dankbar für die Möglichkeit, sagen zu können, was ich möchte. Dabei sind unsere musikalische Geschichte und Tradition für mich das Allerwichtigste. In Italien wird beides momentan nicht genug geschätzt, es geht immer nur um das Visuelle und dessen Weiterentwicklung, aber auch die Musik kann doch aus der Tradition heraus weiter erneuert werden. Die gute alte Oper, das Melodrama, hat einige charakteristische Elemente: die Gefühle, die Art zu Singen, die müssen erhalten bleiben, weil die unverstärkte Stimme in ihrer Nacktheit eine enorme Faszination ausübt, die mehrere tausend Menschen in einem Saal zuhören und empfinden lässt. Das funktioniert nicht in derselben Intensität mit elektronischen Effekten oder mit KI-generierten Klängen. Da fehlt die Natürlichkeit, die Menschlichkeit. Um diese heutzutage in unserem Leben zu bewahren, brauchen wir die Oper, das ist angesichts der Weltlage offensichtlich. Die Oper ist eine große Chance für die Menschlichkeit. ■

# OPĒRA

Royal de Wallonie Liège

Zwei Werke,  
zwei Klangwelten,  
zwei Epochen.  
An den Grenzen  
menschlicher  
Einsamkeit.

MUSIKALISCHE LEITUNG  
Karen Kamensek  
INSZENIERUNG  
Vincent Bousard

MIT  
Patrizia Ciofi  
Edward Nelson  
Damien Pass  
Santiago Bürgi  
Gustave Harmegnies  
&  
Kristine Opolais

## Bartleby

Benoît Mernier | Uraufführung

## La Voix humaine

Francis Poulenc

13 > 21.05

[www.operaliege.be](http://www.operaliege.be)



REALISERT MIT DER UNTERSTÜTZUNG DER FÉDÉRATION WALLONIE-BRUXELLES - SERVICE DE LA MUSIQUE CLASSIQUE.  
MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG DER STADT LÜTTICH, DER PROVINZ LÜTTICH UND IHRES AMTES FÜR KULTURELLE ANGELEGENHEITEN.



Foto: Dahnun Baek

## SEOKJONG BAEK

Wie Aigul Akhmetshina ist auch SeokJong Baek für Covent Garden gebucht, als Samson zu ihrer Dalila, mit den gleichen Terminen am 13., 19., 22., 26. und 29. Mai sowie 03. Juni. Und auch an der Bayerischen Staatsoper laufen sie sich fast über den Weg, doch wo sie Carmen singt, singt der südkoreanische Tenor den Macduff in Verdis *Macbeth* (02., 05. Jul). Zuvor hat er noch ein paar Vorstellungen als Calaf an der Deutschen Oper Berlin (05., 13., 23. Jun), danach einen singulären Termin (30. Jul) als Radamès in der Arena di Verona in der Zeffirelli-Inszenierung von *Aida*, die das Festival in dieser Saison parallel zu der Sci-Fi-Version von Stefano Poda zeigt. In die neue Spielzeit steigt Baek als Turiddu ein, im Hausdebüt an der Dutch National Opera in Amsterdam (05., 08., 11., 14., 17., 20., 23. Sep). ■

# SÄNGERTIPPS

## AIGUL AKHMETSHINA

Über mangelnde Engagements muss sich die russische Mezzosopranistin derzeit nicht beklagen. Der Kalender ist voll, von Dalila am Royal Opera House Covent Garden (13., 19., 22., 26., 29. Mai; 03. Jun) und an der Staatsoper Unter den Linden (04., 07., 10., 12. Jul) über Carmen (13., 16., 19., 21. Jun) und Adalgisa (17., 20. Jul), beide an der Bayerischen Staatsoper, noch einmal Carmen, diesmal konzertant, in Erl (25. Jul) bis hin zu Angelina in *La Cenerentola* (20., 23., 27. Okt) am Teatro di San Carlo in Neapel. ■



Foto: Leera Nurgaljeva

## MATTIA OLIVIERI

Den Rossini-Figaro kennt Mattia Olivieri in- und auswendig als eine seiner *signature roles*, an der Staatsoper Hamburg bekommt er Gelegenheit, die Partie wieder einmal in einer neuen Inszenierung auszuprobieren. Zwischen Schein und Sein sucht Regisseurin Tatjana Gürbaca dort nach den melancholischen Untertönen im Lustspiel, wie es in der Vorankündigung heißt. (Mit dabei ist auch Jonah Hoskins, mit dem wir für das vorliegende Heft ein Interview geführt haben.) Premiere ist am 17. Mai, weitere Termine sind am 19., 23. und 27. Mai sowie am 06., 11., 13., 15. und 17. Juni. Danach hat Olivieri noch ein Engagement als Eugen Onegin an der Santa Fe Opera, eher er sich in den restlichen italienischen Urlaubs-August verabschieden kann (18., 22., 31. Jul; 06., 12., 19. Aug). ■



Foto: Michele Monasta



Foto: Fay Fox

## NICHOLAS BROWNLEE

Als Erster Soldat in *Salome* gab der US-Bassbariton Nicholas Brownlee einst sein Hausdebüt an der Metropolitan Opera in den Anfangsjahren seiner Karriere. Mittlerweile ist er längst bei Jochanaan angekommen – den singt er in Valencia am Palau de les Arts am 03., 06. und 09. Mai. Die richtig dicken Brocken aber kommen im Sommer: zunächst Wotan an der Bayerischen Staatsoper, wo Tobias Kratzer seinen *Ring* mit der *Walküre* fortsetzt (25., 28. Jun; 01., 04., 08. Jul). Danach die Titelpartie im *Fliegenden Holländer* auf dem Grünen Hügel in der Wiederaufnahme von Dmitri Tcherniakovs Inszenierung (29. Jul; 06., 18., 23. Aug). Mit den Bayreuthern begibt sich Brownlee danach zur Feier des 150. Festspieljubiläums auf Tournee durch Spanien. Unter der musikalischen Leitung von Pablo Heras-Casado stehen ausgewählte Orchesterauszüge und Szenen aus dem *Ring* auf dem Programm in Barcelona (29. Aug), Peralada (31. Aug), Sevilla (02. Sep), Madrid (03. Sep) und, erneut, Valencia (06. Sep). Im Oktober geht's gleich weiter mit *Ring* und Wagner, wenn Tobias Kratzers neuer *Siegfried* an der Bayerischen Staatsoper Premiere hat, mit Brownlee als Wanderer (29. Okt; 01., 04., 07., 10. Nov). ■

## JOACHIM BÄCKSTRÖM

Im Februar hatte sich der schwedische Tenor an der Bayerischen Staatsoper vorgestellt, als Narraboth in Richard Strauss' *Salome*. Nun kehrt er zurück als Siegmund in der neuen *Walküre*, inszeniert von Tobias Kratzer, in der auch Nicholas Brownlee zu erleben sein wird. Die Termine sind identisch (25., 28. Jun; 01., 04., 08. Jul). Im heimischen Schweden hat er Engagements in Göteborg, wo er in der Reihe „Grandi Voci“ ein Recital gibt (27. Sep), in Malmö verkörpert er den Prinzen in Dvořáks *Rusalka* (21., 25., 28. Nov; 03., 06., 11., 13., 16., 27. Dez; 03., 10. Jan). ■



Foto: Emmelie Kroon

## MICHAEL VOLLE

Zwischen Wien und Bayreuth teilt sich Michael Volle in den kommenden Monaten seine Zeit auf, und Wagners *Ring des Nibelungen* beschäftigt ihn an beiden Orten. Die Staatsoper zeigt den kompletten Zyklus mit Volle als Wotan / Wanderer am 19. Mai und 06. Juni (*Das Rheingold*), 25. Mai und 07. Juni (*Die Walküre*) sowie 30. Mai und 10. Juni (*Siegfried*), dazu *Götterdämmerung* am 04. und 14. Juni. Wotan singt Volle auch auf dem Grünen Hügel, hier zum ersten Mal in der Partie. Termine für das *Rheingold*: 27. Juli, 04. und 12. August; *Die Walküre*: 28. Juli, 05. und 13. August; *Siegfried*: 30. Juli, 07. und 15. August. (*Götterdämmerung*: 01., 09., 16. Aug). Bereits eingeführt in Bayreuth ist dagegen Volles Amfortas, der siehe Gralskönig steht am 31. Juli sowie 10., 20. und 25. August in seinem Kalender. ■

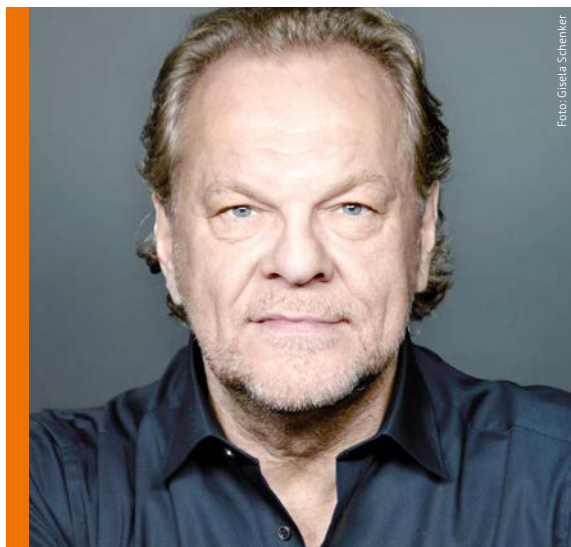


Foto: Giella Schenker

Für den amerikanischen Tenor **Jonah Hoskins** sind extreme Spitzentöne keine Kür, sondern Identität: ein Gespräch über Ehrgeiz, Technik und die Sorge, ob man die hohen Töne trifft.

*Interview: Kai Luehrs-Kaiser*

„GANZ OBEN WIRD  
ES ERNST“

**„Wohin mit Mr. Hoskins?“ ist die große Frage im Film *Arsen und Spitzenhäubchen*. Mr. Hoskins ist die Leiche, die im Keller liegt. Ihr Künstlername?**

Kein Künstlername. Aber ein sehr schöner Film.

**Sie sind Mitglied des Ensembles der Hamburgischen Staatsoper – bei Tobias Kratzer. Sind Sie Fan des Regietheaters?**

Das würde ich nicht so pauschal sagen. Hamburg ist ein sehr gutes Haus und Tobias Kratzer ein sehr interessanter Regisseur. Ich werde dort Ferrando in *Così fan tutte* singen können, ebenso Graf Almaviva im *Barbiere*. Man hat mir ein verlockendes Angebot gemacht, ich fühle mich dort wohl.

**Sie stammen aus Utah. Dort gibt es ein Opernhaus in Salt Lake City und eine Opern-Kompanie in Taylorsville. Sind Sie auf diese Weise mit der Oper in Berührung gekommen?**

Eigentlich nicht. Ich wollte zum Musical. Nur waren die Termine zum Vorsingen gerade vorbei. Ich hatte keine Ahnung und bewarb mich beim Opernprogramm. Ich wusste wenig. Allerdings ist eine meiner Schwestern Opernsängerin. Ich nahm Unterricht. So fing es an.

**Was war Ihre erste Oper?**

*Turandot* in Salt Lake City. Ich war so begeistert davon, dass ich sofort alles auf dem Kanal der Metropolitan Opera anschaute, was ich finden konnte. Dann hörte ich natürlich auch meine Schwester. Ich bin das vierte Kind von sechs. Im Kinderchor von Salt Lake City hatte ich schon gesungen, teilweise zusammen mit Erin Morley, die heute sehr berühmt ist. Sogar Schubert-Lieder gab es da.

**Sie sind vermutlich Mormone – ganz so wie Erin Morley. Mit entsprechendem musikalischem Background?**

Ganz genau. Ich sang von früh an in der Kirche. Heute bin ich damit nicht mehr so eng verbunden. Aber überworfene habe ich mich mit den Mormonen keineswegs.

**Wie haben Sie entdeckt, dass Sie über eine so großartige Höhe verfügen?**

Als Knabensopran habe ich die hohen Töne einfach immer gehabt. Nach dem Stimmbruch war es dann mein Wunsch, Tenor zu werden. Die hohen Töne besaß ich immer noch. Sie waren irgendwie Teil meiner Identität, muss ich sagen.

**Wie meinen Sie das?**

Ich hatte immer das Gefühl, dass die hohen Töne näher an meinem Ego sind. Mir mehr entsprechen. Nur wenige hatten solche Töne, ich fühlte mich wie ein Gewinner. Ein hohes B, das war schlichtweg kein Problem für mich. Heute fühlt sich das noch immer so ähnlich an.

**Soprane sind oft besorgt um ihre hohen Töne. Sie auch?**

Noch schlimmer! Die hohen Cs, die man so braucht, sind einfach nicht jederzeit leicht zu haben. Stress ist ein Problem. Und er wird noch dadurch erhöht, dass die Rollen, die ich singe, durch die Brillanz hoher Töne definiert sind. Ich bin mir der Tatsache völlig bewusst, dass ich mit meinen Spitzentönen am meisten prunken kann. Die halb unbewusst gesungenen Töne sind die Besten.

**Wie kann man das begünstigen?**

Da gibt es nur eins: Vertraue deiner Technik. Sieh zu, dass du gut schläfst. Und versuche, nicht darüber nachzudenken.

**Wie sieht dies konkret aus?**

Ich versuche mir vorzustellen, wie ich es früher gut gemacht habe. Ich imaginiere den Klang, den ich hervorzaubern will. So kann es klappen.

**Welche Arie ist für Sie die schwerste?**

Am schwierigsten ist eigentlich die Cabaletta der Arie des Ernesto im dritten Akt von *Don Pasquale*. Lauter Staccato-Noten, und nie unter dem mittleren hohen C. Da gibt es kein Ausruhen. Stattdessen kommt noch ein langgehaltenes hohes D am Schluss. Die Hölle! Aber schön...

**Ist das noch schwieriger als die neun hohen Cs in der Arie des Tonio von Donizettis *La fille du régiment*?**

Ja, durchaus. Die Sprünge dort machen es leichter. Es ist in dieser Art von Musik immer schön, Töne wie ein Sprungbrett benutzen zu können. Das macht die Sache elastischer, sportlicher, leichter. In meinem

Fach ist es schlicht und ergreifend so: Auf die hohen Töne kommt es an. Wem das nicht gefällt, der hat den Beruf verfehlt.

**Die Charaktere, die Sie singen, sind manchmal naiv wie Nemorino, manchmal schwach wie Don Ottavio. Aber immer harmlos. Finden Sie das nicht blöd?**

Ich bin gut darin, den Naiven zu spielen. Das ist mein Trick. Und darin liegt auch das Abgefeimte und der Spaß für mich bei diesen Partien. Übrigens strotzen fast all diese Rollen vor Jugend, manchmal auch vor Witz und Lebensfreude. Nur selten ist das nicht so, zum Beispiel beim Arnold in *Guillaume Tell*, den ich in St. Gallen gesungen habe. Ich kann andererseits nicht leugnen: Ich würde nichts lieber tun, als mal einen richtigen Schurken zu singen.

„Ich bin gut darin, den Naiven zu spielen. Das ist mein Trick. Und darin liegt auch das Abgefeimte und der Spaß für mich bei diesen Partien. Übrigens strotzen fast all diese Rollen vor Jugend, manchmal auch vor Witz und Lebensfreude.“

JONAH HOSKINS

**Dieses Jahr werden Sie 30 Jahre alt. Würden Sie sagen, dass Sie Ihren Karriere-Durchbruch hinter sich haben – oder nicht?**

Kein Sänger, glaube ich, hat je den Eindruck, es geschafft zu haben. Mein bisheriger Durchbruch bestand darin, dass ich den Sprung an die Metropolitan Opera geschafft habe. Und zuletzt: der Chevalier Belfiore in *Il viaggio a Reims* an der Semperoper 2022. An der Bayerischen Staatsoper habe ich leider keine Premiere gesungen, sondern Don Ramiro nur im Repertoire. Auch der Lindoro in der Premiere an der Deutschen Oper Berlin war wichtig. ►



**Jonah Hoskins**, geboren 1996 in Saratoga Springs/Utah, studierte an der konfessionellen Brigham Young University in Provo. Sein Chevalier Belfiore an der Semperoper in Dresden war 2022 sein Europa-Debüt. 2023 wurde er Ensemblemitglied in St. Gallen. Nemorino sang er in San Francisco und an der Metropolitan Opera – ein Haus, an dem er zeitweilig dem Lindemann Young Artist Development Program angehörte. Er lebt in Hamburg.

#### Wer ist Ihr Vorbild, wer waren oder sind die besten Tenöre?

In den Übertragungen aus der Met habe ich oft Rolando Villazón bewundert – mit dem ich jetzt als Regisseur in der Berliner *Italiana in Algeri* zusammengearbeitet habe. Innerhalb meines Faches schwärme ich für Juan Diego Flórez, aber auch für Lawrence Brownlee. Wie Flórez phrasiert, wie Brownlee die eigenen Grenzen überschreitet, das ist schon toll. Bei den Frauen finde ich Joyce DiDonato großartig.

#### Sie haben durchaus Metall in der Stimme – allerdings weiches Metall, wenn man das so sagen kann. Was folgt daraus?

Einstweilen nichts. Daran, den eigenen Sound zu finden, habe ich stark gearbeitet. Der Klang muss vielseitig sein, anders könnte ich mit der Vielzahl meiner Vorlieben nicht zurechtkommen. Ich bin Rossini-Spezialist, mit Neigung zu Mozart. Das ist aber sehr eng, von daher muss ich daran interessiert sein, Alternativen zu finden. In 20 Jahren könnte ich mich langweilen, wenn ich nicht aufpasse, und das möchte ich nicht.

#### Haben Sie immer gewusst, wohin Sie wollen?

Nein. Ich hatte lange Zeit hindurch ein falsches Bild meiner eigenen Stimme. Ich dachte: Du bist hoch und leicht, fast zu leicht für die Oper. Deswegen war ich bestrebt, und bin es immer noch, mehr Körper in die Stimme hineinzulegen.

#### In Ihrer Lage gingen einige Ihrer Vorgänger weiter bis hin zu Wagner-Rollen – so etwa Francisco Araiza und Gösta Winbergh. Wollen Sie das auch?

Nein, vorerst wäre mein Ziel erreicht, wenn ich Arturo in *Ipuritani*, Edgardo in *Lucia di Lammermoor* und – als Fernziel – den Herzog in *Rigoletto* singen könnte. Einstweilen habe ich noch nicht einmal den Don Narciso in *Il turco in Italia* gemacht. Und auch keinen Don Ottavio. Das geht vor.

#### Die Farben eines hellen, hohen Tenors sind naturgemäß begrenzt. Was kann man da machen?

Sie durch Vorstellungskraft erweitern. Also: den Charakter der Rolle studieren. In den Text einsteigen. Man kann vielleicht auch mit der Zunge ein bisschen nachhelfen. Auf die Technik bauen, das reicht nicht. Und die Gefühle reichen auch nicht. Die Stimme muss immer ein Aroma haben, einen Geschmack, ja einen Duft ausstrahlen. Das braucht Kontrolle. Mir ist es nur einmal bei einem Vorsingen passiert, dass ich, da ich allzu persönlich werden wollte, die Kontrolle über mich verlor und tatsächlich in Tränen ausbrach. Da half gar nichts mehr. Ich musste aufhören.

#### Ihre Stimme ist auf typische Weise *slimline*, also schlank und sehr elastisch. Dabei waren Sie früher gar nicht so schlank!

Stimmt. Ich habe, über die Jahre verteilt, an die 40 Kilo abgenommen. Ich hatte einen Trainer. Es musste sein. Aber es geschah sehr langsam. Auf die Stimme hat es sich eigentlich nicht ausgewirkt. Ich sang derweil ständig weiter. Ganz so wie heute. Es fällt mir schwer, einen Tag nicht zu singen. Außerdem war ich äußerst ehrgeizig. Ich habe mir damals aufgeschrieben: „In fünf Jahren will ich an die Met!“ Und ich habe es eingehalten. Es gab nichts als Aufführungen für mich. Ich habe viel geopfert.

#### Wo leben Sie heute?

In Hamburg, wegen des Engagements. Davor war ich eigentlich wohnungslos.

#### Tenöre, so denkt man, haben Glück in der Liebe. Stimmt's?

Ich glaube nicht daran. Bässe sind uns gegenüber immer im Vorteil. Sie sind größer, sie wirken männlicher. Sie sind die größeren Liebhaber. Mit Singen verführen, das kann ich mir nicht vorstellen. Mein Freund würde es auch nicht gerne sehen. Er singt ebenfalls. ■

Jonah Hoskins singt Rossinis Grafen Almaviva im Mai und Juni in Hamburg. Im Juli folgt der Tonio in *La fille du régiment* in Covent Garden, im Spätherbst *Lincoln in the Bardo* an der Metropolitan Opera.

# CANTAMI, O DIVA

## MONTEVERDI FESTIVAL



opera  
concerts  
academic sessions  
experiences

### CREMONA 7/21 June 2026

Thursday, May 28, 9:00 PM  
Ponchielli Theatre

### MONTEVERDI FESTIVAL PREVIEW CECILIA BARTOLI GALA CONCERT

GIANLUCA CAPUANO *conductor*  
LES MUSICIENS DU PRINCE – MONACO

## OPERA

Saturday, June 13th, 8:30 PM PREMIERE  
Saturday, June 20th, 8:30 PM  
Ponchielli Theatre

### L'INCORONAZIONE DI POPPEA

Music by Claudio Monteverdi

ROBERTO CATALANO *director*  
PAUL AGNEW *conductor*  
LES ARTS FLORISSANTS

Sunday, June 14, 9:00 PM  
Church of Sant'Agostino

### TEODORA IMPERATRICE

OPERA IN MOSAIC FORM

Music by Mauro Montalbetti

BARBARA ROGANTI *director*  
ANTONIO GRECO *conductor*  
CREMONA ANTIQUA

Thursday, June 18, 9:00 PM  
Bibiena Theatre of Mantua

### DIDO AND ÆNEAS

Music by Henry Purcell  
*semi-staged opera*

MICHELE PASOTTI *conductor*  
LA FONTE MUSICA

Friday, June 19th at 8:30 PM  
Sunday, June 21st at 4:00 PM  
Ponchielli Theatre

World premiere in modern times

### LE NOZZE DI TETI E PELEO

Music by Francesco Cavalli

PETRA DEIDDA *director*  
ANTONIO GRECO *conductor*  
CREMONA ANTIQUA

## CONCERTS

Sunday, June 7th, 6:00 PM  
Church of Sant'Agostino

### MONTEVERDI FESTIVAL OPENING VESPRO DELLA BEATA VERGINE

LEONARDO GARCÍA-ALARCÓN *conductor*  
CAPPELLA MEDITERRANEA  
CHOEUR DE CHAMBRE DE NAMUR

Wednesday, June 10, 9:00 PM  
Courtyard of Palazzo Fodri

### LA MUSICA, ANCELLA DELLA POESIA

CARLO IPATA *master trainer*  
GLI ANIMOSI DEL MONTEVERDI

Thursday, June 11, 9:00 PM  
Auditorium Arvedi - Museo del Violino

ON THE OCCASION OF THE 400TH ANNIVERSARY  
OF JOHN DOWLAND'S DEATH

### DOWLAND 400

IAN BOSTRIDGE *tenor*  
KRISTIINA WATT *lute*  
FRETWORK

Friday, June 12, 9:00 PM  
Filodrammatici Theatre

### AMOR MI MOSSE

CARMELA REMIGIO *soprano*  
FEDERICO FIORIO *conductor*  
KARALIS ANTIQUA ENSEMBLE

Wednesday, June 17, 9:00 PM  
Church of Santa Lucia

### MUSICHE PER LI SUPERNI CHIOSTRI

GIOVANNI BATTISTA COLUMBRO *conductor*  
SOLOISTS AND ENSEMBLE OF THE  
ORCHESTRA BAROCCA DI CREMONA

Thursday, June 18, 6:00 PM  
Church of San Michele Vetere

ON THE OCCASION OF THE 400TH ANNIVERSARY  
OF GIOVANNI LEGRENZI'S BIRTH

### DA LEGRENZI A HÄNDEL

Visions of the Sacred in the European Baroque

ANTONIO GRECO *conductor*  
CREMONA ANTIQUA

Saturday, June 20th, 6:00 PM  
Auditorium Arvedi - Museo del Violino

### LA DEA DELLE SCENE

SILVIA FRIGATO *soprano*  
ANDREA DE CARLO *conductor*  
ENSEMBLE MARE NOSTRUM

Sunday, June 21st, 9:30 PM  
Ponchielli Theatre

MONTEVERDI FESTIVAL CONCLUSIVE CONCERT

### AMOR TIRANNO

Lovers' Stories in Seventeenth-Century Opera

CARLO VISTOLI *contraltist*  
FILIPPO PANTIERI *conductor*  
SEZIONE AUREA



m=43

monteverdifestivalcremona.it/en

**Lidia Fridman** ist in einem sehr vielseitigen Repertoire zu Hause. Im Interview spricht die russische Sopranistin über das verbindende Element dabei, die Rolle kleiner Theater für die künstlerische Entwicklung und das Sterben auf der Bühne.

*Interview: Uwe Friedrich*

# STARKES *Gefühl* *für* PROPORTIONEN

S

**ie singen ein sehr breites Repertoire von Mozart bis zum 20. Jahrhundert. Was ist die Verbindung zwischen beispielsweise *Norma*, *Salome* und *Wozzeck*, die Ihr Interesse an diesen unterschiedlichen Werken weckt?**

Mein Repertoire ist sehr breit, aber es ist nicht fragmentiert. Im Gegenteil, es ist einer klaren und sehr bewussten Idee unterworfen. Der Ausgangspunkt ist immer derselbe: Ich nähere mich auf der Basis des Belcanto, nicht nur als Stil, sondern als gesangstechnische und musikalische Grundlage. So kann ich mich durch die sehr unterschiedlichen Sprachen bewegen und meine stimmliche Identität bewahren. Verdi ist der zentrale Punkt auf diesem Weg, von dort erreiche ich extremere Werke wie *Salome* und *Wozzeck*, die jeweils sehr weit voneinander entfernt erscheinen. Tatsächlich sehe ich da keinen Bruch, das stimmliche Prinzip bleibt dasselbe, es ändern sich die dramatische Sprache, die Schreibweise und die Klangwelt. Die Verbindung liegt für mich darin, meine Gesangstechnik auf diese unterschiedlichen musikalischen Sprachen anzuwenden. Es ist immer dieselbe Stimme, bloß in verschiedenen Sprachen.

**Sie singen viele der frühen Sopranrollen von Verdi. Damals galt er seinen Zeitgenossen als Stimmzerstörer, was braucht eine Sängerin, um Rollen wie *Lady Macbeth* oder *Abigaille* zu überstehen?**

Der Ruf als Stimmzerstörer beruht meiner Meinung nach auf einem Missverständnis. Diese Rollen sind an sich nicht gefährlich, sie können es aber sein, wenn eine Sängerin nicht gut vorbereitet ist oder sie im falschen Moment ihrer Stimmentwicklung singt. Vor allem braucht man eine solide Technik, aber das allein reicht nicht. Man muss auch viel Disziplin, Kontrolle und ein starkes Gefühl für Proportionen mitbringen. Es geht nicht darum, mehr oder lauter zu singen, sondern die Rolle intelligent aufzubauen. Man muss wissen, wo man durchhalten muss und wo man Platz lassen kann. Für mich sind diese Rollen klar strukturiert, und man kann sie singen, ohne zu forcieren. Das geht allerdings nur mit großer Präzision, doch dann sind diese Rollen sehr logisch aufgebaut.

**Verdi fordert auch den Mut zu „hässlichem“ Gesang. Was bedeutet das für Sie?**

Ich glaube nicht, dass das wörtlich zu verstehen ist. Ich glaube vielmehr, dass es ihm um theatrale Wahrhaftigkeit ging. Es gibt Momente, in denen ein perfekt gerundeter Klang nicht ausreicht, um das wahre Drama zum Ausdruck zu bringen. Dafür darf man auf keinen Fall die Gesangstechnik hintanstellen. Im Gegenteil, man braucht sogar mehr Präzision und Bewusstsein, um den dramatischen Ausdruck zu vergrößern, ohne die Stimmqualität zu beeinträchtigen. Wenn man genau hinschaut, steht das „Hässliche“ dieser Passagen bereits in der Partitur, man muss Verdis Hinweise nur beachten. In diesem Sinne ist es ein sehr moderner Gedanke. Keine Zurückweisung des Belcanto, sondern eine Weiterentwicklung.

**Sie haben viele Rollen gemeinsam mit Riccardo Muti erarbeitet. Der gilt allgemein als Spezialist für dieses Repertoire, aber auch als unnachgiebig und extrem streng. Wie war die Zusammenarbeit mit ihm?**

Die Arbeit mit Riccardo Muti ist von großer Klarheit geprägt. Er ist sehr fordernd, aber seine Ansprüche sind immer aus der Partitur

begründet. Da ist nichts zufällig, jeder Akzent, jede Dynamik, jedes Wort: Alles hat seine klare Bedeutung. Ich finde besonders wertvoll, wie er uns immer wieder zurückbringt zur Gesamtheit des Werks. Er ist sehr rigoros, aber das ist auch sehr befreiend, denn es ermöglicht uns, eine Interpretation zu entwickeln, die nicht aufgesetzt oder forciert ist. Das erfordert eine große Konzentration, bringt aber auch große Sicherheit.

**Was haben Sie von Riccardo Muti gelernt, was Sie vorher noch nicht wussten?**

Ich glaube, ich habe ein viel tieferes Verständnis für unsere Verantwortung gegenüber dem Text und der Partitur entwickelt. Es geht nicht nur darum, genau das



Fotos: Natalia Mentugova

zu singen, was geschrieben steht, sondern zu verstehen, warum es vom Komponisten genau so hingeschrieben wurde. Jedes Detail hat eine Bedeutung und nichts darf dem Zufall überlassen werden. Das hat meine Arbeitsweise verändert. Dadurch suche ich nach größerer Klarheit und Konsistenz für meine Interpretationen. In gewisser Weise hat er mir beigebracht, nie den Gewohnheiten zu trauen, sondern immer der Partitur. Er regt dazu an, alles neu zu durchdenken, und zwar jedes ►

Mal. Diesen Zugang wende ich jetzt auf mein gesamtes Repertoire an, nicht nur auf Verdi.

**Ein Großteil Ihrer Vorstellungen findet in Italien und in deutschsprachigen Ländern statt. Bemerken Sie einen Unterschied in der Publikumsreaktion?**

Es gibt ganz sicher Unterschiede, aber ich würde sie nicht im Enthusiasmus sehen, der ist in beiden Ländern vorhanden. In Italien ist die Beziehung zum Publikum oft sehr direkt und ungebrochen mit einer sehr instinktiven Reaktion. In deutschsprachigen Ländern habe ich immer ein sehr konzentriertes Zuhören erlebt, gleichzeitig aber auch ein sehr großes Engagement und viel Enthusiasmus. Das findet vielleicht einen anderen Ausdruck, ist aber nicht weniger intensiv. Es sind zwei Arten, das Gleiche zu erfahren. Ich habe mich in beiden immer sehr zu Hause gefühlt.

**Sie singen sehr viel in italienischen Opernhäusern, die international nicht sehr bekannt sind. Wie würden Sie die italienische Opernlandschaft abseits der Zentren Mailand, Venedig, Rom und Neapel beschreiben?**

Die italienische Opernszene ist viel reicher und komplexer, als sie von außen betrachtet erscheinen mag. Es gibt viele Theater, die

ein hohes künstlerisches Level halten und eine starke Beziehung zum Publikum haben. Das Arbeitsumfeld ist immer sehr ernsthaft mit großer Aufmerksamkeit und Leidenschaft für das Detail. Manchmal gestattet gerade dieses Umfeld eine große Fokussierung auf den kreativen Prozess mit Zeit und Konzentration auf die wichtigen Punkte für die Entwicklung einer Rolle. Und im Publikum findet man häufig eine überaus kenntnisreiche und aufmerksame Hörschaft, die sehr genau zuhört. Für mich sind diese Theater sehr wichtig auf meinem künstlerischen Weg, denn sie ermöglichen eine sinnvolle künstlerische Entwicklung.

**Sie stammen aus Russland, singen aber kaum russisches Repertoire. Gibt es da Rollen, die Sie interessieren könnten?**

Bislang habe ich nur die Tatjana in *Eugen Onegin* gesungen, aber ich fühle mich diesem Repertoire sehr verbunden. Für die Zukunft würde es mich sehr interessieren, mich mit *Pique Dame* und der *Jungfrau von Orléans* von Tschaikowsky zu beschäftigen. Dieser Weg fasziniert mich, ich möchte das zum richtigen Zeitpunkt und am richtigen Ort meiner Karriere weiterverfolgen mit der Perspektive, mich später auch in Richtung Schostakowitsch zu bewegen.

**Sie singen vor allem ernsthafte Rollen. Gibt es auch Komödien, die Sie reizen könnten?**

Ja, ich würde das komische Repertoire gerne weiter erforschen. Es ist eine andere Art von Theater, die sehr große Präzision erfordert, vor allem im Verhältnis von Musik und Bühne zueinander. In gewisser Weise ist das sogar schwieriger als die ernstesten Rollen, denn wirklich alles muss genau aufeinander abgestimmt sein. Ich finde es sehr wichtig, diese Art von Kontrast im eigenen Repertoire zu haben. Außerdem ist es von Zeit zu Zeit ganz schön, am Ende einer Oper auch mal zu überleben.

**Apropos „sterbende Soprane in der Oper“. Wie geht es Ihnen damit, regelmäßig auf der Bühne bestraft zu werden?**

Zweifellos erleben viele weibliche Figuren in der Oper ein tragisches Ende. Aber ich sehe das weniger als Bestrafung als vielmehr eine Art der Transformation. Sie gehen oft auf eine extrem intensive Reise, die mit einer Art von Erkenntnis endet, für die sie einen hohen Preis bezahlen. Das macht diese Frauen so stark und wichtig für das theatrale Erlebnis. Letztlich werden sie nicht durch ihr Schicksal definiert, sondern durch den Weg, den sie gehen. Und mir wird oft gesagt, dass ich sehr überzeugend auf der Bühne sterben kann, das ist fast eine Spezialität von mir geworden.

**Fällt es Ihnen leichter, die „guten“ oder die „bösen“ Charaktere zu singen?**

Ich glaube nicht an die Unterscheidung zwischen „guten“ und „bösen“ Charakteren auf der Bühne. Selbst die positiven Figuren treffen oft Entscheidungen, die nicht immer leicht nachzuvollziehen sind, in diesen Fällen kann es sogar schwieriger sein, das glaubwürdig auf der Bühne zu verkörpern. Andererseits werden die dunkleren Charaktere oft von einer starken internen Logik angetrieben. Vielleicht fühle ich mich gerade deshalb von diesen Figuren angezogen. Aber vor allem versuche ich, einen Charakter zu verstehen und nicht, ihn zu beurteilen. ■

Lidia Fridman tritt Anfang Mai als Salome in der Wiener Staatsoper auf, Ende Mai wird sie als Abigail in *Nabucco* an der Berliner Staatsoper Unter den Linden zu sehen sein, im Juni folgen Konzerte mit Verdis *Requiem* in der Essener Philharmonie.

## Lidia Fridman

studierte in Samara und St. Petersburg, bevor sie an die Hochschule im italienischen Udine und schließlich nach Venedig wechselte. Sie debütierte am Teatro La Fenice, sang beim Donizetti-Festival in Bergamo sowie beim Festival della Valle d'Itria in Martina Franca. Seit 2023 arbeitet die russische Sopranistin regelmäßig mit Riccardo Muti u.a. am Teatro Regio in Turin. In den vergangenen Jahren debütierte sie in Madrid, Rom und Wien.

Fotos: Natalia Mientugova

DEUTSCHE OPER  
AM RHEIN



Foto: Daniel Genzek

Giuseppe Verdi

# Il trovatore

27. Jun – 19. Jul 2026

↗ Opernhaus Düsseldorf

Musikalische Leitung: Antonino Fogliani  
Inszenierung: Jens-Daniel Herzog

[operamrhein.de](http://operamrhein.de)



## ANDRIS NELSONS

Noch eine Personalie – neben der von Markus Hinterhäuser in Salzburg –, die Wellen geschlagen hat: Anfang März gab das Kuratorium des Boston Symphony Orchestra bekannt, dass man sich zum Sommer 2027 von Chefdirigent Andris Nelsons trennen werde. Grund sei Uneinigkeit über die „künftige Ausrichtung“ des Klangkörpers. Nelsons selbst, der das BSO seit 2014 leitet, machte in einem Brief klar, dass er diese Entscheidung weder erwartet noch gewünscht habe. Er stehe aber bis zum Ende seiner Amtszeit uneingeschränkt hinter dem Orchester und der gemeinsamen Arbeit. Die Orchestermusiker kritisierten ihrerseits die Leitung des BSO in den sozialen Medien mit deutlichen Worten: Man lehne die Entscheidung des Kuratoriums entschieden ab und glaube an Nelsons Vision für die Zukunft des Orchesters. Auch international regte sich Kritik: Die Berliner Philharmoniker sagten, man sei „überrascht, dass die Musikerinnen und Musiker weder konsultiert wurden noch irgendeine Rolle bei dieser künstlerischen Entscheidung gespielt haben, und wir sehen diese Entwicklung mit großer Besorgnis“. Ähnlich äußerten sich auch Simon Rattle und das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks sowie das ebenfalls von Nelsons geleitete Leipziger Gewandhausorchester, das den Wert der musikalischen Partnerschaft zwischen den beiden Klangkörpern hervorhob. ■

## VITALIJ KOWALJOW

Neben Russischem wie Gremin, Iwan Chowanski und Boris Godunow, ist Verdi die Hauptdomäne des Basses aus der Ukraine. Aber auch Wagner hat er im Repertoire und damit im letzten Jahr erstmals den Grünen Hügel erklommen, als Hunding in der *Walküre*. Als Hunding ist er auch konzertant am 19. Mai im Wiener Musikverein zu hören (neben Klaus Florian Vogt und Sarah Wegener). Nach Bayreuth kehrt er diese Saison zurück mit gleich zwei Rollendebüts: Titurel in *Parsifal* (31. Jul; 10., 20., 25. Aug) und Kardinal Raimondo in *Rienzi* (26. Jul; 03., 08., 14., 17., 19., 22., 24., 26. Aug) – womit er auch gleich ein bisschen Festspielgeschichte mitschreibt, denn der „Schreihals“, wie Wagner selbst dieses Frühwerk später geschmäht hat, gehört normalerweise nicht zum Bayreuther Kanon und kommt allein als Jubiläumsüberraschung ins diesjährige Programm. ■

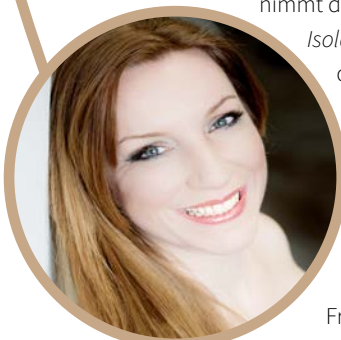


## NEIL BARRY MOSS

Der Südafrikaner Neil Barry Moss wird neuer Generalintendant am Theater Münster, beginnend mit der Spielzeit 2027/28. Er tritt die Nachfolge von Katharina Kost-Tolmein an, deren Vertrag zum Ende der Spielzeit 2026/27 endet. Die Anstellung ist zunächst auf fünf Spielzeiten befristet. „Mit Neil Barry Moss haben wir einen Generalintendanten gefunden, der künstlerische Qualität mit einer klaren strategischen Ausrichtung verbindet“, sagte Kulturdezernentin Cornelia Wilkens. Er stehe für ein Theater, das sich in die Stadtgesellschaft öffne und ein breites Publikum anspreche. Auch bringe er umfangreiche, internationale Erfahrung mit, die dem Haus neue Impulse geben könne. Moss, 1989 in Südafrika geboren, studierte Oper sowie Musik- und Theaterwissenschaft in Kapstadt, später Regie und Dramaturgie in Verona. Von 2016 bis 2019 arbeitete er an der Staatsoper Hannover als Regieassistent, Regisseur und Kostümbildner. Seit September 2024 ist er Intendant des Landestheaters Coburg. Künstlerisch setzt Moss auf große, ästhetische Bilder und opulente Inszenierungen: „Theater ist für mich etwas Besonderes. Es muss erlebbar sein, uns neue Perspektiven eröffnen, und vor allem ist es für das Publikum ein zweites Zuhause. Münster bietet dafür ein vielfältiges Publikum und spannende Räume.“ ■

## ALLISON OAKES

1988 Avantgarde, heute ein Klassiker: Die Staatsoper Hamburg nimmt die Wiederaufnahme von Ruth Berghaus' *Tristan und Isolde* ins Programm. In der weiblichen Titelrolle dabei ist die britische Sopranistin Allison Oakes. Termine sind der 07., 14. und 21. Juni. Die Inszenierung ist Teil des Programms „Framing the Repertoire“, das durch Gespräche, Interventionen und Vorträge aktuelle Sichtweisen auf etablierte Repertoiretitel öffnen will. Vor, während und nach jeder Vorstellung stehen studentische „Framing Guides“ als Ansprechpartner für Fragen und Diskussionen bereit. ■



## FRANCESCO ANGELICO

Mit Beginn der Spielzeit 2026/27 wird Francesco Angelico neuer Generalmusikdirektor der Staatsoper Hannover. Der aus Sizilien stammende Dirigent ist regelmäßig an bedeutenden Opernhäusern und bei renommierten Orchestern weltweit zu Gast, darunter die Bayerische Staatsoper München, die Staatsoper Stuttgart, die Oper Graz sowie das Théâtre du Capitole in Toulouse. Seit 2017 war Angelico GMD des Hessischen Staatstheaters Kassel, geriet dort zuletzt aber in zunehmenden Konflikt mit Intendant Florian Lutz hinsichtlich der künstlerischen Ausrichtung des Hauses. Seit Mai 2024 beschränkte er

sich daher als Chefdirigent ausschließlich auf den konzertanten Bereich. Im Oktober 2025 übernahm

Angelico zudem eine Professur für Operndirigieren an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Bodo Busse, Intendant der Staatsoper Hannover, sagte zu der Berufung: „Ich freue mich außerordentlich, dass wir Francesco Angelico als Generalmusikdirektor für Hannover gewinnen konnten. Mit seiner herausragenden Expertise im Opern- und Konzertwesen, seiner künstlerischen Exzellenz und seiner inspirierenden Persönlichkeit wird er die Staatsoper Hannover in besonderer Weise bereichern. Unsere bisherige Zusammenarbeit habe ich als äußerst gewinnbringend erlebt, umso größer ist meine Freude über diese Entscheidung.“ ■



## PAVOL BRESLIK

Verdi und Mozart macht Pavol Breslik in den kommenden Monaten: In Hamburg nimmt die Staatsoper Andreas Homokis Inszenierung von *Luisa Miller* wieder auf, mit

Breslik als Rodolfo am 24., 28. und 30.

Mai sowie 03. und 05. Juni. Auch diese Inszenierung – wie *Tristan und Isolde* mit Allison Oakes – wird neu diskutiert als Teil von „Framing the Repertoire“, mit einem Gespräch unter dem Titel „Vergegenwärtigt: Liebe & Feminismus“ vor der letzten Vorstellung. An der Wiener Staatsoper findet sich Breslik als Tamino im *Zauberflöten*-Spukhaus von Regisseurin Barbora Horáková wieder (22., 24., 26., 28. Jun). ■



## JAVIER CAMARENA

Spanien, Frankreich – und Liechtenstein: Das sind die

Reiseziele des mexikanischen

Tenors in diesem Sommer. Am

Teatro Real in Madrid singt er die männliche Titelpartie in Gounods

*Roméo et Juliette* (27., 30. Mai;

01., 04., 07., 10., 13. Jun;

weitere Termine mit Israel

Jordi) in einer Neuinszenie-

rung von Thomas Jolly, beim

Festival Internacional Santan-

der kann man ihn am 03. und

05. August als Tamino erleben,

in einer Inszenierung von Rolando

Villazón, die von der diesjährigen

Mozartwoche Salzburg übernommen

wird. Die Chorégies d'Orange präsentie-

ren am 04. Juli eine konzertante *Traviata*,

mit Camarena als Alfredo. In Vaduz schließ-

lich verwandelt sich am 27. August der

Rathausplatz unter dem Motto „Night of

the Opera“ in eine Open-Air-Arena für

Camarena und die US-Sopranistin Nadine

Sierra mit Arien aus – noch einmal –

*La traviata* und *Roméo et Juliette*, daneben

auch *Rigoletto* und *Lucia di Lammermoor*. ■



## LEAH HAWKINS

Vor zwei Jahren konnte sich die Sopranistin aus Philadelphia über den „Beverly Sills Award“ der Metropolitan Opera freuen, dessen Stiftungszweck es ist, vielversprechende Nachwuchstalente in ihrer Karriere zu befördern, etwa durch die Finanzierung von Coaching, Sprachkursen oder auch Reisekosten. Genau dafür legt Hawkins die

50.000 Dollar auch an, und reist zum Hausdebüt als Tosca

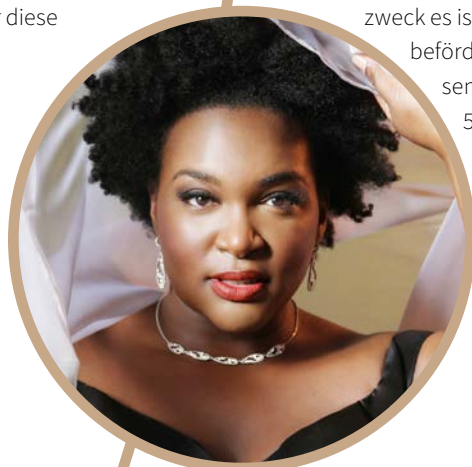
ans La Monnaie / De Munt in Brüssel, in der Wiederauf-

nahme der Inszenierung von Rafael R. Villalobos.

Termine sind der 17., 20., 23., 25. und 28. Juni

sowie der 01. Juli (weitere Vorstellungen mit

Vanessa Goikoetxea). ■



## PETER THEILER

Der Aufsichtsrat der Theater und Philharmonie Essen hat Peter Theiler ab April 2026 zum Interimsintendanten des Aalto Musiktheaters und der Essener Philharmoniker für die Spielzeit 2027/28 berufen. Der noch bis zum Ende der Spielzeit 2026/27 laufende Vertrag der amtierenden Intendantin Merle Fahrholz bleibt davon unberührt, ebenso das bereits begonnene Bewerbungsverfahren für die reguläre Intendanz ab der Spielzeit 2028/29. Für das Jahr in Essen kommt Theiler (69) noch einmal aus dem Ruhestand, nachdem er sich 2024 nach sechs Jahren von der Leitung der Semperoper Dresden verabschiedet hatte. Zuvor leitete er das Staatstheater Nürnberg (2008-2018) und das Musiktheater im Revier Gelsenkirchen (2001-2008). Die derzeitige Intendantin Merle Fahrholz hatte bereits im vergangenen Jahr angekündigt, sich nicht um eine Vertragsverlängerung bemühen zu wollen.

Ihre Bilanz in Essen erscheint bei einer Auslastung der Oper von zuletzt etwa 63 Prozent etwas glanzlos, ihre Programmgestaltung mit vermehrt zeitgenössischen und eher selten gespielten Werken wurde vom Publikum nur in Maßen angenommen. Theiler sagte, für den Übergang werde er neben Eigenproduktionen auch nach erfolgreichen Übernahmen aus anderen Häusern suchen, Essen brauche „ein paar gute Namen, die Aufmerksamkeit ziehen“. ■



(29. Jul; 06., 18., 23. Aug). Zuvor schon kann man ihn als Doctor Marianus in Mahlers 8. *Sinfonie* unter Andris Nelsons im Wiener Konzerthaus hören (10. Mai), u.a. neben Jacquelyn Wagner, Ying Fang, Wiebke Lehmkuhl und Tareq Nazmi. Die neue Saison beginnt für ihn, wie die laufende endet: mit Wagner. An der Bayerischen Staatsoper singt Bruns die Titelpartie in Tobias Kratzers neuem *Siegfried* (29. Okt; 01., 04., 07. 10. Nov). ■

## BENJAMIN BRUNS

Als Steuermann im *Fliegenden Holländer* gab der Tenor 2012 seinen Bayreuth-Einstand und kehrte bis 2016 auch regelmäßig zurück.

Dann kam eine große Pause, nun ist er wieder da, erneut im *Holländer*, mittlerweile aber aufgestiegen zur Partie des Erik

## PETER HEILKER

Peter Heilker, derzeit Programm- und Castingdirektor sowie stellvertretender Intendant des MusikTheaters an der Wien, soll ab Sommer 2028 die Intendanz der Oper Leipzig übernehmen. Er folgt auf Tobias Wolff, dessen Vertrag nicht über 2027 hinaus verlängert worden war und der im Anschluss entschied, Leipzig vorzeitig zu verlassen, um ab diesem Sommer die Leitung des Staatstheaters Braunschweig zu übernehmen. In der Zwischenzeit führt ein Team aus Verwaltungsdirektorin Lydia Schubert und Generalmusikdirektor Ivan Repušić für zwei Spielzeiten die Oper Leipzig. Der gebürtige Mülheimer studierte Theaterwissenschaft, neuere deutsche Literatur und Psycholinguistik in München. Von 1998 bis 2008 war er Dramaturg, ab der Spielzeit 2006/07 Leitender Dramaturg an der Bayerischen Staatsoper München, von 2008 bis 2021 Operndirektor am Theater St. Gallen. „Peter Heilker ist ein erfahrener Operndirektor, der mit großer Hingabe für das Genre brennt und zugleich mit seiner klaren Führungshaltung überzeugt hat. Ich freue mich auf die gemeinsame Arbeit, mit der es der Oper Leipzig gelingen soll, die künstlerische Exzellenz aller drei Sparten zum Erfolg zu führen – bei Publikum und auch in der Branche selbst“, so Leipzigs Kulturbürgermeisterin Skadi Jennicke. ■



## ANETT FRITSCH

Die Sopranistin Anett Fritsch gibt ein Hausdebüt am Gran Teatre del Liceu in Barcelona, wo sie erstmals als Gräfin Almaviva zu erleben sein wird (04., 07., 09., 12., 14., 17., 19. Jun; weitere Termine mit Adriana González). Die Produktion ist stargespickt, neben Fritsch singen in der gleichen Serie auch Samuel Hasselhorn und Anna Prohaska; in der Parallelserie sind neben González auch Andrè Schuen, Konstantin Krimmel und Julia Lezhneva zu hören. ■



## STEFAN BRANDT

Stefan Brandt wird mit Wirkung zum 1. Januar 2027 neuer Generaldirektor der Stiftung Oper in Berlin. Er ist derzeit Direktor des Futurium Museums, ebenfalls in Berlin. Brandt folgt Georg Vierthaler nach, der nach 13 Jahren an der Spitze der Stiftung in den Ruhestand eintritt. Die Senatorin für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt, Sarah Wedl-Wilson, sagt dazu: „Ich freue mich sehr, dass wir mit Dr.

Stefan Brandt eine herausragende Persönlichkeit für die wichtige Aufgabe an der Spitze der Stiftung gewinnen konnten. Er hat das Gremium mit seinen hohen analytischen Fähigkeiten, seinem strategischen Blick und seiner Erfahrung als moderner Kulturmanager überzeugt.“ Brandt selbst stellte, wie auch bei seiner derzeitigen Tätigkeit, das Thema Zukunftsfähigkeit in den Mittelpunkt: „im wirtschaftlichen Bereich ebenso wie mit Blick auf die gesellschaftliche Bedeutung von Kultureinrichtungen“. In der Stiftung Oper in Berlin sind die drei Opernhäuser der Stadt, das Staatsballett Berlin und der Bühnenservice als eigenständige Betriebe zusammengeschlossen, wobei die Stiftung rechtlich als Arbeitgeber aller Mitarbeiter und Eigentümer der Gebäude fungiert. Zugleich bleiben die drei Häuser und das Ballett künstlerisch autonom und mit eigenen Etats. ■



## JONAS KAUFMANN / ROBERTO ALAGNA

Zwei prominente Namen, zweimal Calàf: Jonas Kaufmann und Roberto Alagna sind beide als der unbekannte Prinz gebucht, Ersterer an der Bayerischen Staatsoper (06., 09., 14., 17. Jun; spätere Termine mit Yonghoon Lee), Letzterer an der Metropolitan Opera in New York (21., 24., 29. Mai; 02., 06. Jun; weitere Termine mit Brian Jagde) und beim Puccini-Festival in Torre del Lago (17. Jul; weitere Termine ebenfalls mit Brian Jagde und Gregory Kunde).

Daneben macht Kaufmann auch noch Werther am Teatro di San Carlo in Neapel (20., 22. Mai; weitere Termine mit Francesco Demuro), Alagna lässt sich als Samson an der Staatsoper Berlin hören (04., 07., 10., 12. Juli; in der neuen Spielzeit mit Jonathan Tetelman) und als Radamès in der Zeffirelli-*Aida* in Verona (09., 23. Aug; weitere Termine mit SeokJong Baek, Yusif Eyvazov und Paolo Lardizzone), die man in dieser Saison gleich vor Ort auch mit Stefano Podas Inszenierung vergleichen kann. ■



## NACHRUF

### JOSÉ VAN DAM

Der belgische Bassbariton José van Dam starb am 17. Februar im Alter von 85 Jahren. Gebürtig aus Brüssel, studierte er am dortigen Konservatorium und debütierte 1960 als Don Basilio in Rossinis *Barbiere di Siviglia* an der Opéra Royal de Wallonie-Liège. Als Escamillo verkörperte er seine erste große Rolle im Jahr darauf an der Opéra de Paris. 1967 holte Lorin Maazel den jungen Sänger an die Deutsche Oper Berlin, wo er bis 1974 festes Ensemblemitglied blieb und die Grundlagen seiner internationalen Karriere legte, nicht zuletzt durch die Zusammenarbeit mit Herbert von Karajan, der mit ihm u.a. den *Fliegenden Holländer*, *Il trovatore*, *Parsifal*, *Salome* und *Pelléas et Mélisande* aufnahm – Teil einer umfangreichen Diskografie. Die Partie des Golaud aus letzterer Oper wurde zu einer seiner Paraderollen, wie auch Leporello, mit dem er in Berlin seinen Einstand gab. 1983 kreierte er die Titelpartie von Messiaens *Saint François d'Assise* bei der Uraufführung in Paris. Sein Repertoire war breit gefächert, von Falstaff bis zu den Quatres Diables in *Les contes d'Hoffmann*, Hans Sachs bis Jochanaan, aber auch Wozzeck, Gianni Schicchi, Scarpia und Boris Godunow gehörten dazu. Seinen Opernabschied gab van Dam 2010 in Massenets *Don Quichotte* am Brüsseler La Monnaie. ■



## GOLDA SCHULTZ

Fast stünden sie gemeinsam auf der *Turandot*-Bühne in München, aber Jonas Kaufmann macht die erste Serie, Golda Schultz ist als Liù in der zweiten mit dabei, am 30. Juni sowie 03. und 06. Juli. An ihrem alten Stammhaus, wo die Südafrikanerin zwischen 2011 und 2018 erst im Opernstudio, dann Ensemblemitglied war, kann man sie außerdem auch als Agathe im *Freischütz* erleben, am 26. und 29. Juli im Rahmen der Münchner Opernfestspiele. Für die neue Spielzeit steht dann die Titelpartie in *Ariadne auf Naxos* an der Wiener Staatsoper an, neben Daniel Behle als Bacchus (22., 25., 28. Nov; 01., 05. Dez). ■





Foto: Marius Tordik



**Fürst Igor**

Staatstheater am Gärtnerplatz, München

## Kriegsdrama eines Pazifisten

Alexander Borodins *Fürst Igor* wird dank hervorragender Sänger und eines intelligenten Regiekonzepts am Münchner Gärtnerplatztheater zum Ereignis.



Die Rezension von Klaus Kalchschmid finden Sie auf [oper-magazin.de/kritiken](http://oper-magazin.de/kritiken)

**Borodin: Fürst Igor** | Premiere (auch besuchte Vorstellung) am 14. Februar 2026 | Mskl. Leitung: Rubén Dubrovsky, Inszenierung: Roland Schwab, Bühne: Piero Vinciguerra, Kostüme: Renée Listerdal | Matija Meić (Fürst Igor), Oksana Sekerina (Jaroslawna), Arthur Espiritu (Wladimir), Timos Sirlantzis (Fürst Galitzky), Levente Páll (Khan Kontschak), Monika Jägerová (Kontschakowna)



Foto: Mattia Galdo



**Macbeth**

Teatro Regio di Torino

## Macbeth „come scritto“

Mit Riccardo Muti am Pult wird man kein Regietheater erwarten. Das gilt auch für diesen *Macbeth* in Turin, der dafür rundum in der musikalischen Interpretation punkten kann.



Die Rezension von Hugh Canning finden Sie auf [oper-magazin.de/kritiken](http://oper-magazin.de/kritiken)

**Verdi: Macbeth** | Premiere am 24. Februar, besuchte Vorstellung am 26. Februar 2026 | Mskl. Leitung: Riccardo Muti, Inszenierung: Chiara Muti, Bühne: Alessandro Camera, Kostüme: Ursula Patzak | Luca Micheletti (Macbeth), Lidia Fridman (Lady Macbeth), Maharram Huseynov (Banquo), Giovanni Sala (Macduff), Riccardo Rados (Malcolm)

**Pique Dame**

Opéra royal de Wallonie-Liège

Foto: J. Berger

# Das Kabinett der alten Gräfin

Cécile Trémolières entwirft eine fast expressionistisch anmutende Ausstattung für die neue *Pique Dame* am Lütticher Opernhaus.



Die Rezension von Hugh Canning finden Sie auf [oper-magazin.de/kritiken](http://oper-magazin.de/kritiken)

**Tschaikowsky: Pique Dame** | Premiere am 27. Februar, besuchte Vorstellung am 1. März 2026 | Mskl. Leitung: Giampaolo Bisanti, Inszenierung: Marie Lambert-Le Bihan,

Ausstattung: Cécile Trémolières | Arsen Soghomyan (Hermann), Olga Maslova (Lisa), Olesya Petrova (Gräfin), Alexey Bogdanchikov (Graf Tomski / Slatogor), Nikolai Zemlianskikh (Fürst Jelezki), Judit Kutasi (Polina)



# MACHT MENSCHEN!

## OPERNFESTSPIELE HEIDENHEIM

6. JUNI BIS 26. JULI 2026



OPER KONZERT EXTRAS

**OTELLO** GIUSEPPE VERDI **PREMIERE, 3. JULI 2026****MACBETH** GIUSEPPE VERDI **PREMIERE, 16. JULI 2026****HOLLE!** JUNGE OPER **PREMIERE, 24. JUNI 2026**

Marcus Bosch | Rosetta Cucchi | Andreas Baesler | Tuuli Takala | Pietari Inkinen | TOYTOY | Steffen Schorn | Alexej Gerassimez | Thilo Wolf Quartett Cappella Aquileia | Stuttgarter Philharmoniker | Deutsche Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern | NDR Bigband | Tschechischer Philharmonischer Chor Brünn

TICKETS: 07321 - 327 7777

[WWW.OPERNFESTSPIELE.DE](http://WWW.OPERNFESTSPIELE.DE)



**Rigoletto**

Bayerische Staatsoper München

## Unspektakulär brauchbar

Die Bayerische Staatsoper hat endlich wieder einen untadeligen *Rigoletto* im Repertoire. Regie und Ausstattung bleiben dabei unauffällig genug, um zwei jungen Sängern als Schaukasten für ihr vielversprechendes Talent zu dienen.



Die Rezension von Michael Stallknecht finden Sie auf [oper-magazin.de/kritiken](http://oper-magazin.de/kritiken)

**Verdi: Rigoletto** | Premiere am 7. März 2026 (auch besuchte Vorstellung) | Mskl. Leitung: Maurizio Benini, Inszenierung: Barbara Wysocka, Bühne: Barbara Hanicka, Kostüme: Julia Kornacka | Ariunbaatar Ganbaatar (Rigoletto), Serena Sáenz (Gilda), Bekhzod Davronov (Der Herzog von Mantua), Riccardo Fassi (Sparafucile), Elmina Hasan (Maddalena)

Foto: Geoffroy Schied



**L'italiana in Algeri**

Deutsche Oper Berlin

## Die Italienerin steigt in den Ring

*L'italiana in Algeri* in der mexikanischen Lucha-Libre-Szene? Klingt reichlich abgedreht, erweist sich an der Deutschen Oper Berlin aber als Spaßbringer, der gar nicht erst versucht, Rossinis *dramma giocoso* tiefe Bedeutung abzurufen.



Die Rezension von Georg Kasch finden Sie auf [oper-magazin.de/kritiken](http://oper-magazin.de/kritiken)

**Rossini: L'italiana in Algeri** | Premiere am 8. März 2026 (auch besuchte Vorstellung) | Mskl. Leitung: Alessandro De Marchi, Inszenierung: Rolando Villazón, Bühne: Harald Thor, Kostüme: Brigitte Reiffenstuel | Nadezhda Karyazina (Isabella), Tommaso Barea (Mustafà), Jonah Hoskins (Lindoro), Misha Kiria (Taddeo), Hye-Young Moon (Elvira)

Foto: Elke Walkenhorst



**Jenůfa**  
GöteborgsOperan

## Mit fesselnder Schlichtheit

Schnörkellos in der Darstellung, packend erzählt, großartig musiziert: So präsentiert sich die neue Inszenierung von *Jenůfa* an der GöteborgsOperan.



Die Rezension von Hugh Canning finden Sie auf [oper-magazin.de/kritiken](https://oper-magazin.de/kritiken)

**Janáček: Jenůfa** | Premiere am 8. März 2026 (auch besuchte Vorstellung) | Mskl. Leitung: Alejo Pérez, Inszenierung: Nicola Raab, Ausstattung: George Souglides | Julia Sporsén (Jenůfa), Katarina Karnéus (Küsterin), Jesper Taube (Laca Klemeň), Kjetil Støa (Števa Buryja), Ingrid Tobiasson (Die alte Buryovka)

Foto: Mikael Larsson



OperGraz



# Der Rosenkavalier

Oper von Richard Strauss



*Première: 09. Mai 2026*

Vorstellungen bis 26.06.2026

*oper-graz.com*



**Tristan und Isolde**  
Metropolitan Opera New York

## Die ungeklärte Vaterschaft

Regisseur Yuval Sharon lässt sich einiges einfallen für seine Inszenierung von *Tristan und Isolde* an der Metropolitan Opera, und nicht alles davon ergibt viel Sinn. Gesungen, immerhin, wird sehr schön.



Die Rezension von George Loomis finden Sie auf [oper-magazin.de/kritiken](http://oper-magazin.de/kritiken)

**Wagner: *Tristan und Isolde*** | Premiere am 9. März 2026 (auch besuchte Vorstellung) | Mskl. Leitung: Yannick Nézet-Séguin, Inszenierung: Yuval Sharon, Bühne: Es Devlin, Kostüme: Clint Ramos | Michael Spyres (Tristan), Lise Davidsen (Isolde), Ryan Speedo Green (König Marke), Ekaterina Gubanova (Brangäne), Tomasz Konieczny (Kurwenal)

Foto: Karen Almond



**A Midsummer Night's Dream**  
Teatro Real Madrid

## Operntraum im leeren Raum

Wenn Deborah Warner die eine Säule dieser Neuproduktion von *A Midsummer Night's Dream* ist, so ist Ivor Bolton im Graben die andere. Gemeinsam leiteten sie den größten Erfolg des Teatro Real in dieser Saison.



Die Rezension von Pablo L. Rodríguez finden Sie auf [oper-magazin.de/kritiken](http://oper-magazin.de/kritiken)

**Britten: *A Midsummer Night's Dream*** | Premiere am 10. März 2026 (auch besuchte Vorstellung) |

Mskl. Leitung: Ivor Bolton, Inszenierung: Deborah Warner, Bühne: Christof Hetzer, Kostüm: Luis Carvalho | Iestyn Davies (Oberon), Liv Redpath (Tytania), Thomas Oliemans (Theseus), Christine Rice (Hippolyta), Sam Furness (Lysander), Jacques Imbrailo (Demetrius), Simone McIntosh (Hermia), Jacquelyn Wagner (Helena), Clive Bayley (Bottom)

Foto: Claire Egan

**Penthesilea**

Staatsoper Hannover

## Auf den Hund gekommen

Musikalisch gelingt dieser Abend an der Staatsoper Hannover weitgehend, auch wenn Pascal Dusapins *Penthesilea* durchaus ihre Schwachstellen hat. Die könnte die Regie auffangen, tut sie allerdings nicht.



Die Rezension von Georg Kasch finden Sie auf [oper-magazin.de/kritiken](https://oper-magazin.de/kritiken)

**Dusapin: *Penthesilea*** | Premiere am 14. März 2026 (auch besuchte Vorstellung) | Mskl. Leitung: Stephan Zillas, Inszenierung: Lorenzo Fioroni, Bühne: Paul Zoller, Kostüme: Sabine Blickenstorfer | Katrin Wundsam (Penthesilea), Olga Jelínková (Prothoe), Peter Schöne (Achilles), Yannick Spanier (Odysseus), Anthea Barac (Priesterin)

**Die Lieben der Berenice**

Luzerner Theater

## Essenzen einer musikalischen Epoche

Der Name Berenice steht für mehrere Gestalten, deren Schicksal einst in Hunderten von Vertonungen verhandelt wurde. Heute ist Berenice eine große Abwesende. Das Luzerner Theater widmet ihr eine eindruckliche Hommage.



Die Rezension von Herbert Büttiker finden Sie auf [oper-magazin.de/kritiken](https://oper-magazin.de/kritiken)

**Gluck, Haydn, Martines, Mozart, Jommelli (Pasticcio): *Die Lieben der Berenice*** | Premiere am 14. März 2026 (auch besuchte Vorstellung) | Mskl. Leitung: Andreas Spering, Inszenierung: Anton Lachky, Ausstattung: Verena Hemmerlein |

Solemn' Lavanant Linke (Mezzosopran), Elvira Margarian (Sopran), Robert Maszl (Tenor), Piero Regis (Tenor), Eyrún Unnarsdóttir (Sopran), TanzLuzern

MUSIKTHEATER

# LA TRAVIATA

Oper in drei Akten von Giuseppe Verdi  
Libretto von Francesco Maria Piave nach dem Schauspiel *La Dame aux camélias* von Alexandre Dumas d. J.

PREMIERE  
Sa 13.06.26, 19.30 Uhr  
Großes Haus

**THEATER MÜNSTER**[theater-muenster.com](https://theater-muenster.com)



**Arizona Lady**  
Oper Graz

## Tex-Mex mit Puszta-Gewürz

Operette und Western treffen sich nur höchst selten. An der Oper Graz tun sie es, in einer meist launig-flotten Inszenierung von Emerich Kálmáns selten gespielter *Arizona Lady*.



Die Rezension von Manuel Brug finden Sie auf [oper-magazin.de/kritiken](https://oper-magazin.de/kritiken)

**Kálmán: Arizona Lady** | Premiere am 14. März, besuchte Vorstellung am 25. März 2026 | Mskl. Leitung: Kai Tietje, Inszenierung: Christian Thausing, Ausstattung: Okarina Peter / Timo Dentler | Frederike Haas (Lona Farrell), Michael Großschädl (Roy Dexter), Corina Koller (Nelly Nettleton), Ivan Oreščanin (Chester Kingsbury jun.), Markus Butter (Harry Sullivan)

Foto: Werner Knechtisch



**Mazeppa**  
Oper Dortmund

## Der Hochstapler als Held

Ein Historienschinken, könnte man denken – aber Clémence de Grandvals *Mazeppa* erweist sich an der Oper Dortmund dramatisch wie musikalisch als lohnende Wiederentdeckung einer einst berühmten Komponistin.



Die Rezension von Georg Kasch finden Sie auf [oper-magazin.de/kritiken](https://oper-magazin.de/kritiken)

**De Grandval: Mazeppa** | Premiere am 15. März 2026 (auch besuchte Vorstellung) | Mskl. Leitung: Jordan de Souza, Inszenierung: Martin G. Berger, Bühne: Sarah-Katharina Karl, Kostüme: Alexander Djurkov Hotter | Mandla Mndebele (Mazeppa), Anna Sohn (Matréna), Sungho Kim (Iskra), Artyom Wasnetsov (Kotchoubey), Denis Velev (Der Archimandrit)

Foto: Björn Hickmann



Foto: Monika Ritterhaus



**Siegfried**

Royal Opera House Covent Garden

## Ein fulminantes Ja

Noch könnte viel gerettet werden in diesem Spiel um Gold und Macht – das verdeutlicht Barrie Kosky in seinem *Siegfried* für Covent Garden, mit einem überraschenden Andreas Schager in der Titelpartie.



Die Rezension von Alexandra Coghlan finden Sie auf [oper-magazin.de/kritiken](https://www.oper-magazin.de/kritiken)

**Wagner: Siegfried** | Premiere am 17. März 2026 (auch besuchte Vorstellung) | Mskl. Leitung: Antonio Pappano, Inszenierung: Barrie Kosky, Bühne: Rufus Didwizsus, Kostüme: Victoria Behr | Andreas Schager (Siegfried), Peter Hoare (Mime), Christopher Maltman (Der Wanderer), Elisabet Strid (Brünnhilde), Christopher Purves (Alberich), Soloman Howard (Fafner), Wiebke Lehmkuhl (Erda), Sarah Dufresne (Waldvogel – Gesang), Ilona Linthwaite (Waldvogel / Erda – Schauspiel)

# Innocence

Kaija Saariaho  
ab 24.05.2026

Musikalische Leitung:  
Alexander Sinan Binder

Regie:  
Dagmar Schlingmann

Weitere  
Vorstellungen  
28. & 31.05.  
10., 12. & 14.06.



Staatstheater  
Braunschweig



Foto: Jean-Louis Fernandez



**Manon Lescaut**  
Opéra de Lyon

## Himmelfahrt im Himmelbett

Etwas kitschig ist das schon, wie Manon Lescaut in dieser Neuinszenierung an der Opéra de Lyon in die Ewigkeit entschwindet. Gesang und Musik tut das keinen Abbruch.



Die Rezension von Hugh Canning finden Sie auf [oper-magazin.de/kritiken](http://oper-magazin.de/kritiken)

**Puccini: Manon Lescaut** | Premiere am 20. März 2026 (auch besuchte Vorstellung) | Mskl. Leitung: Sesto Quattrini, Inszenierung: Emma Dante, Bühne: Carmine Maringola, Kostüme: Vanessa Sannino | Chiara Isotton

(Manon Lescaut), Riccardo Massi (Chevalier des Grieux), Jérôme Boutillier (Lescaut), Omar Montanari (Geronte di Ravoir)



Foto: Thomas Aurin



**Die Vögel**  
Hessisches Staatstheater Wiesbaden

## Make birds great again

Die Bühne ist eindrucksvoll, ebenso das Video-design. Dennoch bleibt Ersan Mondtags Inszenierung von Walter Braunfels' *Die Vögel* am Staatstheater Wiesbaden reichlich flügelahm.



Die Rezension von Bernd Zegowitz finden Sie auf [oper-magazin.de/kritiken](http://oper-magazin.de/kritiken)

**Braunfels: Die Vögel** | Premiere am 21. März 2026 (auch besuchte Vorstellung) | Mskl. Leitung: Paul Taubitz, Inszenierung / Ausstattung: Ersan Mondtag, Mitarbeit

Inszenierung: Max Nattkämper, Co-Kostümbild: Josa Marx | Richard Trey Smagur (Hoffegut), Hovhannes Karapetyan (Ratefreund), Young Doo Park (Stimme des Zeus / Adler), Jonathan Macker (Prometheus), Sam Park (Wiedhopf), Josefine Mindus (Nachtigall)



**Parsifal**  
Semperoper Dresden

## Wunder des Glaubens

Mit religiöser Symbolik zu hantieren, ist immer ein Balanceakt zwischen Affekt und Klischee. Auch Floris Visser gelingt das in seiner neuen *Parsifal*-Inszenierung an der Semperoper Dresden nur zum Teil.



Die Rezension von Georg Kasch finden Sie auf [oper-magazin.de/kritiken](https://oper-magazin.de/kritiken)

**Wagner: Parsifal** | Premiere am 23. März 2026 (auch besuchte Vorstellung) | Mskl. Leitung: Daniele Gatti, Inszenierung: Floris Visser, Bühne: Frank Philipp Schließmann, Kostüme: Jon Morell | Oleksandr Pushniak (Amfortas), Albert Dohmen (Titirel), Georg Zeppenfeld (Gurnemanz), Eric Cutler (Parsifal), Scott Hendricks (Klingsor), Michèle Losier (Kundry)

Foto: Jochen Quast



Konzert  
und  
Theater  
St. Gallen

Oper von  
Giuseppe  
Verdi

st. gallen  
**fest  
spiele**

19.6. – 4.7.

Grosses  
Haus

# LAID



Mit grosszügiger  
Unterstützung:

Hauptsponsor:

**helvetia** 

Susanne und Martin  
Knechtli-Kradolfer-Stiftung

Medienpartner:

TAGBLATT  
LEADER

[stgaller-festspiele.ch](https://stgaller-festspiele.ch)



Foto: G. Antonoglou



**Anna Bolena**  
Griechische Nationaloper Athen

## Die Geister der Dekonstruktion

Die Neuinszenierung von *Anna Bolena* an der Griechischen Nationaloper in Athen ist ambitioniert und ästhetisch wohlgedacht. Dennoch bleibt ihre Gesamtwirkung unausgeglichen.



Die Rezension von Jordi Maddaleno finden Sie auf [oper-magazin.de/kritiken](https://oper-magazin.de/kritiken)

**Donizetti: Anna Bolena** | Premiere am 26. März 2026 (auch besuchte Vorstellung) | Mskl. Leitung: Jacques Lacombe, Inszenierung: Themelis Glynatsis, Bühne: Leslie Travers, Originalkostüme: Nicholas Georgiadis, Neuentwurf der Kostüme: Niki Psychogiou / Themelis Glynatsis | Maria Kosovitsa (Anna Bolena), Miranda Makrynioti (Giovanna Seymour), Petros Magoulas (Enrico VIII.), Yanni Yannissis (Lord Rochefort), Diamanti Kritsotaki (Smeton)



**Scylla et Glaucus**  
Opernhaus Zürich

## Abifeier mit Zaubertrank

*Scylla et Glaucus*, ein nahezu unbekanntes Werk des auch nicht eben berühmten Jean-Marie Leclair, wird dank Emmanuelle Haïm und Claus Guth zum echten Überraschungserfolg in Zürich.



Die Rezension von Tobias Gerosa finden Sie auf [oper-magazin.de/kritiken](https://oper-magazin.de/kritiken)

**Leclair: Scylla et Glaucus** | Premiere am 27. März 2026 (auch besuchte Vorstellung) | Mskl. Leitung: Emmanuelle Haïm, Inszenierung: Claus Guth, Bühne: Étienne Plass, Kostüme: Ursula Kudrna | Chiara Skerath (Circé), Elsa Benoit (Scylla), Anthony Gregory (Glaucus), Gwendoline Blondeel (Témire), Jehanne Amzal (Dorine)

Foto: Monika Rittershaus





**Brokeback Mountain**  
Theater Erfurt

## Mit verhaltener Emphase

In der Filmfassung wurde *Brokeback Mountain* vor 20 Jahren zum Erfolg. Die Veroperung von Charles Wuorinen tut sich schwerer, trotz starker Regie und beachtlicher Sänger am Theater Erfurt.



Die Rezension von Manuel Brug finden Sie auf [oper-magazin.de/kritiken](http://oper-magazin.de/kritiken)

**Wuorinen: *Brokeback Mountain*** | Premiere am 28. März, besuchte Vorstellung am 4. April 2026 | Mskl. Leitung: Hermes Helfricht, Inszenierung: Jakob Peters-Messer, Ausstattung: Pascal Seibicke | Mate Solyom-Nagy (Ennis del Mar), Michael

Smallwood (Jack Twist), Pawel Lawreszuk (Aguirre), Daniela Gerstenmeyer (Alma Beers), Marlene Gaßner (Lureen)

Foto: Lutz Edelhoff



# BÜHNEN BERN

## OPER



# L'AGAMENNONE

**Oper von Salvatore Sciarrino**  
**Uraufführung**

Musikalische Leitung: Clément Lonca  
Regie: David Hermann  
Ab 30.05.26, Stadttheater

Kompositionenauftrag  
von Bühnen Bern,  
gefördert durch


 ernst von siemens  
musikstiftung



Foto: Stephan Rabold



**Un ballo in maschera**

Staatsoper Unter den Linden, Berlin

# Aus dem Geist des Belcanto

Die Regie bekommt Buhs, aber eigentlich ist das zweitrangig. Denn das Ereignis dieses *Ballo in maschera* an der Staatsoper Berlin ist ohnehin Anna Netrebko.



Die Rezension von Michael Stallknecht finden Sie auf [oper-magazin.de/kritiken](http://oper-magazin.de/kritiken)

**Verdi: Un ballo in maschera** | Premiere am 29. März 2026 (auch besuchte Vorstellung) | Mskl. Leitung: Enrique Mazzola, Inszenierung: Rafael R. Villalobos, Bühne: Emanuele Sinisi,

Kostüme: Lorenzo Caprile | Charles Castronovo (Riccardo), Amartuvshin Enkhbat (Renato), Anna Netrebko (Amelia), Anna Kissjudit (Ulrica), Enkeleda Kamani (Oscar)



Foto: Matthias Lung



**Die Walküre**

Oper Köln

# Die Gebär-Mütter

Paul-Georg Dittrich verengt in seiner Kölner *Walküre* Wotan auf den faschistoiden Autokraten, der Kinder züchtet für den Endkampf.



Die Rezension von Andreas Berger finden Sie auf [oper-magazin.de/kritiken](http://oper-magazin.de/kritiken)

**Wagner: Die Walküre** | Premiere am 29. März (auch besuchte Vorstellung) | Mskl. Leitung: Marc Albrecht, Inszenierung: Paul-Georg Dittrich, Bühne: Pia Dederichs /

Lena Schmid, Kostüme: Mona Ulrich | Daniel Johansson (Siegmund), Astrid Kessler (Sieglinde), Tjil Faveyts (Hunding), Jordan Shanahan (Wotan), Trine Møller (Brünnhilde), Bettina Ranch (Fricka)

Staatsoper  
Hannover

Oper von  
Erich Wolfgang  
Korngold

# Die tote Stadt

Premiere

9.5.  
2026

[staatsoper-hannover.de](http://staatsoper-hannover.de)

Niedersächsisches  
Staatstheater  
Hannover

## NOCH NICHT SATT?

Premierenkritiken erscheinen aus Aktualitätsgründen ausschließlich online, dafür bereits kurzfristig nach der Aufführung. Für Leserinnen und Leser, die das Magazin oder ein Abonnement in unserem Online-Shop ([oper-magazin.de/shop](http://oper-magazin.de/shop)) erworben haben, ist der Online-Zugang zu den Rezensionen inklusive und kostenlos.

Neben den in der Bildstrecke gezeigten Produktionen haben wir seit der letzten Ausgabe noch über folgende Premieren berichtet.

Alle Kritiken inklusive aktuellster Besprechungen finden Sie auf [oper-magazin.de/kritiken](http://oper-magazin.de/kritiken)

**María de Buenos Aires**, Deutsche Oper am Rhein – Düsseldorf

**Cardillac**, Opernhaus Zürich

**Ariane et Barbe-Bleue**, Teatro Real Madrid

**Turandot**, Staatsoper Hannover

**Wozzeck**, Oper Graz

**Enemigo del pueblo**, Teatro Real Madrid

**Peter Grimes**, Staatstheater Braunschweig

**Das schlaue Fuchslein**, Staatsoper Unter den Linden, Berlin

**Fidelio**, Mainfranken Theater Würzburg

**L'opera seria**, MusikTheater an der Wien

**Theory of Flames / Requiem for Mariza / The Knife of Dawn**, Opera Forward Festival

**Auf und Ab**, Bayerische Theaterakademie August Everding, München

**Billy Budd**, Opéra de Lyon

**I Didn't Know Where to Put All My Tears / Curlew River**, Opéra national de Lorraine-Nancy

**Turandot**, Oper Frankfurt

**Fin de partie**, Theater Basel

**Trouble in Tahiti / Herzog Blaubarts Burg**, Theater Krefeld

**La bohème**, Theater Krefeld

**Frauenliebe und -sterben**, Hamburgische Staatsoper



[oper-magazin.de/kritiken](http://oper-magazin.de/kritiken)

# OPERA multimedial

KINO TV HÖRFUNK STREAM

## 01. MAI

17.30 Uhr, Deutschlandfunk Kultur  
**Die besondere Aufnahme: Wolfgang Amadeus Mozart, Missa brevis C-Dur KV 220 („Spatzenmesse“) und andere Messvertonungen**  
 Ullrich, Bill, Song, Müller, Krimmel u.a., Vokalensemble Kölner Dom; Poppen

18.03 Uhr, BR Klassik  
**Klassik-Stars: die Mezzosopranistin Joyce DiDonato**  
 Werke von Händel, Arlen, Rossini, de Falla, Pacini u.a.  
 DiDonato, Mathieu, Suliman, Mas u.a.

## 02. MAI

13.05 Uhr, BR Klassik  
 Verdi, **Quattro pezzi sacri / Monteverdi, Lamento d'Arianna**  
 Chor des Bayerischen Rundfunks

19.05 Uhr, Deutschlandfunk Kultur  
 Bellini, **La sonnambula**  
 Sierra, Anduaga, Mancasola, Vinogradov; Frizza  
 Metropolitan Opera New York

19.30 Uhr, Ö1  
 Berlioz, **Les Troyens**  
 Verrett, Ludwig, Vickers, Quilico, Blegen; Kubelik  
 Historische Aufnahme aus der Metropolitan Opera in New York

20.00 Uhr, hr2  
 Tschairowsky, **Eugen Onegin**  
 Samoilov, Grigorian, Barakova, de Barbeyrac, Tsybalyuk; Zangiev  
 Live zeitversetzt aus der Metropolitan Opera New York  
 Zur gleichen Zeit auch auf BR Klassik und SWR Kultur.  
 In ausgewählten Kinos um 19.00 Uhr

## 03. MAI

11.03 Uhr, Ö1  
**Thielemann am Pult der Staatskapelle Berlin: Werke von Strauss und Beethoven**  
 Kleiter, Krimmel; Thielemann  
 Großer Musikvereinsaal, Wien

15.35 Uhr, ARTE  
**Famous Orchestras – die besten Orchester der Welt: die Berliner Philharmoniker**  
 Doku

16.00 Uhr  
 Wagner, **Siegfried**  
 Schager, Maltman, Strid, Hoare, Lehmkühl; Pappano  
 Royal Opera House Covent Garden  
 In ausgewählten Kinos.  
 Anfangszeiten variieren.  
 Weitere Termine: 07., 10., 11., 17. Mai

18.00 Uhr  
 Wagner, **Der fliegende Holländer**  
 Konieczny, Eloff, Selig, Schager, Maitland; de Billy  
 Livestream aus der Wiener Staatsoper

## 05. MAI

10.05 Uhr, Ö1  
**Adolphe Adam zum 170. Todestag: Ausschnitte aus seinen Vokalwerken**  
 Gruberová, Gedda, Trempont, Jo u.a.

14.05 Uhr, Ö1  
**Sophie Rennert singt Schubert**  
 Rennert, Frauenchor Vocalis; Middleton, Schubertiade Hohenems

20.00 Uhr, hr2  
**Stimmenreich – Vokalmusik aus fünf Jahrhunderten**  
 Werke von Steinhauer, Schubert, Grieg, Dvořák, Uccelli, Bellini u.a.  
 Dreisig, Sonata Vox, Stuttgarter Kammerchor, Ensemble Amarcord

## 06. MAI

20.00 Uhr, hr2  
 Mahler, **Kindertotenlieder / 7. Sinfonie**  
 Losier; Gatti

*Semperoper Dresden*  
 Zur gleichen Zeit auch auf BR Klassik

## 07. MAI

14.05 Uhr, Ö1  
**Bayreuther Wagner-Freuden: der Ring 1960/61**  
 Nilsson, Varnay, Uhde, Hines u.a.; Kempe  
 Historische Aufnahme

## 08. MAI

19.00 Uhr, OperaVision  
 Lalo, **Le roi d'Ys**  
 Bolleire, Morel, Oliva, Henric, Bouton, Teyssier, Gaschy; Rachid  
*Opéra national du Rhin*

20.03 Uhr, BR Klassik  
**„Zwischen Himmel und Hofkunst“: Werke von Johann Christoph Pez**  
 Mielsds; Ensemble Harmonie Universelle  
 Musikfest Eichstätt: Live aus der Klosterkirche St. Walburg

## 09. MAI

10.05 Uhr, Ö1  
**Finale in der Kammeroper: Weinberg, Lady Magnesia und Martinů, Zweimal Alexander**  
 Einblicke in die kommende Produktion der Wiener Kammeroper mit Dirigentin Irene Delgado-Jiménez und Intendant Stefan Herheim

13.05 Uhr, BR Klassik  
**Cantabile: Lieder von Lang, Le Beau, Jaëll und Mayer**  
 Morison, Krimmel, Rebeka, Schultz

19.05 Uhr, Deutschlandfunk Kultur  
 Korngold, **Die tote Stadt**  
 Roschkowski, Howarth, Schöne, Barac, Sturzlbaum; Hartmuth  
 Live aus der Staatsoper Hannover

19.30 Uhr, Ö1  
 Weber, **Der Freischütz**  
 Castronovo, Schultz, Ketelsen, Hillebrand, Park; Manacorda  
 Philharmonie Berlin

20.00 Uhr, hr2  
 Verdi, **Un ballo in maschera**  
 Castronovo, Netrebko, Tézier, Kissjudit, Kamani; Mazzola  
 Staatsoper Unter den Linden, Berlin  
 Zur gleichen Zeit auch auf BR Klassik

## 10. MAI

16.35 Uhr, ARTE  
**Famous Orchestras – die besten Orchester der Welt: die Wiener Philharmoniker**  
 Doku

18.00 Uhr, BR Klassik  
 Dean, **Of One Blood**  
 Van Oostrum, Boecker, Bonthron, Hamilton; u.a.  
 Jurowski  
 Live aus der Bayerischen Staatsoper

20.00 Uhr, hr2  
**Werke von Strozzi, Grandi, Monteverdi, Caccini, Kerll u.a.**  
 Rial, Hathor Consort; Lischka  
 Arolser Barockfestspiele

## 11. MAI

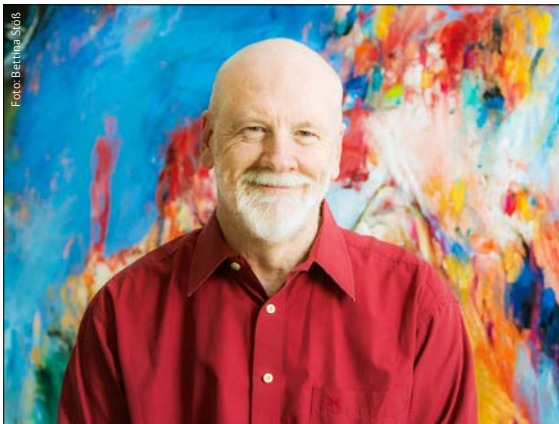
14.05 Uhr, Ö1  
**Liederabend mit Jakub Józef Orliński**  
 Arien und Lieder von Händel, Baird, Purcell und Karłowicz  
 Orliński; Biel  
 Wiener Konzerthaus

15.00 Uhr, hr2  
**Menschen und ihre Musik: der Tenor Julian Prégardien**  
 Gespräch und Aufnahmen

19.03 Uhr, BR Klassik  
**Con passione: Werke von Saint-Saëns, Strauss, Gluck, Bizet, Puccini u.a.**  
 Franci, Varady, Gens, Garanča, Urmana

## 12. MAI

14.05 Uhr, Ö1  
**Kirchenmusik von Franz Schubert**  
 Krimmel, Kammerchor Feldkirch; Lack  
 Schubertiade Hohenems



### BRETT DEAN: OF ONE BLOOD

Eine Uraufführung bietet die Bayerische Staatsoper am 10. Mai: Brett Deans *Of One Blood (Eines Blutes)*, die Geschichte der tödlich endenden Rivalität der Großcousinen Elizabeth I. von England und Mary I. von Schottland. Wo Donizettis *Maria Stuarda* den Plot auf die letzten Lebenstage Marys und, natürlich, auf Liebe und Eifersucht verkürzt, wirft Librettistin Heather Betts einen weiter schweifenden Blick über mehrere Jahrzehnte, in denen sich eine Spirale aus Machtanspruch, Intrigen, Gewalt und aristokratischer Einflussnahme formt. In den Hauptrollen singen Johanni van Oostrum (Elizabeth I.) und Vera-Lotte Boecker (Mary Stuart), BR Klassik überträgt live.

## 13. MAI

14.05 Uhr, Ö1

**A-Cappella-Kunst aus fünf Jahrhunderten: Werke von Gibbons, Tallis, Pärt, Parry, Shaw u.a.**

Voces8

Musikfest ION: Kirche St. Sebald, Nürnberg

19.00 Uhr, Ö1

Verdi, **Stiffelio**

Ganci, El-Khoury, Pucalamani, Vassallo, Cacciamani; Rhorer  
*Live aus dem MusikTheater an der Wien*

20.00 Uhr, SWR Kultur

**Silence and Music: Werke von Elgar, Vaughan Williams, Vautour, Gibbons, Bingham u.a.**

SWR Vokalensemble; Creed  
*Liederhalle Stuttgart*  
Zur gleichen Zeit auch auf BR Klassik und hr2

## 14. MAI

18.03 Uhr, BR Klassik

**Klassik-Stars: die Sopranistin Christiane Karg**  
Werke von Mendelssohn, Bartholdy, Mozart, Debussy und Schubert  
Karg

19.30 Uhr, Ö1

Händel, **Semele**

Yende, Bliss, Sherratt, Coote, O'Sullivan,

Hovanisyan; Curnyn  
*Royal Opera House Covent Garden*

20.00 Uhr, Deutschlandfunk

Kultur  
**Chorwerke von Aperghis, Messiaen, Schnittke u.a.**

Rundfunkchor Berlin;  
Goodson  
*Heiligkreuzkirche, Berlin*

## 15. MAI

20.00 Uhr, OperaVision

Bell, **Medusa**

Boyle, Murrhy, Denoke, Lovel u.a.; Delanghe  
*Live aus dem Théâtre royal de la Monnaie / De Munt*

20.03 Uhr, SWR Kultur

Rameau, **Pygmalion**  
Zamora, Fischer, Bréant, Maridat-Zimmerlin;  
Rousset  
*Schwetzingen SWR Festspiele: Rokokotheater Schwetzingen*

22.30 Uhr,

Deutschlandfunk Kultur  
**Wo sich der König einst vergnügte: die Opéra Royal in Versailles**  
Feature

## 16. MAI

19.05 Uhr, Deutschlandfunk

Kultur  
Donizetti, **La fille du régiment**

Morley, Brownlee, Kálmán, Graham, Oh; Sagripanti

*Metropolitan Opera New York*

20.00 Uhr, hr2

Tate, **The Lodger**

Grossman, Nolen, Wilson, Ortugno; Ziavaras  
*Oper Wuppertal*  
Zur gleichen Zeit auch auf BR Klassik und SWR Kultur

## 17. MAI

16.35 Uhr, ARTE

**Famous Orchestras – die besten Orchester der Welt: Orchestre national de France**

Doku

18.00 Uhr, BR Klassik

Berg, **Lulu**  
Zara, Delic, Neal, Platz, Harutyunyan, Konoshchenko u.a.; Kluttig  
*Live aus dem Staatstheater Nürnberg*

## 18. MAI

19.03 Uhr, BR Klassik

**Con passione: zum 90. Geburtstag der Sopranistin Ingeborg Hallstein**  
Feature und Gespräch

## 21. MAI

**Vivaldi und ich**

Spielfilm. Regie: Damiano Michieletto  
Kinostart am 21. Mai, genaue Daten und Anfangszeiten variieren

## 23. MAI

18.00 Uhr, OperaVision

Mozart, **Così fan tutte**  
Megyimórecz, Kálnay, Pál, Dobák, Kapi, Kovács; Török  
*Live aus der Ungarischen Staatsoper*

19.05 Uhr, Deutschlandfunk

Kultur  
Andrée, **Die Fritjof-Saga**  
Niemczyk, Roschkowski, Röhling, Angenent, Hermann; Märtig  
*Aalto Musiktheater Essen*

20.00 Uhr, hr2

Puccini, **Turandot**  
Pirozzi, Jagde, Blue, Relyea, Bosi; Lyniv  
*Live zeitversetzt aus der Metropolitan Opera New York*

Auch in ausgewählten Kinos, Anfangszeiten können variieren. Zur gleichen Zeit auch auf BR Klassik und SWR Kultur



Foto: Wuppertaler Bühnen

## PHYLLIS TATE: THE LODGER

Mord und Totschlag ist in der Oper keine Seltenheit. Serienmörder freilich finden sich kaum im Repertoire. *Voice Killer*, ein Auftragswerk von Miroslav Srnka für das MusikTheater an der Wien im letzten Jahr, war so ein seltener Fall. Ein anderer ist Phyllis Tates *The Lodger* aus dem Jahr 1960, das den wohl berühmtesten Serienmörder schlechthin zum Thema hat: Jack the Ripper. Die Oper Wuppertal zeigt eine Neuinszenierung des selten gespielten Werks, BR Klassik, hr2 und SWR Kultur senden eine Aufzeichnung am 16. Mai.

## 24. MAI

15.04 Uhr, SWR Kultur  
**Das Musikporträt: die Sopranistin Katharina Konradi**  
Feature

22.03 Uhr, BR Klassik  
**Chorwerke von Nielsen, L. Mozart und Sandström**  
Zanetti, Danholt, Landshamer, Vondung, Davislim, Berndt, Chor des Bayerischen Rundfunks u.a.

23.10 Uhr, ARTE  
**Famous Orchestras – die besten Orchester der Welt: Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam**  
Doku

## 25. MAI

17.30 Uhr, Deutschlandfunk  
Kultur  
**Die besondere Aufnahme: Rot – das neue Album der Sopranistin Eva Resch**  
Lieder von Mozart, Strauss, Schubert, Eisler, Wolf, Mahler u.a.

18.05 Uhr, BR Klassik  
**Klassik-Stars: L'Arpeggiata**  
Werke von Strozzi, Salvatore, Kapsberger u.a.  
Scheen, Fernandes, Galeazzi, Capezzuto; Pluhar

20.00 Uhr, Deutschlandfunk  
Kultur  
Bartholdy, **Paulus**  
Randem, Alàs i Jové, Carrel, Williams; Halsey  
*Philharmonie Berlin*

## 28. MAI

18.00 Uhr  
Tschaikowsky, **Eugen Onegin**  
Pinkhasovich, Grigorian, Sushkova, Volkov, Ulyanov; Zangiev  
*Live aus der Wiener Staatsoper*

## 29. MAI

Einfügen: 19.00 Uhr, OperaVision  
Ponchielli, **I Litواني**  
*Litauische Nationaloper und Ballett*

## 30. MAI

19.00 Uhr  
Frank, **El último sueño de Frida y Diego**  
Reyes, Leonard, Wanderer, Álvarez; Nézet-Séguin  
*Live aus der Metropolitan Opera New York*  
In ausgewählten Kinos

19.05 Uhr, Deutschlandfunk  
Kultur  
Rameau, **Castor et Pollux**  
Van Mechelen, Wolf, Junker, Hubeaux, Namur  
Kammerchor; Garcia-Alarcón  
*Namur Concert Hall*

## 31. MAI

00.10 Uhr, ARTE  
Schumann, **Das Paradies und die Peri**  
Kohlhepp, Fredrich; Equilbey  
*La Seine Musicale, Paris*

17.50 Uhr, ARTE  
**My Playlist: Elina Garanča**  
Doku mit Ausschnitten aus *Carmen, Parsifal* und den Rückert-Liedern



Foto: Kimberley Ross

## KINOSTART: VIVALDI UND ICH

Antonio Vivaldi: Seine *Vier Jahreszeiten* gehören mit zum Bekanntesten des Klassikrepertoires, seine Opern hingegen mussten sich in den letzten Jahren erst mühsam wieder eine limitierte Bühnenpräsenz erobern (was an den schwachen Libretti liegt, meint Barrie Kosky im Interview in dieser Ausgabe). Für mehr Interesse an seiner Biografie und seinem Werk sorgt vielleicht bald ein Spielfilm, *Vivaldi und ich*, der am 21. Mai in den deutschen Kinos anläuft – die fiktive Story um den Komponisten und eine Geigen-solistin aus dem (nicht-fiktiven) venezianischen Findelhaus, das Vivaldi viele Jahre lang musikalisch betreute und zu einem Kultur-tourismus-Ziel ersten Ranges machte. Regie führte Damiano Michieletto.

# Old peach, forever young

Vor 100 Jahren feierte die damals 65-jährige **Nellie Melba** ihren umjubelten, legendären Bühnenabschied. Erinnerungen an eine Unerreichte.

Von Kai Luehrs-Kaiser

**M**an stelle sich vor, Anna Netrebko nehme von der Bühne Abschied – und noch 100 Jahre später werden Gedenkartikel darüber verfasst. Warum nicht? Nun, spektakuläre Bühnenabschiede sind rar. Es gab sie kaum. Caruso starb mit nur 48 Jahren unerwartet an einer Blutvergiftung. Maria Callas unternahm zwar 1973/74 eine Abschiedstournee. Doch der Erfolg war kläglich. Man hätte sich gewünscht, Callas hätte sie sich und anderen erspart. Bühnenabschiede, mit anderen Worten, wollen gut geplant sein. Und falls sie gut verlaufen, besteht sofort die Gefahr, dass man sich so oft zu einem Comeback entschließt wie Cher.

Die australische Primadonna Nellie Melba, kulinarisch verewigt in dem nach ihr benannten „Pflsich Melba“, verstand es, ihre beispiellose Karriere vor genau 100 Jahren mit einem Bühnenabschied zu krönen, der Bewunderung erregt. Ihr festliches Finale, am 8. Juni

1926 am Royal Opera House Covent Garden, war der selbsternannte Schlusspunkt einer ganzen Serie von Abschieds-Events. Erste Farewell-Konzerte sind bei Melba, der bedeutendsten Primadonna ihrer Zeit, schon 1919 überliefert. Da war sie Mitte 50 und als Koloratursopranistin gewiss gehalten, über einen langsamen Rückzug nachzudenken. Ihre effektvolle Art und Weise, Goodbye zu sagen, erfreute sich aber so großer Beliebtheit, dass Melba eine Art „Farewell-Genre“ für sich kreierte und etablierte.

Der berühmte Covent-Garden-Abschied am 8. Juni war denn auch nicht das Ende. Am 25. Juni wiederholte Melba ihren Ausstieg, diesmal in der Royal Albert Hall. Mit ihr angekündigt waren der Bariton (und führende Don Giovanni seiner Zeit) John Brownlee sowie der bis heute ultimative Bratscher Lionel Tertis. Henry Wood dirigierte. Es war eine Haupt- und Staatsaktion der Oper, wie sie die Welt nie mehr erleben sollte. Natürlich funktionierte das nur aufgrund des überirdischen Nimbus der Sängerin. Geboren in Melbourne am 19. Mai 1861, hatte sie den Künstlernamen „Melba“ in Anspielung auf ihren Geburtsort gewählt. Ihre deutsche Lehrerin in Paris, Mathilde Marchesi (eigentlich: Mathilde Graumann), hatte zugeraten. Marchesi unterrichtete übrigens auch Mary Garden, Selma Kurz, Emma Calvé und Emma Eames und muss daher als eine der erfolgreichsten Lehrerinnen des 19. Jahrhunderts bezeichnet werden. Den Beruf als Sängerin hatte Melba gegen den Willen ihres Vaters ergriffen. Er sollte Unrecht behalten.

## SÄNGERIN MIT ÜBERIRDISCHEM NIMBUS

1887 debütierte sie 26-jährig in Brüssel als Gilda. Der Erfolg war so groß, dass sie wenige Tage später als Traviata eingesetzt wurde und im Folgejahr erstmals Lucia di Lammermoor in Covent Garden sang. Weil ihr die Reiserei einer Weltkarriere zu mühsam wurde, konzentrierte sie sich bald auf die Mailänder Scala und die Metropolitan Opera. Auch London blieb sie treu. Damit hat sie ein Rangverständnis der Opernhäuser, das bis heute gilt, eigentlich kreiert, mindestens aber vorweggenommen.

Bei Verdi schritt sie von Gilda zu Aida und Desdemona fort, bei Rossini von Rosina bis zu Semiramis. Dies zeugt indes von Bescheidenheit und dem professionellen Bewusstsein eigener Grenzen. Obwohl sie eine prononcierte Verdi-Sängerin war – ihre Traviata



Unerhört gut: Keine Koloratursopranistin war lyrischer, schmelzender, flüssiger.



Australische Primadonna:  
Nellie Melba.

ist bis heute hörbar unerreich –, blieb sie bei Puccini zurückhaltend. Außer *Bohème* nahm sie nur die Arie der Tosca in ihr Repertoire auf. Von Wagner sang sie Elsa und Elisabeth, beschränkte sich für Aufnahmen aber wohlweislich auf Erstere. Ihr Repertoire blieb damit kleiner und defensiver, als es sich jede Sopranistin ihres Schlages heute leisten würde.

Da Melba noch zwölf Jahre älter war als Caruso, stammen ihre Aufnahmen aus der absoluten Frühzeit der Schallplatte. Doch merkwürdig: Während ihre direkte Zeitgenossin Marcella Sembrich (\*1859) auf Wachswalzen nicht sonderlich vorteilhaft herüberkommt – die noch ältere Adelina Patti (\*1843) erst recht nicht –, kann sich die Stimme der Melba schon in ihrer allerbesten Zeit von 1904 bis 1907 auch vor dem Trichter fulminant entfalten. Melba ist die erste, wirklich überragend gut aufgezeichnete Sängerin überhaupt. Was natürlich Spiegel des technischen Fortschrittes ist, von welchem kurz darauf besonders Luisa Tetrazzini (\*1871) und Amelita Galli-Curci (\*1882) auf großartige Weise profitierten.

Die Stimme Melbas darf, technisch gesehen, dem Nachtigallen-Fach zugerechnet werden, das damals die Szene lyrischer Soprane dominierte. Der nadelspitze Sopran Melbas war indes einen Tick dramatischer und direkter. Vor allem verfügte sie auch in den höchsten Lagen über ein apartes, unverwechselbares Vibrato. Flimmrig, aber nicht zittrig. Es erklärt das unerhörte Fluidum dieser Sängerin. Keine Koloratursopranistin war stimmlich lyrischer, schmelzender, flüssiger als sie.

Man höre Tostis überirdische *Serenata* von 1904. Oder ihre tragisch vereinsamte Musetta und den Walzer aus Gounods *Roméo et Juliette*. Bei Letzterem zeigt sich, dass die Mittellage Melbas über eine leichte Trockenheit verfügte. Die Kunst aber, abenteuerlichste Koloraturen wie einen lässigen Spaziergang erscheinen zu lassen, macht ihr niemand nach. Triller sind bei ihr lockerstes, dekorativstes Blendwerk ohne jeden Anstrengungsfaktor. Gerade das kreierte die dramatische Fallhöhe, wodurch sie alle ihre Nachfolgerinnen deklassiert.

Der Covent Garden-Abschied wurde sogar mitgeschnitten (auf CD veröffentlicht bei Eklipse und in Auszügen bei Naxos). Desdemonas „Ave Maria“ beginnt Melba im Sprechgesang, um sich danach lupenrein in die höchsten nur denkbaren Höhen aufzuschwingen. Mimis „Donde lieta uscì“ diminuiert sie auf schlicht geniale Weise. Noch in Aufnahmen vom Dezember 1926 vermag sie ein leichtes Welken in Violettas „Dite alla giovine“, einer der großen Arien ihrer ultimativen Prachtpartie, als Ausdruckswert zu beglaubigen. Sechs Jahre später war sie nicht mehr. Nellie Melba war ein Vorbild darin, den eigenen Abschied zu inszenieren. Genial aber war sie als Beispiel eines vokalen Alterns in Würde. Bei fast unverändertem Repertoire. ■



Titelbild: George Petean © Sasha Gusov

**DIE JULI/AUGUST-AUSGABE ERSCHEINT ENDE JUNI.**

## OPER! GEDRUCKTE AUSGABE bietet Ihnen zweimonatlich\*

- ✓ Interviews mit großen Sängern und talentierten Newcomern
- ✓ Themen, Hintergründe, Debatten
- ✓ Probeneinblicke
- ✓ Sänger- und Premiertipps
- ✓ Namen und Termine
- ✓ Ausführliche CD-, DVD- und Buchbesprechungen
- ✓ Internationale Spielpläne
- ✓ Programmübersicht für Radio, Fernsehen, Internet

\* 6 Ausgaben pro Jahr

## OPER! ONLINE liefert Ihnen permanent

**Aktuelle Berichte und Besprechungen von den neuesten nationalen und internationalen Premieren. Zu finden unter [www.oper-magazin.de/kritiken](http://www.oper-magazin.de/kritiken)**

## ABOS UND EINZELHEFTE

**Ausführliche Infos zu den Abovorteilen und Bestellmöglichkeiten unter [www.oper-magazin.de/shop](http://www.oper-magazin.de/shop) oder per Mail an [abo@oper-magazin.de](mailto:abo@oper-magazin.de) Telefonisch unter 030 - 220 117 690**

## OPER! THEMEN. MENSCHEN. AUFFÜHRUNGEN.

**Gedruckt, digital und als Epaper (für die Lektüre am PC, Tablet oder Smartphone)**

### AUCH ALS APP



**KOSTENLOS NACH HAUSE!  
KEIN HEFT VERPASSEN UND PORTOFREI ABONNIEREN:**



## IMPRESSUM

**11. Jahrgang - Heft 5 - Ausgabe Mai/Juni 2026**

**OPER!**

wird herausgegeben von der **OPER Medien GmbH & Co. KG**

Postfach 12 06 11  
10596 Berlin

Tel 030 - 220 117 690, Fax 030 - 220 117 691  
[kontakt@oper-magazin.de](mailto:kontakt@oper-magazin.de)  
[www.oper-magazin.de](http://www.oper-magazin.de)

### **Chefredakteur**

Dr. Ulrich Ruhnke (V.i.S.d.P.)  
[chefredakteur@oper-magazin.de](mailto:chefredakteur@oper-magazin.de)

### **Redaktion**

Dr. Jan Geisbüsch, Stephan Schwarz-Peters, Björn Woll  
Postfach 12 06 11, 10596 Berlin  
Tel 030 - 220 117 690, Fax 030 - 220 117 691  
[kontakt@oper-magazin.de](mailto:kontakt@oper-magazin.de)

### **Anzeigen**

Dr. Ulrich Ruhnke  
Postfach 12 06 11, 10596 Berlin  
Tel 030 - 220 117 690, Fax 030 - 220 117 691  
[kontakt@oper-magazin.de](mailto:kontakt@oper-magazin.de)

### **Einzelheft- und Abobestellungen**

[www.oper-magazin.de/shop](http://www.oper-magazin.de/shop)  
[abo@oper-magazin.de](mailto:abo@oper-magazin.de)  
Tel 030 - 220 117 690

### **Layout und Satz**

schech.net | Strategie. Kommunikation. Design.  
[www.schech.net](http://www.schech.net)

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben nicht notwendigerweise die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder. Leserbriefe und Zuschriften können nur bei Angabe des vollen Namens und der vollständigen Adresse bearbeitet werden. Für Rückfragen geben Sie bitte Ihre Telefonnummer an. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt wiederzugeben. Wir haben uns bemüht, die Inhaber aller Urheberrechte der in dieser Zeitschrift enthaltenen Texte und Bilder ausfindig zu machen. Sollte dies im Einzelfall nicht ausreichend gelungen oder es zu Fehlern gekommen sein, bitten wir die Rechteinhaber, sich bei uns zu melden. Wir werden berechtigten Forderungen selbstverständlich im Rahmen unserer üblichen Honorierungen unverzüglich nachkommen.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Gewähr.

2365-2217

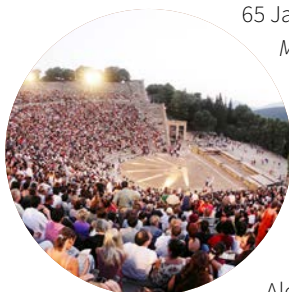
**Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.**

# PREMIEREN TIPPS

## UNSERE PREMIEREN- HIGHLIGHTS IM JUNI UND JULI

### 20.06. Theater von Epidauros

#### Cherubini: *Medea*



65 Jahre ist es her, dass Maria Callas als *Medea* im antiken Theater von Epidauros einen ihrer legendärsten Bühnenauftritte hinlegte. Mit Anna Pirozzi in der Titelrolle und viel Rekonstruktionsaufwand lässt die Greek National Opera die 1961 gezeigte Freilichtinszenierung von Alexis Minotis exklusiv für einen Abend wieder aufleben. Neu einstudiert von Panaghis Pagoulatos und musikalisch geleitet von Jacques Lacombe handelt es sich um die erste Opernaufführung seit Langem, die an diesem Ort stattfindet.

### 20.06. Deutsche Oper, Berlin

#### Lortzing: *Zar und Zimmermann*



Lang vergessen und vernachlässigt, kehrt die deutsche Spieloper auf die große Bühne zurück: auf die der Deutschen Oper Berlin, und zwar in Form von Albert Lortzings intrigen- und melodienfreudigem *Zar und Zimmermann*, dem Martin G. Berger und Antonello Manacorda szenisch und musikalisch zu Leibe rücken. Artur Garbas und Philipp Kapeller spielen die beiden Peters, Nadja Mchantaf singt die Marie, Patrick Zielke die Paraderolle ihres vertrottelten Bürgermeister-Vaters.

Weitere Termine: 25., 27. Jun; 02., 09., 11. Jul

### 25.06. Bayerische Staatsoper, München

#### Wagner: *Die Walküre*



Anderthalb Jahre musste sich Tobias Kratzer Zeit lassen, ehe er – nach der *Rheingold*-Premiere 2024 – seinen Münchner *Ring* weiter-schmieden darf. Dafür geht's jetzt aber in schnelleren Schritten voran. Vor dem *Siegfried* im Oktober 2026 steht im Juni erst noch die Premiere der *Walküre* auf dem Programm. Zu hören sind: Joachim Bäckström und Irene Roberts als Wälungen-Zwillinge, Nicholas Brownlee als Wotan, die OPER! AWARD-Gewinnerin Miina-Liisa Värelä als Brünnhilde und Ekaterina Gubanova als Fricka.

Weitere Termine: 28. Jun; 01., 04., 08. Jul

### 19.07. Glyndebourne Festival

#### Strauss: *Ariadne auf Naxos*

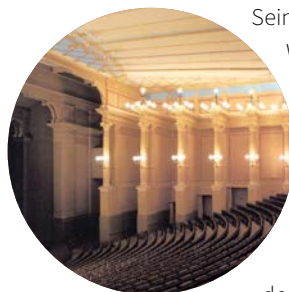


Laurent Pelly kehrt nach Glyndebourne zurück – und damit zum wichtigsten Opern-Sommerfestival Großbritanniens. Hier steht unter Leitung von Robin Ticciati Richard Strauss' Opernhybrid *Ariadne auf Naxos* auf der Agenda. Rachel Willis-Sørensen, Samantha Hankey und Alina Wunderlin bilden dabei das vokale Damenkleeblatt aus *Ariadne*, Komponist und Zerbinetta, David Butt Philip ist als Bacchus zu hören.

Weitere Termine: 22., 26. Jul; 01., 03., 06., 09., 12., 16., 21., 23., 26., 29. Aug

### 26.07. Richard Wagner Festspiele, Bayreuth

#### Wagner: *Rienzi*



Seinen „Schreihals“ *Rienzi* wollte Wagner so weit wie möglich von Bayreuth entfernt wissen. Genutzt hat es nichts: Zum 150-jährigen Jubiläum geht die geniale Jugendsünde erstmals über die Festspielbühne, dirigiert von der hier Blitzkarriere machenden Nathalie Stutzmann, inszeniert vom wagnererfahrenen Regie-Duo Alexandra Szemeredy und Magdolna Parditka. Andreas Schager, Gabriela Scherer und Jennifer Holloway teilen sich stimmgewaltig die Hauptrollen.

Weitere Termine: 03., 08., 14., 17., 19., 22., 24., 26. Aug.

**LEGENDE**

- UA Uraufführung
- P Premiere
- c Konzertant
- m Matinee
- a Morgenvorstellung

Alle Angaben ohne Gewähr.

**AACHEN**

**Theater Aachen**  
**Malina Obermüller / Gilbert** 6, 25 JUN  
**Suor Angelica** P 7 JUN  
**Eugen Onegin** 14 JUN  
**Herzog Blaubarts Burg** P  
**Bartók** 21, 28 JUN / 11, 15 JUL

**ALRESFORD**

**The Grange Festival**  
**La bohème** 2, 11, 14, 20, 27 JUN / 1, 5, 11 JUL  
**Giulio Cesare in Egitto** 7, 13, 19, 25 JUN  
**La clemenza di Tito** 9, 10 JUN  
**Eugen Onegin** 26, 28, 30 JUN / 4, 10, 12 JUL

**AMSTERDAM**

**De Nationale Opera**  
**Simon Boccanegra** P  
 Fabio Luisi (ML), Jetske Mijnsen (R), Etienne Pluss (B), Hannah Clark (K), George Petean **TIPP** (Simon Boccanegra), Federica Lombardi **TIPP** (Amelia Grimaldi), Georg Zeppenfeld **TIPP** (Jacopo Fiesco), Joshua Guerrero **TIPP**

(Gabriele Adorno), Germán Olvera (Paolo Albani)  
**Concertgebouw**  
**Akhnaten** c **Glass** 6m JUN  
 Karen Kamensek (ML), Anthony Roth Costanzo (Akhnaten), Chrystal E. Williams (Nefertiti), Kiandra Howarth (Queen Tye), Benson Wilson (Horemhab)  
**Opera Classics: from Mozart to Verdi** c 2 JUL  
 Frank Beermann (ML), Sophie Gordeladze (Sopran), Daniel Carison (Bariton)

**ANTWERPEN**

**Opera Ballet Vlaanderen**  
**Carmen** 2, 3, 5, 7, 9, 10, 12, 13 JUN  
 Keren Kagarlitsky (ML), Wim Vandekeybus (R), Sylvie Olivé (B), Isabelle Lhoas (K), Raehann Bryce-Davis (2, 7, 9, 12) / Josy Santos (3, 5, 10, 13) (Carmen), Joel Prieto (2, 7, 9, 12) / Kyungho Kim (3, 5, 10, 13) (Don José), Sakhiwe Mkosana (2, 7, 9, 12) / Leon Košavić (3, 5, 10, 13) (Escamillo), Maeve Höglund (2, 7, 9, 12) / Sarah Yang (3, 5, 10, 13) (Micaëla)  
**Operalab** 25, 26 JUN  
 Solisten und Solistinnen der Internationalen Opernakademie

**ATHEN**

**Griechische Nationaloper**  
**Carmen** 4 JUN  
 Konstantinos Terzakis (ML), Romain Gilbert (R), Antoine

Fontaine (B), Christian Lacroix (K), Marina Viotti **TIPP** (Carmen), Andrea Caré (Don José), Tassos Apostolou (Escamillo), Maria Mitsopoulou (Micaëla)  
**La traviata** 18, 19, 21, 23, 24, 26, 28, 30 JUL  
 Lukas Karytinis (ML), Nikos S. Petropoulos (R/B/K), Vassiliki Karayanni (18, 21, 24, 28) / Dimitra Kotidou (Violetta), Yannis Christopoulos (18, 21, 24, 28) / Konstantinos Klironomos (Alfredo), Tassis Christoyannis **TIPP** (18, 21, 24, 28) / Dionysios Sourbis (Germont)

**Griechische Nationaloper (Amphitheater von Epidauros)**

**Medea** P **Cherubini** 20 JUN  
 Jacques Lacombe (ML), Panaghis Pagoulatos (R), Lili Pezanou (B), Tota Pritsa (K), Anna Pirozzi **TIPP** (Medea), Danae Kontora (Glaucé), Alisa Kolosova (Neris), Jean-François Borrás (Giasone), Tassis Christoyannis (Creonte)

**AUGSBURG**

**Staatstheater Augsburg**  
**Carmen** 14 JUN / 2, 7 JUL

**BADEN-BADEN**

**Festspielhaus (Sommerfestspiele)**  
**Wagner (3. Aufzug „Tristan und Isolde“)** c **Beethoven** c 5 JUL  
 Antonio Pappano (ML), Clay Hilley **TIPP** (Tristan), Sarah Jakubiak (Isolde), Marina Prudenskaya (Brangäne), Franz-Josef **TIPP** Selig (König Marke), Gyula Orendt (Kurwenal)

**BARCELONA**

**Gran Teatre del Liceu**  
**Le nozze di Figaro** P 4, 5, 7, 8, 9, 10, 12, 13, 14, 15, 17, 18, 19, 21 JUN  
 Giovanni Antonini (ML), Marta Pazos (R), Max Glaenzel (B), Agustín Petronio (K), André Schuen **TIPP** (5, 8, 10, 13, 15, 18, 21) / Samuel Hasselhorn **HAUSDEBÜT** (4, 7, 9, 12, 14, 17, 19) (Graf Almaviva), Adriana González **TIPP** (5, 8, 10, 13, 15, 18, 21) / Anett Fritsch **HAUSDEBÜT** (Gräfin Almaviva), Sara Blanch (5, 8, 10, 13, 15, 18, 21) / Anna Prohaska **TIPP** (Susanna), Konstantin Krimmel **TIPP** (5, 8, 10, 13, 15, 18) / Alejandro Baliñas (Figaro), Julia Lezhneva **TIPP** (5, 8, 10, 13, 15, 18, 21) / Mercedes Gancedo (Cherubino)  
**Aci, Galatea e Polifemo** c **Händel** 16 JUN  
 René Jacobs (ML), Kateryna Kasper (Aci), Sophie

Harmsen (Galatea), Christian Senn (Polifemo)  
**Öhlpera (Drei neue Mikro-Opern)** P **Puig / Colim / Brichs** 2, 3, 4, 5 JUL  
 Lucia del Greco / Alexandre Rodríguez i Fons / Marc Salicrú  
**Falstaff** 9, 10, 12, 13, 15, 16, 18, 19 JUL  
 Josep Pons (ML), Laurent Pelly (R/K), Barbara de Limburg (B), Luca Salsi **TIPP** (9, 12, 15, 18) / Ambrogio Maestri **TIPP** (Falstaff), Igor Golovatenko (9, 12, 15, 18) / Lucas Meachem (Ford), Santiago Ballerini (9, 12, 15, 18) / César Cortés (Fenton), Carolina López Moreno (9, 12, 15, 19) / Roberta Mantegna **TIPP** (Mrs. Ford), Serena Sáenz **TIPP** (9, 12, 15, 18) / Maria Miró (Nannetta), Daniela Barcellona **TIPP** (9, 12, 15, 18) / Marianna Pizzolato (Mrs. Quickly), Gemma Coma-Alabert (9, 12, 15, 18) / Laura Vila (Meg Page)

**BARI**

**Teatro Petruzzelli**  
**Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny** 21, 22, 24, 25, 27, 29 JUN

**BASEL**

**Theater Basel**  
**Fin de partie Kurtág** 1, 3, 5, 14, 18 JUN

**Don Quijote (Pasticcio)**  
**Telemann / Massenet / de Falla** 4, 7, 13, 19, 21 JUN  
**OperaAvenir**  
**Abschlusskonzert** 12 JUN  
**La traviata** 20 JUN

**BAYREUTH**

**Bayreuther Festspiele**  
**Festspiel-Open-Air** 24 JUL  
**Neunte Sinfonie Beethoven** 25 JUL  
 Christian Thielemann (ML), Elza van den Heever (Sopran), Christa Mayer (Alt), Piotr Beczala **TIPP** (Tenor), Georg Zeppenfeld **TIPP** (Bass)  
**Rienzi** P 26 JUL  
 Nathalie Stutzmann (ML), Alexandra Szemerédy / Magdolna Parditka (R/B/K), Andreas Schager (Rienzi), Gabriela Scherer **ROLLENDEBÜT** (Irene), Andreas Bauer Kanabas (Steffano Colonna), Jennifer Holloway (Adriano), Michael Nagy (Paolo Orsini), Vitalij Kowaljow (Kardinal Raimondo)  
**Das Rheingold („Ring 10010110“)** P 27 JUL  
 Christian Thielemann (ML), Marcus Lobbes und Nils Corte (R), Wolf Gutjahr (B), Pia Maria Mackert (K), Michael Volle **TIPP** (Wotan), Klaus Florian Vogt **TIPP** (Loge), Anna Kissjudit (Fricka), Evelin Novak (Freia), Christa Mayer (Erda), Jochen Schmeckenbecher (Alberich), Gerhard Siegel (Mime), Mika

Alle Angaben ohne Gewähr | Stand: 15.4.2026



DER EREISCHÜTZ  
 Opernhaus  
 ALPTRAUM FÜR  
 DEUTSCHLAND  
 Carl Maria von Weber  
 Lothar Koenigs | Volker Lössch





Gran Teatre del Liceu Barcelona: Falstaff

Kares **TIPP** (Fasolt), Peter Rose (Fafner)

**Die Walküre („Ring 10010110“)** P 28 JUL

Christian Thielemann (ML), Marcus Lobbes und Nils Corte (R), Wolf Gutjahr (B), Pia Maria Mackert (K), Klaus Florian Vogt **TIPP** (Siegfried), Mika Kares **TIPP** (Hunding), Michael Volle **TIPP** (Wotan), Elza van den Heever (Sieglinde), Camilla Nylund **TIPP** (Brünnhilde), Anna Kissjudit (Fricka)

**Der fliegende Holländer** 29 JUL

Oksana Lyniv (ML), Dmitri Tcherniakov (R/B), Elena Zaytseva (K), Nicholas Brownlee (Holländer), Elisabeth Teige **TIPP** (Senta), Mika Kares **TIPP** (Daland), Benjamin Bruns (Erik), Nadine Weissmann (Mary)

**Siegfried („Ring 10010110“)** P 30 JUL

Christian Thielemann (ML), Marcus Lobbes und Nils Corte (R), Wolf Gutjahr (B), Pia Maria Mackert (K), Klaus Florian Vogt **TIPP** (Siegfried), Gerhard Siegel (Mime), Michael Volle **TIPP** (Wanderer), Jochen Schmeckenbecher (Alberich), Peter Rose (Fafner), Christa Mayer (Erda), Camilla Nylund **TIPP** (Brünnhilde)

**Parsifal** 31 JUL

Pablo Heras-Casado (ML), Jay Scheib (R), Mimi Lien (B), Meentje Nielsen (K), Andreas Schager (Parsifal), Michael Volle **TIPP** (Amfortas), Jordan Shanahan (Klingsor), Miina-Liisa Väreälä **TIPP** (Mimi), Georg Zeppenfeld **TIPP** (Gurnemanz), Vitalij Kowaljow **ROLLENDEBÜT** (Tituril)

**BERLIN**

**Deutsche Oper Berlin**

**A Midsummer Night's Dream Britten** 4, 6 JUN  
Dalia Stasevska (ML), Ted Huffman (R), Marsha Ginsberg (B), Annemarie Woods (K), Iestyn Davies (Oberon), Alexandra Oomens (Tytania), Jami Reid-Quarrell (Puck), Padraic Rowan (Theseus), Lucy Baker (Hippolyta), Kieran Carrel (Lysander), Tom Nicholson (Demetrius), Stephanie Wake-Edwards (Hermia), Maria Vasilevska (Helena)

**Turandot** 5, 13, 23 JUN  
Daniel Carter (ML), Lorenzo Fioroni (R), Paul Zoller (B), Katharina Gault (K), Catherine Foster **TIPP**

(Turandot), SeokJong Baek (Calaf), Maria Motolygina (Liu), Byung Gil Kim (Timur)

**Carmen** 7, 12 JUN

Anna Handler (ML), Ole Anders Tandberg (R), Erlend Birkeland (B), Maria Geber (K), Aleksandra Meteleva (Carmen), Attilio Glaser **TIPP** (Don José), Maria Motolygina (Micaëla), Byung Gil Kim (Escamillo)

**Die Zauberflöte** 14 JUN

Anna Handler (ML), Günter Krämer (R), Andreas Reinhardt (B/K), Tobias Kehrer (Sarastro), Hye-Young Moon (Königin der Nacht), Andrei Danilov (Tamino), Lilit Davtyan (Pamina), Philipp Jekal (Papageno), Meechot Marrero (Papagena), Burkhard Ulrich (Monostatos), Michael Bachtadze (Sprecher)

**Zar und Zimmermann** P 20,

25, 27 JUN / 2, 9, 11 JUL  
Antonello Manacorda (ML), Martin G. Berger (R), Sarah-Katharina Karl (B), Esther Bialas (K), Artur Garbas (Peter der Erste / Peter Michaelow), Philipp Kapeller (Peter Iwanow), Patrick Zielke (20, 27 JUN; 9 JUL) / Tobias Kehrer (van Bett) / Tobias Kehrer (van Bett), Nadja Mchantaf (Marie)

**La bohème** 26, 28, 30 JUN / 3 JUL

Juraj Valčuha / Anna Handler (3 JUL) (ML), Götz Friedrich (R), Peter Sykora (B/K), Maria Motolygina **TIPP** (Mimi), Alexandra Oomens (Musetta), Attilio Glaser **TIPP** (Rodolfo), Thomas Lehman (Marcello)

**Gran Gala de Zarzuela** 4 JUL

José Miguel Pérez-Sierra (ML), Christof Loy (R), Mané Galoyan (Sopran), Cristina Toledo (Sopran), Rolando Villazón (Tenor), Santiago Sánchez (Tenor), Carmen Artaza (Mezzosopran), David Oller (Bariton), Alejandro Balañas Vieites (Bassbariton)

**Giulio Cesare in Egitto** 5, 8 JUL

Stefano Montanari (ML), David McVicar (R), Robert Jones (B), Brigitte Reiffenstuel (K), Vasilisa Berzhanskaya **TIPP** (Giulio Cesare), Elena Tsallagova **TIPP** (Cleopatra), Stephanie

Wake-Edwards (Cornelia), Martina Baroni (Sesto), Ivan Borodulin (Tolomeo)

**Staatsoper Unter den Linden**

**Nabucco** 3, 6 JUN

Francesco Lanzillotta (ML), Emma Dante (R), Carmine Meringola (B), Vanessa Sannino (K), Igor Golovatenko (Nabucco), Andrés Moreno García (Ismaele), Lidia Fridman (Abigaille), Elena Maximova (Fenena), Tareq Nazmi (Zaccaria), Hanseong Yun (Hohepriester des Baal)

**Don Carlo** 5, 7, 12, 20, 26 JUN

Leonardo Sini (ML), Philipp Himmelman (R), Johannes Leacker (B), Klaus Bruns (K), René Pape **TIPP** (Philipp II.), Fabio Sartori **TIPP** (Don Carlo), Alfredo Daza (Posa), Taras Shtonda (Großinquisitor), Ewa Płonka (Elisabeth von Valois), Marina Prudenskaya (Prinzessin Eboli)

**Pelléas et Mélisande** 21,

23 JUN / 3, 9 JUL  
François-Xavier Roth (ML), Ruth Berghaus (R), Hartmut Meyer (B/K), Gyula Orendt **ROLLENDEBÜT** (Pelléas), Magdalena Kožená **TIPP** (Mélisande), Stephen Milling (Arkel), Anne Sofie von Otter **HAUSDEBÜT** (Geneviève), Simon Keenlyside **TIPP** (Golaud)

**Die Entführung aus dem Serail** P 27 JUN / 1, 5, 8, 11 JUL

Thomas Guggeis (ML), Andrea Moses (R), Raimund Bauer (B), Anja Rabes (K), Adela Zaharia **HAUSDEBÜT** (Konstanze), Serafina Starke **ROLLENDEBÜT** (Blonde), Siyabonga Maqungo **ROLLENDEBÜT** (Belmonte), Michael Laurenz (Pedrillo), David Steffens (Osmin)

**Samson et Dalila** 4, 7, 10, 12 JUL

Alexander Soddy (ML), Damián Szifron (R), Etienne Pluss (B), Gesine Völlm (K), Roberto Alagna (Samson), Aigul Akhmetshina **HAUSDEBÜT** (Dalila), Lukasz Goliński (Oberpriester des Dagon), Carles Pachon (Abimelech)

**Der Freischütz für Kinder**

5m, 6m, 7m JUL  
Elias Corrinth (ML), Kai Anne Schuhmacher (R), Silke Bauer (B), Valerie Hirschmann (K), Clara Nadeshdin (Agathe), Sandra Laagus (Ännchen),

# Donizetti Opera 2026



VOM 13. BIS 29. NOVEMBER  
BERGAMO | ITALIEN

Das internationale Donizetti Festival!

Teatro Donizetti  
13., 21., 29. November

## L'ESULE DI ROMA

Dirigent Antonino Fogliani  
Regie Katharina Thoma

Teatro Sociale  
14., 22., 27. November

## ALAHOR IN GRANATA

Dirigentin Chiara Cattani  
Regie Benedetto Sicca

Teatro Donizetti  
15., 20., 28. November

## LE CONVENIENZE ED INCONVENIENZE TEATRALI

Dirigent Alberto Zanardi  
Regie Silvia Paoli

donizettiopera.org @ f

Entdecken Sie das komplette Programm



Theaterkasse der Fondazione Teatro Donizetti | Dienstag bis Samstag, 16.00-20.00 Uhr  
T. +39 035 4160 601/602/603 | biglietteria@fondazioneteatrodonizetti.org  
Online: vivaticket.com  
Fondazione Teatro Donizetti behält sich das Recht vor, Programmänderungen vorzunehmen.

Matthias Hoffmann (Kaspar), Álvaro Diana (Max)  
**Das Geheimnis der Tiefsee** (Kindermusiktheater) 7, 8m JUN  
**Willkommen in der Unterwelt** (Kindermusiktheater) 13, 14, 15m JUN  
**Fabuloseum – Das kuriose Museum** (Kindermusiktheater) 20, 22m JUN  
**Spielt, spielt!** (Kindermusiktheater) 27, 28, 29m JUN  
**Offenbachs Erzählungen – Eine Reise zum Mond und darüber hinaus** (Kindermusiktheater) 4, 5, 6m, 7, 9, 10 JUL  
**Komische Oper Berlin Orlando Neuwirth** 6 JUN  
**Nils Holgerssons wundersame Abenteuer** (Kinderoper) **Kats-Chernin** 7 JUN  
**Mokka-Hits und Milchbar-Träume** 14, 17, 19, 20, 24, 26, 27 JUN / 1, 3, 5 JUL

**BERN**

**Bühnen Bern**  
**L'Agamemnon Sciarino** 2, 6, 12, 14 JUN  
**Antike Spezial: Oper unterm Dach** 4 JUN  
**La forza del destino** 9, 19 JUN

**BOLOGNA**

**Teatro Comunale di Bologna**  
**Napoli milionaria** P Rota 12, 13, 14, 16, 17 JUN

**BONN**

**Theater Bonn**  
**Die Reise zu Planet 9** (Familienoper) **Valtinoni** 2m, 9m, 23m, 30m JUN / 1m JUL  
**Der Freischütz** 4, 7, 21, 24 JUN / 4 JUL  
**Otello** 5, 18, 28 JUN / 3 JUL  
**Laterna magica** <sup>UA</sup> **Omelchuk** 5, 14, 17, 21, 27 JUN / 3 JUL  
**Il barbiere di Siviglia** 6, 16, 17 JUN  
**Tosca** 19, 26 JUN

**BRATISLAVA**

**Slovakisches Nationaltheater**  
**Hänsel und Gretel** 1 JUN  
**Nabucco** 5m, 6 JUN  
**Traja kohúti** <sup>P</sup> **Dubovský** 8m, 9m, 10m JUN  
**Le nozze di Figaro** 11, 12m JUN  
**Der Muffon Ancijás** (Kinderoper) **Solovic** 16m, 19m JUN  
**Die tote Stadt** P 18, 20 JUN

**BRAUNSCHWEIG**

**Staatstheater Braunschweig**  
**I Capuleti e i Montecchi** 7 JUN  
**Innocence Saariaho** 10, 12, 14 JUN

**BREGENZ**

**Bregenz Festspiele**  
**La traviata** P 22, 24, 25, 26, 28, 29, 30, 31 JUL  
 Kirill Karabits / Pietro Rizzo (ML), Damiano Michieletto (R), Paolo Fantin (B), Carla Teti (K), Stacey Alleaume /

Julia Muzychenko / Marjukka Tepponen (Violetta), Julien Behr / Long Long / Jose Simerilla Romero (Alfredo), Audun Iversen / Kostas Smoriginas / Vladimir Stoyanov (Germont)  
**Die Ausflüge des Herrn Brouček** <sup>P</sup> **Janáček** 23, 26m JUL  
 Robert Jindra (ML), Yuval Sharon (R), Jon Bausor (B/K), Daniel Brenna (Matěj Brouček), Mihails Culpajevs (Mazal / Blankytņý / Petřík), Károly Szemeredy (Sakristan / Lunobor / Domšík), Tatevi Baroyan (Málinka / Etheera / Kunka), Allen Michael Jones (Würfl / Čarokvouvci / Schöffe)  
**Passion of the Common Man** <sup>UA</sup> **Bjarnason** 31 JUL  
 Daniel Bjarnason (ML), Netia Jones (R), Emma Kajander (Sopran), Anne Sofie von Otter **TIPP** (Mezzosopran), Aaron Godfrey-Mayes (Tenor), Jacques Imbrailo (Bariton)

**BREMEN**

**Theater Bremen**  
**War Requiem Britten** 4 JUN  
**Die Zauberflöte** 6, 16, 28 JUN / 2 JUL

**BRNO**

**Nationaltheater Brno**  
**Manon Lescaut** 4 JUN  
**Die verkaufte Braut** 5 JUN  
**Die Fledermaus** 12, 13, 17, 21 JUN  
**Hurvínek verkauft die Braut** (Kinderoper) 18, 19m, 22, 23m JUN  
**Nationaltheater Brno (Burg Spielberk)**  
**Aida** 1 JUL  
**La traviata** 2 JUL

**BRÜGGE**

**Opera Ballet Vlaanderen**  
**Carmen** 20, 21, 23, 25, 26, 28 JUN  
 Keren Kagarlitsky (ML), Wim Vandekeybus (R), Sylvie Olivé (B), Isabelle Lhoas (K), Josy Santos (20, 23, 26) / Raehann Bryce-Davis (21, 25, 28) (Carmen), Kyungho Kim (20, 23, 26) / Joel Prieto (21, 25, 28) (Don José), Leon Košavić (20, 23, 26) / Sakhiwe Mkosana (21, 25, 28) (Escamillo), Sarah Yang (20, 23, 26) / Maeve Höglund (21, 25, 28) (Micaëla)

**BRÜSSEL**

**La Monnaie / De Munt**  
**Tosca** 17, 18, 20, 21, 23, 24, 25, 27, 28, 30 JUN / 1 JUL  
 Jordan de Souza (ML), Rafael R. Villalobos (R), Emanuele Sinisi (B), Leah Hawkins **HAUSDEBÜT** / Vanessa Goikoetxea **ROLLENDEBÜT** (18, 21, 24, 27, 30 JUN) (Tosca), Stefano La Colla / Attala Ayan (18, 21, 24, 27, 30 JUN) (Cavaradossi), Lucio Gallo / Aleksei Isaev **HAUSDEBÜT** (18, 21, 24, 27, 30) (Scarpia)

**BUDAPEST**

**Ungarische Staatsoper**  
**Fra Diavolo Auber** 6, 7 JUN  
**Macbeth** 7m, 8, 12 JUN



Theater Dortmund: Was das Nashorn sah, als es auf die andere Seite des Zauns schaute

**La traviata** 19, 20, 21, 23, 25, 27, 30 JUN / 2, 4, 7, 9 JUL  
**Madama Butterfly** 11, 14, 16, 18, 21, 22  
**Best of Puccini** (Gala-Konzert) 25, 28, 30 JUL

**CHEMNITZ**

**Theater Chemnitz**  
**Der Vogelhändler Zeller** 1, 3, 14 JUN  
**Don Giovanni** 5 JUN  
**Rummeplatz Volmer** 6 JUN  
**Der fliegende Holländer** 13 JUN

**CORK**

**Cork Opera House (Irish National Opera)**  
**Norma** 6 JUN

**GOTTBUS**

**Staatstheater Cottbus**  
**Nabucco** 6 JUN  
**Kleider machen Leute**  
**Zemlinsky** 14 JUN

**DARMSTADT**

**Staatstheater Darmstadt**  
**Don Pasquale** 7 JUN

**DETMOLD**

**Landestheater Detmold**  
**Alcina** <sup>P</sup> **Händel** 12, 19 JUN  
**La traviata** 20 JUN  
**Il viaggio a Reims** 4 JUL

**DORTMUND**

**Theater Dortmund**  
**WIR (WE) Nemtsov** 3, 5, 7 JUN  
 Michael Wendeberg (ML), Eva-Maria Höckmayr (R), Fabian Liszt (B), Julia Rösler (K), Seth Carico (D-503), Gloria Rehm (I-330), Daegyung Jeong (R-13), David DQ Lee (Der Wohltäter), Sooyeon Lee (O-90), Ruth Katharina Peeck (U-86), Sungho Kim (S-4711 / 2. Arzt), Morgan Moody (Der kleine Doktor / 2. Konstrukteur), Nefeli Kotseli (Die alte Frau)  
**Die Dreigroschenoper** <sup>P</sup> 4 JUN

**Die Entführung aus dem Serail 2026 (Familienoper)** 16m, 28, 29m JUN  
 Motonori Kobayashi (ML), Nikolaus Habjan (R), Denise Heschl (K), Sooyeon Lee (Konstanze), Yeeun Yeo (Blonde), Sungho Kim (Belmonte), Fritz Steinbacher (Pedrillo), Artyom Wasnetsov (Osmin)

**Was das Nashorn sah, als es auf die andere Seite des Zauns schaute** (Kindermusiktheater) **Locher** 17m JUN

**Märchen im Grand-Hotel Abraham** 27 JUN  
 Koji Ishizaka / Carlos Vázquez (ML), Jörn-Felix Alt (R), Alexandre Corazzola (B), Vanessa Rust (K), Tanja Christine Kuhn (Infantin Isabella), Fritz Steinbacher / Merlin Wagner (Großfürst Paul), Rob Pelzer (Prinz Andreas Stephan), Johanna Schoppa (Gräfin Inez de Ramirez), Morgan Moody (Sam Makintosh), Nina Weiß (Marylou)

**DRESDEN**

**Semperoper Dresden**  
**Carmen** 1, 5, 12, 20 JUN  
 Lorenzo Passerini (ML), Nadja Loschky (R), Etienne Pluss (B), Irina Spreckelmeyer (K), Eve-Maud Hubeaux **TIPP** (1 JUN) / Caterina Piva (Carmen), Attilio Glaser **TIPP** (1, 5 JUN) Tomislav Mužek (Don José), Marjukka Tepponen (Micaëla), Krzysztof Bączyk (Escamillo)  
**Der Florentiner Hut Rota** 2, 6, 14, 19, 24, 29 JUN  
 Danielle Squeo (ML), Bernd Mottl (R), Friedrich Eggert (B), Alfred Mayerhofer (K), Piotr Buszewski (Fadinard), Alexander Grassauer (Nonancourt), Maire Therese Carmack (Baronin de

Champigny), Rosalia Cid (Elena)  
**Die Zauberflöte** 7, 21 JUN / 4 JUL  
 Katharina Müllner (ML), Josef E. Köpflinger (R), Walter Vogelweider (B), Dagmar Morell (K), Tobias Kehrer / Anthony Robin Schneider (Sarastro), Maria Perlt-Gärtner (Königin der Nacht), Mario Lerchenberger / James Ley / Johan Krogius (Tamino), Katharina Konradi / Magdalena Lucjan (4 JUL) (Pamina), Anton Beliaev / Danylo Matvienko (4 JUL) (Papageno), Christiane Hossfeld / Dalia Medovnikov (Papagena), Jongwoo Hong / Timothy Oliver (Monostatos), Markus Marquardt / Martin-Jan Nijhof (Sprecher)  
**Aida** 11, 13, 18, 26, 28 JUN  
 Erik Nielsen (ML), Katharina Thalbach (R), Ezio Toffolutti (B/K), Ailyn Pérez **TIPP** (Aida), Francesco Meli **TIPP** (Radamès), Eve-Maud Hubeaux **TIPP** (Amneris), Soloman Howard (Ramsis), Oleksandr Pushniak (Amonasro), Alexandros Stavrakakis (Der König)  
**As One** <sup>P</sup> **Kaminsky** 20, 22, 25, 26, 28 JUN  
 Naomi Shamban (ML), Rahel Thiel (R), Fabian Wendling (B), Judith Philipp (K), Gabriel Rollinson (Hannah Younger), Dominika Škrabalová (Hannah Older)  
**Romé et Juliette** 1, 5, 8, 11 JUL  
 Giampaolo Bisanti (ML), Barbara Wysocka (R), Barbara Hanicka (B), Julia Kornacka (K), Emily Pogorelc (Juliette), Bekhzod Davronov (Roméo), James Ley (Tybalt), Oleksandr Pushniak (Capulet), Valerie Eickhoff (Stéphano), Anton Beliaev (Mercutio), Peter Kellner (Frère Laurent), Michal Doron (Gertrude), Vladyslav Buialskiy (Paris), **Staatsoperette Dresden**  
**Die lustige Witwe** 4, 5 JUN / 4, 5 JUL  
**Die Fledermaus** 16, 17, 30 JUN / 1, 11, 12 JUL  
**Die lustigen Weiber von Windsor** 23 JUN / 8 JUL

**DUISBURG**

**Deutsche Oper am Rhein**  
**María de Buenos Aires** <sup>P</sup> **Piazzolla** 4, 7, 10 JUL  
 Mariano Chiacchiarini (ML), Johannes Erath (R), Katrin Connan (B), Jorge Jara (K), Maria Kataeva (María), Morenike Fadayomi (Der Schatten Marias), Alejandro Guyot (El Duende), Jorge Espino (Die Stimme eines Payador)  
**Die Königin von Saba** <sup>P</sup> **Gounod** 9 JUL  
 Hendrik Vestmann (ML), Liana Aleksanyan (Balkis), Ovidiu Purcel (Cavaradossi), Alexey Zelenkov (Scarpia)  
**María de Buenos Aires Piazzolla** 18 JUL  
 Mariano Chiacchiarini (ML), Johannes Erath (R), Katrin Connan (B), Jorge Jara (K), Maria Kataeva (María), Morenike Fadayomi (Der Schatten Marias), Alejandro Guyot (El Duende), Jorge

(Angelina), Patrick Kabongo (Don Ramiro), Jorge Espino (3, 20 JUN) / Jake Muffett (Dandini), Günes Gürle (Don Magnifico), Valentin Ruckebier (3 JUN) / Žilvinas Miškinis (Aldoro)

**DÜSSELDORF**

**Deutsche Oper am Rhein Elektra** 4 JUN  
 Vitali Alekseenok (ML), Stephan Kimmig (R), Katja Haß (B), Anja Rabes (K), Magdalena Anna Hofmann (Elektra), Liana Aleksanyan (Chrysothemis), Linda Watson (Klytämnestra), Cornel Frey (Aegisth), Richard Šveda (Orest)  
**Wozzeck** 7, 13, 21 JUN / 1 JUL  
 Axel Kober (ML), Stefan Herheim (R), Christof Hetzer (B/K), Bo Skovhus **TIPP** (Wozzeck), Corby Welch (Tambourmajor), Riccardo Romeo (Andres), Cornel Frey (Hauptmann), Sami Luttinen (Doktor), Sarah Ferede (Marie)  
**Die Königin von Saba** <sup>P</sup> **Gounod** 12 JUN  
 Hendrik Vestmann (ML), Liana Aleksanyan (Balkis), Bogdan Talos (Le Rois Soliman), Sébastien Guéze (Adoniram), Annabel Kennedy (Bénoni), Charlotte Langner (Sarahil)  
**Nabucco** 14 JUN  
 Vitali Alekseenok (ML), Ilaria Lanzino (R), Dorota Caro Karolczak (B), Carola Volles (K), Alexey Zelenkov (Nabucco), Jussi Myllyls (Ismaele), Liang Li (Zaccaria), Svetlana Kasyan (Abigaille), Ramona Zaharia (Fenena), Beniamin Pop (Oberpriester des Baal)  
**So oder so oder so** (Kindermusiktheater) **Smith** 20m JUN / 4 JUL  
 Jason Tran / Dan Rațiu (ML), Jörg Behr (R), Marc Weeger (B/K), Kim Holtappels (Seifenblase / Tausendfüßlerin / Glühwürmchen), Solomon Hayes (Seifenblase / Monster / Glühwürmchen), Frederic Schikora Tamarit (Einhorn / Glühwürmchen)  
**Il trovatore** <sup>P</sup> 27 JUN / 2, 5, 12, 15, 19 JUL  
 Antonino Fogliani (ML), Jens-Daniel Herzog (R), Johannes Schütz (B/K), Bogdan Baciu (Graf von Luna), Irakli Kakhidze / Andrea Shin (5, 12 JUL) (Manrico), Bogdan Talos / Beniamin Pop (5, 15 JUL) (Ferrando), Luiza Fatyol (Leonora), Ramona Zaharia (Azucena)  
**Tosca** 3, 11, 16 JUL  
 Vitali Alekseenok (ML), Dietrich W. Hilsdorf (R), Johannes Lieackner (B/K), Liana Aleksanyan (Tosca), Ovidiu Purcel (Cavaradossi), Alexey Zelenkov (Scarpia)  
**María de Buenos Aires Piazzolla** 18 JUL  
 Mariano Chiacchiarini (ML), Johannes Erath (R), Katrin Connan (B), Jorge Jara (K), Maria Kataeva (María), Morenike Fadayomi (Der Schatten Marias), Alejandro Guyot (El Duende), Jorge

GÄRTNER  
PLATZ  
THEATER

LIEBE  
BIS DER  
ARZT  
KOMMT  
LA TRAVIATA

GAERTNERPLATZTHEATER.DE

089 2185 1960

Premiere  
22.05.  
2026

Oper von  
Giuseppe Verdi

Musikalische Leitung  
Rubén Dubrovsky  
Regie  
Isabel Ostermann

Espino (Die Stimme eines Payador)

**ERFURT**

**Theater Erfurt**  
**Brokeback Mountain**  
*Wuorinen* 6, 14 JUN  
**For a Look or a Touch** P  
*Heggie* 9, 12m JUN  
**In 80 Tagen um die Welt**  
**(Familienoper)** *Dove* 9m,  
 13 JUN  
**Neuland** 14 *Roth* 11 JUN

**ESSEN**

**Aalto-Musiktheater Essen**  
**Die verzauberte Stadt**  
**(Familienoper)** *Penderbayne*  
 4, 9m, 10m, 21, 30m JUN / 1m,  
 4 JUL  
 Wolfram-Maria Märtig (ML),  
 Louisa Proske (R), Momme  
 Hinrichs (B/K), Mercy  
 Malieloa (Lucy), Aljoscha  
 Lennert (Philipp), Idil Kutay  
 (Helen, Königin), Liliana de  
 Sousa (Nike), Tobias  
 Greenhalgh (Peter /  
 Jack-in-the-Box /  
 Piraten-Ken), Valentin Stroh  
 (Roshan)  
**Otello** 7, 12, 14, 28 JUN /  
 10 JUL  
 Paolo Carignani (ML), Roland  
 Schwab (R), Piero Vinciguerra  
 (B), Gabriele Rupprecht (K),  
 Jorge Puerta (Otello), Heiko  
 Trinsinger (Jago), Astrik  
 Khanamiryam (Desdemona),  
 Alejandro del Angel (Cassio),  
 Liliana de Sousa (Emilia)  
**La fanciulla del West**  
 20 JUN / 3, 8, 12, 18 JUL  
 Andrea Sanguineti /  
 Tommaso Turchetta (3 JUL)  
 (ML), Dirk Schmeding (R),  
 Ralf Käselau (B), Julia Rösler  
 (K), Ilaria Alida Quilico  
 (20 JUN; 8 JUL) / Astrik  
 Khanamiryam (Minnie),  
 Massimo Cavalletti (Jack  
 Rance), Jorge Puerta (Dick  
 Johnson)

**FLORENZ**

**Teatro del Maggio Musicale**  
**Giulio Cesare in Egitto** 14,  
 19, 21, 25 JUN  
 Gianluca Capuano (ML),  
 Davide Livermore (R), Giò  
 Forma (B), Mariana Fracasso  
 (K), Raffaele Pe (Giulio  
 Cesare), Mariangela Sicilia  
**TIPP** (Cleopatra), Fleur  
 Barron (Cornelia), Nicolò  
 Balducci **TIPP** (Sesto  
 Pompeo), Filippo Mineccia  
 (Tolomeo)  
**Il barbiere di Siviglia** 11, 14,  
 18 JUL  
 Riccardo Bisatti (M L),  
 Damiano Michieletto (R/B),  
 Carla Teti (K),

**FRANKFURT AM MAIN**

**Oper Frankfurt**  
**Turandot** 4 JUN  
 Simone Di Felice (ML),  
 Andrea Breth (R), Johannes  
 Leiacker (B), Ursula  
 Renzenbrink (K), Olesya  
 Golovneva (Turandot), Alfred  
 Kim (Caláf), Guanqun Yu  
 (Liù), Thomas Faulkner  
 (Timur)  
**Bluthochzeit Fortner**  
 6, 15 JUN  
 Duncan Ward (ML), Àlex Ollé  
 (R), Alfons Flores (B), Lluc  
 Castells (K), Claudia Mahnke  
**TIPP** (Mutter), Magdalena  
 Hinterdobler (Braut),

Christian Clauß (Bräutigam),  
 Daniela Ziegler (Tod /  
 Bettlerin), Annette  
 Schönmüller  
 (Schwiegermutter), Mikotaj  
 Trąbka (Leonardo)  
**Tancredi** P **Rossini** 7, 11, 17,  
 20, 22, 24, 26, 28 JUN  
 Giuliano Carella (ML), Manuel  
 Schmitt (R), Bernhard Siegl  
 (B), Raphaela Rose (K),  
 Cláudia Ribas (Tancredi),  
 Theo Lebow (Argirio), Bianca  
 Tognocchi (Amenaide),  
 Kihwan Sim (Orbazzano)  
**Il trionfo del Tempo e del**  
**Disinganno** P **Händel** 13, 15,  
 17, 18, 20, 22, 24 JUN  
 Simone Di Felice (ML),  
 Katharina Kastening (R),  
 Ashley Martin-Davis (B/K),  
 Monika Buczkowska-Ward  
 (Bellezza), Younji Yi (Piacere),  
 Katharina Magiera  
 (Disinganno), Michael Porter  
 (Tempo)  
**Macbeth** 13 JUN  
 Giacomo Sagripanti (ML),  
 R.B. Schlather (R), Etienne  
 Pluss (B), Doey Lüthi (K), Iain  
 MacNeil (Macbeth), Thomas  
 Faulkner (Banquo), Signe  
 Heiberg (Lady Macbeth),  
 Kudaibergen Abildin  
 (Macduff)  
**Der Zar lässt sich**  
**photografieren / Die Kluge**  
**Weill / Orff** 14, 19, 21, 25,  
 27 JUN  
 Jiří Rožeň (M L), Keith Warner  
 (R), Boris Kudlička (B), Kaspar  
 Glarner (K), Domen Krížaj  
 (Der Zar), Juanita Lascarro  
 (Die falsche Angèle),  
 Nombulelo Yende (Angèle),  
 Magnus Dietrich (Gehilde) //  
 Elizabeth Reiter (Die Kluge),  
 Mikotaj Trąbka (Der König),  
 Thomas Faulkner (Der Bauer)

**FÜRTH**

**Stadtheater Fürth**  
**(Landestheater Detmold)**  
**Die Herzogin von Chicago**  
*Kálmán* 24, 25 JUN

**GELSENKIRCHEN**

**Musiktheater im Revier**  
**Die Zauberflöte** 6, 20 JUN / 3,  
 5 JUL  
**Und es leuchteten die**  
**Sterne: Italienische**  
**Opernnacht** 13 JUN  
**La Grande-Duchesse de**  
**Gérolstein** P **Offenbach**  
 27 JUN / 2, 11, 17, 19 JUL

**GENÈVE**

**Grand-Théâtre de Genève**  
**200 Motels** P **Zappa** 18, 20,  
 21, 23, 25, 28 JUN  
 Titus Engel (ML), Daniel  
 Kramer (R), Carlos Soto (B),  
 Shalva Nikvashvili (K), Robin  
 Adams (Frank / Larry the  
 Dwarf), Peter Hoare  
 (Howard), Ziad Nehme  
 (Mark), David Ireland  
 (Cowboy Burt), Justin  
 Hopkins (Narrator / Rance /  
 Bad Conscience), Brenda Rae  
 (Soprano Solo / Janet /  
 Journalist), Julieth Lozano  
 (Lucy / Good Conscience)

**GENUA**

**Teatro Carlo Felice**  
**La bohème** 16, 17, 18, 19, 20,  
 21 JUN



Theater Hagen: *Der kleine Prinz*

**GLYNDEBOURNE**

**Glyndebourne Festival**  
**Tosca** 3, 6, 10, 13, 16, 19,  
 22 JUN  
 Robin Ticciati (ML), Ted  
 Huffman (R), Nadja Sofie Eller  
 (B), Astrid Klein (K), Caitlin  
 Gotimer (Tosca), Matteo  
 Lippi (Cavaradossi), Vladislav  
 Sulimsky (Scarpia)  
**Il turco in Italia** 5, 7, 12, 15,  
 20, 26 JUN / 1, 4, 9 JUL  
 Vincenzo Milletari (ML),  
 Mariame Clément (R), Julia  
 Hansen (B/K), Elena Villalón  
 (Fiorilla), Rodion Pogossov  
 (Don Geronio), Matteo  
 Mancini (Prosdócimo), Peter  
 Kálmán (Selim), Minghao Liu  
 (Narciso), Aytaj Shikhalzada  
 (Zaida)

**L'Orfeo** 14, 18, 21, 24, 27 JUN /  
 3, 7, 10, 12, 18, 20, 23, 25 JUL  
 Jonathan Cohen (ML),  
 William Kentridge (R), Sabine  
 Theunissen (B), Greta Goiris  
 (K), Krystian Adam (Orfeo),  
 Francesca Aspromonte (La  
 Musica / Euridice), Xenia  
 Puskarz Thomas  
 (Messaggera), Leia Lensing  
 (Proserpina), Kieron-Connor  
 Valentine (La Speranza),  
 Callum Thorpe (Caronte),  
 Davide Giangregorio  
 (Plutone)

**Billy Budd** 28 JUN / 2, 5, 8, 11,  
 17, 24, 28, 30 JUL  
 Nicholas Carter (ML), Michael  
 Grandage (R), Christopher  
 Oram (B/K), Allan Clayton  
 (Captain Vere), Thomas Mole  
 (Billy Budd), Sam Carl (John  
 Claggart), Dingle Yandell (Mr.  
 Redburn), Daniel Okulitch  
 (Lieutenant Ratcliffe)

**Ariadne auf Naxos** P 19, 22,  
 26 JUL  
 Robin Ticciati (ML), Laurent  
 Pelly (R/K), Massimo  
 Troncanetti (B), Rachel  
 Willis-Sørensen **TIPP**  
 (Ariadne), Samantha Hankey  
 (Komponist), Alina Wunderlin  
 (Zerbinetta), David Butt Philip

**TIPP** (Bacchus), Michael  
 Kraus (Musiklehrer)  
**Die Entführung aus dem**  
**Serail** 31 JUL  
 Evan Rogister (ML), David  
 McVicar (R), Vicki Mortimer  
 (B/K), Liv Redpath

(Konstanze), Anthony León  
 (Belmonte), Julie Roset  
 (Blonde), Thomas Cilluffo  
 (Pedrillo), Michael Mofidian  
 (Osmin)

**GRAZ**

**Oper Graz**  
**Der Rosenkavalier** 3, 10, 13,  
 19, 26 JUN  
**Castor et Pollux Rameau** 7,  
 25 JUN  
**Les contes d'Hoffmann** 11,  
 14, 17, 21, 24 JUN  
**Arizona Lady Kálmán** 20 JUN

**HAGEN**

**Theater Hagen**  
**Der kleine Prinz**  
**(Familienoper)** *Valtinoni*  
 2m JUN  
**Salome** 13, 25 JUN / 3, 16 JUL

**HALLE**

**Bühnen Halle**  
**Rinaldo** P **Händel** 5, 7, 12,  
 14 JUN  
**Agrippina Händel** 10, 13 JUN  
**Madama Butterfly** 21 JUN

**HAMBURG**

**Staatsoper Hamburg**  
**Luisa Miller** 3, 5 JUN  
 Henrik Nánási (ML), Andreas  
 Homoki (R), Paul Zoller (B),  
 Gideon Davey (K), Elbenita  
 Kajtazi (Luisa), Pavol Breslik  
 (Rodolfo), Gábor Bretz (Graf  
 Walter), Pavel Yankovsky  
 (Miller), Alexander Roslavets  
 (Wurm)

**Il barbiere di Siviglia** 6, 11,  
 13, 15, 17 JUN  
 Teresa Riveiro Böhm (ML),  
 Tatjana Gürbaca (R), Klaus  
 Grünberg (B), Barbara  
 Drosihn (K), Jonah Hoskins

**TIPP** (Graf Almaviva),  
 Raffaella Lupinacci (Rosina),  
 Mattia Olivieri **TIPP** (Figaro),  
 Johannes Martin Kränzle  
**TIPP** (Don Bartolo)  
**Tristan und Isolde** 7, 14,  
 21 JUN  
 Omer Meir Wellber (ML), Ruth  
 Berghaus (R), Hans-Dieter  
 Schaal (B), Marie-Luise  
 Strandt (K), Samuel Sakker

**HAUSEBÜT** (Tristan),  
 Franz-Josef Selig (König  
 Marke), Allison Oakes

(Isolde), Christoph Pohl  
 (Kurwenal), Annika Schlicht  
 (Brangäne)

**HANNOVER**

**Staatsoper Hannover**  
**Il barbiere di Siviglia** 3, 9, 24,  
 26 JUN  
 Piotr Jaworski / Stephan  
 Ziliias (9) (ML), Nicola Hümpel  
 (R), Oliver Proske (B), Esther  
 Bialas (K), SeungJick Kim  
 (Graf Almaviva), Beatriz  
 Miranda (Rosina), Matteo  
 Guerzè (Figaro), Frank  
 Schneiders (Doktor Bartolo)

**Die tote Stadt** 7, 18, 27 JUN  
 Mario Hartmuth (ML), Ilaria  
 Lanzino (R), Martin Hickmann  
 (B), Vanessa Rust (K), Mirko  
 Roschkowski **TIPP** (Paul),  
 Kiandra Howarth (Marietta),  
 Peter Schöne (Frank), Anthea  
 Baracé (Brigitta)

**Il trovatore** P 13, 17, 20, 25,  
 28 JUN  
 Masaru Kumakura (ML),  
 Wolfgang Nägele (R), Lisa  
 Däßler (B), Irina  
 Spreckelmeyer (K), Grga  
 Peroš (Il conte di Luna),  
 Cristiana Oliveira (Leonora),  
 Monika Walerowicz  
 (Azucena), Joseph Dahdah  
 (Marriccio), Shavleg Armasi  
 (Ferrando)

**Le nozze di Figaro** 16 JUN  
 Masaru Kumakura (ML),  
 Lydia Steier (R), Momme  
 Hinrichs (B), Alfred  
 Mayerhofer (K), Matteo  
 Guerzè (Graf Almaviva),  
 Rebecca Nelsen (Gräfin  
 Almaviva), Ketevan  
 Chuntishvili (Susanna), Serhii  
 Moskalchuk (Figaro),  
 Cassandra Doyle (Cherubino)

**HEIDENHEIM**

**Opernfestspiele**  
**Heidenheim**  
**Holle! (Kinderoper)** P  
 24, 25m, 26m, 27, 28, 29m,  
 30m JUN / 1m, 2m, 3m, 4,  
 5 JUL  
**Otello** P 3, 10, 11, 17, 24, 25 JUL  
**Macbeth** P 16, 18 JUL

**HILDESHEIM**

**Theater für Niedersachsen**  
**Rigoletto** 5, 21 JUN

**Harvey Milk Reimagined**  
**Wallace** 13, 22 JUN  
**Die Göttin der Vernunft**  
**Strauß** 26 JUN

**INNSBRUCK**

**Tiroler Landestheater**  
**missing in cantu (eure**  
**paläste sind leer)** *Staud*  
 5, 18 JUN / 3 JUL  
**Orest Händel** 6, 12, 13, 21, 24,  
 26, 28 JUN / 4, 9 JUL  
**Don Quichotte** P **Massenet**  
 20, 25, 26, 28 JUN / 4, 5 JUL  
**Madama Butterfly** 14, 17 JUN

**KARLSRUHE**

**Badisches Staatstheater**  
**Karlsruhe**  
**Der Rosenkavalier** 4, 13 JUN  
**A Midsummer Night's**  
**Dream Britten** 7, 11, 19 JUN /  
 4, 10, 21 JUL  
**Itch (Jugendoper)** *Dove*  
 21 JUN / 9m JUL  
**Rigoletto** P 27 JUN / 1, 3, 8, 12,  
 24 JUL

**KASSEL**

**Staatstheater Kassel**  
**Aida** 11, 28 JUN  
**Die Fledermaus** 26 JUN

**KIEL**

**Theater Kiel**  
**Das Tagebuch der Anne**  
**Frank Frid** 2 JUN  
**La forza del destino** 6 JUN /  
 5, 9 JUL  
**L'elisir d'amore** 7, 13 JUN  
**Idomeneo, re di Creta** P 4, 8,  
 12 JUL  
**Don Pasquale** 10 JUL

**KÖLN**

**Oper Köln**  
**Turandot** 2, 4, 7 JUN  
 Felix Bender / Arne Willimczik  
 (4) (ML), Olesya Golovneva /  
 Daniela Schillaci (4)  
 (Turandot), Young Woo Kim  
 (2) / Andrea Shin  
**HAUSEBÜT** (Caláf), Gabriela  
 Maria Legun **ROLLENDEBÜT**  
 (Liù), Christoph Seidl  
**ROLLENDEBÜT** / Lucas  
 Singer (4) (Timur)



Oper Leipzig: Pique Dame

Foto: Klitschen/Nihsch

**Aidas Rivalin Verdi u.a.** 3, 5, 6 JUN

Arne Böge (R), Dalia Schaechter (Mezzosopran)  
**Tancredi P Rossini** 21, 23, 25, 28 JUN / 1, 3, 5 JUL  
 George Petrou (ML), Jan Philipp Gloger / Lars Marcel Braun (R), Ben Baur (B), Justina Klimczyk (K), Adriana Bastidas-Gamboa (Tancredi), Kathrin Zukowski (Amenaide), Dmitry Ivanchey (Argirio), Gabriele Sagona (Orbazzano), Johanna Thomsen (Isaura), Wesley Harrison (Roggiero)

**Comedia Theater (Oper Köln)**

**Freikugeln – Der Freischütz in fünf Dimensionen (Jugendmusiktheater / barrierefreie Bearbeitung)**  
 23m, 24m, 25m, 26m, 27m, 28  
 Bradley Wood (ML), Brigitta Gillessen (R), Ute Lindenbeck (B/K), Lena Geiger (23, 24, 25) / Fang Cai (26, 27, 28) (Agathe), Maike Raschke (23, 25, 27, 28) / Alina König Rannenberg (24, 26, 27) (Änchen), Martin Koch / Wesley Harrison (24, 26) (Max), Ferhat Baday (23, 25, 27, 28) / Friedemann Gottschlich (24, 26, 27) (Kaspar), Maximilian von Ulardt (Erbförster Kuno / Ottokar)

**KOPENHAGEN**

**Royal Danish Opera Idomeneo, re di Creta** 2, 6 JUN  
**Cosi fan tutte** 15, 16, 18, 20 JUN

**LEIPZIG**

**Oper Leipzig Carmen** 7 JUN  
 Matthias Foremny (ML), Lindy Hume (R), Dan Potra (B/K), Maya Gour (Carmen), Irakli Kakhidze (Don José), Tuomas Pursio (Escamillo), Olena Tokar (Micaëla)  
**Regina Lortzing** 12 JUN  
 Constantin Trinks (ML), Bernd Mottl (R), Friedrich Eggert (B), Alfred Mayerhofer (K), Yorck Felix Speer (Simon), Jacquelyn Wagner **TIPP** (Regina), Henryk Böhm (Stephan), Andreas Hermann (Richard)  
**Giulio Cesare in Egitto** 13, 21, 27 JUN  
 Rubén Dubrovsky (ML), Damiano Michieletto (R), Paolo Fantin (B), Agostino Cavalca (K), Yuri Mynenko (Giulio Cesare), Olga Jelínková (Cleopatra), Ulrike Schneider (Cornelia), Gabriele Kupšytė (Sesto), Rémy Brès-Feuillet (Tolomeo)

**Pique Dame** 20, 28 JUN  
 Christoph Gedschold (ML), Lorenzo Fioroni (R), Sebastian Hannak (B), Katharina Gault (K), Brenden Gunnell (Hermann), Solen Mainguéné (Lisa), Ulrike Schneider (Gräfin), Tuomas Pursio (Graf Tomski), Franz Xaver Schlecht (Fürst Jeletzki)

**Musikalische Komödie Im weißen Rössl** 5, 6 JUN / 4, 5 JUL

Tobias Engeli (ML), Klaus Christian Schreiber (R), Momme Röhrbein (B), Wicke Naujoks (K), Mirjam Neururer (Josepha Vogelhuber), Andreas Rainer (Leopold Brandmeyer), Nora Lentner (Ottilie), Jeffery Krueger (Dr. Siedler), Johann Zumbült (Sigmund Sülzheimer), Milko Milev (Wilhelm Giesecke)

**Die kleine Meerjungfrau (Kindermusiktheater)**

**Hoffmann** 17m, 18m JUN  
 Christoph-Johannes Eichhorn (19) / Tobias Engeli (ML), Anna Evans (R), Frank Schmutzler (B), Vanessa Raths (K), Sabine Töpfer (Erzählerin)

**Der Waffenschmied Lortzing** 3 JUL

Tobias Engeli (ML), Sonja Trebes (R), Dirk Becker (B),

Uta Meenen (K), Florian Spiess (Hans Städinger), Elissa Huber (Marie), Martin Häbler (Graf von Liebenau), Kathrin Göring (Irmentraut)  
**Pit und Paula – Frisch versalzen (Kinderoper)** P  
 27, 30m JUN / 1m, 2, 4, 5m  
 Sophie Bauer (ML), Felix Benesch (R), Bianca Deigner (B/K), Kinder- und Jugendchor der Oper Leipzig

**LINZ**

**Landestheater Linz Katja Kabanowa** 1, 9, 27 JUN  
**Don Pasquale** 5, 17 JUN  
**Wiener Blut J. Strauss** 6, 18 JUN  
**Madita Áslund** 11 JUN  
**Turandot** 13, 24 JUN

**LISSABON**

**Teatro Nacional de São Carlos Suor Angelica / Gianni Schicchi** 27 JUN  
 Renato Balsadonna (ML), Carmine De Amicis (R/K), Gloria Bolchini (B/K), Silvia Sequeira (Suor Angelica), Cátia Moreso (La zia principessa), Nélia Gonçalves (La badessa), Carolina Figueiredo (La maestra delle novizie), Paula Morna Dória (Suor zelatrice) // Luís Rodrigues (Gianni Schicchi), Rafaela Albuquerque (Lauretta), Cátia Moreso (Zita), Luís Gomes (Rinuccio)

**LONDON**

**Royal Opera House Samson et Dalila** 3 JUN  
 Alexander Soddy (ML), Richard Jones (R), Hyemi Shin (B), Nicky Gillibrand (K), Seok Jong Baek (Samson), Aigul Akhmetshina **TIPP** (Dalila), Lukasz Goliński (Hohepriester des Dagon), Ossian Huskinson (Abimelech)  
**Le nozze di Figaro** 4, 8, 13m, 17, 22, 26, 29 JUN / 2 JUL  
 Bertrand de Billy (ML), David McVicar (R), Tanya McCallin (B/K), Andrey Zhilikhovskiy **TIPP** (Graf Almaviva), Masabane Cecilia

Rangwanasha (Gräfin Almaviva), Alex Esposito **TIPP** (Figaro), Louise Alder (Susanna), Svetlana Stoyanova (Cherubino)  
**I puritani** P 30 JUN / 3, 6, 9, 12, 15, 19 JUL  
 Riccardo Frizza (ML), Richard Jones (R), Hyemi Shin (B), Nicky Gillibrand (K), Francesco Demuro **TIPP** (Lord Arturo Talbo), Lisette Oropesa **TIPP** (Elvira), Ildebrando D'Arcangelo **TIPP** (Sir Giorgio Valton), Andrzej Filończyk **TIPP** (Sir Riccardo Forth), Marcela Rahal (Enrichetta di Francia), Blaise Malaba (Lord Gualtiero Valton)  
**La bohème** 1, 5, 11, 13, 16, 18, 21, 23, 25 JUL  
 Lorenzo Passerini (ML), Richard Jones (R), Stewart Laing (B/K), Juliana Grigoryan (11, 16m, 25) / Hrachuhí Bassézn **TIPP** (11m, 13, 16, 23, 25m) (Mimi), Freddie De Tommaso **TIPP** (11, 16m, 25) / Stefan Pop (11m, 13, 16, 23, 25m) (Rodolfo), Luca Micheletti (11, 16m, 25) / Germán E. Alcántara (11m, 13, 16, 23, 25m) (Marcello), Marina Monzó (11, 16m, 25) / Ruth Iniesta (11m, 13, 16, 23, 25m) (Musetta)

**La fille du régiment** 7, 10, 14, 17, 20, 22, 24 JUL  
 Yves Abel (ML), Laurent Pelly (R/K), Chantal Thomas (B), Sara Blanch (Marie), Juan Diego Flórez **TIPP** / Jonah Hoskins **TIPP** (22, 24) (Tonio), Paolo Bordogna (Sulpice), Sonia Ganassi (Marquise de Berkenfield)

**Opera Holland Park Cosi fan tutte** 2, 4, 7m, 9, 11, 13 JUN  
**La fanciulla del West** 3, 6, 10, 12 JUN  
**Alice's Adventures in Wonderland P Todd** 19, 20m, 26, 27m JUN  
**Turandot** 23, 25, 27 JUN

**The Bamboo Princess Numajiri** 2, 4 JUL  
**Un ballo in maschera** 25, 28, 30 JUL  
**Die Fledermaus** 29, 31 JUL

**Longborough**

**Longborough Festival Opera**  
**Orlando Händel** 2, 4, 6, 7 JUN  
**Tristan und Isolde** 20 JUN / 2, 5, 9, 12, 18 JUL  
**Macbeth** 1, 4, 7, 11, 14, 16 JUL  
**Hänsel und Gretel** 30 JUL

**LOS ANGELES**

**LA Opera Die Zauberflöte** 6, 11, 14m, 17, 21m JUN  
 James Conlon (ML), Barrie Kosky / Suzanne Andrade (R), Esther Bialas (B/K), Kwangchul Youn (Sarastro), Aigul Khismatullina (Königin der Nacht), Miles Mykkanen (Tamino), Sydney Mancasola (Pamina), Kyle Miller (Papageno), Emily Damasco (Papagena), Zhengyi Bai (Monostatos), Hyungjin Son (Sprecher)

**LÜTTICH**

**Opéra Royal de Wallonie-Liège Otello** P 19, 21, 23, 25, 27 JUN  
 Francesco Lanzillotta (ML), Alex Aguilera (R), Bruno de Lavenère (B), Françoise Raybaud (K), Luciano Ganci (Otello), Maria Teresa Leva (Desdemona), Roman Burdenko (Jago), Paride Cataldo (Cassio), Julie Bailly (Emilia)

**LUZERN**

**Luzerner Theater La tragédie de Carmen („Carmen“-Bearbeitung)** 2 JUN  
**Die Lieben der Berenice (Pasticcio / Tanzoper)**  
**Gluck / Händel / Haydn / Martines / Mozart** 4, 11, 19 JUN  
**L'elisir d'amore** 6, 21 JUN

**LYON**

**Opéra national de Lyon L'incoronazione di Poppea** P  
 15, 18, 20, 23, 24, 26, 28 JUN  
 Simon-Pierre Bestion (ML), Tatjana Gürbaca (R), Marc Weeger (B), Dinah Ehm (K),

**DNT**  
 Deutsches Nationaltheater und Staatskapelle Weimar

5. September 2026 **Messias**  
 Ein Gemeinschafts-Oratorium von Georg Friedrich Händel  
 ML: Daniel Carter // I: Jochen Biganzoli // Kooperation mit dem Kunstfest Weimar

2. Oktober 2026 **Als wir nicht wussten, wer wir waren**  
 Musikalische Begegnung zwischen Jung und Alt von Misha Cvijović und Jan Sobrie  
 ML: Johannes Bettac // I: Geertje Boeden

31. Oktober 2026 **La Bohème**  
 Liebesoper zwischen Kunst und Kälte von Giacomo Puccini  
 ML: Marco Alibrando // I: Dorian Dreher

26. November 2026 **Der Abschied/Die Geister von W. (AT)**  
 Eine (musik)theatrale Beschwörung von Ivana Sokola, Gustav Mahler & Co.  
 ML: Emanuel Winter // I: Valentin Schwarz

28. November 2026 **Mein Freund Bunbury**  
 Charmant-rasanter Musikklassiker von Gerd Natschinski  
 ML: Johannes Bettac // I: André Kaczmarczyk

30. Januar 2027 **Die Hochzeit des Figaro**  
 Eine revolutionäre Komödie von Wolfgang Amadeus Mozart  
 ML: Marco Alibrando // I: Marcos Darbyshire

20. März 2027 **Parsifal**  
 Ein Bühnenweihfestspiel von Richard Wagner  
 ML: Daniel Carter // I: Valentin Schwarz

25. März 2027 **Nils Karlsson Däumling**  
 Komisch-kitzelkleine Kinderoper von Thierry Tidrow nach der Erzählung von Astrid Lindgren  
 Libretto: Manfred Weiß // I: Pauline Asmuth

29. Mai 2027 **Amphitryon**  
 Göttliche Oper über Schein und Sein von Robert Oboussier  
 ML: Daniel Carter // I: Kerstin Steeb

17. April 2027 **L'Arlesiana**  
 Ein dramatischer Opernschatz von Francesco Cilea in konzertanter Aufführung  
 ML: Daniel Carter

**www.dnt-weimar.de** Spielzeit 26/27

Giulia Scopelliti (Poppea / Amore), Iurii Iushkevich (Nerone), Jenny Anne Flory (Ottavia / La Virtù), Alexander de Jong (Ottone), Hugo Santos (Seneca), Filipp Varik (Arnalta), Eva Langeland Gjerde (La Fortuna / Drusilla)

**MAGERATA**

**Macerata Opera Festival – Sferisterio**  
**Nabucco** 17, 26 JUL  
**Il barbiere di Siviglia** 18, 24 JUL  
**Il trovatore** 19, 25, 31 JUL

**MADRID**

**Teatro Real de Madrid**  
**Roméo et Juliette** 1, 3, 4, 6, 7, 9, 10, 12, 13 JUN  
 Carlo Rizzi (ML), Thomas Jolly (R), Bruno de Lavenère (B), Sylvette Dequest (K), Nadine Sierra **TIPP** (1, 4, 7, 10, 13) / Julia Muzychenko-Greenhalgh (3, 9) / Vannina Santoni (6, 12) (Juliette), Javier Camarena **TIPP** (1, 4, 7, 10, 13) / Ismael Jordi (3, 6, 9, 12) (Roméo), Roberto Tagliavini **TIPP** (1, 4, 7, 10, 13) / Jean Teitgen (3, 6, 9, 12) (Fr. Laurent), Benjamin Appl **TIPP** (1, 4, 7, 10, 12) / Carles Pachon (3, 6, 9, 13) (Mercutio), Héloïse Mas (1, 4, 7, 10, 13) / Carmen Artaza (3, 6, 9, 12) (Stéphano), Laurent Naouri (Capulet), Maciej Kwaśnikowski (1, 4, 7, 10, 13) / David Alegret (3, 6, 9, 12) (Tybalt)  
**Ariodante e Händel** 2 JUN  
 Andrea Marcon (ML), Magdalena Kozena (Ariodante), Erika Baikoff (Ginevra), Shira Patchornik (Dalinda), Christophe Dumaux (Polinesso), Emiliano González Toro (Lurcancio), José Antonio López (Der König von Schottland)  
**Los Estunmen** <sup>UA</sup> **Velázquez** 2, 3, 4, 5, 6, 7, 9, 10, 11, 12, 13, 14 JUN  
 Fernando Velázquez (ML), Nao Albert / Marcel Borrás (R), Max Glaenzel (B)  
**Il trovatore** 29 JUN  
 Nicola Luisotti / François López-Ferrer (ML), Francisco Negrín (R), Louis Désiré (B/K), Artur Ruciński (29 JUN; 2, 5, 10, 14, 17, 20 JUL) / Juan Jesús Rodríguez (1, 4, 8, 11, 15, 18 JUL) / George Petean **TIPP** (6, 9, 13, 16 JUL) (Conte di Luna), Marina Rebeka **TIPP** (29 JUN; 2, 5, 10, 14, 17, 20 JUL) / Saïoa Hernández **TIPP** (1, 4, 8, 11, 15, 18 JUL) / Anna Netrebko (6, 9, 13, 16 JUL) (Leonora), Ksenia Dudnikova (29 JUN; 2, 5, 10, 14, 17, 20 JUL) / Anita Rachvelishvili (1, 8, 11, 18 JUL) / Teresa Romano (4, 15 JUL) / Clémentine Margaine **TIPP** (6, 9, 13, 16 JUL) (Azucena), Piotr Beczala **TIPP** (29 JUN; 2, 5, 10, 14, 17 JUL) / Vittorio Grigolo **TIPP** (8, 11, 18 JUL) / Celso Albelo (1, 4, 15, 20 JUL) / Yusif Eyvazov (6, 9, 13, 16 JUL) (Mannico), Krzysztof Bączczyk (29 JUN; 1, 2, 5, 8, 10, 11, 14, 17, 20 JUL) / Marko Mimica (4, 6, 9, 13, 15, 16, 18 JUL) (Ferrando)

**MAGDEBURG**

**Theater Magdeburg**  
**Laika (Kinderoper)**  
**Heppelwhite** 2m, 3m, 9m, 10m,  
**Manon** 7 JUN

**MAILAND**

**Teatro alla Scala**  
**Nabucodonosor** Verdi 4, 6, 9 JUN  
 Riccardo Chailly (ML), Alessandro Talevi (R), Gary McCann (B/K), Luca Salsi **TIPP** (4) / Dmitri Platanias **TIPP** (Nabucodonosor), Francesco Meli **TIPP** (Ismaele), Anna Netrebko **TIPP** (Abigaille), Michele Pertusi / Simon Lim (31) (Zaccaria), Veronica Simeoni (Fenena)  
**Carmen** P 8, 10, 12, 16, 18, 20, 22, 23, 25, 27 SEP  
 Myung-Whun Chung (ML), Damiano Michieletto (R), Paolo Fantin (B), Carla Teti (K), Clémentine Margaine **TIPP** / Stéphanie d'Oustrac **TIPP** (10, 18, 20, 23, 27) (Carmen), Vittorio Grigolo **TIPP** / Matthew Polenzani **TIPP** (10, 18, 20, 23) (Don José), Giorgi Manosvili / Nicolas Courjal (10, 18, 20, 23) (Escamillo), Slávka Zámečnicková **TIPP** (Micaëla)  
**Lucia di Lammermoor** P 26, 30 JUN / 3, 6, 9, 14, 17 JUL  
 Speranza Scappucci (ML), Yannis Kokkos (R/B/K), Boris Pinkhasovich (Enrico), Rosa Feola **TIPP** (Lucia), Pene Pati **TIPP** (Edgardo), Leonardo Cortellazzi (Arturo), Michele Pertusi (Raimondo)

**MANNHEIM**

**Nationaltheater Mannheim**  
**L'Orfeo** 4, 6, 7, 12, 13, 23, 24 JUN  
**Die Dreigroschenoper** 9 JUN  
**Die Zauberflöte** 18, 20, 21, 28 JUN / 14, 16, 18, 22, 24, 26 JUL  
**Schluss in Flammen: Festliche Operngala** 27 JUN  
**Così fan tutte** 9, 11, 15, 17, 19, 21, 23 JUL

**MARSEILLES**

**Opéra de Marseille**  
**Le nozze di Figaro** 4, 5 JUN  
**Rigoletto** 7m, 10, 12, 14m, 16 JUN

**MARTINA FRANCA**

**Festival della Valle d'Itria**  
**La favola di Orfeo** / **Pulcinella** P **Castella** / **Strawinsky** 14, 26, 29 JUL  
**Il schiavo di sua moglie** P **Provenzale** 24, 27, 30 JUL  
**Carmen** P 25, 28, 31 JUL

**MEININGEN**

**Staatstheater Meiningen**  
**Cardillac** **Hindemith** 5 JUN  
**Otello** P 12, 14, 21, 27 JUN / 1 JUL  
**Der Freischütz** 28 JUN  
**Die Csárdásfürstin** 2 JUL

**MOSKAU**

**Helikon-Theater**  
**Das Medium Menotti** 4, 5, 6 JUN  
**Fürst Igor Borodin** 26, 27, 28 JUN / 2, 3, 4, 8, 9, 10, 11 JUL



**MÜNCHEN**

**Bayerische Staatsoper**  
**Norma** 2 JUN / 17, 20 JUL  
 Giacomo Sagripanti (ML), Jürgen Rose (R/B/K), Sonya Yoncheva (2 JUN) / Elena Stikhina **TIPP** (Norma), Najmiddin Mavlyanov (Pollione), Erwin Schrott (2 JUN) / Roberto Tagliavini **TIPP** (Oroveso), Emily Sierra (2 JUN) / Aigul Akhmetshina **TIPP** (Adalgisa)  
**Die Entführung aus dem Serail** 3, 5 JUN  
 Ivor Bolton (ML), Martin Duncan / Ultz (R), Ultz (B/K), Regula Mühlemann (Konstanze), Jasmin Delfs (Blonde), James Ley (Belmonte), Jonas Hacker (Pedrillo), Peter Rose (Osmin)  
**Turandot** 9, 6, 14, 17, 30 JUN / 3, 6 JUL  
 Zubin Mehta (ML), Carus Padriisa (R), Roland Olbeter (B), Chu Uroz (K), Olga Maslova **HAUŠDEBÜT** / Sonda Radvanovsky **TIPP** (30 JUN; 3, 6 JUL) (Turandot), Dmitry Ulyanov / Christian Van Horn (30 JUN; 3, 6 JUL) (Timur), Jonas Kaufmann / Yonghoon Lee (30 JUN; 3, 6 JUL) (Calàf), Ermonela Jaho **TIPP** / Golda Schultz **TIPP** (30 JUN; 3, 6 JUL) (Liù)  
**Carmen** 13, 16, 19, 21 JUN  
 Karel Mark Chichon (ML), Lina Wertmüller (R), Enrico Job (B/K), Aigul Akhmetshina **TIPP** (Carmen), Charles Castronovo **TIPP** (Don José), Ryan Speedo Green (Escamillo), Eleonora Buratto **TIPP** (Micaëla)  
**Die Walküre** P 25, 28 JUN / 1, 4, 8 JUL  
 Vladimir Jurowski (ML), Tobias Kratzer / Matthias Piro (R), Rainer Sellmaier (B/K), Joachim Bäckström (Siegmund), Ain Anger **TIPP** (Hunding), Nicholas Brownlee (Wotan), Irene Roberts (Sieglinde), Miina-Liisa Väreälä **TIPP** (Brünnhilde), Ekaterina Gubanova **TIPP** (Fricka)  
**Of One Blood** **Dean** 27, 29 JUN  
 Vladimir Jurowski (ML), Claus Guth (R), Etienne Pluss (B), Ursula Kudrna (K), Johanni van Oostrum **TIPP** (Elizabeth I, Queen of England), Vera-Lotte Boecker (Mary, Queen of Scots), Freya Appfelstaedt (Jane Kennedy),

Michael Butler (Lord Darnley), Andrew Hamilton (Rizzio)  
**Macbeth** 2, 5 JUL  
 Andrea Battistoni (ML), Martin Kušej (R), Martin Zehetgruber (B), Werner Fritz (K), Gerald Finley **TIPP** (Macbeth), Roberto Tagliavini **TIPP** (Banco), Asmik Grigorian **TIPP** (Lady Macbeth), Seok Jong Baek (Macduff)  
**La Cenerentola** 9, 11 JUL  
 Antonino Fogliani (ML), Jean-Pierre Ponnelle (R/B/K), Isabel Leonard (Angelina), René Barbera **TIPP** (Don Ramiro), Konstantin Krimmel **TIPP** (Dandini), Misha Kiria (Don Magnifico), Erwin Schrott **TIPP** (Alidoro)  
**Fidelio** 12, 15, 18 JUL  
 Yoel Gamzou (ML), Calixto Bieito (R), Rebecca Ringst (B), Ingo Krüger (K), Matthew Polenzani **TIPP** (Florestan), Pamela Nyland **TIPP** (Leonora), Ryan Speedo Green (Don Fernando), Tomasz Konieczny **TIPP** (Don Pizarro), René Pape **TIPP** (Rocco), Mirjam Mesak (Marzelline)  
**Rusalka** 23, 25 JUL  
 Petr Popelka (ML), Martin Kušej (R), Martin Zehetgruber (B), Heidi Hackl (K), Pavel Černoch **TIPP** (Der Prinz), Elena Guseva **TIPP** (Die fremde Fürstin), Malin Byström **TIPP** (Rusalka), Christof Fischesser (Vodnik), Jamie Barton **TIPP** (Ježibaba)  
**Faust** 24, 30 JUL  
 Daniele Rustioni (ML), Lotte de Beer / Florian Hurler (R), Christof Hetzer (B), Jorine van Beek (K), Piotr Beczala **TIPP** (Faust), Kyle Ketelsen **TIPP** (Méphistophélès), Ailyn Pérez **TIPP** (Marguerite), Boris Pinkhasovich (Valentin), Andrew Hamilton (Wagner), Emily Sierra (Siebel), Dshamilja Kaiser **HAUŠDEBÜT** (Marthe)  
**Der Freischütz** 26, 29 JUL  
 Daniele Rustioni (ML), Dmitri Tcherniakov (R/B), Elena Zaytseva (K), Stanislas de Barbeyrac **TIPP** (Max), Kyle Ketelsen **TIPP** (Kaspar / Samiel), Golda Schultz **TIPP** (Agathe), Mirjam Mesak (Annenchen), Bálint Szabó (Kuno), Tareq Nazmi (Ein Eremit)

**Rigoletto** 28 JUL, 31 JUL  
 Maurizio Benini (ML), Barbara Wysocka (R), Barbara Hanicka (B), Julia Kornacka (K), Ludovic Tézier **TIPP** (Rigoletto), Nadine Sierra **TIPP** (Gilda), Bekhzod Davronov (Il duca di Mantova), Riccardo Fassi (Sparafucile)  
**Bayerische Staatsoper (Prinzregententheater)**  
**Alcina e Händel** 13, 16, 18, 21, 25, 28 JUL  
 Stefano Montanari (ML), Johanna Wehner (R), Benjamin Schönecker (B), Ellen Hofmann (K), Jeanine De Bique **TIPP** (Alcina), John Holiday (Ruggiero), Jessica Niles (Morgana), Avery Amereau (Bradamante), Julian Prégardien **TIPP** (Oronte)  
**Staatstheater am Gärtnerplatz**  
**La traviata** 1, 4, 11, 13 JUN / 10, 16 JUL  
 Rubén Dubrovsky (ML), Isabel Ostermann (R), Stephan von Wedel (B), Alfred Mayerhofer (K), Jennifer O'Loughlin / Réka Kristóf (Violetta), Lucian Krasznec / Matteo Zeffirelli (R/B), Anna Anni / Dada Saligeri (K), Liudmyla Monastyrskya **TIPP** / Anna Pirozzi **TIPP** (4) (Turandot), Roberto Alagna / Brian Jagde **TIPP** (4) (Calàf), Juliana Grigoryan / Angel Blue **TIPP** (4) (Liù), Peixin Chen / John Relyea (4) (Timur)  
**Der Graf von Luxemburg**  
**Lehár** 20, 28 JUN / 2 JUL  
 Michael Brandstätter (ML), Peter Lund (R), Jürgen Franz Kirner (B), Daria Kornysheva (K), Daniel Prohaska (René Graf von Luxemburg), Erwin Windegger (Fürst Basiliowitsch), Dagmar Hellberg (Gräfin Mathilde von Luxemburg), Armin Kahl (Brissard), Andreja Zidaric (Angèle Didier)  
**Der Besuch der alten Dame**  
**P von Einem** 3, 5, 8, 23 JUL  
 Michael Balke (ML), Nikolaus Habjan / Ricarda Regina Ludigkeit (R), Heike Vollmer (B), Bernhard Stegbauer (K), Sophie Rennert (Claire Zachanassian), Ludwig Mittelhammer (Alfred III), Frances Lucey (Alfred Ills Frau), Anna-Katharina Tonaer (Alfred Ills Tochter), Gyula Rab (Alfred Ills Sohn), Wolfgang Ablinger-Sperrhacker (Bürgermeister), Timos Sirlantzis (Pfarrer), Matija Meić (Lehrer)  
**Waldmeister J. Strauss** 9, 17, 18 JUL  
 Michael Brandstätter (ML), Josef E. Köpplinger / Ricarda

Regina Ludigkeit (R), Walter Vogelweider (B), Uta Meenen (K)  
**Bel Canto** Me 13, 14 JUL  
 Fleur Snow (R), Mitglieder des Opernstudios

**MÜNSTER**

**Theater Münster**  
**La traviata** P 13, 21 JUN / 3, 8, 12, 18 JUL  
**A Midsummer Night's Dream** **Britten** 18 JUN  
**Die italienische Operngala** 26 JUN / 5 JUL

**NANCY**

**Opéra national de Nancy – Lorraine**  
**Messa da Requiem** **Verdi** 2 JUN

**NEAPEL**

**Teatro di San Carlo**  
**Adriana Lecouvreur** 14, 16, 18, 20 JUN  
 Pinchas Steinberg (ML), Davide Livermore (R), Giò Forma (B), Gianluca Falaschi (K), Aleksandra Kurzak **TIPP** (Adriana Lecouvreur), Brian Jagde **TIPP** (Maurizio), Elina Garanča **TIPP** (Princesse de Bouillon), Antonio di Matteo (Prince de Bouillon)  
**Turandot** 5, 7, 8, 10, 11, 12, 14, 15 JUL  
 Vincenzo Milletari (ML), Vasily Barkhatov (R), Zinovy Margolin (B), Galya Solodovnikova (K), Anna Pirozzi **TIPP** (5, 8, 11, 14) / Inara Kozlovskaya (Turandot), Brian Jagde **TIPP** (5, 8, 11, 14) / Angelo Villari (Calàf), Pretty Yende **TIPP** (5, 8, 11, 14) / Hasmik Torosyan (Liù), Alexander Vinogradov (Timur)

**NEW YORK**

**The Metropolitan Opera**  
**Turandot** 2, 4, 6 JUN  
 Oksana Lyniv (ML), Franco Zeffirelli (R/B), Anna Anni / Dada Saligeri (K), Liudmyla Monastyrskya **TIPP** / Anna Pirozzi **TIPP** (4) (Turandot), Roberto Alagna / Brian Jagde **TIPP** (4) (Calàf), Juliana Grigoryan / Angel Blue **TIPP** (4) (Liù), Peixin Chen / John Relyea (4) (Timur)  
**El último sueño de Frida y Diego** **Frank** 3, 5 JUN  
 Yannick Nézet-Séguin (ML), Deborah Colker (R), Jon Bausor (B/K), Wilberth González (K), Isabel Leonard (Frida), Carlos Álvarez (Diego), Gabriella Reyes (Catrina), Nils Wanderer (Leonardo)  
**La traviata** 6m JUN  
 Michele Spotti (ML), Michael Mayer (R), Christine Jones (B), Susan Hilferty (K), Rosa Feola **TIPP** (Violetta), Liparit Avetisyan (Alfredo), Amartuvshin Enkhbat **TIPP** (Germont)

**NIZZA**

**Opéra Nice Côte d'Azur**  
**La traviata** 2, 4, 5, 6 JUN  
**Un monde ensemble (Jugendmusiktheater)** P 20, 21 JUN

**NÜRNBERG**

**Staatstheater Nürnberg**

**Der Freischütz** 6, 9, 11, 13, 22 JUN

Roland Böer / Christopher Schumann (11, 13) (ML), Jossi Wieler / Sergio Morabito (R), Nina von Mechow (B/K), Wonyong Kang (Kuno), Julia Grüter (Agathe), Veronika Loy (Annchen), Seokjun Kim (Caspar), Tristan Blanchet (Max), Nicolai Karnolsky (Ein Eremit)

**Ein Fall für Figaro**

**(Bearbeitung von „Il barbiere di Siviglia“)** P 7, 8m, 9m, 21, 22m JUN

Christopher Schumann (ML), Christian Brey (R), Elisa Limberg (B/K)

**Lulu** 10, 14, 28 JUN / 8, 14, 16 JUL

Roland Kluttig (JUN) / Jan Croonenbroeck (JUL) (ML), Jens-Daniel Herzog (R), Mathis Neidhardt (B), Sibylle Gädeke (K), Juliana Zara (Lulu), Almerija Delic (Gräfin Geschwitz), Suren Manukyan (Medizinalrat), Tristan Blanchet (Maler / Freier), Simon Neal (Dr. Schön / Jack), Martin Platz (Alwa), Georg Festl (Tierbändiger / Rodrigo), Taras Konoschenko (Schigolch)

**Sommerkonzert: Ein Ariabend mit Sängern und Sängerinnen des Opernensembles** 20 JUN

**Der Rosenkavalier** 27 JUN / 5, 12 JUL

Roland Böer (ML), Marco Štorman (R), Anna Rudolph / Frauke Löffel (B), Axel Aust (K)

**Ritter Eisenfraß**

**(Bearbeitung für Kinder)**

**Offenbach** 14m, 15m JUL  
Otto Itgenshorst (ML), Sebastian Häupler (R), Linda Hofmann (B/K), Qinchuan Lan (Ritter Eisenfraß), Kellan Dunlap (Jacques), Laura Hilden (Karl), Hektor Palmer Nordfors (Ritter Schlagetot), Clarissa Maria Undritz (Schwertleite)

**Turandot** 18 JUL

Jan Croonenbroeck (ML), Kateryna Sokolova (R), Nikolaus Webern (B), Constanza Meza-Lopehandia (K), Emily Newton (Turandot), Ragaa Eldin (Calaf), Taras Konoschenko (Timur), Chloé Morgan (Liù)

**OLDENBURG**

**Oldenburgisches**

**Staatstheater**

**Wozzeck Gurlitt** 5, 13, 19, 23 JUN

**Im weißen Rössl** 10 JUN / 2 JUL

**La traviata** 11, 21 JUN

**Il barbiere di Siviglia** 16 JUN / 1, 3 JUL

**Lady Macbeth von Mzensk** 24 JUN

**OSLO**

**Den Norske Opera**

**Le nozze di Figaro** 2, 5, 9, 11 JUN

**The Rape of Lucretia Britten** 2, 5, 9 JUN

**Love Me to Death** 20 JUN

**OSNABRÜCK**

**Theater Osnabrück**

**A Streetcar Named Desire**

**Previn** 9, 26, 30 JUN / 7 JUL

**Operngala** 5 JUL

**PARIS**

**Opéra national de Paris**

**Ercole amante Bembo** 2, 5, 9, 12, 14m JUN

Leonardo García-Alarcón (ML), Netia Jones (R/B/K), Andreas Wolf (Ercole), Julie Fuchs (Giunone), Ana Vieira Leite (Iole), Deepa Johnny (Dejanira), Marcel Beekman (Licco), Alasdair Kent (Hyllo), Sandrine Piau (Venere / Bellezza), Théo Imart (Paggio)

**La Cenerentola** 3, 6, 9, 11, 14m, 17, 19, 26, 29 JUN / 2, 5m, 8, 11 JUL

Enrique Mazzola (ML), Guillaume Gallienne (R), Éric Ruf (B), Olivier Bériot (K), Vasilisa Berzhanskaya **HAUSDEBÜT** / Gaëlle Arquez **TIPP** (5, 8, 11 JUL)

(Angelina), Lawrence Brownlee **TIPP** (Don Ramiro), Nicola Alaimo **TIPP** (Don Magnifico), Huw Montague Rendall **TIPP** (Dandini), Adolfo Corrado **HAUSDEBÜT** (Alidoro)

**La traviata** 4, 7m, 10, 13, 16, 19, 22, 25, 28m JUN / 1, 4, 7, 10, 13 JUL

Marta Gardolińska (ML), Simon Stone (R), Bob Cousins (B), Alice Babidge (K), Aida Garifullina **TIPP** (4, 7 JUN; JUL) / Pretty Yende **TIPP** (Violetta), Xabier Anduaga **TIPP** (4, 7 JUN; JUL) / René Barbera **TIPP** (Alfredo), Roman Burdenko (4, 7 JUN; JUL) / Ludovic Tézier **TIPP** (Germont)

**Théâtre des Champs-Élysées**

**Die Entführung aus dem Serail** 3, 6, 8, 10, 12 JUN

Laurence Equilbey (ML), Florent Slaud (R), Romain Fabre (B), Jean-Daniel Vuillermoz (K), Jessica Pratt **TIPP** (Konstanze), Amitai Pati (Belmonte), Ante Jerkunica (Osmin), Lunga Eric Hallam (Pedrillo), Manon Lamaison (Blonde)

**Il delirio amoroso / Aminta e Fillide** **Händel** 5 JUN

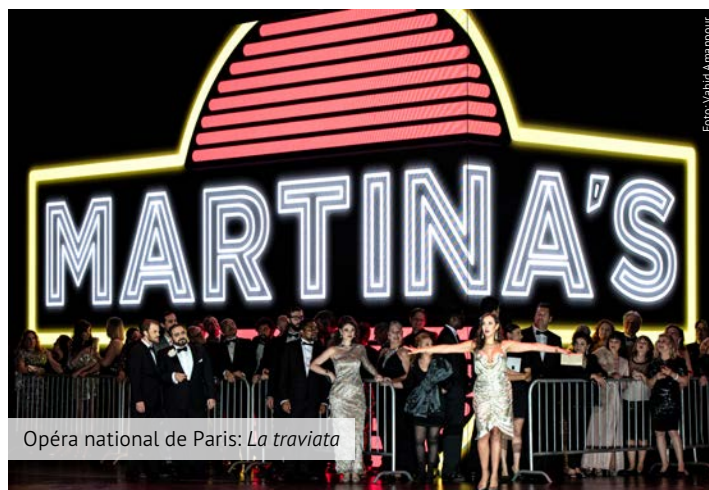
Emmanuelle de Negri (Sopran), Bruno de Sá **TIPP** (Sopranist)

**Ariodante** **Händel** 7 JUN

Andrea Marcon (ML), Magdalena Kožená **TIPP** (Ariodante), Christophe Dumaux (Polinesso), Emiliano Gonzalez Toro (Lurcanio), Shira Patchornik (Dalinda), Erika Baikoff (Ginevra), José Antonio López (Der König von Schottland)

**Porgy and Bess** **c** 30 JUN

Quentin Hindley (ML), Pumeza Matshikiza (Bess), Bongani Justice Kubheka (Porgy), Joseph DeCange (Sportin' life), Marie-Laure Garnier (Serena), Joé Bertili (Crow), Axelle Saint-Cirel (Maria), Auguste Truel (Jake),



Livia Louis-Joseph Dogué (Clara)

**Opéra Comique**

**Brundibár Krása** 3, 6, 7, 8m JUN

**PRAG**

**Nationaltheater**

**Jenůfa** 5, 13, 19, 27 JUN

**Carousel Trojan** 9, 23, 28m JUN

**Turandot** 11, 29 JUN

**Werther** 12, 18, 24, 30 JUN

**Die verkaufte Braut** 14 JUN

**Staatsoper**

**Dialogues des Carmélites** 4, 7, 13 JUN

**La traviata** 5, 12 JUN

**Aida** 6, 11, 20, 24 JUN

**Tosca** 10 JUN

**Nabucco** 23, 26 JUN

**Ständetheater**

**Le nozze di Figaro** 2, 17 JUN

**Don Giovanni** 3 JUN

**Opera is Fun!** 14m JUN

**Die Zauberflöte** 16 JUN

**REGENSBURG**

**Theater Regensburg**

**The Shining Moravec** 7, 13, 24, 27, 30 JUN / 8, 11, 15 JUL

**Rigoletto** P 20, 28 JUN / 3, 9, 12, 19, 23 JUL

**Alcina Händel** 11, 14 JUN / 4, 14, 21 JUL

**Polnische Hochzeit Beer** 5, 16, 22 JUL

**ROM**

**Teatro dell'Opera di Roma**

**La traviata** 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30 JUN

Francesco Ivan Ciampa (ML), Sofia Coppola (R), Nathan Crowley (B), Valentino Garavani / Maria Grazia Chiuri / Pierpaolo Piccioli (K), Ermonela Jaho **TIPP** (21, 26, 30) / Nadine Sierra **TIPP** (24, 28, 30) / Ekaterina Bakanova (23, 25, 27, 28) (Violetta), Dmitry Korchak **TIPP** (21, 23, 28, 30) / Xabier Anduaga **TIPP** (24, 26) / Antonio Poli (25, 27) (Alfredo), Enkpath Amartuvshin **TIPP** (21, 23, 26, 28, 30) / Luca Salsi **TIPP** (24) / Misha Kiria (25, 27) (Germont)

**Aida** P 12, 15, 18, 22, 26, 28 JUL

Daniele Callegari (ML), Daniele Finzi Pasca (R), Luigi Ferrigno (B), Giovanna Buzzi (K), Elena Stikhina **TIPP** (12, 26, 28) / Yolanda Auyanet (15, 18) / Aleksandra Kurzak **TIPP** (22) (Aida), Angela Meade (12, 22, 26) / Valentina Pernozzoli (15, 18, 28) (Amneris), Fabio Sartori **TIPP** (12, 18, 26) / Luciano Ganci (15, 22, 28) (Radamès), Ernesto Petti (12, 15, 18, 26, 28) / Ludovic Tezier **TIPP**

(22) (Amonasro), Alex Esposito (Ramfis)

**SAARBRÜCKEN**

**Saarländisches**

**Staatstheater**

**Die Dreigroschenoper** 4, 10, 14m, 20, 24 JUN

**Operngala: Viva la Diva!** 6 JUN

**Götterdämmerung** 13 JUN

**SALZBURG**

**Salzburger Festspiele**

**Passion** **Dusapin** 23 JUL

Franck Ollu (ML), Sarah Aristidou (Lei), Georg Nigl (Lui), Schola Heidelberg (Gli altri)

**Carmen** P 26, 30 JUL

Teodor Currentzis (ML), Gabriela Carrizo (Peeping Tom) (Regie), Christof Hetzer (B/K), Asmik Grigorian **TIPP** (Carmen), Jonathan Tetelman **TIPP** (Don José), Kristina Mkhitarian **TIPP** (Micaëla), Davide Luciano **TIPP** (Escamillo)

**Werther** **c** 29 JUL

Alain Altinoglu (ML), Benjamin Bernheim **TIPP** (Werther), Adèle Charvet (Charlotte), Sandra Hamaoui (Sophie), Andrey

# Festival Sommer

30. Juni—6. September  
Der Barbier von Sevilla • Blaubart

**KAMMEROOPER SCHLOSS RHEINSBERG**

INTERNATIONALES FESTIVAL JUNGER OPERNSÄNGER\*INNEN



Zhilikhovsky (Albert), Manuel Winckler (Le bailli)

**Salzburger Landestheater**

**Die kleine Zauberflöte**

(Fassung für Kinder) 2m, 3m, 7 JUN

Eugen Onegin 5 JUN

**SAN FRANCISCO**

**San Francisco Opera**

**Il barbiere di Siviglia** 3, 5, 6m, 9, 12, 13, 20m, 21 JUN

Benjamin Manis (ML), Emilio Sagi (R), Llorenç Corbella (B), Pepa Ojaguren (K), Joshua Hopkins **TIPP** (5, 9, 13, 20) / Justin Austin (Figaro), Levy Sekgapane **TIPP** (5, 9, 13, 20) / Jack Swanson (Graf Almaviva), Maria Kataeva (5, 9, 13, 20) / Hongni Wu (Rosina), Renato Girolami / Patrick Carfizzi (Doktor Bartolo)

**Elektra** 7m, 11, 14m, 19, 23, 27 JUN

Elena Pankratova

**HAUSDEBÜT** (Elektra), Michaela Schuster **TIPP** (Klytemnestra), Elza van den Heever (Chrysothemis), Kyle Ketelsen **TIPP** (Orest), William Burden (Aegisth)

**SANKT GALLEN**

**Konzert und Theater St. Gallen (St. Galler Festspiele)**

**Aida** 19, 21, 26, 28, 30 JUN / 2, 4 JUL

**SCHWERIN**

**Mecklenburgisches Staatstheater Schwerin**

**Die Dreigroschenoper** P

19, 21, 25, 26, 28, 28 JUN / 2, 3, 4, 5, 9, 10, 11, 12 JUL

**SNAPE MALTINGS**

**Aldeburgh Festival**

**Pelléas et Mélisande** s/c 12, 13 JUN

**SOFIA**

**Sofia Opera & Ballet**

**Lohengrin** 12 JUN

**Tannhäuser** 14 JUN

**Cavalleria rusticana / Pagliacci** 9, 10, 11, 15, 17 JUL

**STOCKHOLM**

**Kungliga Operan**

**Turandot** 3, 9 JUN

Tobias Ringborg (ML), Marco Arturo Marelli (R/B), Dagmar Niefind Marelli (K), Rebecca Nash (Turandot), Daniel Johansson (Caláf), Ida Falk Winland (Liù), Kristian Flor (Timur)

**STOKENCHURCH**

**Garsington Opera**

**Der Rosenkavalier** 5, 14, 16, 19, 25, 27, 29 JUN

**La traviata** 6, 13, 20, 24, 28 JUN / 9, 11, 16, 20, 24 JUL

**Il ritorno d'Ulisse in patria** 12, 18, 21, 23 JUN / 4, 17, 19, 25 JUL

**The Importance of Being Earnest Barry** 10, 12, 18, 21, 23 JUL



Staatsoper Stuttgart: Casanova

**STUTTGART**

**Staatsoper Stuttgart**

**Station Paradiso Glojnaric**

1, 6, 11, 21 JUN

Peter Rundel (ML), Anika Rutkofsky (R), Christina Schmitt (B), Adrian Stapf (K), Goran Jurić (Busfahrer), Josefin Feiler (Braut), Andrew Bogard (Yugo-Vater/ Jugoslawe), Diana Haller (Yugo-Tochter), Joseph Tancredi (Neapolitaner), Matthias Klink (türkischer Vater), Fanie Antonelou (türkische Tochter)

**Casanova Strauss / Benatzky** 3, 9, 12 JUN

Cornelius Meister (3) / Luka Hauser (ML), Marco Storman (R), Demian Wohler (B), Yassar Yabara (K), Michael Mayes (Casanova), Maria Theresa Ullrich / Cassie Augusta Jørgensen (Barberina), Luiza Willert (Laura), Sam Harris (Hohenfels)

**Brave Spaces (partizipatives Jugendumsktheater)** <sup>UA</sup> 4, 5, 6 JUN / 10, 11, 12 JUL

**Turandot** P 7, 13, 26, 29 JUN / 5, 8, 18 JUL

Valerio Galli (ML), Anna-Sophie Mahler (R), Katrin Connan (B), Pascale Martin (K), Ewa Vesin (Turandot), Adam Palka (7, 26, 29 JUN) / Goran Jurić (Timur), Ivan Gyngazov (Caláf), Esther Dierkes (Liù)

**Il barbiere di Siviglia** 14, 17, 19 JUN / 6, 9, 14 JUL

Vlad Iftinca (ML), Beat Fäh (R), Volker Prüller (B/K), Charles Sy (JUN) / Alberto Robert (JUL) (Graf Almaviva), Giulio Mastroianni (Bartolo), Claudia Muschio / Diana Haller (9, 14 JUL) (Rosina), Björn Bürger (Figaro)

**Die Zauberflöte** 16, 18, 20, 28 JUN

Luka Hauser (ML), Barrie Kosky / Suzanne Andrade (R), Esther Bialas (B/K), Adam Palka (Sarastro / Sprecher), Joseph Tancredi (28) / Moritz Kallenberg (20, 28m) (Tamino), Alma Ruoqi Sun (Königin der Nacht), Natasha Te Rupe-Wilson (Pamina), Björn Bürger (Papageno), Laura Orueta (16, 20, 28) / Luiza Willert (18, 28m) (Papageno), Heinz Göhrig (Monostatos)

**SYDNEY**

**Opera Australia**

**Great Opera Hits** 5, 12 JUL

**Die lustige Witwe** 8, 9, 10, 11, 17, 18, 19m, 22, 24, 25m, 26m, 31 JUL

**Rigoletto** 21, 23, 25, 30 JUL

**TALLINN**

**Nationaloper Estonia**

**Charon Kaumann** 3, 5, 20 JUN

**Orphée aux enfers** 7, 10, 18 JUN

**Madama Butterfly** 12, 14, 17 JUN

**TOKIO**

**New National Theatre Tokyo**

**Elektra** P 29 JUN / 2, 5, 8, 12 JUL

**TORONTO**

**Canadian Opera Company**

**10 Days in a Madhouse Orh** 16, 18, 20, 21 JUN

**TORRE DEL LAGO**

**Puccini Festival**

**Turandot** P 17, 24 JUL

**Tosca** 18, 31 JUL

**La bohème** 25 JUL

**TOULOUSE**

**Opéra national du Capitole**

**Carmen** 26, 27, 28, 30 JUN / 1, 3, 4, 5 JUL

**TRIESTE**

**Teatro Verdi Trieste**

**Elektra** 19, 20, 21, 26, 27, 28 JUN

**TURIN**

**Teatro Regio Torino**

**Tosca** P 11, 12, 13, 14, 16, 17, 19, 20, 21 JUN

Andrea Battistoni (ML), Stefano Poda (R/B/K), Chiara Isotton / Ekaterina Sannikova (13, 17, 20) (Tosca), Martin Muehle **TIPP** / Vincenzo Costanzo (13, 17, 20) (Cavaradossi), Roberto Frontali / Ariun Ganbaatar **TIPPI** (13, 17, 20) (Scarpia)

**VALENCIA**

**Palau de les Arts**

**Turandot** 3, 6, 8, 11, 13, 16 JUN

Mark Elder (ML), Àlex Ollé (R), Alfons Flores (B), Lluç Castells (K), Ekaterina Semenchuk **TIPP** (Turandot), Gregory Kunde (Caláf), Liang Li (Timur), Carolina López Moreno (Liù)

**VENEDIG**

**Teatro La Fenice**

**Carmen** 3 JUN

Francesco Ivan Ciampa (ML), Calixto Bieito (R), Marina Comparato (Carmen),

Jean-François Borras (Don José), Luongo (Escamillo), Marta Mari (Micaëla)

**Enrico di Borgogna**

**Donizetti** 12, 14, 16, 18, 20 JUN

Corrado Rovaris (ML), Silvia Paoli (R), Andrea Belli (B), Valeria Donata Bettella (K), Teresa Iervolino (Enrico), Christian Colli (Pietro), Giuseppina Bridelli (Elisa), Dave Monaco (Guido), Giuseppe Toia (Brunone)

**Venere e Adone** P **Sciarrino** 26, 27, 28, 30 JUN / 1 JUL

Kent Nagano (ML), Georges Delnon (R), Varvara Timofeeva (B), Marie-Thérèse Jossen (K), Kady Evanyshyn (Amore), Layla Claire (Venere), Randall Scotting (Adone), Matthias Klink (Marte), Cody Quattlebaum (Vulcano)

**VERONA**

**Arena di Verona**

**La traviata** P 12, 13, 20, 27 JUN / 5, 9, 16, 31 JUL

Michele Spotti (ML), Martina Russomanno (12, 20 JUN; 5, 9 JUL) / Gilda Fiume (13, 27 JUN) / N. N. (16, 31 JUL) (Violetta), Yusif Eyvazov (12, 20 JUN) / Galeano Salas (13, 27 JUN) / Francesco Meli **TIPPI** (5, 9 JUL) / René Barbera **TIPP** (16 JUL) / N. N. (31 JUL) (Alfredo), Amartuvshin Enkhbat **TIPP** (12, 13 JUN) / Mihai Damian (20, 27 JUN) / Youngjun Park (5, 16 JUL) / Ludovic Tézier **TIPP** (9 JUL) / Luca Salsi **TIPP** (31 JUL) (Germont) **Aida** 19, 25 JUN / 2, 10, 19, 24 JUL

Daniel Oren (ML), Stefano Poda (R/B/K), Maria José Siri **TIPP** / Alessandra Di Giorgio (19 JUL), Yusif Eyvazov / Gregory Kunde **TIPP** (2, 10 JUL) (Radamès), N. N. (19 JUN) / Agnieszka Rehlis (25 JUN; 2 JUL) / Clémentine Margaine **TIPP** (19, 24 JUL) (Amneris), Amartuvshin Enkhbat **TIPP** (19 JUN; 2, 10 JUL) / Youngjun Park (Amonasro), Simon Lim / Alexander Vinogradov (19, 24 JUL) (Ramfis) Abramo Rosalen / Simon Lim (19, 24 JUL) (Il re) **Nabucco** 26 JUN / 4, 12, 18, 23 JUL

Michele Spotti (ML), Stefano Poda (R/B/K), Amartuvshin Enkhbat **TIPP** (26 JUN; 4 JUL) / Ludovic Tézier **TIPP** (12 JUL) / Youngjun Park (18, 23 JUL) (Nabucco), Maria José Siri **TIPP** / Olga Maslova (23 JUL) (Abigaille), Annalisa Stroppa **TIPP** / Anna Werle (12, 23 JUL) (Fenena), Roberto Tagliavini **TIPPI** (26 JUN) / Simon Lim (4, 12 JUL) / Alexander Vinogradov (18 JUL) / Christian Van Horn (23 JUL) (Zaccaria), Galeano Salas / Francesco Meli **TIPP** (18, 23 JUL) (Ismaele), Nicolò Ceriani / Gabriele Sagona (18, 23 JUL) (Il Gran Sacerdote di Belo)

**La bohème** 3, 11, 17, 25 JUL

Francesco Lanzillotta (ML), Alfonso Signorini (R), Juan Guillermo Nova (B), Eleonora Buratto **TIPP** (3, 11 JUL) /



Carolina López Moreno (Mimi), Francesca Pia Vitale (3, 11 JUL) / Enkelela Kamani (Musetta), Yusuf Eyvazov / N. N. (25 JUL) (Rodolfo), Mihai Damian (Marcello)

**Aida** 30 JUN  
Francesco Ommassini (ML), Franco Zeffirelli (R/B), Anna Anni (K), Aleksandra Kurzak **TIPP** (Aida), SeokJong Baek **TIPP** (Radamès), Clémentine Margaine **TIPP** (Amneris), Youngjun Park (Amonasro), Christian Van Horn (Ramfis), Abramo Rosalen (Il re)

**VERSAILLES**

**Opéra Royal de Versailles Les Boréades** \*Rameau

2 JUN  
Reinoud Van Mechelen (ML), Reinoud Van Mechelen **TIPP** (Abaris), Gwendoline Blondeel (Alphise), Lisandro Abadie (Borée), Tomáš Král (Adamus / Apollon), Robert Getchell (Calisis), Philippe Estèphe (Borilée), Lore Binon (Sémire u.a.)

**L'avare** \*Gasparini 5, 6, 7 JUN

Vincent Dumestre (ML), Théophile Gasselín (R), Louise Caron (B), Alain Blanchot (K), Eva Zaïcik (Fiammetta), Victor Sicard (Pancrazio), Serge Goubioud (Nutrice), Stefano Amori (Valletto)

**Die Entführung aus dem Serail** 18, 20, 21, 23 JUN

Gaëtan Jarry (ML), Michel Fau (R), Antoine Fontaine (B), David Belugou (K), Florie Valiquette (Konstanze), Mathias Vidal **TIPP** (Belmonte), Nahuel Di Piero **TIPP** (Osmin), Gwendoline Blondeel (Blonde), Enguerrand de Hys (Pedrillo)

**Le cinesi** \*Gluck 27, 28 JUN  
Andrés Gabetta (ML), Charles Di Meglio (R), Sarah Charles (Sivene), Flore Royer (Tangia), Juliette Mey (Lisinga), Abel Zamora (Silango)

**VILNIUS**

**Litauisches Nationaltheater für Oper und Ballett**  
**Il tritico** 12, 13, 16, 17 JUN

**WARSCHAU**

**Teatr Wielki – Opera Narodowa**  
**Roméo et Juliette** P 13, 17, 19, 21, 23 JUN  
**María de Buenos Aires** 18, 20, 24 JUN

**WEIMAR**

**Deutsches Nationaltheater und Staatskapelle Weimar**  
**Il barbiere di Siviglia** 4, 19 JUN

**WEST HORSLEY**

**Grange Park Opera**  
**Krishna** <sup>UA</sup> **Taverner** 4, 13, 21 JUN / 2 JUL  
**Don Carlo** 6, 11, 19, 28 JUN / 4, 7 JUL

**Das Rheingold** 14, 20, 26 JUN / 5, 10 JUL  
**Il barbiere di Siviglia** 25, 27 JUN / 3, 11, 12 JUL

**WEXFORD**

**National Opera House (Irish National Opera)**  
**Norma** 3 JUN

**WIEN**

**Musiktheater an der Wien**  
**Lady Magnesia / Zweimal Alexander Weinberg / Martinů** P 2, 5, 7, 9, 11, 14, 16, 19 JUN

Irene Delgado-Jiménez (ML), Anna Bernreitner (R), Manfred Rainer (B/K), Peter Kirk (Sir George / Oskar), Anne-Fleur Werner (Lady Magnesia / Armande), Jacob Phillips (Alexandre / Adolphus Bastable), Wilma Kvamme (Phyllis / Philomène)

**Wiener Staatsoper**  
**Carmen** 1, 3, 5, 8, 11 JUN  
Asher Fisch (ML), Calixto Bieito (R), Alfons Flores (B), Mercè Paloma (K), Elmina Hasan **HAUSDEBÜT** (Carmen), Freddie De

Tommaso **TIPP** (Don José), Christian Van Horn (Escamillo), Anna Bondarenko (Micaëla)  
**Götterdämmerung** 4, 14 JUN  
Pablo Heras-Casado (ML), Sven-Eric Bechtolf (R), Rolf Glittenberg (B), Marianne Glittenberg (K), Andreas Schager (Siegfried), Attila Mokus (Günther), Günther Groissböck (Hagen), Georg Nigl **TIPP** (Alberich), Camilla Nylund **TIPP** (Brünnhilde)

**Das Rheingold** 6 JUN  
Pablo Heras-Casado (ML), Sven-Eric Bechtolf (R), Rolf Glittenberg (B), Marianne Glittenberg (K), Michael Volle **TIPP** (Wotan), Matthäus Schmidlechner (Loge), Szilvia Vörös (Fricka), Jenni Hietala (Freia), Wiebke Lehmkühl **TIPP** (Erda), Georg Nigl **TIPP** (Alberich), Gerhard Siegel (Mime), Simonas Strazdas (Fasolt), Matheus França (Fafner)

**Die Walküre** 7 JUN  
Pablo Heras-Casado (ML), Sven-Eric Bechtolf (R), Rolf Glittenberg (B), Marianne Glittenberg (K), Michael Spyrès **TIPP** (Siegmund), Simone Schneider (Sieglinde), Günther Groissböck (Hunding), Michael Volle **TIPP** (Wotan), Camilla Nylund **TIPP** (Brünnhilde), Szilvia Vörös (Fricka)

**Siegfried** 10 JUN  
Pablo Heras-Casado (ML), Sven-Eric Bechtolf (R), Rolf Glittenberg (B), Marianne Glittenberg (K), Andreas Schager (Siegfried), Camilla Nylund **TIPP** (Brünnhilde), Michael Volle **TIPP** (Wanderer), Georg Nigl **TIPP** (Alberich), Wiebke Lehmkühl **TIPP** (Erda), Gerhard Siegel (Mime), Matheus França (Fafner)

**Animal Farm Raskatov** 12, 16, 28, 23 JUN  
Alexander Soddy (ML), Damiano Michieletto (R), Paolo Fantin (B), Klaus Bruns (K), Gennady Bezzubenkov (Old Major), Wolfgang Bankl (Napoleon), Michael Gniffke

(Snowball), Andrei Popov (Squealer), Stefan Astakhov (Boxer)

**Così fan tutte** 13, 15, 17, 19 JUN

Louis Langrée (ML), Barrie Kosky (R), Gianluca Falaschi (B/K), Olga Kulchynska (Fiodiligi), Angela Brower (Dorabella), Peter Kellner (Guglielmo), Filipe Manu (Ferrando), Maria Nazarova (Despina), Christopher Maltman (Don Alfonso)  
**Il tritico** 21, 25, 27, 30 JUN  
Lorenzo Viotti (ML), Tatjana Gürbaca (R), Henrik Ahr (B), Silke Willrett (K), Ambrogio Maestri **TIPP** (Michele), Nicole Car **TIPP** (Giorgetta), Arsen Soghomonyan **TIPP** (Luigi) // Nicole Car **TIPP** (Suor Angelica), Violeta Urmana **TIPP** (La zia principessa), Monika Bohinec (La badessa), Juliette Mars (La maestra delle novizie), Daria Sushkova (Suora zelatrice) // Ambrogio Maestri **TIPP** (Glanni Schicchi), Nicole Car **TIPP** (Laurita), Violeta Urmana (Zita), Kang Wang (Rinuccio)

**Die Zauberflöte** 22, 24, 26, 28 JUN  
Ivor Bolton (ML), Barbora Horáková (R), Falko Herold (B), Eva Butzkies (K), Günther Groissböck (Sarastro), Pavol Breslik (Tamino), Adrian Eröd (Sprecher), Jessica Pratt **TIPP** (Königin der Nacht), Florina Ilie (Pamina), Michael Nagl **TIPP** (Papageno), Ilija Staple (Papagena), Matthäus Schmidlechner (Monsostatos)

**Volksooper Wien**  
**Die Csárdásfürstin** 2, 6, 12, 18, 21 JUN  
**Der Zarewitsch** 3, 25 JUN  
**Der Krieg der Knöpfe** 4m JUN  
**Les contes d'Hoffmann** P 7, 11, 14, 22, 27, 29 JUN

**Die Fledermaus (Pride Edition)** P 9, 24, 30 JUN  
**KaiserRequiem: Der Kaiser von Atlantis / Requiem d-Moll KV 626 Ullmann / Mozart** 16, 19, 23, 26, 28 JUN

**WIESBADEN**

**Hessisches Staatstheater Wiesbaden**

**Die Vögel Braunfels** 7, 26 JUN  
Paul Taubitz (ML), Ersan Mondtag (R/B/K), Josa Marx (K), Richard Trey Smagur (Hoffegut), Michael Mrosek (Ratefreund), Young Doo Park (Stimme des Zeus / Adler), Jonathan Macker (Prometheus), Sam Park (Wiedehopf), Josefine Mindus (Nachtigall), Galina Benevich (Zaunschlüpfer)

**Carmen** 14 JUN  
Alejandro Jassán (ML), Uwe Eric Laufenberg (R), Gisbert Jäkel (B), Antje Sternberg (K), Fleuranne Brockway (Carmen), Stefano La Colla (Don José), Vitor Bispo (Escamillo), Alyona Rostovskaya (Micaëla)

**Così fan tutte** 17, 19, 21, 23, 25, 27 JUN  
Leo McFall (ML), Marie-Eve Signeyrole (R), Fabien Teigné (B/K), Galina Benevich (Fiodiligi), Camille Sherman (Dorabella), Jack Lee (Guglielmo), Katheho Mokhoabane (Ferrando), Josefine Mindus (Despina), Hovhannes Karapetyan (Don Alfonso)

**La mamma! Donizetti** 24 JUN  
Paul Taubitz (ML), Wolfgang Nägele (R), Lisa Däßler (B/K), Inna Fedorii (Primadonna), Jack Lee (Ehemann der Primadonna), Hovhannes Karapetyan (Mamma), Sarah Yang (Tochter der Primadonna), Annike Debus (Sängerin der Hosenrolle), Joshua Sanders (Tenor), Petro-Pavlo Tkalenko (Komponist), Fabian-Jakob Balkhausen (Dichter), Thando Zwane (Regisseur), Jonathan Macker (Intendant)

**WUPPERTAL**

**Wuppertaler Bühnen**  
**Il barbiere di Siviglia** 11 JUN  
**The Lodger Tate** 13 JUN / 12 JUL

**Der Florentiner Hut Rota** 4, 16m, 19 JUL

**ZÜRICH**

**Opernhaus Zürich**  
**Un ballo in maschera** 7, 13 JUN

Gianandrea Noseda (ML), Adele Thomas (R), Hannah Clark (B/K), Stephen Costello **TIPP** (Riccardo), Dalibor Jeniš (Renato), Elena Stikhina **TIPP** (Amelia), Yulia Matochkina (Ulrica), Rebeca Olvera (Oscar)

**Werther** 14, 19 JUN / 1, 4, 10 JUL

Marco Armiliato (ML), Tatjana Gürbaca (R), Klaus Grünberg (B), Silke Willrett (K), Jonathan Tetelman **HAUSDEBÜT** (Werther), Anna Goryachova **ROLLENDEBÜT** (Charlotte), Chelsea Zurlüh (Sophie), Aksel Daveyan (Alberr), Valeriy Murga (Le bailli)

**Tannhäuser** P 21, 24, 27 JUN / 2, 5, 8, 11 JUL

Tugan Sokhiev (ML), Thorleifur Arnarsson (R), Erna Mist (B), Teresa Vergho (K), Eric Cutler **ROLLENDEBÜT** (Tannhäuser), Christof Fischesser (Landgraf Hermann), Christina Nilsson **HAUSDEBÜT** (Elisabeth), Rachael Wilson **ROLLENDEBÜT** (Venus), Christian Gerhaher **TIPP** (Wolfram von Eschenbach)

**Così fan tutte** 3, 7, 9, 12 JUL  
Roberto González-Monjas (ML), Kirill Serebrennikov (R/B/K), Elbenita Kajtazi (Fiodiligi), Siena Licht Miller (Dorabella), Yannick Debus (Guglielmo), Bogdan Volkov **TIPP** (Ferrando), Rebeca Olvera (Despina), Luca Pisoni (Don Alfonso)

**Wie du warst! Wie du bist!** 4, 5, 10, 11 JUL  
Stefan Schreiber (ML), Simon Steen-Andersen (R), Liliana Nikiteanu (Mezzosopran)

# Tristan und Isolde

Richard Wagner

Mit:

Ric Furman, Carla Filipcic Holm, Irene Roberts

Tommi Hakala und Young Doo Park

Regie: Tiago Rodrigues

Musikalische Leitung: GMD Leo McFall

Premiere:  
01 05 2026  
17 Uhr

weitere Termine:  
10 05 & 24 05  
jeweils 16 Uhr

Großes Haus

Staatstheater: 01 – 31 05  
Wiesbaden: 2026

Internationale  
Maifestspiele





CD

## PRIME DONNE: ARIEN VON VIVALDI, PORPORA UND PORTA

Marina Viotti, Orchestre de l'Opéra Royal Versailles, Andrés Gabetta  
Label: Château de Versailles Spectacles; Vertrieb: Naxos, 1 CD

Antonio Vivaldi komponierte nicht nur für die Opernhäuser von Venedig, sondern vor allem auch für das von ihm geleitete Orchester des Ospedale della Pièta, eines der vier kirchlichen Waisenhäuser seiner Heimatstadt. Die Auftritte der Musikerinnen dort gehörten genauso zum Pflichtprogramm der vergnügungssüchtigen Touristen der Barockzeit wie die glanzvollen Aufführungen in den zahlreichen Opernhäusern. Stilistisch unterschied sich die Musik kaum, denn egal ob Oratorium oder Oper, geht es schließlich doch immer irgendwie um Begehren und Enttäuschung, manchmal sogar um Erfüllung der tiefsten Lüste. Einige dieser erotisch aufgeladenen geistlichen Arien hat nun die Mezzosopranistin Marina Viotti gemeinsam mit dem Orchestre de l'Opéra de Versailles und dem Geiger Andrés Gabetta aufgenommen. Unter dem künstlerischen Leiter Laurent Brunner erweisen sich die Château de Versailles Spectacles schon lange als Institution in Sachen Barockmusik, auch diese Zusammenstellung mit Arien aus Oratorien und Motetten überzeugt rundum.

Marina Viotti kann die verführerischen Arien der Judith aus Vivaldis *Juditha triumphans* ebenso dezent erotisch aufladen, wie sie einen freudig-heilsgewissen Ton für Porporas *Salve Regina* findet. Die Schwester des Dirigenten Lorenzo Viotti scheint keine gesangstechnischen Grenzen zu kennen, ihre Phrasierungskunst ist ebenso makellos wie ihre Koloraturgeläufigkeit. Das Orchestre de l'Opéra Versailles spielt dazu luftig und engagiert, mit pulsierenden Streichern und eleganten Bläsern, sehr italienisch zupackend und rhythmusbetont. Für die Aufnahme hat man sich in die Chapelle Royale des Schlosses von Versailles begeben. Das dürfte aber wohl eher einer Videovermarktung geschuldet sein, denn die Tontechniker haben sich glücklicherweise für einen hallarmen Klangraum entschieden, so dass die Feinheiten nicht in der kirchenüblichen Überakustik untergehen.

Neben dem *Salve Regina* von Nicola Porpora und einem Violinkonzert Vivaldis ist auf dieser Zusammenstellung geistlicher Werke auch ein Ausschnitt aus Giovanni Portas Motette *Volate Gentes* zu hören. Der war zeitweilig ein Kollege Vivaldis am Ospedale della Pièta und bediente ebenso meisterlich die Bedürfnisse seines Publikums nach geistlicher Versenkung bei gleichzeitiger Virtuosität der musikalischen Ausführung. Auch hier zeigt Marina Viotti, wie virtuos sie es versteht, die barocken Verzierungen nicht zum Selbstzweck werden zu lassen. Ihr geht es immer um das musikalische Geflecht mit den Instrumentalisten, um Lebensfreude, Sinnlichkeit und Heilsgewissheit, die im Venedig der Vivaldi-Zeit auf einzigartige Weise miteinander verbunden wurden.

Uwe Friedrich



CD

## PUCCINI HEROINES

Sondra Radvanovsky, Lyric Opera of Chicago, Enrique Mazzola  
Label: Pentatone; Vertrieb: Naxos, 1 CD

Keine Frage, dass Sondra Radvanovsky eine der großen Sopranistinnen der Gegenwart ist (oder war?). Auch wenn sich die Karriere der heute 57-Jährigen hauptsächlich in den USA abspielte; vor allem an der Metropolitan Opera, wo sie 2005 in Franco Alfanos *Cyrano de Bergerac* ihren Durchbruch feierte und seither in zahllosen Rollen als Star gehandelt wird. Radvanovsky ist hörbar eine Sängerin alten, italienischen Schlages – in der Tradition von Callas, Tebaldi und Zinka Milanov. „I am an old duck“, sagt sie selbst über sich. Goldflutende Spitzentöne, eine glutvolle Mittellage und ein Diven-Aplomb, der mit glamouröser Schleppe den Raum erobert: Das sind die Mittel, die diese vom Belcanto inspirierte Sängerin mitbringt. Erst 2023, sehr spät also, wurde sie als Puccini-Sängerin auch einem größeren europäischen Publikum bekannt, und zwar in der Titelrolle der von Antonio Pappano geleiteten Gesamtaufnahme von *Turandot* (an der Seite von Jonas Kaufmann). „In questa reggia“ ist auch jetzt, drei Jahre später, wieder mit dabei. Das Bildnis der Stimme freilich, bei makelloser Technik, verfügt nur noch über einen dünner gewordenen Stuck- oder Altgold-Metallrahmen. Die Zeit ist fortgeschritten.

Bei „Quando m'en vo“ zeigen sich leichte Schärfen im Timbre; auch angegilbte Töne, wie sie früher nicht festzustellen waren. In „Laggiù nel Soledad“ aus *La fanciulla del West* beeinträchtigen grelle Mühen und eine leichte Verquollenheit in der Höhe den Eindruck. Auch ist die Mittellage bei „Senza mamma“ etwas knapper bemessen. Insgesamt ergibt sich ein sehr respektables Bild. Die späte Renata Tebaldi (in *La Wally* oder bei den Belcanto-Liedern von 1972) schnitt nicht besser ab. Der Unterschied: Wo man bei La Tebaldi den Ruhm der großen Jahre auch im fortgeschrittenen Alter noch mithörte, will Radvanovsky die im Grunde mangelnde Schallplattenkarriere auf einen Schlag wettmachen. Dafür aber kommt das Album zu spät.

Enrique Mazzola mit dem Orchester der Lyric Opera in Chicago (wo Radvanovsky auch lebt) begleitet glatt und umstandslos, lässt in etlichen Intermezzi (aus *Madama Butterfly*, *Manon Lescaut*, *Fanciulla* und *Edgar*) der Sängerin Zeit zum Verschnaufen. Das Album ist live. Es ergibt sich das Bild einer künstlerisch noch immer zahlungsfähigen Sängerin, deren stimmliche Kreditfähigkeit indes nicht mehr die höchste ist. Ein Bühnenabschied kündigt sich an. Wer Radvanovsky *at her best* kennenlernen und erleben will, wähle lieber ihr Verdi-Album von 2010 oder die Duett-Platte mit Dmitri Hvorostovsky. Dort war sie wirklich Kronzeugin einer Goldenen Ära. Hier ist sie nur noch deren Rückschau haltende Chronistin.


Kai Luehrs-Kaiser



CD

## BEDŘICH SMETANA: ZWEI WITWEN

Adriana Kučerová, Kateřina Kněžliková, Pavol Breslik, Adam Plachetka u.a., Chor des Prager Nationaltheaters, Prager Rundfunk-Symphonieorchester, Robert Jindra  
Label und Vertrieb: Naxos, 2 CDs

 Die Ouvertüre zu *Zwei Witwen* von Bedřich Smetana ist nicht ganz so turbulent wie die der *Verkauften Braut*, aber auch hier gibt es die charakteristische Mischung aus slawischen Rhythmen und einer großen Freude an geschmeidigen Melodien. Der Dirigent Robert Jindra und das Prager Radio-Symphonieorchester sind in der Klangwelt Smetanas hörbar zuhause, sie treffen den flotten Konversationsston dieser Kammerkomödie und sorgen für ein durchgehendes Hörvergnügen. In der leicht verworrenen Geschichte geht es vor allem um die sehr unterschiedlichen Witwen Karolina und Anezka und ihren Verehrer Ladislav. Die Vorlage zu dieser Komödie stammt aus Frankreich, wurde aber vom Librettisten auf ein böhmisches Schloss verlegt. Das gibt Smetana die Möglichkeit, den Chor mit folkloristischen Gesängen auftreten zu lassen. Die musikalische Nähe zur *Verkauften Braut* ist immer deutlich hörbar, aber während sich dort immer wieder menschliche Abgründe auftun, bleibt *Zwei Witwen* eine leichte Konversationskomödie.

Ganz bewusst hat sich Smetana für ein Erfolgsstück seiner Zeit entschieden, um seine Titelheldinnen locker und leicht charakterisieren zu können. Die schnellen Dialoge mit ihrer pfffigen Ironie machen durchaus Spaß, werden aber immer wieder von kontemplativen Szenen der Selbstreflektion unterbrochen. Diese lyrischen Momente sind vor allem dem Tenor vorbehalten, der mit Pavol Breslik hervorragend besetzt ist. Adam Plachetka singt den Gutsverwalter Mumlal mit großer vokaler Komik. Die beiden Titelheldinnen werden von Adriana Kučerová und Katerina Kněžliková sehr gut gesungen; sie verkörpern sowohl die burschikose als auch die verführerische Seite dieser emanzipierten Frauenfiguren des 19. Jahrhunderts.


Das Prager Radio-Symphonieorchester spielt mit großem Elan und mit jener Wärme und Weichheit im Klang, die man sich von einem tschechischen Orchester erhofft. Smetana selbst nannte seine *Zwei Witwen* eine Salonoper. Kleineres Format als die *Verkaufte Braut*, kleinere Besetzung, aber großer Effekt. In gewisser Weise den Komödien eines Albert Lortzing vergleichbar, in dessen *Wildschütz* geht es ja auch um einen Wilderer, wenn auch nur einen vermeintlichen, und auch dort taucht eine lebenslustige Witwe auf. Und ebenso wie wir im Moment eine kleine Lortzing-Renaissance beobachten können, wünscht man sich beim Hören dieser Aufnahme, dass sich die deutschen Theatermacher auch einmal die anderen Smetana-Opern anschauen würden. Es gibt noch einige davon, und bis dahin trösten wir uns mit dieser Aufnahme.

Uwe Friedrich

BUCH

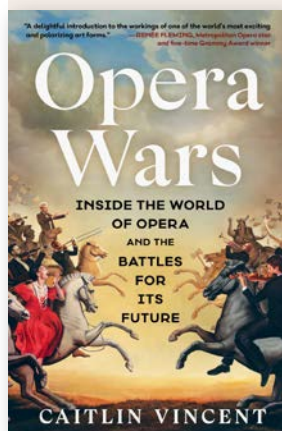
## CAITLIN VINCENT: OPERA WARS. INSIDE THE WORLD OF OPERA AND THE BATTLES FOR ITS FUTURE

Scribner, 286 Seiten

 Der verstiegene Titel von Caitlin Vincents Buch mag unwiderstehlich sein für die Boulevardpresse. Doch ist Vincents Analyse der aktuellen Nöte und Beschwerlichkeiten – Fragen der Zugänglichkeit, der Finanzierung, Besetzung – eher ein alter Hut. Journalisten haben ganze Karrieren damit verbracht, den Tod der Oper vorherzusagen, aber sie ist immer noch da. Sie mag zu kämpfen haben, aber sie ist quicklebendig. Die Autorin schreibt in einem lockeren Plauderton, was *Opera Wars* zu einer leichten, bisweilen unterhaltsamen, gelegentlich auch aufschlussreichen Lektüre macht. Doch ihre wesentliche Prämisse bleibt maßlos übertrieben. Buhrufe für moderne Regietheater-Inszenierungen? Sicher, aber was soll's? Das ist ein

Sturm im Wasserglas, kein Krieg. In *Opera Wars* geht es eigentlich um kaum mehr als Meinungsunterschiede, von denen sie eine großzügige Auswahl seitens diverser Sänger, Regisseure und anderer Bühnenkreativer präsentiert, darunter manch großer Name, wie die Mezzosopranistin Denyce Graves, der Regisseur Claus Guth oder der Komponist Jonathan Dove.

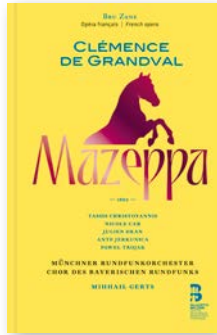
Vincent konzentriert sich dabei auf Negativ-Schlagzeilen wie die feindselige Publikumsreaktion auf Guths Raum-



fahrer-*Bohème* an der Pariser Oper oder #MeToo-Kontroversen um grabschende männliche Stars (etwa Plácido Domingo und James Levine, beides altbekannte Geschichten); oder sie stört sich am Kanon jener rund 40 Opern, die überall im Repertoire stehen und von denen sie fälschlicherweise behauptet, dieselben Werke seien auch schon vor 100 Jahren regelmäßig gespielt worden. Unter den Tisch fallen Details, wie die Rezeption des Barockrepertoires in den letzten 50 Jahren. Daneben finden sich auch echte Fehlinformationen: So behauptet Vincent, dass „Yoko Watanabe 1983 nicht nur die erste Japanerin war, die an der britischen Royal Opera sang“ – was inkorrekt ist; Yasuko Hayashi sang dort bereits 1973 Madame Butterfly – sondern auch, dass Watanabes Serie von Debüts in den 1980er-Jahren „alle als Cio-Cio-San“ erfolgten, was ebenfalls nicht stimmt: Sie debütierte 1984 in Covent Garden als Liù. Zudem sang Hayashi schon vor Watanabe „weiße“ Rollen wie Donna Anna, Adina und Mimì.

Solch leicht feststellbare Fehler untergraben die Glaubwürdigkeit von Vincents Argumentation. Die gewagte Gegenüberstellung ihrer eigenen Kompanie, die konzertante Aufführungen von *Le nozze di Figaro* mit unbezahlt auftretenden Sängern organisiert (einschließlich Vincent als Susanna), mit dem Schlachtschiff der New Yorker Metropolitan Opera, die auch schon einmal 15 Millionen Dollar in eine Produktion steckt, legt nahe, dass man dieses Buch in „Opera Land“, wie sie es nennt, nicht allzu ernst nehmen muss. Nicht in Europa und ganz sicher nicht in Deutschland.


Hugh Canning



CD

## CLÉMENCE DE GRANDVAL: MAZEPPA

Tassis Christoyannis, Nicole Car, Julien Dran, Ante Jerkunica u.a.,  
Chor des Bayerischen Rundfunks, Münchner Rundfunkorchester, Mihhail Gerts  
Label: Palazzetto Bru Zane; Vertrieb: Naxos, 2 CDs

 Es klingt stellenweise wie ein Soundtrack von John Williams. Die Hörner schwelgen und schmachten in großen Bögen. Klar, dass sich das Münchner Rundfunkorchester dabei hörbar wohlfühlt, es ist bestens vertraut mit dieser Musik. Wenn dann noch der exzellent intonierende Chor des Bayerischen Rundfunks die erste Szene mit einem samtig gesummen Fermaten-Akkord beginnt (Bouche fermée), kann man nur noch staunen: über Clémence Grandval und die klangliche Raffinesse ihrer Oper *Mazepa*. Sofort wird deutlich, wie sehr der nachhaltige Erfolg der Filmmusikproduktion Hollywoods auf den hypertrophen orchestralen Klangfarben der Spätromantik und einer hochartifiziiellen Instrumentationskunst beruht.

Solche intuitiven filmmusikalischen Assoziationen führen in direkter Linie immer wieder zurück bis zu Hector Berlioz und seiner einflussreichen Instrumentationsschule. Berlioz selbst schätzte die Musik der Pariser Komponistin Clémence de Grandval sehr, sie wurde aber auch von Bizet, Saint-Saëns und zahlreichen anderen Pariser Grandseigneurs der Belle Époque hochgelobt. Saint-Saëns ist es freilich, der den kompositorischen Rang Grandvals ebenso treffend wie geistreich auf den Punkt bringt: „Die Musik von Madame Grandval wäre sicherlich weltweit anerkannt, wenn ihre Autorin nicht den für viele unwiderruflichen Fehler begangen hätte, eine Frau zu sein.“ Doch wer ist dieser Mazepa? Dieser ukrainische Kosakenführer, für den sich auch Steven Spielberg hätte interessieren können, ist von Voltaire, Lord Byron, Victor Hugo, Puschkin, Rilke und Brecht literarisch porträtiert worden. Auch Tschairowsky schrieb eine Oper über Mazepa. Bereits der historische Iwan Mazepa wusste es: „Moskau, das heißt die großrussische Nation, hat unsere kleinrussische Nation von jeher gehasst; in Böswilligkeit ist Moskau seit langem entschlossen, unsere Nation ins Verderben zu stürzen.“

Gesungen wird auf höchstem Niveau. Der großartige Cast setzt Tassis Christoyannis (*Mazepa*), Nicole Car (*Metréna*), Julien Dran (*Iskra*) und Ante Jerkunica (*Kotchoubey*) eindrucksvoll in Szene. So gelingt unter der Leitung des estnischen Dirigenten Mihhail Gerts eine überragende Aufnahme, ja ein Coup! Am 15. März fand übrigens die szenische deutsche Erstaufführung von *Mazepa* an der Oper Dortmund statt.

Martin Hoffmann



CD

## JOSEPH BEER: DER PRINZ VON SCHIRAS

Carlos Moreno Pelizari, Kirsten Labonte, Theodora Varga u.a.,  
Theater Regensburg, Stefan Veselka  
Label: CPO; Vertrieb: JPC, 2 CDs

 Als vor einigen Jahre die grandiose Operette *Die polnische Hochzeit* auftauchte, hörte man erstaunt auf: Denn eigentlich kannte niemand den 1908 geborenen und 1987 gestorbenen Komponisten Joseph Beer. Der Österreicher war jüdischer Abstammung, flüchtete später nach Frankreich. Nach dem Krieg zog er, angesichts des Holocaust, seine Stücke von der Bühne zurück und geriet in Vergessenheit. Der Regensburger Intendant Sebastian Ritschel hatte in Graz *Die polnische Hochzeit* inszeniert und entriss 2023 auch den 1934 in Zürich uraufgeführten Beer-Erstling *Der Prinz von Schiras* dem Archivdunkel. Der klingt nicht nach Plüsch und Sentiment, sondern jazzy und frech, spielt auf einem Luxusliner auf hoher See, in einem persischen Palast und auf einer Hazienda in Alabama. Und so vielgestaltig wie diese Orte hört sich auch der Musikmix dieser farbenbunten, rhythmusflimmernden Partitur an. In „Du warst der selige Traum“, dem schwül-orientalisch parfümierten Sehnsuchtschlager, merkt der traditionsbewusste Prinz Nadir, dass er ohne die Liebe zur freigeistigen Amerikanerin Violet nicht leben kann. Das erinnert an den chinesisch-österreichischen *clash of cultures* im *Land des Lächelns*. Doch Joseph Beer komponiert ohne schluchziges Léhar-Melodram und Sentiment, bei ihm klingt alles weniger schwer und weltläufiger.

Der von Kavalier zu Kavalier flatternden Violet ist als moderner Frau anfangs eher nach Liebelei als nach Heirat zumute. Aber ehe sie sich versieht, hat sie sich in Nadir verguckt. Und die versierten Operetten-Librettisten Fritz Löhner-Beda und Ludwig Herzer lassen sie endlich in den Hafen der Ehe einfahren, auch wenn nach vielerlei Verwicklungen das Happy End durchaus mit Fragezeichen versehen ist. Genreüblich sorgen die Nebenfiguren für komische und auch musikalisch pikante Abwechslung. So etwa, neben einem französischen Vicomte und einem persischen Höflingspaar, Violets Gesellschaftsdame Nell. Sie hat sich in den Chefsteward Mr. Winterstein verliebt, stimmt mit ihm einen peppig-russisch untermalten Foxtrott an.

Im bittersüßen Walzerrausch schwelgt das auch musicalversierte Regensburger Orchester. Dessen Chef Stefan Veselka leitet zupackend. Auch das Ensemble liefert eine erstklassige Gesangsleistung, allen voran der zu großem Tauber-Tenorschmelz fähige Carlos Moreno Pelizari als Nadir. Ebenso die sopranstarke Theodora Varga als sich nicht so schnell unterkriegen lassende Miss Violet. Michael Haake ist ihr bald verflossener Verlobter, Scarlett Pulwey die kesse Begleiterin Nell. Der alerte Paul Kmetsch gefällt als frecher Steward, Matthias Störmer gibt lässig den eleganten Grafen.

Manuel Brug



## LISE DAVIDSEN: LIVE AT THE MET

Lise Davidsen, James Baillieu  
Label: Decca; Vertrieb: Universal, 1 CD

**G**anz zu Recht stehen die Sängerin Lise Davidsen und ihr Pianist James Baillieu gleichgroß auf dem Cover. Denn wie Baillieu die junge Norwegerin „begleitet“ ist in jeder Phrase und jedem Akkord schlicht sensationell. Dabei ist es gar nicht so einfach, für Puccinis Tosca und Verdis Amelia („Morrò, ma prima in grazia“ aus *Un ballo in maschera*) das Orchester zu ersetzen. Doch Baillieu gelingt es an seinem exzellenten Flügel, sich der Sängerin mit subtiler Anschlagkultur und wunderbaren dynamischen Schattierungen perfekt anzupassen. Kein Ton ist da zufällig oder nicht präzise gesetzt.

Mit den ersten leisen Tönen von „Vissi d’arte“ zu beginnen und erst nach dem zweiten Track einen Block mit vier populären Richard-Strauss-Liedern („Zueignung“, „Allerseelen“, „Befreit“ und „Morgen!“) zu setzen, ist allerdings wagemutig, und bei Puccini scheint Davidsen noch ihre Stimme zu suchen, sorgt ein unruhiges Vibrato für leichte Irritation. Erst später, bei Strauss, kann sie ihren jugendlich dramatischen Sopran so richtig glanzvoll aufblühen und in der Höhe strahlen lassen. Dabei singt sie immer erstaunlich wortverständlich und hält große melodische Bögen auf einem Atem, nicht ohne stets auf den Ausdruck zu achten. Baillieu trägt sie dabei auf Hän-

den, bereitet den Einsatz der Stimme bei „Morgen!“ mit herrlich mürbem Vorspiel vor und lässt das Nachspiel sanft entschweben. Vielleicht ist das auch der Höhepunkt des Albums, obwohl die drei Lieder Franz Schuberts – das immer wieder tief berührende, hier wunderbar schlicht gesungene „An die Musik“, das berühmte „Gretchen am Spinnrade“ und „Litaneen auf das Fest Allerseelen“ – nicht minder gelungen sind. Die vier schwedischen Lieder von Jean Sibelius („Den första kyssten“, „Var det en dröm?“, „Flickan kom ifrån sin älsklings möte“ und „Svarta rosor“) zeigen noch einmal eine ganz eigene Farbigkeit und subtile, fast opernhafte Dramatik, die man ganz aus der Musik heraus genießen muss, denn leider sind die Liedtexte nicht abgedruckt.

Die letzten drei Tracks vor der Zugabe kontrastieren Operette und Musical mit Richard Wagners „Hallenarie“ aus *Tannhäuser*. Ob

Csárdáfürstin („Heia, heia, in den Bergen ist mein Heimatland“, bei dem Davidsen schon mal zum Mitklatschen animiert) oder Eliza Doolittle mit einem wunderbar geschmeidig übergelächelten „I could have danced all night“ – beides ist schönste Vorbereitung für Elisabeths jubelndes „Dich teure Halle grüß ich wieder“ als Schlusspunkt einer schönen, vielfarbigem Visitenkarte, aufgenommen am 14. September 2023. Danach wie schon zuvor tosender Applaus. Und noch eine zauberhafte Grieg-Zugabe.

Klaus Kalchschmid





CD

## NADIA BOULANGER: LA VILLE MORTE

Melissa Harvey, Laurie Rubin, Jorell Williams, Joshua Dennis,  
Talea Ensemble, Neal Goren  
Label: Pentatone; Vertrieb: Naxos, 2 CDs



Beim Namen Boulanger denkt man vielleicht an die jung verstorbene Komponistin Lili Boulanger. Ihre ältere Schwester Nadia war weit wirkungsmächtiger, da ihr Loblied noch immer von zahllosen Schülern gesungen wird. Von Daniel Barenboim und John Eliot Gardiner über Aaron Copland, Philip Glass, Leonard Bernstein und Dinu Lipatti bis hin zu Quincy Jones umfasst die Liste ihrer Schüler mehr als 250 Namen. Erstaunlich. Nadia Boulanger war es auch, die Astor Piazzolla davon überzeugte, die klassische Musik doch lieber sein zu lassen – und sich auf Tangos zu verlegen. Sie gehört eindeutig zu den Schlüsselfiguren der Musik des 20. Jahrhunderts. Von ihrer einzigen Oper *La ville morte* gab es, obwohl sie als Nadia Boulangers bekanntestes Werk gilt, bislang nur einen Video-stream der leicht gekürzten Uraufführung (Siena 2005, unter Luca Pfaff). Und einen mit Katarina Karnéus recht prominent besetzten Live-Mitschnitt aus Göteborg (2020). Die Neuaufnahme bei Pentatone nennt sich vollmundig „Weltersteinispielung“. Stellt aber eine so sorgfältige Edition dar, dass die kleine Übertreibung gutgeheißen werden kann.

Nadia Boulanger komponierte das Werk gemeinsam mit ihrem Mentor und (deutlich älteren) Geliebten Raoul Pugno – einem bedeutenden Pianisten des 19. sowie frühen 20. Jahrhunderts (und Klavierbegleiter von Eugène Ysaÿe). Die Uraufführung wurde 1914 durch den Ausbruch des Zweiten Weltkriegs verhindert. Mit Korngolds *Die tote Stadt* hat die fast gleichnamige Vorlage von Gabriele D'Annunzio nichts zu tun. Der Autor verfasste das Libretto auf der Basis seines Erfolgsstücks (mit Sarah Bernhardt). Was hilft's? In Mykene wird ein Archäologe zum Inzest-Mörder an der eigenen Schwester. Worauf eine Blinde prompt wieder sehen kann. Zwar enthält der verquaste Text bereits Anspielungen auf Maeterlincks *Pelléas et Mélisande*. Dass sich das Werk aber musikalisch dermaßen in den von Claude Debussy vorgegebenen Grenzen einer changierenden Farbdramaturgie hält, folgt daraus nicht automatisch. Die neue Orchestrierung von Joseph Stillwell und Stephan Cwik ändert an dem etwas dämpfenden Debussy-Eindruck nichts. (Die originale Partitur ist verloren gegangen.)

Das sehr verdienstvolle New Yorker Talea Ensemble, sonst spezialisiert auf zeitgenössische Musik, sorgt mit einem ausgezeichneten, wenn auch nicht berühmten Ensemble für eine mehr als solide Leistung. Das Werk, kammermusikalisch wunderbar transparent ausmusiziert, wird erstmals vollgültig verfügbar. Besonders Melissa Harvey als Hébé ist eine Entdeckung. Und dennoch bleibt das Ganze ein eindrucksvolles, wenn auch epigonales Zeugnis der durchschlagenden Wirkung Debussys.

Kai Luehrs-Kaiser



DVD

## CHARLES GOUNOD: FAUST

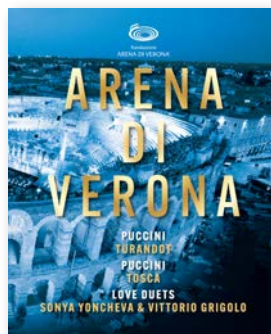
Piotr Beczała, Luca Pisaroni, Marina Rebeka, Stéphane Degout u. a.,  
Teatro Real Madrid, Dan Ettinger  
Label: C-Major; Vertrieb: Naxos 2 DVDs



La Fura dels Baus und der *Faust*-Stoff, das ist eine lange Ideengeschichte. 1996 inszenierte die Künstlergruppe Goethe als *F@ust 3.0*, gefolgt von einer Salzburger Bühnenversion von Berlioz' *La damnation de Faust* als überaus erfolgreichem Operneinstieg und dem Film *Fausto 5.0*. Dem hatte dann die 2014 an der Dutch National Opera herausgekommene und 2018, zum 200. Teatro-Real-Jubiläum, in Madrid nachgespielte Gounod-Opernvariante nichts mehr hinzuzufügen. Im bekannt kahl-kalten, dabei wandelbaren Neonambiente werden dessen lyrische Stationen eher uninteressiert abgehakt und oberflächlich modernistisch bebildert. Regisseur Alex Ollé spielt mit einem von Gounod vernachlässigten Handlungselement und macht Faust zu einem Wissenschaftler, der das „Homunculus-Projekt“ leitet, das versucht, eine biomechanische Künstliche Intelligenz zu schaffen. Solches wird freilich nur angerissen, während gleich die an vulgäre Barbie-Puppen erinnernde Bürgerschaft übernimmt. Bis an die Zähne bewaffnete Soldaten, Fußball-Hooligans, üppige Madams und barocke Jungfrauen sind ebenfalls aufgeboten. Natürlich wird auch an Kirchenkritik in Sündhaftrot nicht gespart, was selbst im katholischen Spanien niemanden mehr aus der Reserve lockt.

Also muss man sich hier an den musikalischen Teil halten: Der ist weit erfreulicher als der szenische, an dessen austauschbarer Ästhetik man sich längst sattgesehen hat. Schwächstes Glied ist freilich Méphistophélès als tätowierter Drogenboss in Gestalt von Luca Pisaroni. Hier bemüht sich der italienische Mozart-Bariton einmal mehr um eine dämonische Rolle für die ihm Stimmfülle, Tiefe und Temperament fehlen. Er müht sich redlich, aber er bleibt nur ein Teufelchen. Exzellent ist hingegen Marina Rebekas dortiges Hausdebüt als Margarethe zwischen Koloratur, lyrischer Emphase und dramatischem Finish im Finale. Eine ihrer stärksten Interpretationen, ausgewogen in Dynamik wie Phrasierung. Piotr Beczała singt jede Note souverän, strahlend und markant, auch wenn man ihm den mutwilligen jungen Faust nicht wirklich abkauft; dazu ist er einfach im Spiel zu bieder. Er könnte auch schuld sein, weil er 2017 in Salzburg und auf DVD schon Faust war, dass diese Aufzeichnung derselben Firma so lange liegen musste. Stéphane Degout ist ein gekonnt rollendeckender Valentin, Sylvie Brunet eine ungewohnt bissige Marthe, Serena Malfi als Siébel und Isaac Galán als Wagner runden die Besetzung ab, die Dan Ettinger ohne viel eigene Note mit Flair und Klangpracht, Restsüße und Esprit trotz flotten Tempi feinfühlig dirigiert. Motiviert war diesmal sogar der Chor.

Manuel Brug



BLU-RAY

## ARENA DI VERONA: TURANDOT, TOSCA, LOVE DUETS

Anna Netrebko, Yusif Eyvazov, Sonya Yoncheva, Vittorio Grigolo,  
Roman Burdenko, Davide Luciano u. a.,  
Chor und Orchester der Arena di Verona, Plácido Domingo u. a.  
Label: C-Major; Vertrieb: Naxos, 3 Blu-rays

Die anregende Atmosphäre einer italienischen Opernsommernacht gibt's mit dieser Highlight-Kollektion von der weltweit berühmtesten Opern-Freilichtbühne: der Arena di Verona. Zwei Opern und ein Duo-Abend mit galaktisch funkelnem Star-Aufgebot hält dieses Blu-ray-Trio in adäquater Video- und Ton-Qualität bereit. Aus einer politisch für sie eher schwierigen Zeit, aus dem Juni 2022, stammt der Mitschnitt von Franco Zeffirellis notorisch spektakel- und kostümfreudiger *Turandot* mit Anna Netrebko, die sich damals, kurz nach Beginn des Ukraine-Kriegs, wahlweise für ihre Putin-Nähe oder mangelnde Putin-Ferne öffentlich zu rechtfertigen hatte. Mag sein, dass sich die Auseinandersetzung mit der Kritik (sofern sie stattgefunden hat) auch auf die Tagesform ausgewirkt hat, denn so felsenfest und sakrosankt – und so unüberhörbar unerschütterlich wie ihr Ex-Ehemann und Bühnenpartner Yusif Eyvasov als Calaf – wirkt sie an diesem von Marco Armiliato dirigierten Abend der Aufzeichnung nicht.

Ohne Punktabzug brillant lässt hingegen die wie stets auf Glamour gebürstete Sonya Yoncheva ihre *Tosca* (aus der Saison 2023) durch die Nachtluft hallen, die Hugo De Ana als Ein-Mann-Regie- und-Ausstattungs-Team ebenso bildgewaltig wie werkgetreu in Szene gesetzt hat und die von Francesco Ivan Ciampa fachkundig musikalisch geleitet wird. Auch Vittorio Grigolo macht mit seiner berührenden Verkörperung des Mario Cavaradossi und einer Da-Capowürdigen Darbietung von „E lucevan le stelle“ uneingeschränkte Freude, dreamteammäßig ergänzt um den auch schauspielerisch überzeugenden Scarpia von Roman Burdenko.

Sonya Yoncheva und Vittorio Grigolo heißt auch das Traumpaar jenes aus Corona-Zeiten stammenden „Love-Duets“-Abends (2020), der die dritte Blu-ray dieser Edition füllt. Mit großer Zartheit und schöner dynamischer Kontrolle hangeln sich die zwei zunächst durch die Highlights von Charles Gounods *Roméo et Juliette* – und somit durch die Veroneser Lokalgeschichte: Beginn einer fast zweistündigen Opernreise durch die schönsten Duette und Ensembles der italienischen Operngeschichte, von *Traviata* bis *Bohème*. Am Dirigentenpult (zu dem es ihn immer wieder zurückzieht): der unermüdete Plácido Domingo, der als Pausenfüller zusätzliche Bonbons der Marke *Thaïs-Meditation* verteilt.

Stephan Schwarz-Peters

BUCH

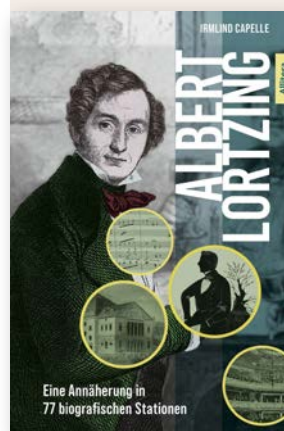
## IRMLIND CAPELLE: ALBERT LORTZING. EINE ANNÄHERUNG IN 77 BIOGRAFISCHEN STATIONEN

München 2025, 366 Seiten



Albert Lortzing ist ein wenig in Vergessenheit geraten, auch wenn sein 225. Geburtstag und der 175. Todestag ins Jahr 2026 fallen. Eine Annäherung an den Komponisten ist da hochwillkommen, auch wenn Irmlind Capelle, die wohl größte Kennerin von Leben und Werk des 1801 in Berlin Geborenen und 1851 ebendort Gestorbenen, keine Biografie im herkömmlichen Sinne schreibt, nicht streng chronologisch vorgeht, sondern 77 Stationen auswählt, Ankerpunkte setzt, an denen sie festmacht und auf ein reiches Theaterleben blickt.

Lortzing war viel mehr als Komponist, war auch Schauspieler, Sänger, Regisseur und Kapellmeister. Das sind viele Leben in einem, denen man systematisch vielleicht gar nicht gerecht werden kann. Capelle nähert sich allen auf der Basis zahlreicher Quellen – Briefen, Rezensionen, Theaterzetteln, Zeitungsartikeln, Tagebucheinträgen –, von denen



viele kaum bekannt sind, lässt Familie, Freunde und Kollegen zu Wort kommen und auch Lortzing selbst. Wenig Glanz und viel Elend zeichnete ein deutsches Künstlerleben in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts aus. Lortzing, der aus einem theaterbegeisterten Elternhaus stammte, trat schon früh in Kinderrollen auf, wechselte dann als Schauspieler und Sänger an verschiedene Theater, war von 1833 bis 1844 in Leipzig angestellt, eine Saison auch als Kapell-

meister. Von 1835 an schrieb er nahezu jedes Jahr eine Oper, zu der er auch den Text selbst verfasste. Er ist damit vor Richard Wagner der erste bedeutende Dichterkomponist.

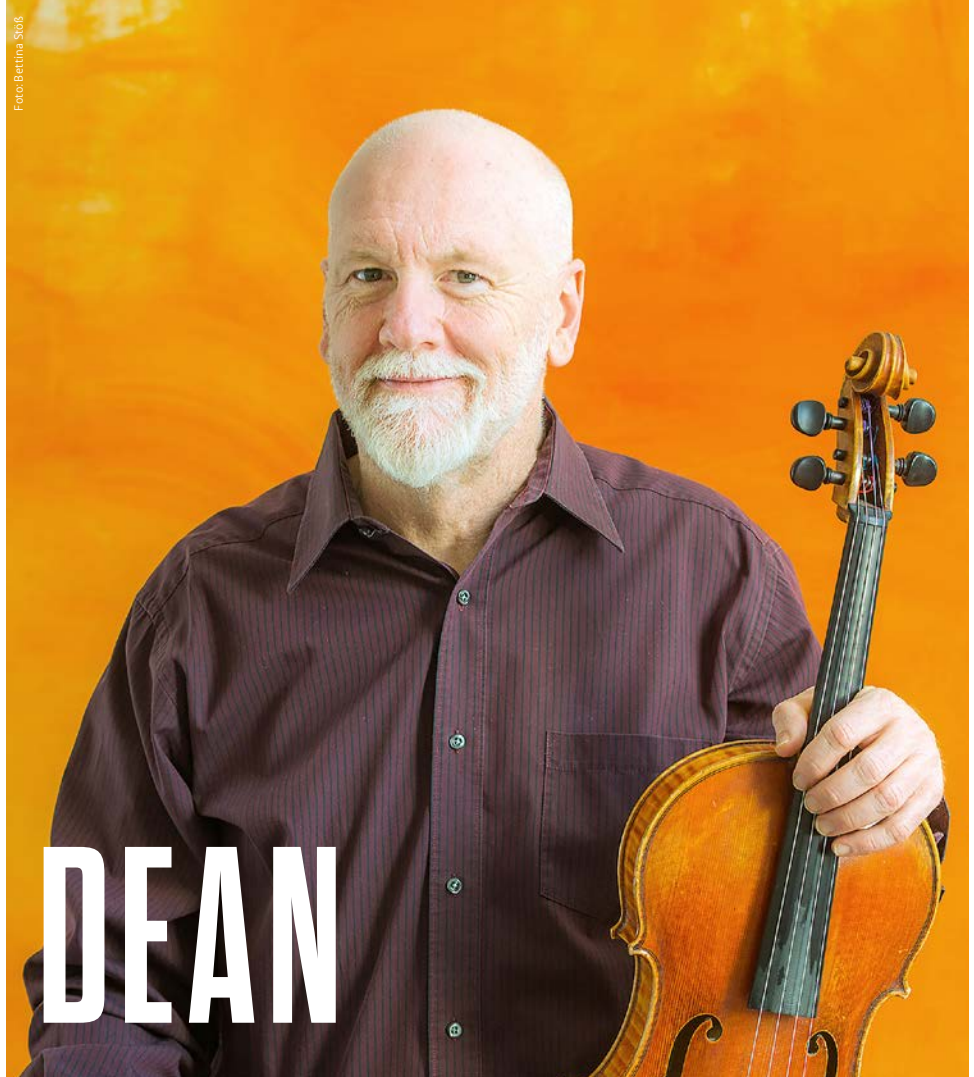
Als Schauspieler war Lortzing erfolgreich, doch verhinderten die vielen Reisen in seiner Detmolder Zeit die bürgerliche Sesshaftigkeit der immer größer werdenden Familie. In Leipzig verdiente er recht gut, besserte den Lebensunterhalt der Familie durch seine Kompositionen auf und hoffte darüber hinaus, von der Bühne ab- und als Dirigent vor sie treten zu können. Doch als Kapellmeister konnte er sich weder in Leipzig noch in Wien durchsetzen, und auch in Berlin scheiterte er, weil Zusicherungen nicht eingehalten wurden. Immer wieder musste er als Schauspieler auftreten, Gelegenheitswerke komponieren, die schneller gedruckt und honoriert wurden. Die vielen Umzüge, bei denen das alte Mobiliar vor Ort immer verkauft und am nächsten neu angeschafft werden musste, verschlangen Unsummen. Diese Situation zerriss ihn in den letzten Lebensjahren. Dass die Sorge um seine Familie an oberster Stelle stand, es hier nicht nur der Kunst galt, macht Lortzing zu einer überaus sympathischen Figur, deren Leben zwischen Melancholie, Hoffnung und Humor changiert. Wäre da nur nicht dieses in der Familie sprichwörtlich gewordene „Lortzing'sche Pech“ gewesen ...

Bernd Zegowitz

Ohne Oper ist alles nichts, aber Oper ist nicht alles. Der Fragebogen, den der Schriftsteller Marcel Proust gleich zwei Mal ausfüllte, war ein beliebtes gesellschaftliches Spiel. Hier geht es um andere Dinge. Fast. Denn einige Fragen zur Oper haben wir doch eingebaut.

## Die letzten Fragen an ...

# BRETT DEAN



### Was ist für Sie das vollkommene Glück?

Zeiten, in denen mein Leben als Musiker und als Familienmensch im idealen Gleichgewicht ist.

### Was ist für Sie das größte Unglück?

Das sind Gefühle, über die ich nicht lange nachdenke.

### Wo möchten Sie leben?

In einer Umgebung, die mich in spirituelle und kulturelle Reichtümer eintauchen lässt.

### Welche Fehler können Sie schnell verzeihen?

Wenn ein ehrliches Missverständnis entstanden ist.

### Welche Fehler können Sie schlecht verzeihen?

Vorsätzliche Dummheit.

### Ihre Lieblingsgestalt der Operngeschichte?

Elektras Schwester Chrysothemis.

### Ihr Lieblingskomponist?

Zur Zeit: William Byrd.

### Welche Opernfigur ähnelt Ihrem Charakter am meisten?

Das steht mir wohl nicht zu, darüber zu urteilen!

### Welche Reform bewundern Sie am meisten?

Die neolithische Agrarrevolution, weil sie es den Menschen ermöglichte, Gemeinschaften zu bilden, wodurch die Kultur gedeihen konnte.

### Ihre drei Dinge für die einsame Insel?

Ein Flügel, eine Cocktail-Bar und eine Bratsche!

### Ihre Lieblingstugend?

Intelligente Bescheidenheit.

### Ihre Lieblingsbeschäftigung?

Musik machen auf unterschiedliche Weise. Schwimmen mag ich auch.

### Wer oder was hätten Sie sein mögen?

Ich bin ganz zufrieden damit, ich selbst zu sein.

### Ihr Hauptcharakterzug?

Hoffentlich intelligente Bescheidenheit!

### Was schätzen Ihre Freunde an Ihnen?

Meine Fähigkeiten beim Abwaschen.

### Ihr größter Fehler?

Geschirr fallen lassen.

### Welche natürliche Gabe möchten Sie besitzen?

Aus eigener Kraft fliegen zu können.

### Wie möchten Sie sterben?

Friedlich.

### Was möchten Sie hinterlassen?

Gefühle von Ermutigung.

### Ihre Devise?

Speak softly but wear a loud shirt.

---

**Brett Dean** wurde in Australien geboren und studierte dort, bevor er nach Deutschland zog, wo er 14 Jahre lang Mitglied der Berliner Philharmoniker war und zu komponieren begann. Ein Großteil von Deans Werken basiert auf literarischen, politischen, umweltbezogenen oder visuellen Anregungen, darunter auch eine Reihe von Kompositionen, die durch die Kunstwerke seiner Frau Heather Betts inspiriert wurden. Seine erste Oper *Bliss* komponierte er 2010 auf einen Roman von Peter Carey, 2017 entstand die Shakespeare-Adaption *Hamlet*, im Mai steht die Uraufführung seiner neuen Oper *Of One Blood* an der Staatsoper in München an.

# GOLDGASSE

HOTEL & FINE DINING

SMALL  
LUXURY  
HOTELS  
OF THE WORLD

  
MICHELIN  
2025

[hotelgoldgasse.at](http://hotelgoldgasse.at)



MÜNCHNER OPERNFESTSPIELE  
18. Juni – 31. Juli 2026  
BAYERISCHE STAATSOPER

Infos & Tickets  
[www.staatsoper.de](http://www.staatsoper.de)

慕尼黑歌剧节  
ミュンヘン歌劇祭



Global Partner der  
Bayerischen Staatsoper

